

# BUSINESS & PEOPLE

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN AUS DER METROPOLREGION HAMBURG

**WIR GEBEN MEHR ... und das konstant!**



**DRUCKER · PLOTTER · SCANNER · KOPIERER**

Rudolf-Diesel-Straße 1 · Buxtehude  
Tel. 0 41 61 / 8 10 12  
Fax 0 41 61 / 8 48 42

**WWW.WATZULIK.DE**

**WATZULIK**  
BÜRO- UND KOPIERTECHNIK

<b>INTERVIEW</b>	<b>HINTERGRUND</b>	<b>PROJEKTE</b>	<b>GOLF</b>	<b>CFK-VALLEY</b>	<b>BAUMARKT</b>
					
Senator Frank Horch (links) stellt Dr. Rolf Strittmatter vor <b>Seite 2</b>	Olympia im Kopf: Das sagen die Landräte Roesberg und Rempe <b>Seite 4</b>	Sieben Bauhemen auf einen Streich <b>Seiten 3, 6, 11, 14, 21, 38, 42</b>	Schon eingelocht? B&P vermittelt die Heide-Golf-Card <b>Seite 13</b>	Die Herausforderung: Produktionshochlauf für die A350 XWB <b>Seiten 28 + 29</b>	Der Biber ist los: La-Obi-Welle für die ersten Kunden <b>Seite 33</b>

## PRÜFINGENIEUR – KEIN JOB FÜR SCHWACHE NERVEN



Entweder fehlt das Gen für Höhenangst oder aber die Nerven sind stark wie Drahtseile: Das Foto zeigt DEKRA-Prüfingenieure bei der Arbeit auf einem Krananlage. Die Spezialisten aus dem Bereich Industrie stehen dabei oft vor ganz besonderen Herausforderungen. Nicht so luftig, aber dennoch vielfältig ist der Job von Janicke Bömer. Sie hat Maschinenbau, Fachrichtung Fahrzeugbau, studiert und absolviert zurzeit in der neuen DEKRA-Niederlassung Hamburg Süd in Harburg die neunmonatige Zusatzausbildung zur Prüfingenieurin im Kfz-Bereich. B&P hat sie unters Auto begleitet.

**Seite 16**

## „Die Flüchtlinge sind ein Geschenk für Deutschland“

Willkommenskultur im Hamburger Süden: Unternehmer Christoph Birkel baut „Open Arms gGmbH“ auf – Offene Arme auch im channel hamburg

Von Wolfgang Becker

So deutlich hat es noch kein Unternehmer im Hamburger Süden ausgesprochen: „Wenn wir mal ehrlich sind: Die Flüchtlinge sind ein Geschenk. Der Zustrom junger Menschen, die sich ein neues Leben aufbauen wollen, ist eine Riesenchance für Deutschland.“ Dieses Statement stammt von Christoph Birkel, Unternehmer und Geschäftsführer des hit-Technoparks in Harburg. Er hat jetzt eine Vollzeitstelle geschaffen, um die „Open Arms gGmbH“ aufzubauen – ein Unterstützungsangebot für alle, die sich um das Flüchtlingsthema kümmern.

Das Ziel von „Open Arms“ beschreibt Birkel mit einem Wort: „Integration – pragmatisch, individuell und schnell.“ Aber er sagt auch: „Wir wollen niemandem etwas wegnehmen, sondern auch die Arbeit der anderen unterstützen.“ Dazu werde er auch die räumlichen Möglichkeiten des hit-Technoparks zur Verfügung stellen. Im Klartext: „Open Arms“ heißt auch „Open House“. Birkel sieht das Flüchtlingsthema durchaus auch unter wirtschaftlichen Aspekten: „Uns fehlen in Deutschland jedes Jahr 300 000 bis 500 000 junge Menschen, wenn wir

den demographischen Knick durch die Überalterung unserer Gesellschaft ausgleichen wollten. Und selbst, wenn vielleicht viele Flüchtlinge eines Tages in ihre Heimat zurückkehren sollten, so werden sie berichten können, wie sie in Deutschland aufgenommen und ausgebildet oder beschäftigt wurden. Das sind dann positive Imageräger, die ihre Leute zum Studieren nach Deutschland schicken – wenn wir es jetzt richtig anfangen.“

### Initiative im Binnenhafen

Im Harburger Binnenhafen hat sich die Stimmung gedreht: Nachdem es im channel hamburg von Investoren Bedenken nicht gegen die Unterbringung von Flüchtlingen, wohl aber gegen das Wohnschiff „Transit“ am zentralen Kanalplatz gegeben hatte (siehe auch die Dezemberausgabe von B&P), hat sich jetzt eine starke Initiative gebildet. Viele Unternehmen engagieren sich, um die neuen Bewohner, von denen die ersten mittlerweile eingezogen sind, freundlich

Exklusiv in B&P:



Gregor Gysi ist kein Mann, der lange um den heißen Brei herumredet. Als Gast beim INNO-Talk im hit-Technopark sprach der Fraktionschef der Linken auf jeden Fall Klartext und gab Business & People anschließend exklusiv ein Interview. Thema: die Situation in der Ukraine und die Auswirkungen auf die Wirtschaft.  
**Seite 32**

zu empfangen und ihnen zu helfen, in Deutschland Fuß zu fassen. Der Verein channel hamburg e.V. und die KulturWerkstatt spielen dabei eine tragende Rolle.

- So geht Welcome à la Harburg! **Seite 23**
- Das plant die Handelskammer **Seite 27**
- „Das ist kein Flüchtling, das ist Achmet!“ **Seite 32**



*Premiumliegeplatz für unvergessliche Feiern*



Editorial

Wolfgang Stephan (links) und Wolfgang Becker

# Erste Hürde geschafft: Hamburg sieht olympische Ringe

Das olympische Feuer lodert ab sofort in der Hansestadt. Mindestens für die nächsten zwei Jahre bis zur Entscheidung des IOC über die Vergabe der Olympischen Spiele 2024, aber vermutlich noch länger, denn die realistische Chance für die Spiele in Europa besteht für das Jahr 2028, da zuvor die Amerikaner mit Boston den Zuschlag bekommen dürften. Ja und? Sagen wir es so: Angesichts unserer Erfahrungen mit der Planung und Realisierung von Großprojekten in Deutschland, wäre eine Olympiade 2024 in Hamburg ein sehr ambitioniertes Ziel. Die Frage ist derzeit aber überhaupt nicht, ob und wann eine Olympiade in Hamburg stattfinden wird – wichtig ist im Moment die Tatsache, dass sich Hamburg bewerben darf. Ab sofort steht Hamburg weltweit im Fokus. Hamburg? Ja, aber auch der Süden Hamburgs! Zu Recht haben die Landräte aus den Kreisen Harburg und Stade eine Vision entwickelt, über die wir in unserem Dorfkrug-Gespräch berichten. Aus den Erfahrungen in Barcelona und London wissen wir, dass eine Olympiade direkte Auswirkungen auf das Umland hat. Damit sind wir mitredin in diesem Dunstkreis der Chancen und Möglichkeiten, die sich aus der Bewerbung ergeben. Olympia als Synonym für Optimismus. Leben wir den olympischen Geist, lassen wir die Flamme lodern.

## Lüneburg im Blick

Auch im Landkreis Lüneburg dürfte aufmerksam beobachtet werden, wie sich die Dinge entwickeln. Selbstverständlich profitiert auch Lüneburg ganz erheblich von der Nähe zu Hamburg – unter anderem durch eine respektable Wirtschaftslandschaft. Für Business & People ein Grund mehr, auch nach Osten zu schauen: Im ersten Schritt werden ab sofort unter anderem die 200 wichtigsten Unternehmen mit dem Wirtschaftsmagazin beliefert. Wie immer finden Sie auch in dieser B&P-Ausgabe wieder zahlreiche Informationen und Neuigkeiten aus den Unternehmen der Metropolregion. Aus technischen Gründen musste dieses Mal allerdings auf den angekündigten zweiten Teil des Reports „Who is Who – unsere Champions“ verzichtet werden. Der soll nun im Juni erscheinen.

Viel Spaß bei der Lektüre von B&P wünschen  
Wolfgang Stephan und Wolfgang Becker

## Impressum

### BUSINESS & PEOPLE

Business & People erscheint in den Landkreisen Stade, Harburg und im Bezirk Harburg.

- CHEFREDAKTEUR:** Wolfgang Stephan (verantwortlich)
- PROJEKTLEITER:** Wolfgang Becker
- REDAKTION:** Wolfgang Becker, Christian Bittcher, Sabine Lepél, Leonie Ratje, Wolfgang Stephan
- KORREKTORAT:** Frauke Maaß, Urte Michaelen
- LAYOUT/PRODUKTION:** Gunda Schmidt
- ANZEIGEN:** Sönke Giese (verantwortlich)
- VERTRIEB:** Achim Preißler
- AUFLAGE:** 61 500
- HERAUSGEBER:** Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG, Glückstädter Straße 10, 21682 Stade
- GESCHÄFTSFÜHRER:** Georg Lempke
- DRUCK:** Pressehaus Stade, Zeitungsdruck GmbH, Glückstädter Straße 10, 21682 Stade

## Sieben Fragen an Dr. Rolf Strittmatter, HWF-Geschäftsführer

# „Wirtschaftsförderung ist Mannschaftssport“

Das Zusammenspiel mit den Hamburger Nachbarn bekommt einen neuen Stellenwert

**M**it Dr. Rolf Strittmatter steht ein neuer Geschäftsführer an der Spitze der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung. Der 44-jährige war zuletzt Geschäftsführer der ZukunftsAgentur Brandenburg; er weiß also, wie es sich im Umfeld einer Metropole – in diesem Fall Berlin – anfühlt. Schon die offizielle Vorstellung durch Hamburgs Wirtschaftssenator Frank Horch ließ keinen Zweifel aufkommen: Strittmatter „denkt“ Metropolregion. Ein positives Signal für alle Wirtschaftsförderer und Unternehmer, die rund um Hamburg aktiv sind. Noch keine 100 Tage im Amt, stellte er sich den Fragen von B&P-Redakteur Wolfgang Becker.

**1 B&P:** Die Hamburger Nachbarn sind beim Thema Wirtschaftsförderung durchaus sensibilisiert, denn die Hansestadt ist viele Jahre dominant aufgetreten. Welche Rolle wird die HWF künftig in der Metropolregion Hamburg spielen?

**Strittmatter:** Wir haben ganz aktuell den Fall einer Ansiedlungsanfrage mit großem Flächenbedarf, den wir in Hamburg nur schwer positiv beantworten können. Da fragen wir natürlich im Umland an, ob entsprechende Grundstücke verfügbar sind. Wenn sich die Anfrage auf Hamburg bezieht, macht es keinen Sinn zu sagen „Können wir nicht“, und dann lässt sich das Unternehmen irgendwo im Süden nieder. Da versuchen wir natürlich mit den Kollegen aus der Metropolregion alles, damit die Firma in den Norden kommt.

**2 B&P:** Das klingt nach enger Zusammenarbeit...

**Strittmatter:** Ich bin tief davon überzeugt, dass wir eine räumliche Arbeitsteilung definieren müssen. Ich denke, es ist allen Beteiligten klar, dass Hamburg der Ankerpunkt ist, um sich auf die Landkarte zu setzen. Das ist unbestritten. Es klingt abgedroschen, aber: Wirtschaftsförderung ist immer ein Mannschaftssport. Das ist für einen Hamburger Wirtschaftsförderer in zwei Richtungen zu sehen – einmal in Richtung der Hamburger Bezirke, also ein Mannschaftssport nach innen, und nach außen gerichtet als Mannschaftssport mit der Metropolregion.

**3 B&P:** Heißt das, dass die Bezirke künftig eine aktivere Rolle in der Wirtschaftsförderung einnehmen dürfen?

## VITA

Dr. Rolf Strittmatter (44), zuletzt für die Wirtschaftsförderung in Brandenburg verantwortlich, ist gebürtiger Baden-Württemberger. Er hat Volkswirtschaftslehre studiert und in Geografie an der Universität Freiburg promoviert. Vor seinem Wechsel nach Brandenburg war er als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Landkreise Lörrach und Waldshut sowie als Professor an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim aktiv. In Mannheim leitete der dreifache Vater den Studiengang Wirtschaftsförderung. In Hamburg ist er jetzt Geschäftsführer der HWF und als solcher zugleich Mitglied der Geschäftsführung der Hamburg Marketing GmbH.

**Strittmatter:** Die Bezirke sind meist die erste Anlaufstelle für den Unternehmer vor Ort. Aber wer sich beispielsweise erweitern will, muss sich als Hamburger Unternehmer oft auch über die Bezirksgrenzen orientieren. Das wäre ein Projekt für die HWF. Auch bei Innovationen und Fachkräften ist sicherlich die HWF zuerst gefragt. Generell gilt es aber immer, für das Unternehmen den bestmöglichen Service zu bieten. Das können die Bezirke oder die HWF oder beide sein. Erfolg hat immer viele Väter.

**4 B&P:** Wie haben Sie das im Umfeld von Berlin gelöst – gab es dort so eine enge Zusammenarbeit?

**Strittmatter:** Ja, dort gab es eine gute Kooperation zwischen den Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Wir haben uns gegenseitig informiert und nachgefragt, ob jemand Platz hat. Aber das gilt für beide Seiten. Die Stadt wie auch die Landkreise. Da muss man sich nichts vormachen. Das Ziel muss sein, ein Unternehmen in der Metropolregion zu halten. Wenn wir darüber Konsens haben, dann geht das. Es kann ja nicht sein, dass ein Unternehmen aus der Region abwandert, nur weil wir in Hamburg keine Fläche liefern können. Das wäre der Offenbarungseid.



**B&P:** Das ist eine klare Ansage: Sie gehen mit dem Angebot einer engeren Kooperation als bisher auf das Umland zu – ist das richtig?

**5 Strittmatter:** Definitiv! So habe ich es auch bei meiner Vorstellung vor dem Wirtschaftsförderungsrat erläutert. Mag sein, dass das den einen oder anderen überrascht hat. Aber wir müssen uns aus Sicht des Kunden aufstellen. Der Unternehmer möchte einen zentralen Ansprechpartner für die Immobilienwirtschaft und bin da ganz ergebnisorientiert. Am Ende geht es darum, Unternehmen anzusiedeln oder in der Region zu halten.

**6 B&P:** Wie sehen Sie die Rolle der privaten Immobilienwirtschaft?

**Strittmatter:** Weil wir begrenzte Flächen haben, müssen wir den Schulterschluss mit den privaten Akteuren suchen. Ich bin sicher, dass wir Anfragen haben, die Makler bedienen können.

nen. Aber die haben auch Anfragen, die eher wir bedienen können. Da müssen wir uns enger zusammenschließen. Ich hätte das gern als Netzwerk oder Plattform. Ich sehe mich auch als Ansprechpartner für die Immobilienwirtschaft und bin da ganz ergebnisorientiert. Am Ende geht es darum, Unternehmen anzusiedeln oder in der Region zu halten.

**7 B&P:** In der Hansestadt ist die HWF Landeswirtschaftsförderer, in den Bezirken kommunaler Wirtschaftsförderer und in der Metropolregion regionaler Wirtschaftsförderer. Wie passt das alles zusammen?

**Strittmatter:** Es ist die Herausforderung, hier die nötigen Strukturen zu bilden. Wir müssen drei Hüte aufhaben. Ich habe alle Ebenen kennengelernt. Die HWF ist im Übrigen nur zum Teil Wirtschaftsförderer. Im Kern sind wir eine Investitionsagentur. Das ist unsere Hauptaufgabe: Ansiedlungen und Bestandsentwicklung. Bei vielen anderen Wirtschaftsförderungsthemen sind wir eher Vermittler und verweisen auf die Kammern, auf die Bezirke und auf andere Institutionen. Wie gesagt, Wirtschaftsförderung ist Mannschaftssport.



# INNOVATIONS HELDEN

GEBÜNDELTE KOMPETENZEN UNTER EINEM DACH!

## Ingenieurwerk



Kommen Sie in das Ingenieurwerk nach Hamburg-Wilhelmsburg! Als stetig wachsendes Partnernetzwerk bieten wir die gesamte Bandbreite der planerischen und beratenden Ingenieurleistungen. Wir suchen Sie, als Partnerunternehmen oder Mitarbeiter!

Telefon: 040 - 79 02 36 - 200

Mehr unter: [www.iw-hh.de](http://www.iw-hh.de)



Rechts: Schuppen-Test bestanden: „goldfisch“-Projektleiter Christoph Müller steht auf dem Gerüst und zeigt auf die Musterfläche des Fassadenbauers. Insgesamt werden 4000 Schindeln verbaut, die dem Gebäude einen goldenen Glanz verleihen. Foto: Wolfgang Becker

Ein Goldstück: So soll das Gebäude im Mai zur Eröffnung aussehen.



Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks.

## Hamburg muss als Technologiestandort auf die Weltkarte

Wenn in einem Gespräch nördlich der Elbe beim Thema Technologie in Hamburg nur die Standorte Altona und Bergedorf fallen, dann ist in der Kommunikation etwas völlig schief gegangen. Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks, hat genau dies erlebt und ist zu der Erkenntnis gelangt: „Wir Hamburger bringen unsere Message im Norden Hamburgs nicht rüber.“ Dabei steht für ihn außer Frage, dass es gerade das Thema Technologie ist, mit dem Hamburg und der gesamte Hamburger Süden international punkten kann. Birkel gehört mit dem ehemaligen Chef der TuTech Innovation GmbH, Dr. Helmut Thamer (siehe auch Seite 46), zu den Initiatoren der Marketing-Idee „TechHub Hamburg“. Ziel ist es, Hamburg auch als Technologiestandort auf die Weltkarte zu setzen.

Wie bereits mehrfach in B&P thematisiert, ist die aus der Wirtschaft geborene TechHub-Initiative auf Ebene der Behörden und Kammern zwar aufmerksam registriert, aber keineswegs mit Spontanbeifall bedacht worden. Die Gründung eines eigenständigen Vereins wird dort eher skeptisch kommentiert. Birkel: „In Hamburg wird aber jetzt darüber nachgedacht, eine Marketinggesellschaft Technologie zu gründen. Das geht ja durchaus in dieselbe Richtung.“

### Gründung einer Standort AG

Dem Vernehmen nach haben sich die Betreiber dieser Idee vorgestellt, die drei Technologiezentren Harburg, Altona und Bergedorf jeweils als Standort-Arbeitsgemeinschaften innerhalb eines Beirates zu beteiligen. Doch das lehnt Birkel ab:

„Wir arbeiten gern mit der Stadt zusammen, aber nicht ohne Einfluss. Vorstellbar wäre eine Minderheitenbeteiligung an der Gesellschaft – pro Standort AG zehn Prozent. Dann können wir auf Augenhöhe arbeiten.“ Birkel stellt jedoch auch klar: „Wir müssen beim Thema Technologie als Stadt, sogar als Metropolregion gemeinsam auftreten. Wir Hamburger wollen keine Insellösung, sind aber der Auffassung, dass hier im Süden eindeutig der Technologieschwerpunkt in Hamburg zu finden ist. Wir müssen hier mit einer Stimme sprechen, ohne den Anspruch auf Führung zu erheben. Deshalb haben wir jetzt vor, im ersten Schritt eine Standort AG Technologie zu gründen.“ Beteiligt sind an dem Vorhaben die TuTech, der hit-Technopark, der Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden, channel hamburg e.V. und der Bezirk Harburg.

Sobald die Standort AG steht und die Gründung der Marketinggesellschaft konkrete Formen annimmt, soll die Technologie endlich den Stellenwert bekommen, der ihr zusteht und – bevor es international wird – wird im ersten Schritt auch nördlich der Elbe wahrgenommen werden.

INITIATIVE

Kurz vor dem „Schuppenfest“

# Der „goldfisch“ ist fast fertig

Hamburgs erstes „goldenes“ Gebäude steht an der Blohmstraße im Harburger Binnenhafen

Der Name „goldfisch“ für ein Gebäude mit goldglänzender Fassade liegt zwar nahe, ist aber auch relativ ungewöhnlich. Für Arne Weber, Channel-Begründer, Bauunternehmer und Inhaber von HC Hagemann, war es dennoch überraschend, wie schnell sich so ein Arbeitstitel in den Köpfen festsetzt. Nun ist der „goldfisch“ an der Blohmstraße im channel hamburg gesetzt – und so wundert es auch niemanden, dass Mitte April anstelle des Richtfestes ein „Schuppenfest“ stattfindet. Mit dem Objekt bekommt Hamburg das erste Gebäude komplett in goldenem Glanz.

Weber: „Ursprünglich sollten nur das Portal und die Front zum Kaufhauskanal mit den goldglänzenden Schuppen belegt werden. Doch der Entwurf fand so großen Anklang, dass vorgeschlagen wurde, das Gebäude komplett in Gold zu errichten.“ Dem Vernehmen nach sprach Hamburgs Oberbaudirektor Jörn Walter ein gewichtiges Wort mit. Er ist ein Verfechter moderner Architektur

und Querdenker, wenn es gilt, Kontraste zu schaffen. Bauherr Arne Weber war sich wohl bewusst, dass so ein Entwurf von manchem Zeitgenossen auch als zu kühn empfunden werden könnte, aber er sagt: „Wir schaffen hier einen maximalen Spannungsbogen. Einen Riesenkontrast zu den Nachbargebäuden. Aber ganz sicher: Die Leute werden stehen bleiben und schauen.“

### Legierung aus Alu, Kupfer und Zink

In der Tat könnte der Kontrast größer kaum sein. Direkt nebenan steht Hamburgs ältestes noch vorhandenes Kaufhaus aus dem Jahr 1826, das in diesem Jahr als Kulturspeicher eröffnet wird. Auch die gegenüberliegende Zentrale von HC Hagemann in der Alten Schmirgelfabrik steht historisch für ein Kapitel der Harburger Industriegeschichte. Zwischen beiden Gebäuden erstreckt sich

jetzt der „goldfisch“, ein mit 4000 Kupfer-Schindeln verkleidetes Haus.

Um gleich vorzubeugen: Bei den Metallschuppen handelt es sich weder um Gold noch um Kupfer, sondern um eine Aluminium-Kupfer-Zink-Legierung, die in einem finnischen Aurubis-Werk für Buntmetall hergestellt wurde. Das goldglänzende Blech von der Rolle wurde vom Fassadenbauer geschnitten und gekantet, sodass Schindeln vom Format 55 mal 55 Zentimeter entstanden. Insgesamt beträgt die Fassadenfläche 1000 Quadratmeter. Zum „Schuppenfest“ im April sollen die Gäste durch das glänzende Portal in das großzügige zweistöckwerkhohe Foyer gehen. Insgesamt hat das Gebäude vier Etagen und ist mit innovativer Technik ausgestattet. Beheizt wird über eine Gasbrennwerttherme. Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach sorgt für Strom, mit dem die Kühlung betrieben wird. In den Räumen strahlen Deckenelemente je nach Bedarf Wärme oder Kälte aus.

Gesteuert wird mit moderner und flexibler BUS-Technik – statt vieler Einzelschalter gibt es übersichtliche BUS-Taster. Weber: „Das ist ein hocheffizientes System.“ Auch architektonisch ist der Bau besonders: Pro Etage (700 Quadratmeter) gibt es nur acht Stützen, wobei im Raster von 1,25 m beliebig Zwischenwände eingezogen werden können. In der Folge erscheint der ganze Bau stützenfrei. Die Höhe der Räume beträgt 3,20 Meter. Bruttogeschossfläche insgesamt: etwa 3000 Quadratmeter plus 800 Quadratmeter Parkfläche im Parkgeschoss.

Obwohl der Rohbau längst fertig war, wollte Weber mit einem Richtfest warten, bis Teile der Fassade sichtbar werden, die ja ein markanter Bestandteil des Gebäudes ist. Das „Schuppenfest“ liegt somit auf halber Strecke zur Eröffnung. Bereits im Mai soll der Bau fertig sein. wb

» Web: [www.hchagemann.de](http://www.hchagemann.de)

# GUT FÜR UNS. AUSGEZEICHNET FÜR SIE.

Denn bereits zum 10. Mal sind wir vom Great Place to Work® Institute als einer von „Deutschlands Besten Arbeitgebern“ ausgezeichnet worden. Profitieren Sie von unserem Know-how und lernen Sie uns kennen: Als einer der bundesweit erfolgreichsten Personaldienstleister können wir uns ganz auf die Bedürfnisse unserer Kunden und Bewerber einstellen – so nah, so groß und so spezialisiert, wie Sie uns brauchen.

Wir freuen uns auf Sie!



DIS AG • Aviation • Industrie • Office & Management  
Poststrasse 1 • 21682 Stade • Tel: 04141 9542-0  
stade-industrie@dis-ag.com • www.dis-ag.com

DIS AG

# „Jetzt brauchen wir einen olympischen Masterplan!“

Die Vision der Olympischen Spiele in Hamburg beflügelt auch die Landräte Michael Roesberg (Stade) und Rainer Rempe (Harburg) – Hoffnung auf einen Entwicklungsschub bei Straßenverkehrsprojekten, öffentlichem Nahverkehr, Gastronomie und Breitbandversorgung

Die Entscheidung des Deutschen Olympischen Sportbundes, mit Hamburg ins Rennen um die Austragung der Olympischen Spiele im Jahr 2024 zu gehen, ist in der Hansestadt vielfach bejubelt worden. Allein das Nehmen dieser Hürde könnte einen Planungsschub in Gang setzen, der die Region Hamburg voranbringt. Die Redakteure Wolfgang Stephan und Wolfgang Becker sprachen mit den Landräten Michael Roesberg (Landkreis Stade) und Rainer Rempe (Landkreis Harburg) beim Hintergrundgespräch im Neu Wulmstorfer Restaurant Zum Dorfkrug über Chancen und Perspektiven.

**B&P:** Die Freude über die Olympia-Bewerbung Hamburgs ist auch in den Landkreisen groß, vermutlich im Kreis Harburg noch etwas größer, weil hier auch Wettkampfstätten für Olympia liegen könnten?

**Rempe:** Die Freude ist in jedem Falle sehr groß. Weil Hamburg ein gutes Konzept vorgelegt hat. Natürlich auch, weil wir zumindest zwei aussichtsreiche Wettkampfstätten anbieten können. Mit Luhmühlen für die Vielseitigkeitsreiter sind wir sicherlich konkurrenzlos. Luhmühlen ist ein sehr etablierter Standort, in den wir kräftig investiert haben, um ihn auf diesem internationalen Niveau zu halten. Garlstorf als möglicher Austragungsort für die Schießsport-Wettbewerbe hätte wohl ebenfalls gute Aussichten.

**B&P:** Schade, Herr Roesberg, dass Sie in diese Richtung nicht planen können?

**Roesberg:** Schade ist das nicht. Wir freuen uns, dass die Chance besteht, Olympia im Norden zu bekommen. Olympia bringt den Mehrwert in der Region, und alle Landkreise um Hamburg werden profitieren. Aber es ist erst die erste Hürde genommen, die zweite steht mit der Bürgerumfrage im September an, und die dritte Hürde ist der internationale Wettbewerb, der erst 2017 entschieden wird. Das ist ein langer Marathon.

**B&P:** Apropos, Herr Rempe, Sie können die Hoffnung haben, dass auch der Marathon und die Langdistanz der Fahrradwettbewerbe durch Ihren Landkreis gehen könnte.

**Rempe:** Die Option besteht, vor allem im Radsport. Aber wir sollten uns nicht nur auf die Wettbewerbe konzentrieren. Wir müssen Olympia insgesamt in den Fokus nehmen. Die Olympischen Spiele können einen Infrastrukturschub auslösen, den wir sonst in den nächsten 30 Jahren nicht hätten. Und das unter großem Realisierungsdruck – was gut wäre.

**B&P:** Was könnte das für die Infrastruktur bedeuten?

## HINTERGRUND GESPRÄCH IM



RESTAURANT

Beim B&P-Hintergrundgespräch im Neu Wulmstorfer Restaurant Zum Dorfkrug: der Stader Landrat Michael Roesberg (links) und sein Amtskollege aus dem Kreishaus Winsen (Landkreis Harburg), Rainer Rempe. Foto: Wolfgang Stephan



**Roesberg:** Wir erhoffen uns in erster Linie eine Beschleunigung der Straßenbaumaßnahmen Richtung Hamburg . . .

**B&P:** . . . also einen schnellen Anschluss der A26 an die A7?

**Roesberg:** Genau. Und das muss jetzt schnell gehen. Das ist doch der Punkt: Wir müssen jetzt die Zeit bis zum Entscheid 2017 nutzen, um Planungen zu erstellen und vor allem das realisieren, was längst geplant ist. Wir können nicht erst 2017 anfangen. Deshalb setzte ich darauf, dass wir jetzt eine Beschleunigung im Verfahren bekommen. Auch der Nahverkehr muss verdichtet werden.

**Rempe:** Wir denken im Kreis Harburg an einen Ausbau der S-Bahn bis Buchholz und Tostedt, denn der Bedarf ist jetzt schon da. Der Metronom ist jeden Tag voll, auch hier muss sich etwas tun. Ich bin da mit meinem Kollegen völlig einig: Wir müssen jetzt beginnen.

**B&P:** Infrastruktur heißt aber nicht nur Verkehr, sondern auch Sportstätten und Tourismus.

**Roesberg:** Natürlich wissen wir, welche Wirkung von Olympia für das Image einer Stadt ausgeht. Die Touristen kommen nicht nur zu Olympia, schon vorher sind wir stärker im Fokus und vor allem danach. Das ist tatsächlich eine Riesenchance für uns, neue Hotels und interessante Touristen-Angebote zu schaffen. Und: Die Sportler dieser Welt werden schon Monate vorher den Standort Hamburg erkunden. Jeder Sportstandort in unseren Landkreisen hat die große Chance, internationalen Athleten gute Trainingsmöglichkeiten zu bieten.

**B&P:** Hamburg hat derzeit 18 000 Übernachtungsbetten, muss aber schon bei der Bewerbung 40 000 nachweisen. Auch in den Kreisen südlich der Elbe?

**Rempe:** Aber ja! Das ist doch unsere Hoffnung, dass wir hier etwas bewegen können, in unserem und dann übergreifend im Hamburger, oder sagen wir besser im norddeutschen Interesse. Wir haben jetzt schon einen Bedarf an Betten und Veranstaltungsangeboten, den wir gegenwärtig nicht decken können. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass uns Olympia einen notwendigen Schub bringen wird.

**B&P:** Aber der Landkreis Harburg wird doch kein Hotel bauen?

**Rempe:** Sicher nicht, aber Olympia wird schon jetzt einen Anreiz für private Investoren bieten. Vor allem bei denen, die noch unentschieden sind. Die Prognosen sind schon jetzt gut. Wir müssen dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen stimmen und die Investoren ihre Chancen auch erkennen.

**Roesberg:** Wir sind jetzt an dem entscheidenden Punkt gelandet: Jetzt müssen wir handeln! Jetzt müssen wir einen Masterplan Olympia aufstellen – gemeinsam mit Hamburg, aber auch ganz klar mit unseren Interessen. Am 16. April habe ich zum ersten Olympia-Gipfel geladen.

**B&P:** Die Zusammenarbeit mit Hamburg ist sicherlich in der Vergangenheit nicht so gewesen, wie Sie sich das wünschen. Vergeben Sie doch mal eine Schulnote.

**Rempe:** Also, es gibt Dinge, die laufen ganz gut: das Nachbarschaftsforum, die Arbeitsgruppen in der Metropolregion. Aber es gibt unstrittig auch Verbesserungsbedarf an vielen Stellen, und da ist vor allem das Verkehrsproblem an erster Stelle zu nennen.

**B&P:** Das klingt nach Schulnote drei bis vier?

**Rempe:** Das würde ich im Moment so unterschreiben.

**B&P:** Herr Roesberg, fällt Ihre Bewertung besser aus?

**Roesberg:** Ich will gar keine Schulnote vergeben. Der Verkehr ist sicherlich ein Dauerthema, das wird nie abgeschlossen sein wird. Die Metropolregion als Rahmen hilft uns ungemein, aber Verbesserungen bekommen wir nur über direkte Kontakte – und daran arbeiten wir.

**B&P:** Wir haben Schiene und Straße angesprochen, was ist mit der Elbe?

**Roesberg:** Hamburg plant mit Kreuzfahrtschiffen für Unterkünfte. Es gab mal einen Elbe-City-Jet von Stade nach Hamburg, warum nicht auch in Zukunft wieder? Das sind mögliche Initialzündungen, die wir veranlassen müssen. Ein Grundsatz der Gastronomie: Erst den Tisch decken, dann kommen die Gäste – und nicht umgekehrt.

**B&P:** Ein Infrastruktur-Punkt ist noch gar nicht zur Sprache gekommen: das schnelle Internet in den Landkreisen Harburg und Stade. Wie steht es um die Breitbandversorgung?

**Rempe:** Breitbandversorgung ist nicht nur für die Wirtschaft, sondern die gesamte Entwicklung der Landkreise von ausschlaggebender Bedeutung ist. Wenn wir heute ein Neubaugebiet ohne Breitbandversorgung anbieten, hätten wir ein Problem. Zudem ist die Entwicklung sehr dynamisch – wir müssen aufpassen, dass wir nicht abgehängt werden. Aber die Telekommunikationsunternehmen machen es uns da nicht einfach, wir können als Kommunen nur agieren, wenn nachgewiesen ist, dass private Anbieter es nicht tun. Die Regeln dafür sind höchst kompliziert – was nicht immer von Vorteil für die Entwicklung ist.

**B&P:** Wie hoch ist denn die Versorgungsquote im Landkreis Harburg?

**Rempe:** Wir haben die Möglichkeiten des Konjunkturprogramm II recht gut genutzt: Die Zahl der Haushalte, die zumindest die Möglichkeit an einen Internetanschluss mit 30 Mbit haben, liegt bei etwa 80 Prozent. Das ist ganz so schlecht nicht, könnte aber durchaus besser sein.

**B&P:** Wie sieht es im Landkreis Stade aus?

**Roesberg:** Beide Landkreise haben viel Fläche. Das bedeutet: lange Strecken. Beide sind abhängig von den großen Playern, ich nenne nur Kabel Deutschland und Telekom, die sich schon untereinander nicht einig sind, wo was passiert – und wir sind von deren Entscheidungen abhängig. Das macht uns das Leben schwer. Hinzu kommt: Wir haben keine klaren Fördergrundsätze – sowohl auf EU- als auch auf Landesebene. Was die Versorgungsqualität angeht: Da sind wir im Landkreis Stade bei fast 80 Prozent.

**B&P:** Aber vorwiegend in den Ballungsgebieten . . .

**Roesberg:** Noch nicht mal. Weil bei uns die EWE in den vergangenen drei bis vier Jahren unterwegs war und im Zusammenhang mit der Gasversorgung auch weit abgelegene Orte wie Oederquart bestens erschlossen hat. Wenn wir heute mit 30 Mbit-Datengeschwindigkeiten zufrieden sein können, wird das jedoch schon 2016 ein unterer Wert sein. Wir müssen also in die Zukunft schauen. Aber selbst wenn wir die Fördermittel aus EU, Bund und Ländern zusammenfassen, wissen wir aus unserer Investitionserfahrung schon heute, dass wir damit nichts Nachhaltiges erreichen können.

**B&P:** Das ist aber eine eher ernüchternde Einschätzung.

**Roesberg:** Ja. Es war eine andere Situation als es um Wasser, Abwasser

und Telekommunikation ging. Da wusste man, wie Orte erschlossen werden müssen. Das war kommunale Daseinsvorsorge. Eine Daueraufgabe. Heute wird erwartet, dass überall innerhalb von einem halben Jahr der Internetanschluss da ist. Und da reden wir nur über die Kabel, die gelegt werden sollen. Die Technik schreitet ja auch voran.

**B&P:** Unter dem Strich: 20 Prozent haben keine Möglichkeit, einen Internetanschluss zu bekommen. Wer wäre da jetzt zuständig, doch in erster Linie die Privatwirtschaft, oder?

**Roesberg:** Genau. Die darf zuerst zugreifen.

**Rempe:** Das Problem ist ja, dass die Telekommunikationsanbieter erst dann aktiv werden, wenn sie spüren, dass eine Kommune anfängt zu planen. Das ist unser großes Dilemma. Wir müssen uns also politisch die Frage stellen, ob Internet nicht mittlerweile eine Frage der Daseinsvorsorge ist.

**B&P:** Würden Sie denn die Aussage wagen, dass das Internet zur Daseinsvorsorge gehört? Die Breitbandversorgung hat ja starke Auswirkungen zum Beispiel auf das Thema Gewerbeansiedlung.

**Roesberg:** Wenn das Internet eine Aufgabe der Daseinsvorsorge ist, dann sind wir auch verpflichtet, diese Aufgabe wahrzunehmen, aber dafür fehlt die Finanzausstattung. Im Landkreis Stade haben wir jetzt immerhin das Interessenbekundungsverfahren gemacht. Damit zwingt man die beiden großen Anbieter zu erklären, in welchen Orten sie beabsichtigen, das Netz auszubauen.

**B&P:** Bleiben da weiße Flecken auf der Landkarte?

**Roesberg:** Ja, aber die beziehen sich teilweise schon auf einzelne Straßenzüge. Das ist das Kuriose und macht es der Kommune angesichts der Rosinenpickerei der großen Anbieter noch schwerer.

**B&P:** Das hieße: Die Kommune mit ihrem Versorgungsauftrag müsste dann mit einem kommerziellen Anbieter konkurrieren?

**Rempe:** Der Bund muss sich den Hut aufsetzen. Wir sprechen da immer von Marktversagen, aber eigentlich ist es falsch. Denn eigentlich ist das genau der Markt. Kommerzielle Anbieter gehen nur da rein, wo sie richtig Geld verdienen. Was übrig bleibt, dürfen wir dann als Kommunen tun.

**Roesberg:** Wer weiß denn heute schon, ob es in zehn Jahren noch Stand der Technik ist, mit Glasfasernetzen zu arbeiten? Im Internet haben wir doch die Erfahrung gemacht, dass alle Kapazitätsgrenzen nach einem Jahr schon überschritten werden.



## // STANDORTE · PROJEKTE · INVESTMENTS

Süderelbe AG:

- // Ihr Immobilienexperte für die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbe- und Logistikflächen
- // Ihr Netzwerkpartner für die Wirtschaftscluster Logistik und Hafen, Ernährung und Luftfahrt
- // Ihre Plattform für nationales und internationales Unternehmens- und Standortmarketing

Sprechen Sie uns an.

Süderelbe AG

Kontakt: Heinrich Wilke

Telefon: +49 (40) 355 10 355

E-Mail: [immobilien@suederelbe.de](mailto:immobilien@suederelbe.de)

Web: [www.suederelbe.de](http://www.suederelbe.de)

**Süderelbe** AG  
Immobilien

# Die Haspa stellt sich künftig noch regionaler auf und erhöht damit ihre Präsenz im Süden und Osten der Metropolregion

Die Regionalbereichsleiter Arent Bolte und Holger Knappe haben mehr als 700 Mitarbeiter für die Kundenbetreuung am Start – Sie sind das Gesicht der Haspa in den Stadtteilen und Gemeinden

Die Hamburger Sparkasse (Haspa) bietet ihren Kunden den direkten Bezug zur Region, zu den Menschen vor Ort und kurze Wege zum Kunden. Die Haspa hat sich strukturell neu aufgestellt und ist jetzt so nah am Kunden wie noch nie. Für die insgesamt 1,5 Millionen Kunden zählt nur eines: Sie finden in den 27 Regionen der jetzt vier Regionalbereiche ein hohes Maß an Kompetenz in der Fläche. Dies umzusetzen, ist das Hauptziel der Neuausrichtung, an der bereits seit mehr als einem Jahr gefeilt wurde. Für den Hamburger Süden ist der Regionalbereich Süd-Ost relevant, der sich in sieben Regionen aufteilt. Pro Region gibt es mehrere Filialen und mindestens ein Finanzcenter. „Wir stehen für kurze Wege und Entscheidungskompetenz vor Ort. Dabei spielen unsere Mitarbeiter die wichtigste Rolle: Sie sind das Gesicht der Haspa in der Region“, sagen die Regionalbereichsleiter Holger Knappe (Privatkunden) und Arent Bolte (Firmenkunden).

## Die Doppelspitze

Die sieben Regionen im Südosten – jeder für sich selbst so groß wie eine mittelgroße deutsche Sparkasse – werden von einem bewährten Team geführt: Regionalbereichsleiter Holger Knappe ist für die Privatkunden verantwortlich, Arent Bolte für das Firmenkundengeschäft. Beide vertreten sich auch gegenseitig und sind persönlich viel unterwegs, um im Kundenkontakt zu bleiben.

## Privatkunden

Der Regionalbereich im Privatkundengeschäft reicht vom Alten Land im Westen bis zum Sachsenwald und Geesthacht im Osten. Im Norden bilden Veddel und Rothenburgsort die Grenze, im Süden die Region Nordheide mit Buchholz und Winsen. Die sieben Regionen verteilen sich auf 38 Standorte mit fast 600 Mitarbeitern. In den Regionen findet der Kunde die gesamte Angebotspalette aus einer Hand. Neben Service und Finanzberatung sind auch Immobilien-Spezialisten und Firmenkunden-Betreuer vor Ort, die sich im lokalen Markt bestens auskennen.

## Firmenkunden

Für größere Unternehmen bezieht die Haspa die gesamte südliche Metropolregion mit ein. Sie reicht von Cuxhaven im Westen bis Dahlenburg im Osten und Soltau-Fallingb. im Süden. In diesem riesigen Gebiet sind die 112 Mitarbeiter des Firmenkundenbereichs unterwegs. Arent Bolte: „Wir haben dazu zwei Firmenkunden-Center eingerichtet – eines in Harburg unter der Leitung von Arnold Felkers, eines in Bergedorf unter der Leitung von Thorsten Ruck. Zusammen führen sie rund 90 Firmenkunden-Spezialisten.“ Betreut werden hier Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 15 Millionen Euro und bei Handelsunternehmen bis 30 Millionen Euro. Dritter im Bunde ist Torsten Zimmer, der sich mit seiner 22-köpfigen Abteilung speziell um Neukun-

## Regionalbereichsleiter

**Privatkunden**  
**Holger Knappe**  
Telefon: – 9202

**Firmenkunden**  
**Arent Bolte**  
Telefon: – 6601



## Regionalleiter Privatkunden

**Heiko Jonas**  
Telefon: – 1273

**Andreas Römer**  
Telefon: – 9441

**Stefan Sagau**  
Telefon: – 6602

**Reinhard Lackner**  
Telefon: – 6634

**Tobias Foerster**  
Telefon: – 6117

**Kai Arnold**  
Telefon: – 6318

**Petra Wittenhagen**  
Telefon: – 9592

## Leiter Firmenkunden

**Arnold Felkers**  
Telefon: – 6619

**Torsten Zimmer**  
Telefon: – 6786

**Thorsten Ruck**  
Telefon: – 6321

Diese Karte zeigt die sieben Regionen im Regionalbereich Süd-Ost mit den jeweils verantwortlichen Regionalleitern. Sie berichten an die Regionalbereichsleitung (siehe oben). So auch der Firmenkundenbereich (siehe unten), der von Arnold Felkers (Süd), Thorsten Ruck (Ost) und Torsten Zimmer (Neukunden und Industrie) betreut wird.

INFO

## Sieben Beiräte reden mit

Die Einrichtung von Beiräten ist bei der Haspa nichts Neues, die Dichte der Beiräte dagegen schon. Arent Bolte: „Bislang hatten wir einen Beirat Ost und einen Beirat Süd – besetzt mit Akteuren aus den Bereichen Gesellschaft, Bildung, Politik, Verwaltung, Kultur und Wirtschaft. Ziel war es, gemeinsam Aktionen ins Leben zu rufen.“ Und die Arbeit der Haspa vor Ort quasi mit dem Blick von außen zu spiegeln. Das wird auch künftig so sein, nur dass es jetzt in jeder Region einen Beirat gibt. Sieben Beiräte im Regionalbereich Süd-Ost – davon versprechen sich Arent Bolte und Holger Knappe einen regen Austausch und kreative Aktionen. Mindestens drei Treffen soll es pro Jahr geben. Ergebnisse sind erwünscht. Bolte: „Wir wollen mit den Beiräten gemeinsam viel Gutes auf die Beine stellen.“ Die Personen, zunächst berufen für ein Jahr, sind bereits gefunden, die neuen Beiräte befinden sich mitten in der Konstituierung.

## Digitale Kanäle und Videoberatung

Mehr Kundennähe bietet die Haspa künftig auch auf digitalen Kanälen. „Die Haspa will die beste Multikanalbank in Hamburg werden. Die Kunden wollen beides: die Beratung in der Filiale und die Erledigung von Bankgeschäften online. Uns geht es deshalb darum, die neuen technischen Möglichkeiten sinnvoll mit dem Filialgeschäft zu kombinieren. Seit August 2014 bietet die Haspa auch eine Videoberatung an. Dieser Service wird gut angenommen und ist insbesondere für Menschen ideal, die keine Zeit finden, in die Filiale zu kommen. Mittelfristig können wir uns vorstellen, dass unsere Kunden auch ihren persönlichen Berater aus der Filiale auf diesem Weg kontaktieren können“, kündigen Bolte und Knappe an. Deshalb baut die Haspa die Videoberatung weiter aus.

Web:  
www.haspa.de  
Telefon: 0 40/3579 –  
Durchwahl siehe  
Landkarte

# Bauherren & Renovierer aufgepasst!

Sie planen die Anschaffung einer Küche?

Dann bewerben Sie sich jetzt unter **Telefon 04141 8008-128/-136** oder QR-Code einscannen und anmelden!

www.moebel-jaehnichen.de

25 Küchen zu Werkspreisen

GRATIS dazu!

\* Gültig ab 5.000 Euro Einkaufswert

20%+10%

AUF KÜCHEN-MÖBELTEILE AUF ELEKTROGERÄTE

SOFORT BAR-RABATT

FINANZIERUNG

24\*

BIS ZU

MONATE KEINE ZINSEN

\* Barzahlungspreis entspricht dem Nettodarlehensbetrag. Effektiver Jahreszins von 0,00 % bei einer Laufzeit von 2 Jahren entspricht einem gebundenen Sollzins von 0,00 %. Bonität vorausgesetzt. Partner ist die Creditplus Bank, Strahlenbergerstr. 110-112, 63067 Offenbach. Die Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gemäß § 6a Ab. 3 PAngV dar. Ab einem Einkaufswert von 800,- Euro und 30 % Anzahlung. Aktionen nicht miteinander kombinierbar. Gültig bis einschließlich 30.09.2015.

... wir möbeln Sie auf!

Möbel Jähnnichen

Mit einer doppelten Vermarktungsstrategie bringt die IBA Hamburg jetzt noch mehr Schwung in den Wohnungsbau im Hamburger Süden und gibt zugleich den Startschuss für die Einfamilien- und Doppelhausbebauung auf dem Gelände der ehemaligen Röttiger-Kaserne in Fischbek. Am Fischbeker Heidbrook können sich interessierte Bauherren ab sofort um eine Fläche bewerben. 50 Einfamilienhaus-Grundstücke und zwei Flächen für Doppelhäuser stehen zur Verfügung. Parallel dazu erfolgt im Vogelkamp Neugraben (Elbmosaik, nördlich der Bahn) der dritte Bauabschnitt unter IBA-Regie. Im Gebiet Vogelkamp Neugraben stehen 38 Einfamilienhausgrundstücke und sieben Doppelhaus-Grundstücke zur Verfügung. Die Preise liegen je nach Größe zwischen 100 000 und 190 000 Euro.

Schauen Sie doch mal in den Hauskatalog . . .

Nachdem die IBA Hamburg in 2014 für den zweiten Bauabschnitt im Vogelkamp Neugraben erfolgreich eine Architekturbörse mit vorgegebenen Haustypen durchgeführt hatte (das Verfahren läuft noch), werden die Gestaltungsmöglichkeiten im nächsten Abschnitt deutlich erweitert: Seit wenigen Tagen können potenzielle Bauherren einen Hauskatalog im Internet ([www.naturverbunden-wohnen.de](http://www.naturverbunden-wohnen.de)) herunterladen. Darin finden sich 28 verschiedene Angebote für Häuser, die in ca. 80 unterschiedlichen Ausführungen realisierbar sind. Die Architekten und Baufirmen mussten sich zuvor mit ihren Haustypen bewerben. Eine Jury hat die Wahl getroffen. Mit diesem Gegenmodell zum freien Bauen (Ich kaufe ein Grundstück und baue, was mir gefällt . . .) sichert die IBA Hamburg eine hochwertige Gestaltung in den Gebieten



Diese Visualisierung zeigt das Baugebiet Fischbeker Heidbrook im bebauten Zustand. Hier war früher die Röttiger-Kaserne. Rechts und unten: Diese Auswahl von Häusern ist das Ergebnis eines Bewerbungsverfahrens, an dem Bauunternehmen teilnehmen konnten. Die IBA steuert darüber die bauliche Qualität des Gebiets.



„Fischbeker Heidbrook“

# IBA-Auftakt für die Grundstücksvergabe

Doppelte Vermarktungsstrategie – Dritter Bauabschnitt „Vogelkamp Neugraben“ geht ebenfalls an den Start – Katalog mit 28 Haustypen liegt bereit

Vogelkamp Neugraben und Fischbeker Heidbrook. Die Vergabe erfolgt nach dem „Windhund-Prinzip“: Wer zuerst kommt, hat die besten Chancen auf sein Traumgrundstück. Die IBA hatte den Architekten und Bauunternehmen fünf Leitthemen vorgegeben – in mindestens eines

musste das Haus passen, das am Ende im Katalog landen sollte: Smart Material Haus (innovatives Bauen), Smart Price Haus (kostengünstiges Bauen), Niedrigenergiehaus (energieeffizientes Bauen), Wohnen mit der Natur (ressourcenschonendes Haus) und Holzbau

(nachhaltiges Bauen). Projektleiterin Karen Pein: „Unsere Idee war, dass für jeden etwas dabei sein soll. Deshalb haben wir uns dieses Mal für die größere Auswahl entschieden.“ Konkret finden sich in dem Katalog zwei Mehrgenerationenhaus- (mit Einliegerwohnung), sechs Doppel-

haus- und 18 Einfamilienhaus-Entwürfe.

Karen Pein: „Vom klassischen Klinkerbau mit Satteldach bis zum Bauhaus-Stil – es ist alles dabei. Die Preise liegen zwischen 180 000 und 380 000 Euro. Ohne Keller, Grundstück und Nebenkosten.“ Eine Börse, wie beim ersten Mal, wird es nicht geben, wohl aber können sich Interessierte Haus-Modelle im Infopoint (BGZ Süderelbe) ansehen. Dort liegt auch der Katalog in gedruckter Form aus. Die Grundstücksvergabe funktioniert so: Der Bewerber sucht drei favorisierte Grundstücke aus, benennt seinen gewünschten Haustyp und legt die Finanzierungsvorabzusage vor. Je nach Eingangsdatum und Verfügbarkeit wird dann zugewiesen.

Ausnahmen bestätigen die Regel: Es besteht auch die Möglichkeit, dass sich potenzielle Bauherren mit einem eigenen Architektenentwurf bewerben, der dann vom Gestaltungsbeirat

zugelassen werden muss. Im vorigen Jahr war die Auswahl deutlich stärker eingegrenzt. Nur die Entwürfe von sieben Büros waren zur Auswahl gestellt worden. Karen Pein: „Das Verfahren der Architekturbörse ist erfolgreich gelaufen. Es gab jedoch den Wunsch der Kunden nach mehr Auswahl und der Möglichkeit, auch schlüsselfertig bauen zu können.“ Dennoch ist der Start sehr erfolgreich verlaufen: Alle sieben Entwürfe sind für das Gebiet Vogelkamp Neugraben zum Zuge gekommen. Von den 55 Einfamilienhausgrundstücken sind 37 fest reserviert, für sechs liegt eine Baugenehmigung vor, vier weitere sind im Reservierungsverfahren. Es haben sich auch zwei Baugemeinschaften gefunden. Die Projektleiterin: „Interessenten können sich weiterhin bewerben.“

Web: [www.naturverbunden-wohnen.de/angebote](http://www.naturverbunden-wohnen.de/angebote)



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Typisch Ford:  
der neue **Ford Mondeo**

FORD MONDEO TREND

Audiosystem CD mit USB-Anschluss und Audio-Fernbedienung, Außenspiegel in Wagenfarbe lackiert, elektrisch einstellbar und beheizbar, mit integrierten Blinkleuchten, Ford Easy Fuel, Feststellbremse, elektronisch

Bei uns für  
**€ 24.280,00<sup>1</sup>**



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Ford Mondeo: 5,1 (innerorts), 4,0 (außerorts), 4,4 (kombiniert); CO<sub>2</sub>-Emissionen: 115 g/km (kombiniert).

**Tobaben**  
www.fair-und-freundlich.de

Fair und  
freundlich!

Hamburg-Harburg  
Buxtehuder Str. 84-92  
Tel. 040 - 76 62 61 0

Autohaus Tobaben GmbH & Co. KG · Buxtehuder Str. 84-92 · 21073 Hamburg · [www.tobaben.eu](http://www.tobaben.eu)  
<sup>1</sup>Gilt für Privat- und gewerbliche Kunden außer Autovermieter, Behörden, Kommunen sowie gewerbliche Abnehmer mit gültigem Ford-Werke Rahmenabkommen. Gilt für einen Ford Mondeo Trend 2,0 l TDCi 132 kW (180 PS) (Start-Stopp-System).

DER STEUER-TIPP



Hans-Peter Schubert, Steuerberater

## DIERKES PARTNER

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER RECHTSANWÄLTE

### GoBD – Elektronik statt Papier

Neue Grundsätze zur elektronischen Buchführung und zum Datenzugriff

Sinn und Zweck der althergebrachten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) ist es, die Buchführung eines Unternehmens so zu beschaffen, dass sachverständige Dritte die wirtschaftliche Situation des Unternehmens nachvollziehen können. Flankiert wurden die GoB von der Finanzverwaltung bisher durch die Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS) und die Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU). Die Finanzverwaltung hat diese Regelungen nun durch die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“ (GoBD) zum Teil verschärft. So enthalten die GoBD neben Anforderungen und Klärstellungen auch wesentliche Änderungen hinsichtlich der zeitgerechten Erfassung und Ordnung von sogenannten Grund(buch)aufzeichnungen (nicht zu verwechseln mit den für Grundstücke geführten Grundbüchern), Unveränderbarkeit von Buchungen und Aufzeichnungen und Aufbewahrungspflicht von elektronischen Belegen sowie Daten aus Vorkonten und Stammdaten. Zum Beispiel sind unbare Geschäftsvorfälle innerhalb von zehn Tagen und Kontokorrentbeziehungen innerhalb von acht Tagen zu erfassen. Die Festschreibung der Buchungen sollte spätestens zur Übermittlung der Umsatzsteuervoranmeldung erfolgen. Die weitreichendste Verschärfung erfolgt im Bereich der Verfahrensdokumentation und Protokollierung. Auch digitale und digitalisierte Belege sind unverändert aufzubewahren. Die Papierform ist nicht ausreichend.

Eine unzureichende Verfahrensdokumentation wird ausdrücklich als formaler Mangel der Buchführung definiert. Der Begriff der „Unveränderbarkeit“ führt dabei zu einem Ausschluss bestimmter Dateiformate, insbesondere von Office-Dateien. Um künftig Auseinandersetzungen mit der Finanzverwaltung über die formelle Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und deren Aufbewahrung zu vermeiden, sollten Unternehmen prüfen, ob ihr Buchführungssystem den neuen Regelungen entspricht und sich gegebenenfalls den neuen Anforderungen anpassen. Grundsätzlich gilt das neue BMF-Schreiben für alle Veranlagungszeiträume, die nach dem 31. Dezember 2014 beginnen. Davon betroffen sind alle nach steuerlichen und außersteuerlichen Gesetzen (zum Beispiel HGB) buchführungspflichtigen Unternehmen sowie alle Steuerpflichtigen, die freiwillig Bücher führen. Nach Meinung der Finanzverwaltung sind auch nichtbuchführungspflichtige Unternehmer hinsichtlich der wesentlichen Regelungen, insbesondere der zeitnahen Aufzeichnung und deren Unveränderlichkeit, von den neuen Regelungen erfasst. Insgesamt verschärft die Finanzverwaltung die bisherige Situation. Allerdings stellen die neuen Regelungen nur die Meinung der Finanzverwaltung dar. Das Schreiben wird schon jetzt von Literatur und Wirtschaftsverbänden stark kritisiert. Ob diese Kritik etwas ändert, bleibt abzuwarten.

KOLUMNE VON

Fragen an den Autor:  
[hschubert@dierkes-partner.de](mailto:hschubert@dierkes-partner.de)

Pop-up-Stores in Harburg

Als im vorigen Jahr für zehn Tage eine „Plattenverkostung“ in einem leer stehenden Laden stattfand (es ging um Schallplatten), wurde schnell klar: Mit neuen Angeboten zieht man neue, besser: verlorene Besucher zurück in die Harburger Innenstadt. Diese These bewahrheitete sich, als der zweite Pop-up-Store mit einem Dutzend kreativer Frauen eröffnete und dank der großen Nachfrage seine auf 90 Tage begrenzte Lebensdauer sogar noch verlängern durfte. „neunzig tage“ steht noch immer über dem Ladengeschäft in der Bremer Straße 3. Nach dem Galerie-Intermezzo „Pink Paravent“ (Kunst auf Zeit) sollen in den nächsten Monaten weitere Kurzzeit-Handelsangebote folgen. Koordiniert werden die Pop-up-Läden von der konsalt GmbH als Aufgabenträger für das BID, in Person: von Jana Braun. Sie ist Ansprechpartnerin für Interessenten, die sich ebenfalls vorstellen können, zeitlich begrenzt einen Laden zu betreiben. In der Regel müssen nur die Betriebskosten bezahlt werden, in Einzelfällen wird auch eine umsatzabhängige Miete vereinbart. Jana Braun: „Das Konzept kommt gut an. Wir erreichen Kunden aus dem Umland, sogar aus dem Norden Hamburgs.“ wb

**Kontakt: bidharburg@konsalt.de, Telefon: 0 40/28 78 78 98**

VON DER IDEE ZUM KONZEPT

Harburg interessieren, sagt Radsatz. Darunter vor allem Unternehmen aus dem Bereich der Damenoberbekleidung. Aktuell ist in den Harburg Arcaden Ende März ein Marken-Outlet eröffnet worden. Hier werden beispielsweise Kollektionsteile von Lagerfeld, Diesel und Harald Glööckler sowie Schuhe und Accessoires angeboten. Dies zeige, dass Unternehmer den Mut hätten, in Harburg hochwertige Mode für die ganze Familie anzubieten, heißt es seitens des Centermanagements. Weitere Veränderungen seien geplant. Mut macht auch das Engagement von Kock & Sack. Das Harburger Familienunternehmen, bekannt vor allem durch den Verkauf von Werkzeug und Eisenwaren, liegt etwas versteckt am Kleinen Schippssee. Jetzt rückt es mit dem Tochterunternehmen Alpha Workwear mitten hinein in die Fußgängerzone. Marcel Sack: „Wir wollten mit diesem Konzept eigentlich nach Norderstedt oder Lüneburg, doch dann ergab sich ein Kontakt zum City-Management.“ Citymanagerin Melanie-Gitte Lansmann gab den ersten Anstoß, dann konnte über das BID sehr schnell der passende Laden in der Bremer Straße 2 gefunden werden (ehemals Alster-Photo). Sack: „Wir möchten eine neue Klientel ansprechen, verkaufen moderne, man könnte auch sagen modische Arbeitskleidung in einer Superqualität, die auch für den Bereich Outdoor und Freizeit passt. Modische Sicherheitsschuhe gehören ebenfalls dazu. Ich bin sicher: Der Markt ist da. Und wir wollen zeigen, was wir haben.“ Kock & Sack nimmt einen neuen Trend auf. Radsatz: „Damit ist Harburg weit vorn.“ wb

➤ **Web:**  
www.bid-lueneburgerstrasse.de (ab 1. April neu)



Sie wollen die Harburger Fußgängerzone Lüneburger Straße in Schwung bringen: BID-Koordinator Peter C. Kowalsky (von links), seine Kollegin Jana Braun, Marcel Sack (Kock & Sack) und Vermietungsspezialist Norbert Radsatz. Foto: Wolfgang Becker

# „Der Kunde mit Geld ist auf der Straße ...“

... nun muss er nur noch in die Läden gehen – Gespräch mit den Akteuren rund ums BID Lüneburger Straße

Die Meinungen über den Zustand der Harburger Fußgängerzone Lüneburger Straße gehen weit auseinander. Außenstehende bemängeln den schwachen Branchenmix und das fehlende Einzelhandelsniveau. Billigbäckereien und Ein-Euro-Shops dominieren in der Wahrnehmung. Doch was tut sich wirklich? B&P hat nachgefragt bei den Akteuren, die vermutlich am dichtesten am Thema sind: BID-Koordinator Peter C. Kowalsky von konsalt, seiner Kollegin Jana Braun und Vermietungsmanager Norbert Radsatz. Die vielleicht wichtigste Nachricht: „Die potenziellen Kunden aus dem Umland sind da – es muss nur gelingen, ihnen einen interessanten Branchenmix zu bieten“, sagt Radsatz. „Die Parkhäuser sind hier morgens um 9.30 Uhr gut gefüllt. Wir schauen uns das ja an und wissen, woher die Menschen kommen. Gerade aus dem Umland kommen viele – weil sie in Harburg beispielsweise Dienstleistungen und medizinische Dienste in Anspruch nehmen, die sie im ländlichen Raum nicht bekommen. Oder weil sie hier arbeiten. Kurz: Der Kunde mit Geld ist auf der Straße.“ Aber eben nicht in den Läden. Das zu ändern, ist das Ziel des Business Improvement Districts (BID), den das konsalt-Team koordiniert. Im Schulterschluss mit den etwa 120 Eigentümern – 20 haben sich jetzt bereit erklärt, konstruktiv am Branchenmix mitzuwirken – sollen nun abermals fast 700 000 Euro investiert werden, um die darben Lüneburger Straße flott zu machen. Die leidet seit Jahren auch darunter, dass sich namhafte Filialisten im Phoenix-Center angesiedelt haben. Das Einkaufszentrum an der Moorstraße, eines der wirtschaftlich erfolgreichsten in ganz Harburg, zieht nach wie vor Kunden aus dem weiten Umkreis. Dazu passt die zweite wichtige Nach-

richt, die Peter C. Kowalsky parat hat. Er verweist auf den Durchführungsvertrag mit der Stadt. Danach verpflichtet sich der Betreiber des Phoenix-Centers, in neue Mietverträge oder in Nachträge zu bestehenden Verträgen keinerlei Klauseln aufzunehmen, die es dem Mieter verbieten, weitere Filialen in

der Harburger Innenstadt zu betreiben. Bislang war die Entwicklung eher entgegengesetzt – zuletzt hatte sich Douglas aus der „Lü“ verabschiedet. Doch Radsatz und Kowalsky rechnen vor: „Konservativ betrachtet haben wir es südlich der Elbe mit 300 000 Menschen zu tun

– 180 000 im Hamburger Bereich, 120 000 im näheren niedersächsischen Bereich. So gesehen ist der Standort groß genug für zwei Filialen. Darauf setzen wir langfristig.“ Ungeachtet der theoretischen Pläne gibt es derzeit ganz handfeste Nachfragen von Einzelhandelsunternehmen, die sich für



BLICK. LÜNEBURG



## Die Kunst im Kommerz

Kultur sollte nicht markt-gängig sein. Dass den Kreativen jegliches Profitdenken fremd ist, macht sie kostbar. So liegt es nahe, dass zum Beispiel Filme gefördert werden, auch wenn sie kaum 10 000 Zuschauer in die Kinos locken – wenn sie denn neue, risikoreiche Themen mutig aufgreifen. Dennoch ist der Vorwurf schnell formuliert, dass am Markt vorbei und zugunsten der Filmschaffenden selbst gefördert wird. Produktionszuschüsse nach ausschließlich kulturellen Kriterien sind keine Frischzellenkur für den deutschen Film. Was aber, wenn es sich um Serienproduktionen vom Fließband handelt, die von gebührenfinanzierten Fernsehsendern in Auftrag gegeben werden?

halte von Bund und Ländern auswirkt, ist bereits einer der größten Filmfördertöpfe betroffen: der Deutsche Filmförderfonds (DFFF). Ende 2014 wurde bekannt, dass es bei der angekündigten Kürzung von jährlich 60 auf 50 Millionen Euro bleibt. Betroffen sind vor allem internationale Großproduktionen. Kleinere Produktionen könnten allerdings profitieren. Erstmals seit seiner Gründung im Jahr 2007 können DFFF-Gelder verlässlich eingeplant werden. Produzenten stehen 20 Prozent der Produktionskosten zu, nach oben gedeckelt.

### Lüneburg auf der 65. Berlinale

Dass der Kostendruck gerade jenseits großer Medienstandorte wie Berlin, Hamburg, Köln, und München auch zu positiven Entwicklungen führen kann, wird am Beispiel der Hansestadt Lüneburg deutlich. Die Ansiedlung der erfolgreichen Telenovela „Rote Rosen“ im Jahr 2006 war so etwas wie eine Initialzündung. Bis heute wurden fast 2000 Folgen für den deutschen und internationalen Markt produziert. Ein unglaublicher und selbst von Medienexperten unerwarteter Erfolg. Erfreulich ist auch, dass sich zwischenzeitlich in Lüneburg eine kleinteilige, gut vernetzte Medienszene entwickelt hat. Sie trat anlässlich der 65. Berlinale erstmals auf der Veranstaltung „nordmedia talk & night“ selbstbewusst auf und präsentierte einen dynamischen Standort.

### Filmförderung bleibt ein Zwitterwesen

Könnten diese nicht ohne Förderung auskommen? Die bittere Wahrheit ist, dass der deutschsprachige Markt zu klein ist, um einer subventionsfreien Filmwirtschaft das Überleben zu sichern. Ein wachsender Online-Markt schränkt die Möglichkeiten ein, über eine Rechteverwertung mit Filmen zusätzliches Geld zu verdienen. Insofern bleibt die Filmförderung ein Zwitterwesen, erfunden zur Stärkung einer Branche im Wettbewerb, samt Standortförderung mit regionalwirtschaftlichen Effekten.

### Zehn Millionen Euro weniger

Das sollte nicht darüber hinweg täuschen, dass sich erhebliche Veränderungen abzeichnen. Von den Auswirkungen der sogenannten Schuldenbremse, die sich auf die Haus-

➤ **Fragen an den Autor:**  
enkelmann@wirtschaft.lueneburg.de



www.sparkasse-harburg-buxtehude.de

Entdecken Sie den Unterschied: in Ihrer Filiale oder auf s-immobilien.de

Von Anfang bis Eigentum für Sie da. Ihre Sparkassen-Immobilienprofis.

Vermittlung. Finanzierung. Versicherung.

Aus Nähe wächst Vertrauen



Der Unterschied beginnt beim Namen. Keiner finanziert deutschlandweit mehr Immobilien als die Sparkassen-Finanzgruppe. Wir kennen die Region, die Immobilien und die Preise vor Ort. So können wir Ihnen individuelle und ganzheitliche Beratung bieten: von der Immobilienvermittlung über die Finanzierung zu Top-Konditionen bis hin zu umfassenden Versicherungsleistungen. Näheres in unseren 4 Immobilien-Centern oder unter www.sparkasse-harburg-buxtehude.de. Wir beraten Sie gern.

KOLUMNE VON

Dipl. Ing. Jürgen Enkelmann, Geschäftsführer, Wirtschaftsfördergesellschaft mbH für Stadt und Landkreis Lüneburg.



# „Die Küche gehört mitten ins Leben“

Bei Jähnichen in Stade: Design trifft Natur – Kochen trifft Kommunikation – B&P trifft Küchenexperte Jürgen Karius



Jürgen Karius ist der Küchenexperte im Stader Möbelhaus Jähnichen. Er beantwortet alle Fragen rund um Design, Pflege, Energieeffizienz, Technik und Trends. Kaum noch Griffe in der Küche: Diese Fronten lassen sich extrem gut reinigen.

Fotos: Leonie Ratje

Neben dem Bewusstsein für Energieeffizienz, das sich unter anderem auch bei der Beleuchtung und der zunehmenden Verwendung von sparsamen und langlebigen LED-Leuchten zeigt, ist Ergonomie ein weiteres großes Thema beim Küchenkauf. Backöfen und Spülmaschinen werden vielfach nicht mehr auf dem Boden montiert, sondern hochgebaut. Lästiges Bücken gehört in der Küche der Vergangenheit an. In

nergieeffizienz ist das zentrale Thema nicht nur beim Häuslebau, sondern auch beim Küchenkauf. Sagt zumindest einer, der es wissen muss: Jürgen Karius leitet im Stader Möbelhaus Jähnichen die Küchenabteilung und kennt sich bestens aus mit Trends und Technik in der Küchenwelt. „Alle Küchengeräte müssen heute mit einem so genannten Energie-Label gekennzeichnet sein“, sagt er und zeigt eines der bunten Schilder, die alle Geräte zieren. Das sei ein großer Vorteil für die Kunden, die nun auf einen Blick erkennen können, wie viel die Geräte verbrauchen und in welchen Fällen

es sich lohnt, in Kühlschränke, Dunstabzugshauben oder Geschirrspüler höherer Effizienzklassen zu investieren.

Bevor es an die Auswahl der Küchengeräte geht, steht allerdings das Design der neuen Küche im Vordergrund. „Unifarbene Fronten in Kombination mit Naturmaterialien liegen aktuell im Trend“, sagt der Küchenexperte, der soeben von der Fachmesse „Living Kitchen“ in Köln zurückgekehrt ist. „Design trifft Natur“ lautet das Motto, das sich in der großen Küchenausstellung im Möbelhaus Jähnichen erkennen lässt. Auch Lack ist auf den Oberflä-

chen angesagt. Auffällig: Viele Küchenmöbel kommen ohne Griffe aus. „Diese grifflosen Fronten aus einem Guss sind nicht nur schick, sie lassen sich vor allem extrem gut reinigen“, sagt Jürgen Karius.

## Große Wohnküchen sind beliebt

Zugleich zeigt sich in der Ausstellung die anhaltende Beliebtheit offener und großer Wohnküchen. Viele Küchenblöcke und schicke Tresen sind hier zu sehen. „Die Küche gehört mitten ins Leben, Kochen ist Kommunikation“, sagt der Abtei-

lungsleiter. Wer sich nicht für eine komplett offene Variante entschließen kann, für den bieten Raumteiler-Elemente wie gläserne Schiebetüren die passende Lösung. Ohnehin zeichnet die individuelle Beratung und detaillierte Planung das Jähnichen-Küchenteam aus – immer unter Berücksichtigung des individuellen Budget-Rahmens. Im Küchenfachgeschäft finden sowohl Ersteinrichter ihre Traumküche als auch Kunden, die bei ihrer zweiten Küche verstärkt Wert auf hochwertige Materialien legen. Die Mitarbeiter nehmen das Aufmaß vor Ort und zeigen mithilfe ihrer 3D-Planungs-

software bereits im Haus des Kunden, wie die neue Küche aussehen kann. Lieferung und Montage der Küche sind bei Jähnichen im Preis enthalten.

» Web: <http://www.moebel-jaehnichen.de/>

immer mehr Senioren verkaufen derzeit ihre Immobilien, um sich etwas Pflegeleichteres oder Stadtnäheres zuzulegen. Der Schritt vom vertrauten Eigenheim in eine Eigentums- oder gar Mietwohnung fällt jedoch häufig schwer und wird deshalb zu lange hinausgezögert. Dirk Sauer von DBS-Immobilien beobachtet die Entwicklung seit etwa vier Jahren. Er spricht von der „Alterswanderung“ und appelliert an die Zielgruppe, die nötigen Entscheidungen rechtzeitig zu treffen – möglichst dann, wenn sich noch keine körperlichen Einschränkungen eingestellt haben. Sauer rechnet damit, dass die Welle der Altersverkäufe in den kommenden Jahren stark zunehmen wird. Der in Harburg/Marmstorf ansässige Makler ist derzeit ein gefragter Mann. „Wir haben bis kurz vor Weihnachten beauftragt, was schon ungewöhnlich ist. Und nach den Feiertagen ging es gleich weiter“, sagt er. Als Mann vor Ort kennt er seine Klientel genau und weiß auch, dass der Altersdurchschnitt in Marmstorf vergleichsweise hoch ist. Der Stadtteil gilt als gute bis sehr gute Wohnlage südlich der Elbe und hat einen hohen Anteil von Einzelhäusern mit oft relativ großen Grundstücken. 70 bis 80 Prozent seines Geschäfts macht Dirk Sauer mit Bestandsimmobilien – in der Regel

# Marmstorf wird bunter

Makler Dirk Sauer (DBS Immobilien) über die „Alterswanderung“, die nachwachsende Generation und die aktuellen Trends auf dem lokalen Grundstücksmarkt

Häusern, in denen Menschen im Alter von 70 bis 80 Jahren wohnen. Sauer: „Viele Kunden wollen sich verändern, weil das Haus zu groß und die Gartenarbeit zu beschwerlich ist. Ein Teil möchte gern im gewohnten Umfeld bleiben, sucht hier nach einer passenden Wohnung. Der andere Teil zieht in die Nähe der Kinder – und das kann dann schon mal irgendwo in Deutschland sein. Das Thema Pflege und Sicherheit spielt dabei eine große Rolle.“ Die Erstgenannten haben es jedoch nicht so leicht, in Marmstorf wieder unterzukommen. Sauer: „Der Markt für altersgerechte Eigentumswohnungen existiert schlicht nicht. Das Angebot ist gleich null. Das macht es schwierig und führt eben auch

dazu, dass ältere Menschen zu lange in den zu groß gewordenen vier Wänden bleiben. Vielen fehlt auch einfach der Impuls zum Auszug. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen: Je länger gewartet wird, desto schwieriger wird es. Und desto wahrscheinlicher wird es, direkt ins Pflegeheim zu ziehen. Und das ist ja gerade das, was eigentlich niemand gerne möchte.“

## Frühzeitig neu orientieren!

Sauer rät, sich frühzeitig neu zu orientieren. Am besten dann, wenn der Ruhestand naht: „Viele Menschen fallen dann in ein Loch, weil sie fürchten, nicht mehr gebraucht zu



Hat den lokalen Markt im Blick, ist aber auch im Großraum Hamburg aktiv: Dirk Sauer, Immobilienmakler aus Marmstorf.

Foto: Wolfgang Becker

werden. Aber warum sollte ein Mittsechziger nicht noch einmal altersgerecht bauen? Kleiner, ebenerdig und so ausgestattet, dass es lange möglich ist, im eigenen Haus gepflegt zu werden. Das wäre eine gute Lösung. Noch besser wäre es allerdings, sich diese Gedanken zu machen, wenn die Kinder aus dem Haus sind. Dann kommt der erste Bruch – so mit 50 oder Mitte 50. In dem Alter sind die meisten Menschen noch mitten im Beruf, vital und aktiv. Haben aber die eingangs geschilderte Entwicklung überhaupt nicht im Fokus. Hinzu kommt, dass die Suche nach der geeigneten Immobilie von der ersten Idee bis zum Kauf oder Bau schon mal drei bis fünf Jahre dauern kann. Das sollte einkalkuliert werden.“

Die nachrückende Generation, die in die frei werdenden Immobilien zieht, ist im Schnitt um die 30 Jahre alt. Etwa die Hälfte der Käufer hat einen Migrationshintergrund, berichtet Sauer: „Marmstorf wird bunter. Diese Generation kommt mit Power, Energie und der Bereitschaft, viel Eigenleistung zu erbringen. In dieser Altersklasse erlebe ich eine starke Dynamik. Die packen diese Objekte an und machen etwas da-

raus.“ Eine Tendenz zum Abriss der Bestandsgebäude, die in der Regel keine modernen energetischen Standards erfüllen, registriert Sauer nicht: „Wir sind hier ja nicht auf Sylt, wo heute schon Häuser aus den 80er- und 90er-Jahren abgerissen werden, um neu zu bauen.“ Zwei Trends sieht er dennoch: „Die Klasse der Altersverkäufer wird jünger.“ Und: „Der Süden Hamburgs rückt verstärkt in den Fokus von Kaufinteressanten aus ganz Hamburg. Der im Vergleich eben doch noch günstigere Preis macht sich da bemerkbar.“

» Web: [www.dbsimmobilien.de](http://www.dbsimmobilien.de)



## Zukunft für einen starken Wirtschaftsstandort beginnt dort, wo sich Wissen, Engagement und Lebensqualität vereinen.

Demografischer Wandel und Fachkräftemangel – diesen Zukunftsthemen begegnet die Buxtehuder Bildungsinitiative mit attraktiven Angeboten. Mit Weitblick und großem Engagement haben sich dazu Partnerschaften gebildet, die den „Standortfaktor Wissen“ behutsam in die Waagschale unserer Zukunft legen. Lebenslanges Lernen, das ist der Schlüssel zu gut ausgebildetem Fachpersonal hier in Buxtehude, einem Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität und besten Expansionsflächen in Top Lagen – Ideal in der Metropolregion Hamburg gelegen und provisionsfrei. Und mit besten Aussichten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Wirtschaftsförderung Buxtehude – aktiv für Ihren Erfolg



Hansestadt Buxtehude  
Wirtschaftsförderung

Telefon: +49 4161 501-3510  
E-Mail: fg80@stadt.buxtehude.de  
Internet: www.buxtehude.de







Dirk Oede,  
vom Business  
Club Nie-  
derelbe.

## AUS DEN WIRTSCHAFTSVEREINEN

# Brauchen wir noch einen Business Club?

Vor etwa einem Jahr haben 6 Unternehmer aus unserer Region beschlossen, den Business Club Niederelbe zu gründen. Entstanden ist die Idee, wie die meisten erfolgreichen Ideen, abends beim gemeinsamen Bier. Wie wäre es, wenn wir uns mit Unternehmern und Freiberuflern aus unserer Region einmal im Monat treffen, uns untereinander austauschen und gegenseitig helfen würden? Jeder Abend sollte einem Thema gewidmet sein, welches gerade für Unternehmer besonders interessant ist. Am besten wäre es, wenn man zum Thema einen Experten aus der Region einlädt, der aus erster Hand berichten könnte. Auch Besuche in Unternehmen könnten sehr interessant sein.

So war die Idee des Business Club Niederelbe geboren. Der Erfolg bei den ersten Veranstaltungen, bei denen immer 30 bis 60 Gäste vertreten waren, gab den Initiatoren Recht. Ein wesentlicher Teil des Erfolges liegt in der Gestaltung der Abende: Einmal im Monat wird zu einem Thema für Unternehmer eingeladen, zum Beispiel die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region, wie finde ich das richtige Personal, welches Marketing ist für mein Unternehmen das passende, wie sichere ich die Unternehmensnachfolge? Im zweiten Teil des Abends steht dann der Austausch untereinander im Mittelpunkt.

## Sprachrohr in der Region

Damit aber nicht genug. Ein Business Club, der die Unternehmen aus der ganzen Region zusammenbringt, sollte auch für die eigene Region einen Beitrag leisten. Erste Aktionen sind für den Sommer geplant.

In Zukunft wird der Business Club verstärkt Sprachrohr der Unternehmen in unserer Region zu regionalen, wirtschaftspolitischen und gesellschaftlichen Themen sein. Der Business Club ist überparteilich, aber nicht unpolitisch. Unternehmervereinigungen haben gerade im Hanseraum eine lange Tradition der gemeinsamen Zusammenarbeit und des gesellschaftlichen Engagements. Diese Tradition setzt der Business Club Niederelbe fort.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, warum wir einen Business Club in unserer Region brauchen, dann besuchen Sie doch eine der nächsten Veranstaltungen oder im Internet: Alle Informationen finden Sie auf [www.bc-niederelbe.de](http://www.bc-niederelbe.de)

➤ Fragen an den Autor:  
[dirk.oede@cloudcoach.de](mailto:dirk.oede@cloudcoach.de)

## Station im Hamburger Hafen

# Die exklusive Volvo XC90 Sneak Preview Tour

Autohaus Bröhan lädt VIP-Gäste und B&P zu dem Event ins Cruise Center



Das Team vom Autohaus Werner Bröhan mit Marlene Bröhan (von links), Gerd Bröhan, Marco Rieß, Michael Schmand und Catharina Bröhan begrüßte seine Gäste bei der exklusiven Volvo XC90 Sneak Preview in Hamburg.



Sofort nach der Enthüllung bildete sich eine dichte Mensentraube um den Volvo XC90.

Die Begeisterung ist ihr anzusehen: Catharina Bröhan gehörte zu den Ersten, die nach der Enthüllung des neuen Volvo XC90 auf dem Fahrersitz des Luxus-SUV aus Schweden Platz nehmen durften.

Volvo", sagte Volker Brien, Direktor Marketing-Kommunikation bei Volvo Car Germany.

Auf ihrem Weg zum neuen Volvo XC90 wurden die Gäste durch einen „Parcours“ geführt. Dort wurden verschiedene Themenbereiche, die die Marke Volvo und das Premium-SUV prägen, näher erläutert: Die neue Motorgeneration Drive-E, das Infotainment- und Fahrzeugbediensystem Sensus sowie das hochwertige Interieur. Dank einem Oculus Rift, einer Virtual Reality Brille, konnten sich die Besucher sogar auf eine virtuelle Testfahrt mit dem XC90 begeben.

## Auftritt mit Blitz und Donner

Dann wurde es spannend: Während eines inszenierten schwedischen Sommergewitters mit Blitz und Donner wehte der skandinavische Wind schließlich das Tuch vom neuen Volvo. Die Gäste hatten nun die Gelegenheit, den SUV zu entdecken. Auch Catharina Bröhan war nach einigen Minuten auf dem Fahrersitz des „sichersten Geländefahrzeugs der Welt“ restlos überzeugt: „Mit dem neuen XC90 ist Volvo ein großartiges Fahrzeug gelungen. Verarbeitung, Design und Technik lassen keine Wünsche offen“, sagten die Volvo-Experten Michael Schmand und Marco Rieß.

Bei den Volvo Händlern – auch im Autohaus Werner Bröhan in Stade-Wiepenkathen und Jork-Königreich – ist der neue Volvo XC90 bereits jetzt zu Preisen ab 53 400 Euro zu bestellen. Die Markteinführung mit einem „Tag der offenen Tür“ ist für Juni 2015 geplant. zip

➤ Web:  
[www.autohaus-broehan.de](http://www.autohaus-broehan.de)

KOLUMNE VON

Der große Moment der Enthüllung: Während eines inszenierten schwedischen Sommergewitters mit Blitz und Donner wehte der skandinavische Wind schließlich das Tuch vom neuen Volvo XC90. Fotos: Christian Bittcher

Die Erwartungen sind hoch – und die Neugier bei den VIP-Gästen und Volvo-Händlern war kaum zu bremsen: Bereits 20 Wochen bevor der neue Volvo XC90 in den Autohäusern eintreffen wird, erlebten eingeladene Kunden das neue Flaggschiff des schwedischen Premium-Herstellers in einem einzigartigen skandinavischen Ambiente. Im Cruise Center in Altona, direkt am Elbufer, fand in Hamburg eine beeindruckende Veranstaltung der Volvo XC90 „Sneak Preview Tour“ statt, die in zehn ausgewählten Städten Deutschlands inszeniert wurde. Unter den 300 geladenen Gästen waren auch viele Kunden des Autohauses Bröhan aus Jork-Königreich und Stade-Wiepenkathen. „Wir freuen uns, dass so viele unserer Kunden der Einladung zu dieser exklusiven Veranstaltung gefolgt sind“, sagt Catharina Bröhan. Unter dem Motto „Ursprung neuen Denkens“ wurden die Gäste auf eine Entdeckungsreise mitgenommen, an deren Ziel der Volvo XC90 enthüllt wurde.

## Ein neues Kapitel in der Geschichte

Die „Sneak Preview Tour“ brachte Schweden und damit auch den Volvo XC90 nach Deutschland. Der sieben-sitzige Premium-SUV schlägt ein neues Kapitel in der Unternehmensgeschichte auf und setzt neue Maßstäbe in seinem Segment. Schließlich ist das luxuriöse Auto das erste eigenständig entwickelte Modell auf Basis der skalierbaren Produkt-Architektur. „Wir entführen unsere Gäste an diesem Abend gedanklich nach Schweden und zeigen ihnen mit Stolz, dass der neue Volvo XC90 mit seinem einzigartigen Design, seinem intuitiven Bedienkonzept und seinen nachhaltigen Antrieben genauso außergewöhnlich ist wie die Heimat von

Hamburg voraus

EIGENHEIM-GRUNDSTÜCKE  
AB 100.000 €

# Neue Baugrundstücke in Neugraben-Fischbek

[www.naturverbunden-wohnen.de](http://www.naturverbunden-wohnen.de)

# Sie haben noch eine alte Rolex im Schrank? Unbedingt mal anschauen!

Ralf Markowski, Inhaber der Edmund Arnold GmbH, ist Spezialist für feine Schweizer Uhren und edlen Schmuck aller Art

Die Rolex Daytona auf der Visitenkarte von Ralf Markowski ist kein Zufall. Ein Stichwort genügt, und der 56-Jährige hat die besten Geschichten aus der Welt der Luxusuhren parat. Genaue gesagt: aus der Welt der historischen Uhren, denn hier kennt sich der Fachmann bestens aus. Markowski ist Inhaber der Edmund Arnold GmbH und hat es geschafft, aus dem väterlichen Juwelier- und Uhrmachergeschäft (gegründet 1880) ein Schmuckimperium mit 14 Filialen und Partnerunternehmen aufzubauen. Seine Spezialität: Auktionen, Schmuckschätzungen und -ankauf, Diamantgutachten, Juwelen und feine Uhren. Wer das Hamburger Geschäft in den Colonnaden 26 betritt, ist sofort konfrontiert mit einer besonderen Auswahl von Liebhaber- und Sammlerstücken. Ralf Markowski ist ein Allrounder. Sein Know-how ist die Taxierung wertvoller Stücke sowohl aus dem Bereich des Schmucks und der Uhren als auch der Kunst. Haushaltsauflösungen einst betuchter Zeitgenossen fördern zwangsläufig



Ralf Markowski, Inhaber der Edmund Arnold GmbH, ist Spezialist für den An- und Verkauf von feinen Uhren wie diese Rolex-Modelle sowie Schmuck, Diamanten, Edelsteinen aller Art, Kunstgegenstände und Gemälde. Sein Hamburger Geschäft ist in den Colonnaden. Foto: Wolfgang Becker

besondere Gegenstände zu Tage, die dem Eigentümer einst viel bedeutet haben mögen. Doch nun geht es den Erben um die oft schwierige Frage, wie hoch denn der Wert ist. Ein spezielles Feld, keine Frage, denn oft steht der reale Wert in keinem Verhältnis zum Sammlerwert. Und was ist, wenn ein vielleicht seltenes Stück zu einem ordentlichen Preis angekauft wurde und auf einer Auktion plötzlich einen exorbitanten Preis erzielt? Kurz: Ralf Markowski ist quasi ständig unterwegs in einem Minenfeld zwischen ideellen und realen Werten. Bei zehn Geschäften zwischen Flensburg und München, einem in Kopenhagen sowie zwei weiteren in Wien und einem in Bern, liegt es nahe, dass ein Mann allein nicht den Überblick haben kann. Der Sohn des ehemaligen Hamburger Innungsmeisters Dieter Markowski beschäftigt heute rund 60 Mitarbeiter, darunter zwölf Diamantenexperten, bei einem Jahresumsatz im zweistelligen Millionen-Bereich. Als Vertreter der vierten Generation konzentrierte

sich Ralf Markowski allerdings verstärkt auf die kaufmännische Seite. Zehn Jahre lang war der ausgebildete Diamant- und Edelsteingutachter als Unternehmensberater in der Schmuckbranche tätig, begleitete Geschäftsaufgaben und suchte Nachfolger für Betriebe. 2003 übernahm das Unternehmen Markowski den Wiener Juwelier Edmund Arnold, der noch zwei Jahre älter war. Gründungsjahr 1880. Unter diesem Namen baute Markowski sein Handelsunternehmen auf. Zwar gibt es in einzelnen Läden auch Neuware, aber Markowski hat durchaus Humor, wenn er augenzwinkernd sagt: „Hauptsächlich sind wir eigentlich Edelmetall-Schrotthändler.“ Was natürlich leicht untertrieben ist, denn beim täglichen Geschäft im An- und Verkauf geht es nicht nur um reale Werte wie Gold und Diamanten, sondern auch um den Erhalt wertvoller Stücke. Womit das Thema Uhren wieder auftaucht. Im Schaufenster steht eine Rolex aus den 70er-Jahren. Die hat damals mal 1200 Mark gekostet, lief aber

schlecht, sodass sie auf 800 Mark reduziert wurde. Der Clou: Der US-Schauspieler Paul Newman trug mit Vorliebe Rolex-Uhren und war begeisterter Rennfahrer. Für die Rolex Daytona Paul Newman, zu erkennen nur an winzigen Markierungen auf dem Zifferblatt, zahlten Sammler noch vor wenigen Jahren 35 000 Euro. Markowski: „Heute hat sich der Preis schon verdoppelt – für eine überarbeitete Edeldahluhr.“ Die allerdings Papiere und, wenn möglich, die Original-Box haben sollte. Die gleiche Uhr in Gold wird auf Auktionen auch schon mal zu Preisen um die 400 000 Euro über den Tisch gebracht. Allerdings kostet allein die Überarbeitung bei Rolex in Genf rund 12 000 Euro. Wer jetzt an Luxus denkt, liegt genau richtig. wb

Web: [www.arnold-schmuck.de](http://www.arnold-schmuck.de)

Mehr über die Welt der Uhren, der Juwelen und der Diamanten lesen Sie in der Juni-Ausgabe

Mit rund 3500 Mitgliedern ist der AGA Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel-Außenhandel-Dienstleistung ein Schwergewicht unter den Wirtschaftsverbänden. Zu seiner heutigen Größe kam er in den Jahren 2006 und 2011 durch die Verschmelzung bis dato autarker Einzelverbände. B&P sprach mit Hauptgeschäftsführer Volker Tschirch über die Ziele und Aufgaben.

**B&P:** Wie wurde der AGA Unternehmensverband mit Sitz in Hamburg zum Norddeutschen Unternehmensverband?

**Tschirch:** Unser Verband ist mittlerweile 61 Jahre alt und hat seinen Ursprung in Hamburg. Die erste wesentliche, historische Veränderung hatten wir nach der Wende 1989. Noch vor der offiziellen Wiedervereinigung Deutschlands kam Mecklenburg-Vorpommern als Verbandsgebiet hinzu. 2006 und 2011 schlossen sich uns dann Verbände in Schleswig-Holstein und Niedersachsen an. Heute vertreten wir Unternehmen aus den Bereichen Groß- und Außenhandel sowie unternehmensnahe Dienstleistungen, die ihren Sitz in den fünf Küstenländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, und Schleswig-Holstein haben.

**B&P:** Wie hat sich diese Neuausrichtung auf die Arbeit vor Ort ausgewirkt?

## „Onkel Tuca war der Erste“

Starke Stimme für die Wirtschaft im Norden: Der AGA Unternehmensverband – **INTERVIEW** mit Hauptgeschäftsführer Volker Tschirch



**Tschirch:** Wir haben unsere ursprünglichen Geschäftsstellen personell gestärkt, neben Kiel mit Lübeck eine weitere Geschäftsstelle eingerichtet und Hannover ebenfalls personell besser aufgestellt. Vertreten sind wir auch in Bremen und Rostock. Unser Verband beschäftigt gut 40 Mitarbeiter.

**B&P:** Aus welchen Bereichen kommen Ihre Mitglieder?

**Tschirch:** Ein Schwerpunkt ist der Groß- und Außenhandel. Hier gibt es in unserem Verbandsgebiet etwa

20 000 Unternehmen mit rund 211 000 Beschäftigten. Zwei Drittel unserer Mitglieder kommen aus diesem Bereich. Ein Drittel entfällt auf die Dienstleister – darunter Makler, Logistiker, Zeitarbeitsfirmen, Pflegedienste. Bei uns sind überwiegend mittelständische Unternehmen mit Beschäftigtenzahlen von 20 bis 50 Mitarbeitern organisiert.

**B&P:** Wie ist der AGA thematisch aufgestellt?

**Tschirch:** Wir konzentrieren uns auf die drei Bereiche Recht & Steuern,

dazu zählt auch die Tarifarbeit, Betrieb & Bildung sowie Politik & Information. Allein im ersten Bereich beschäftigen wir zehn Volljuristen, die unseren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Fünf Mitarbeiter mit dem Hintergrund VWL, BWL, Soziologie und Pädagogik sind im zweiten Themenbereich Ansprechpartner.

**B&P:** Was tun Sie für Ihre Mitglieder?

**Tschirch:** Wir sorgen beispielsweise mit Workshops und Seminaren dafür, dass die Betriebe immer auf der

Höhe etwa rechtlicher Entwicklungen sind. Ein Beispiel: das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Dazu haben wir mit Partnern sogar ein Online-Tool entwickelt, zu dem ein Test und Zertifikat gehören. So können sich Mitarbeiter aus Personalabteilungen online schulen und das auch nachweisen. Grundsätzlich bieten wir allen Mitgliedern kostenfreie Rechtsvertretung im Arbeits- und Sozialrecht. Für ebenfalls unternehmenswirksame Fälle im Erbrecht, Scheidungsrecht und Markenrecht arbeiten wir eng mit einer Partner-Sozietät zusammen. Aktuell sind der gesetzliche Mindestlohn und die damit zusammenhängende Bürokratie sowie Haftungsfragen ein großes Thema für unsere Mitglieder und damit auch für uns.

**B&P:** Wie sieht es im Bereich Betrieb & Bildung aus?

**Tschirch:** Auch dort haben wir ein breites Angebot bis hin zur Gestaltung von Ausbildungskonzepten für Unternehmen. Oder nehmen Sie die Frage nach den Kompetenzen – wie beurteile ich einen Bewerber? Auch dazu bieten wir ein Online-Tool an. Lohn- und Gehaltsvergleiche, Beratungsdienstleistungen, moderne Logistik, E-Commerce – die Liste unserer Themen ist lang. Pro Jahr veranstalten wir rund 70 „Praxis[Foren]“ zu Themen aus Arbeitsrecht, Betriebswirtschaft und Bildung.

**B&P:** Bleibt noch der Bereich Politik & Information . . .

**Tschirch:** Hier entwickeln wir beispielsweise Studien zu Wirtschaftsthemen, aber auch zur politischen Entwicklung. Vier Mal im Jahr erstellen wir einen Geschäftsklimaindex im Bereich Groß- und Außenhandel. Unsere Zahlen basieren auf einer breiten Basis von Unternehmen und sind sehr präzise in ihrer Aussage. Jede Woche kommt zudem ein „Chef-Brief“ heraus mit wichtigen Informationen für Unternehmer. Der sowie unsere Musterverträge und Merkblätter lassen sich auch im Internet einsehen, allerdings nur im geschützten Mitgliederbereich auf unserer Homepage. Was die Politik angeht: Wir sind die starke Stimme der kleinen und mittleren Unternehmen. Und wir bringen Mitglieder in Kontakt mit der Politik. Unser Ziel ist es, das Leben unserer Mitglieder mit sehr konkreten Leistungen leichter zu machen. Das wird offenbar auch so wahrgenommen, denn es gibt noch eine ganze Reihe von Gründungsmitgliedern. Das erste Mitgliedsunternehmen war übrigens die Afrikanische Frucht-Compagnie in Hamburg – Sie wissen schon: die berühmten Bananen von Onkel Tuca . . .

Weitere Meldungen Seite 11

Web: [www.aga.de](http://www.aga.de)

ATTRAKTIVE  
BÜROFLÄCHEN  
UND FLEXIBLE  
GEWERBEATELIERS

ZWISCHEN 100 - 1.000 M<sup>2</sup>  
DIREKT VOM EIGENTÜMER

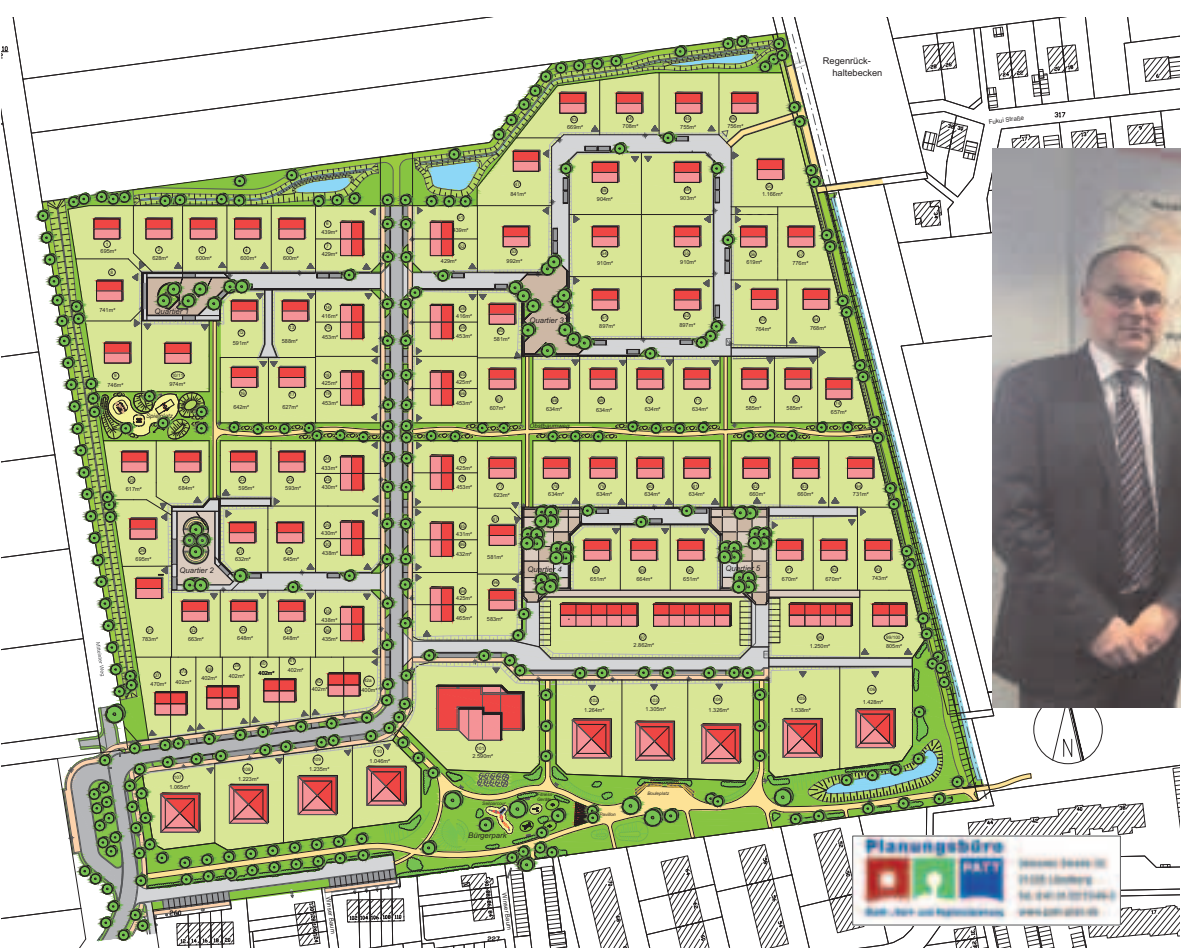
WWW.JAFFE12.DE  
040 / 768 00 60

JAFFE12 JAFFE12 ist ein Projekt der Hans E.H. Puhst GmbH & Co. KG  
Storchweg 6 • 21217 Seevetal  
040 / 768 00 60 • info@puhst.com

GEWERBEFLÄCHEN  
PROVISIONSFREI  
VOM EIGENTÜMER

# Hier ist Platz für neue Häuser

## Sparkasse Harburg-Buxtehude entwickelt Neubaugebiete



Die Neubaugebiete auf einen Blick: Bodo Ihlenburg (von links) und seine Projektleiterin Claudia Körner und Klaus Peters vor der Karte. Foto: Wolfgang Becker

Foto links: Fünf Quartiersplätze und ein Bürgerpark geben den „Winsener Wiesen“ eine besondere Note.

Mit diesem Ergebnis dürfte die Sparkasse Harburg-Buxtehude der größte Wohnimmobilienentwickler im Landkreis Harburg sein. In den 18 Jahren seit Gründung der Tochtergesellschaft idb Grundstückerschließung wurden rund 2000 Grundstücke erschlossen, darunter ein Großteil für Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung. Mit dem Wohnpark „Winsener Wiesen“ ist unlängst der Startschuss für die Vermarktung eines weiteren Baugebiets gegeben worden. Doch damit nicht genug: Die idb-Projektleiterin Claudia Körner und Klaus Peters werden in diesem und im kommenden Jahr ein halbes Dutzend weiterer Baugebiete an den Start bringen. „Die Sparkasse reagiert damit auf die anhaltend hohe Nachfrage nach Baugrundstücken“, sagt Bodo Ihlenburg, Direktor des Marktbereichs Investoren- und Immobilienprojekte.

### Startschuss in Winsen

Mit 110 Grundstücken sind die „Winsener Wiesen“ das größte Neubaugebiet im Vermarktungsportfolio der Sparkasse. Die Erschließung in Winsen wurde im Februar gestartet, mit der Baureife der Grundstücke wird im Spätsommer gerechnet. Auf dem 14-Hektar-Gelände (acht Hektar Nettobauland) sollen 65 Einfamilienhäuser, Doppel- und Reihenhäuser sowie neun Stadtvillen mit jeweils acht bis zehn Wohnungen und ein Mehrgenerationenhaus entstehen. Das Gebiet schließt sich im Norden des bereits bebauten Hanseviertels an. Es liegt innenstadtnah und sehr verkehrsgünstig für Pendler, die mit dem Auto nach

### Großes Angebot und große Bandbreite – Gespräch mit Bodo Ihlenburg und Claudia Körner

Hamburg hineinfahren müssen. Eine Grundschule und eine Kita sind in unmittelbarer Nähe. Zum Hanseviertel grenzen sich die „Winsener Wiesen“ durch einen Bürgerpark ab, der beidseitig genutzt werden darf. Im Baugebiet sind fünf Quartiersplätze mit Spielstraßencharakter vorgesehen.

Eine Besonderheit: Das Baugebiet wird gemeinsam mit dem privaten Investor Uwe Gerner aus Geesthacht vermarktet. Die Grundstücksgrößen liegen zwischen 580 und 1166 Quadratmeter. Ihlenburg: „Es gibt noch viele Kunden, die großzügig bauen wollen. Die Resonanz ist ausgesprochen gut.“ Er rechnet damit, dass bis zu 50 Prozent der Grundstücke in der ersten Vermarktungswelle verkauft werden.

Was Interessenten wissen sollten: In einem städtebaulichen Vertrag mit Winsen ist geregelt, dass die Neubauten verbindliche Energiestandards erfüllen müssen – nur dann wird verkauft. Die Quadratmeterpreise liegen zwischen 170 und 180 Euro. Insgesamt werden im neuen Wohnpark bis zu 250 Wohneinheiten geschaffen, die Platz für rund 600 Menschen bieten. Damit ist das Areal das derzeit größte Neubaugebiet im Landkreis Harburg.

### Und so geht es weiter

Alle nachfolgend genannten Neubaugebiete vertreibt die Sparkasse Harburg-Buxtehude alleinverantwortlich, wenn auch in enger Abstimmung mit den Kommunen:

- 30 bis 40 Euro günstiger als in Hanstedt ist der Quadratmeter Bauland in **Salzhausen** – hier gehen im Sommer/Spätsommer 65 neue Wohneinheiten in den Vertrieb. Etwa 100 Euro beträgt der Quadratmeter erschlossenes Bauland im Gebiet „Witthöftsfelde“.
- Klein, aber fein: 20 Bauplätze werden derzeit auf dem ehemaligen Hemo-Gelände in **Lindhorst** bei Hittfeld erschlossen. Da hier Topflächen in teilweise unverbaubarer Lage angeboten werden, liegt der Quadratmeter bei 180 bis 230 Euro. Mit der Baureife „Am Mühlbach“ wird 2015 gerechnet.
- Deutlich günstiger ist es in **Kakensdorf**. Im Baugebiet „Am Sportplatz“ entstehen 24 Bauplätze mit Quadratmeterpreisen um die 90 Euro. Der Vertrieb startet im Frühjahr. Das wurde im Februar auf der Immobilien vorgestellt. Claudia Körner: „Die Nachfrage im Landkreis ist groß.“
- Das zeigte sich auch in **Dohren** – dort wurden binnen vier Wochen sieben von 13 vorhandenen Bauplätzen im Gebiet „Am Holzfeld“ verkauft. Der Quadratmeterpreis liegt bei rund 70 Euro.
- Deutlich über 100 Euro werden Käufer für den Quadratmeter Bauland zahlen müssen, die sich in

**Ohlendorf** (Seevetal) „Zum Suhrfeld“ niederlassen wollen. Dort will die Sparkasse 13 bis 17 Flächen à etwa 800 Quadratmeter anbieten. Die Erschließung soll im Frühsommer beginnen, der Vertrieb auf jeden Fall noch in diesem Jahr. Ohlendorf punktet mit Flüsterasphalt auf der A7 und Edeka Knolle (Ramelsloh).

- Sechs weitere Bauplätze gehen ab Sommer in **Wulfen** in den Vertrieb. Die Preise liegen im Gebiet „K7 Nord“ unter 100 Euro.

Im benachbarten Landkreis Stade tut sich ebenfalls etwas. In **Buxtehude-Heidendorf** läuft das Verfahren zur Erschließung von 50 bis 60 Bauplätzen am Ortsausgang. Das Gebiet „Dörfliches Wohnen an der Reith“ soll den Ort arrondieren. Für Bauherren wird es allerdings erst ab 2016 akut. Ihlenburg: „Weitere Erschließungsprojekte sind in der Vorbereitung, aber noch nicht spruchreif. Der Landkreis Harburg ist bis auf ganz wenige Flächen quasi ausverkauft. Aber wir kommen jetzt mit unseren Angeboten in einer Phase, in der viele Leute Grundstücke suchen. Das ist eine komfortable Situation – für beide Seiten.“ Die Projektsteuerung dieser Erschließungsvorhaben ist in Harburg zentralisiert. Der eigentliche Vertrieb geschieht anschließend über die vier Regionen unter dem Label S-Immobilien in Harburg, Buchholz, Winsen und Buxtehude. wb

- **Web:**  
[www.sparkasse-harburg-buxtehude.de](http://www.sparkasse-harburg-buxtehude.de)



AGA SUCHT

NORDDEUTSCHER GROSSEHANDELSTAG

### Zukunftsorientiertes Personalmanagement im Fokus

Die Jahrestagung für den Norddeutschen Großhandel findet am Donnerstag, 16. April, in der Handelskammer Hamburg statt und ist wie gewohnt kostenfrei. Unternehmer, Führungskräfte und Personal diskutieren mit Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft über die Herausforderungen und Lösungen eines zukunftsorientierten Personalmanagements und darüber, wie Unternehmen mithilfe ihres Personalmanagements handlungsfähig und erfolgreich bleiben können. Digitalisierung, Wertewandel, demografischer Wandel, Globalisierung – der Einfluss dieser Entwicklungen auf Arbeitswelt und Gesellschaft ist erheblich. Unternehmen, die in diesem Umfeld langfristig erfolgreich sein wollen, müssen die Zukunft gestalten – dafür brauchen sie weiterhin fähige, motivierte und loyale Mitarbeiter. In Diskussionsrunden, Impuls- und Fachvorträgen geht es auf dem Norddeutschen Großhandelstag um Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung bis hin zu Aspekten einer modernen Mitarbeiterführung. Der Großhandelstag wird gemeinsam vom AGA Unternehmensverband, der Handelskammer Hamburg und der IHK Nord ausgerichtet und von zahlreichen Fachverbänden aus dem gesamten Bundesgebiet unterstützt. dg

- **Web:**  
Programm und Anmeldung unter [www.aga.de/grosshandelstag](http://www.aga.de/grosshandelstag)

### Azubi des Nordens

Die duale Berufsausbildung ist ein zentraler Erfolgsfaktor der deutschen Wirtschaft und Grundlage der Fachkräftesicherung. Aus diesem Grund vergeben der AGA Unternehmensverband und das INW – Bildungswerk Nord jährlich einen Ausbildungspreis an besonders erfolgreiche Absolventen der dualen Ausbildung in Großhandel, Außenhandel und Dienstleistung. Der Preis wird seit mehr als 15 Jahren in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein vergeben und ist mit je 500 Euro für die Gewinner sowie einem INW-Bildungsgutschein dotiert. Alle Preisträgerinnen und Preisträger sowie ihre Ausbildungsbetriebe auf [www.azubi-des-nordens.de](http://www.azubi-des-nordens.de) porträtiert.

Die Besten der Besten in den Ländern haben die Chance, „Azubi des Nordens“ zu werden. Hier wird ein Preisgeld von 1000 Euro vergeben und ein kurzer Film über die Azubis des Nordens und ihre Unternehmen gedreht. Bewerbungsschluss ist der 30. August 2015. dg

- **Web:**  
Anschreibungsunterlagen, Anforderungen an die Bewerber sowie weitere Informationen unter: [www.azubi-des-nordens.de](http://www.azubi-des-nordens.de)

Heizungsinstallation | Sanitärinstallation | Bäder | Steuerungs- und Regelungstechnik

Qualität,  
die verbindet.

**HARTMANN**  
HAUSTECHNIK

König-Georg-Stieg 4  
D-21107 Hamburg  
Tel: +49 (0) 40 | 42 93 47 17 - 0  
E-Mail: [info@hartmann-haustechnik.info](mailto:info@hartmann-haustechnik.info)  
[www.hartmann-haustechnik.info](http://www.hartmann-haustechnik.info)

... bewegen, fließen, leben ...

**Hafen NEWS**

**Hafengeburtstag: Jetzt anmelden zur Besichtigungstour**

Interessierte Privatpersonen können sich ab sofort für die zum vierten Mal von Hafen Hamburg Marketing e.V. organisierten Hafentouren zum Hafengeburtstag anmelden. Am 8. Mai 2015 erhalten die Besucher von Hafexperten während der vier verschiedenen Besichtigungstouren Informationen über die Abläufe auf ausgewählten Umschlagterminals in Deutschlands größtem Seehafen. Axel Mattern, Vorstand Hafen Hamburg Marketing e.V.: „Der Ticketverkauf erfolgt in diesem Jahr zum ersten Mal in Kooperation mit unserem Partner Hamburg Tourismus.“

Der Besucher kann zwischen folgenden Angeboten wählen:

- TOUR 1:** Geführte Besichtigung, HHLA Container Terminal Altenwerder und Hafemuseum Hamburg, 9 bis 13.30 Uhr sowie 11 bis 15.30 Uhr,
- TOUR 2:** Geführte Besichtigung, Eurogate Container Terminal Hamburg und Hafemuseum Hamburg, 10 bis 14.30 Uhr,
- TOUR 3:** Geführte Besichtigung, Buss Hansa Terminal und Hafemuseum Hamburg, 9 bis 13.30 Uhr,
- TOUR 4:** Geführte Besichtigung, Kalikai K+S Transport GmbH und ma-co maritimes kompetenzzentrum, 9 bis 15.30 Uhr.

■ Weitere Informationen zu den einzelnen Besichtigungstouren, den teilnehmenden Umschlagbetrieben und den Teilnahmebedingungen unter [www.hafen-hamburg.de/hafengeburtstag](http://www.hafen-hamburg.de/hafengeburtstag)

**Hafenumschlag 2014: Ein Rekordergebnis**

Der Hamburger Hafen hat im Jahr 2014 mit einem Gesamtumschlag von 145,7 Millionen Tonnen das bislang beste Ergebnis seiner Geschichte erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Umschlag um 4,8 Prozent. Besonders gut entwickelte sich mit 102,7 Millionen Tonnen der Stückgutumschlag (plus 6,1 Prozent). Der Containerumschlag ist damit unverändert Hauptträger der guten Entwicklung. Zuwächse gab es mit 1,7 Prozent auch beim Massengutumschlag – auf real 43 Millionen Tonnen. Mit 151 000 Beschäftigten und einer Bruttowertschöpfung von fast 20 Milliarden Euro ist der Hamburger Hafen auch von großer Bedeutung für die gesamte deutsche Volkswirtschaft.



**Premiere für den Containerriesen**

Mit der CSCL GLOBE wurde Mitte Januar erstmals ein 19 100-TEU-Schiff im Hamburger Hafen abgefertigt. Der Neubau der China Shipping Container Lines ist das zurzeit größte in einem Liniendienst operierende Containerschiff der Welt und wird für Transporte zwischen Europa und Fernost eingesetzt. China wird auch in diesem Jahr seine Position als bedeutendster Handelspartner Hamburgs im Containerverkehr weiter ausbauen. Rund 400 Meter lang und 59 Meter breit bei einem Tiefgang von 16 Metern bei voller Auslastung – das sind die Ausmaße des neuen Container-Giganten der Meere, der Hamburg allerdings nur mit Teilbeladung ansteuern und verlassen kann.

Quelle: Hafen Hamburg Marketing e.V



**Unbedingt anmelden**

**Am 13. Oktober heißt es zum dritten Mal**

Hier trifft sich der Mittelstand – Wieder bei Lindtner in Harburg – Kontakte knüpfen über Grenzen

Kontakte knüpfen, „netzwerken“, Geschäfte machen – und das über Stadt- und Landkreisgrenzen hinweg: 120 mittelständische Unternehmen aus der südlichen Hamburger Metropolregion nahmen im Oktober vorigen Jahres zum zweiten Mal am Wirtschaftstreff „Wir im Süden“ teil, der auf Initiative der Sparkasse Harburg-Buxtehude und des TAGEBLATTS im Privathotel Lindtner in Harburg über die Bühne ging. Am 13. Oktober folgt in diesem Jahr der dritte Part – erneut bei Lindtner. Schon während des zweiten Wirtschaftstreffs im Oktober war allen Beteiligten und den Initiatoren klar, dass diese Veranstaltung zur Dauereinrichtung werden muss. Die Auswertung der Teilnehmer-Befragung bestätigte

den Erfolg eindrucksvoll: 67 Prozent der Befragten hatten einen „sehr guten Eindruck“, 15 Prozent einen „super Eindruck“ und 18 Prozent fanden den Wirtschaftstreff „ganz in Ordnung.“ Das Konzept der Veranstaltung bleibt bestehen. Das heißt: „Wir im Süden“ ist weiterhin eine geschlossene Veranstaltung, an der nur die Firmen teilnehmen können, die sich auch angemeldet haben. „Unternehmen finden hier eine gute Kommunikationsplattform“, sagt Sparkassen-Vorstand Frank Jäschke, es gebe keinen Grund, die Idee zu verändern. Bis auf ein Detail: In diesem Jahr ist auch die IHK Elbe Weser mit im Boot. Insgesamt soll die Zahl der Teilnehmer auf 150 Aussteller steigen.

Die Palette der Unternehmen, die sich alle in gleicher Form mit einem Werbeaufsteller und Info-Material an einem Bistrotisch präsentierten, war im Oktober facettenreich. Von der Kfz-Branche über Hotels, Gastronomie und Einzelhandel, Steuer- und Unternehmensberatung, Gebäudemanagement, IT und Bürobedarf bis hin zum Handwerk und zu Werbe-filmemachern war eine bunte Mittelstands-Mischung vertreten. Rennfahrer Andreas Steffen nutzte das Forum erfolgreich zur Sponsorsuche, das Buxtehuder Modehaus Stackmann warb für die Stackmann-BusinessCard mit einem Rabatt-Vorteil beim Kauf von Business-Bekleidung. „Man verkauft hier zwar direkt keine Autos, aber wie im vergangenen Jahr

nutzen wir den neuen Wirtschaftstreff zum Beziehungsaufbau. Das klappt sehr gut“, meinte Karl-G. Hintmann, Verkaufsleiter im Autohaus Kuhn & Witte in Jesteburg. Erstmals dabei war das Navigare NSB-Hotel aus Buxtehude. „Zu einigen Teilnehmern pflegen wir bereits geschäftliche Kontakte, anderen können wir uns hier vorstellen“, sagte Hotel-Manager Andreas Möcker.

■ Die Anmeldephase für den 3. Wirtschaftstreff „Wir im Süden“ hat begonnen.

➤ **Web:** Weitere Informationen unter [www.Wirtschaftstreff-Hamburg.de](http://www.Wirtschaftstreff-Hamburg.de)

**19. Buxtehuder Messe mit neuem Konzept**

TAGEBLATT und Hochschule 21 kooperieren – Zwei Schwerpunkte: Bauen und Gesundheit – Anmeldephase hat begonnen

Mit einem neuen Konzept geht die 19. Buxtehuder Messe an den Start: Erstmals ist die Hochschule 21 als Kooperationspartner mit dabei, wenn am Wochenende 9. und 10. Mai die Messe auf dem Lühmangelände am Alten Postweg eröffnet wird. Dieses Mal mit zwei Schwerpunkten: Bauen und Gesundheit. Die TAGEBLATT-Messe in Buxtehude stand in den vergangenen zwei Jahren neben den klassischen Themen Bauen-Wohnen-Leben unter dem Zusatzmotto „Lifestyle“, was frischen Wind und mehr Besucher brachte. Mit gut 5000 Gästen und 120 Ausstellern ist die Messe eine der größten Fachveranstaltungen der Region. Die Schwerpunktsetzung wird jetzt justiert: Bauen und Gesundheit – das sind die großen Themen der 19. Buxtehuder Messe. Während der Baubereich unverändert groß bleibt und durch die neuen Baugebiete in Buxtehude und dem Umland eine größere Bedeutung bekommt, wird der Gesundheitsbereich durch die Kooperati-



on mit der Hochschule 21 ausgeweitet. Die Hochschule hat sich in den vergangenen Jahren zum medizinischen Kompetenzzentrum in der Region entwickelt. Neben dem Studiengang Physiotherapie gibt es die neuen Studiengänge für Pflegekräfte und Hebammen. Die Buxtehuder Hochschule kooperiert mit 120 Partnerfirmen, die zu einem Messeauftritt in einem eige-

nen Messebereich ermuntert werden sollen. „Wir haben den Anspruch, einen Überblick über alle medizinischen Dienstleister, vor allem im Bereich Physiotherapie, zu bieten“, sagt Hochschul-Geschäftsführer Rolf Jäger. Professorin Barbara Zimmermann ergänzt: „Wer über das Thema Gesundheit in der Region redet, kommt an der Hochschule nicht vorbei.“ Die Elbe Kliniken und die Klinik Hancken sind als Aussteller bereits angemeldet. Ein Forum mit Fachvorträgen wird dieses Angebot für die Besucher abrunden. Um auch möglichst vielen kleinen Unternehmen einen Messeauftritt zu ermöglichen, gibt es in diesem Jahr neben der üblichen Präsentation mit Messeständen erstmals einen so genannten „Posterstand“, an dem sich die Firmen mit einem Roll Up und an Bistrotischen einheitlich präsentieren können – ähnlich wie bei der TAGEBLATT-Veranstaltung „Wir im Süden“. Unverändert bleibt der Baubereich, die Keimzelle der Buxtehuder Messe.

Bauträger und Finanzdienstleister sind ebenso dabei wie zahlreiche Handwerker mit ihren Angeboten rund um das Thema Bauen und Sanieren. Auch das Thema Energiesparen wird wieder eine große Rolle spielen. Die Anmeldephase hat bereits begonnen, die ersten 50 Unternehmer haben ihre Stände schon gebucht. Die Großen der Branche sind dabei, unter anderem Stadtwerke, Volksbank, Haspa, Toom, Hasselbring, Rudolf Sievers, Stöver, LVM, DRK und zahlreiche Bauträger wie Blohm und Viebrock.

➤ **Infos und Anmeldung:**  
**Termin:** 9. und 10. Mai 2015, **Ort:** Lühmangelände Buxtehude  
**Veranstalter:** Festivitas Event und TAGEBLATT Event GmbH,  
**Telefon:** 0 41 61/71 43 35,  
**Web:** [www.messe-buxtehude.de](http://www.messe-buxtehude.de)

**DER BESCHRIFTER**

Ein Geschäftsbereich der G. Grundt GmbH

*Ihr Fahrzeug – so einzigartig wie Sie!*

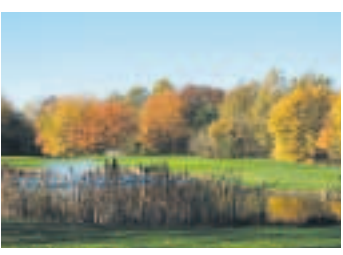
- Die Beschriftung ganzer Fuhrparks führen wir innerhalb kürzester Zeit für Sie aus.
- Wir beschriften nach Ihren Vorstellungen – passend zu Ihrem Corporate Design.
- Wir individualisieren Ihr Fahrzeug mit einer Vollverklebung nach Ihren Wünschen.
- Als Schutz vor Sonne, Wärme und neugierigen Blicken bringen wir Sonnenschutzfolien auf Ihre Scheiben an.



## Die Partneranlagen der Heide-Golf-Card

### GOLF-CLUB BUXTEHUDE

#### Viel Abwechslung



Wer es abwechslungsreich liebt, ist in der Vilsener Heide genau richtig. Sie spielen auf flachen offenen Fairways, dann wieder unter alten Bäumen bergauf und bergab mit vielen Schräglagen. An manchen Stellen erinnert der anspruchsvolle Kurs an einen liebevoll gepflegten Obstgarten.

» [www.golfclubbuxtehude.de](http://www.golfclubbuxtehude.de)

### CASTANEA GOLF RESORT ADENDORF

#### Natürlicher Charme



Das Castanea Golf Resort Adendorf gehört mit seinem 18-Loch Mastercourse und dem öffentlichen

9-Loch Public Course zu den führenden Anlagen in der Lüneburger Heide und Umgebung. Die Plätze bestechen durch ihren natürlichen Charme und die scheinbar allgegenwärtigen Wasserflächen. Eine Herausforderung für Köhner und ein Erlebnis für Golfeinsteiger.

» [www.golf-adendorf.de](http://www.golf-adendorf.de)

### GOLF-CLUB AN DER GÖHRDE

#### Platz mit zwei Gesichtern



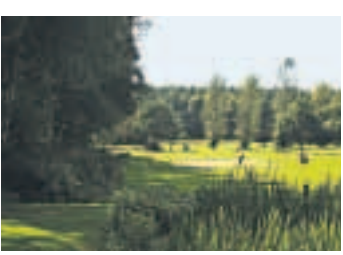
Der Golfclub An der Göhrde verfügt über einen der ältesten (1968) und schönsten Golfplätze in

Niedersachsen. Auf dem sanft hügeligen, in der Natur eingebetteten Platz im Wendland herrscht absolute Ruhe. Durch 72 ganz unterschiedliche Abschläge haben Golfspieler die Möglichkeit, den weißen und den blauen Course zu spielen.

» [www.golfclubgoehrde.de](http://www.golfclubgoehrde.de)

### GOLFANLAGE HOF LOH

#### Entspannung pur



Ankommen auf dieser Anlage heißt: sich wohl fühlen, entspannen, dem Alltag entfliehen. Sanfte

Erhebungen und sattes Grün, so weit das Auge reicht. Neben dem Meisterschaftsplatz gibt es einen öffentlichen Kurzplatz für Einsteiger oder den schnellen Golfgenuss.

» [www.golf-soltau.de](http://www.golf-soltau.de)

## heide|golfcard

Die Leser von **Business & People** zahlen bei Online-Bestellung bis zum 30.6.2015 über die Website **Heide-Golf-Card.de** nur **111** statt 119 Euro. Bitte bei Bestellung den Promotion-Code „BP2015“ eingeben.



# Die Heide-Golf-Card –

## Das perfekte Angebot für schlaue Golfer

Mit der Heide-Golf-Card, 2015 Partner von Business & People, wählen Golfspieler vier Lieblingsrunden aus acht angebotenen Golfanlagen – für nur 119 Euro.

Wenn Sie Schloss Lüdersburg und seine wunderbaren Golfplätze Old Course und Lakes Course? Die Golfanlage Hof Loh inmitten der Lüneburger Heide? Oder den Golfclub Buxtehude mit seinem abwechslungsreichen Platz? Mit der Heide-Golf-Card können begeisterte Golfer jetzt diese und andere Golfplätze genießen. Das Vorteilsangebot der Deutschen Golf Marketing GmbH ist 2015 Golfpartner von Business & People und schickt die Leser des Wirtschaftsmagazins aus der Metropolregion Hamburg auf Entdeckungstour.

### Spiele vier von acht Plätzen

Die Karte kostet einmalig nur 119 Euro und enthält vier Runden Golf, die sich Besitzer der Karte aus acht Golfanlagen frei auswählen können. Zu den acht Partnern gehören die schönsten Golfanlagen der Lüneburger Heide und Umgebung: Adendorf, An der Göhrde, Buxtehude, Brunstorf, Hockenberg, Hof Loh, Sittensen und Schloss Lüdersburg.

„Die Heide-Golf-Card ermöglicht Golfspielern, zu einem sehr attraktiven Preis neue Golfanlagen kennenzulernen und immer mal wieder einen anderen Platz zu spielen“, sagt Christian Köhler, Geschäftsführer der DGM Deutsche Golf Marketing. „Das macht den Erfolg der Karte aus.“ Wer eine Heide-Golf-Card kauft, hat ein ganzes Jahr lang Zeit, seine vier Runden zu spielen. Ein Anruf auf der Golfanlage genügt und die Startzeit ist reserviert.

### Die Chance auf einen Kurzurlaub

Die Heide-Golf-Card macht auch kurze Golfurlaube attraktiv. Wer beispielsweise seine kleine Flucht aus dem

### Das sind die acht Partner-Hotels

- BEST WESTERN PREMIER Castanea Resort Hotel, Adendorf, [www.castanea-resort.de](http://www.castanea-resort.de)
- Heidehotel Soltauer Hof, Soltau [www.soltauer-hof.de](http://www.soltauer-hof.de)
- Kunsthôtel Residenz, Lüneburg [www.residenzhotel.de](http://www.residenzhotel.de)
- Hotel Kieferneck, Bad Bevensen [www.kieferneck.de](http://www.kieferneck.de)
- Hotel Schloss Lüdersburg, Lüdersburg [www.schloss-luedersburg.de](http://www.schloss-luedersburg.de)
- Landgasthaus Tödter, Oldendorf-Luhe [www.landgasthaus-toedter.de](http://www.landgasthaus-toedter.de)
- Vitalhotel Ascona, Bad Bevensen [www.hotelascona.de](http://www.hotelascona.de)
- Chalet Hotel Grüning, Bad Bevensen [www.hotel-gruening.de](http://www.hotel-gruening.de)

## heide|golfcard



### Telegramm: Die Heide-Golf-Card

- **Auswahl:** Golfer wählen aus acht der schönsten Plätze der Region ihre vier Lieblingsrunden aus.
- **Dauer:** Die Karte ist vom ersten Abschlag an ein Jahr gültig und kostet 119 Euro.
- **Bestellung:** Unter [www.heide-golf-card.de](http://www.heide-golf-card.de) kann die Karte jederzeit bestellt werden. Sie kommt umgehend per Post. Es gibt sie auch direkt in den Partnerclubs und Partnerhotels.
- **Reservierung:** Ein Anruf genügt zur Startzeit-Reservierung, auch an Wochenenden und Feiertagen.

Alltag mit ein paar Golfrunden gestalten möchte, ist bei der Heide-Golf-Card genau richtig. Denn neben den acht Anlagen-Partnern gibt es auch Hotelpartner. Diese bieten attraktive Arrangements inklusive Heide-Golf-Card. ae

### »» Kontakt:

Die Heide-Golf-Card gibt es entweder im Internet unter [www.heide-golf-card.de](http://www.heide-golf-card.de) oder direkt bei den Golfanlagen. Auch als Geschenk kann sie bestellt werden.

## Die Partneranlagen der Heide-Golf-Card

### GOLFCLUB KÖNIGSHOF SITTENSEN

#### Sanft und trickreich



Die 18 Löcher sind harmonisch an die topografischen Gegebenheiten der Landschaft angepasst. Sanfte Hügel und Mul-

den, Biotope und zahlreiche Wasserhindernisse sind geschickt an strategischen Stellen platziert, was den Meisterschaftsplatz für alle Spieler zu einer Herausforderung macht.

» [www.golfclub-sittensen.de](http://www.golfclub-sittensen.de)

### SCHLOSS LÜDERSBURG

#### Natur genießen



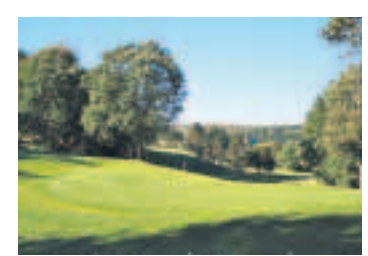
Mit seinen zwei sehr unterschiedlichen 18-Loch Championship-Plätzen ist Schloss Lüdersburg eine der schönsten

Golfanlagen Deutschlands. Der Old Course ist in eine Parklandschaft hinein konzipiert, der Lakes Course eine Art Links Course – aber mit vielen Wasserhindernissen. Zu der Anlage gehören auch ein Schlosshotel mit 72 Zimmern für den Kurzurlaub, der Wohlbereich „Landsauna“ und drei Restaurants.

» [www.schloss-luedersburg.de](http://www.schloss-luedersburg.de)

### GOLF & COUNTRY CLUB AM HOCKENBERG

#### Reizvolle Herausforderung



Die Anlage zählt landschaftlich zu den schönsten im Süden Hamburgs: sanfte Hügel, tiefe Täler, alter Baumbestand

und schützende Knicks – als wäre man im Alpenvorland. Atemberaubend ist schon die Bahn 1: Sie schlagen aus dem Wald über eine Straße hinunter in ein tiefes Tal.

» [www.amhockenberg.de](http://www.amhockenberg.de)

### GOLF & COUNTRY CLUB BRUNSTORF

#### Jung und sportlich



Hier entdecken Golfer einen Platz, der keine Wünsche offen lässt: Der 18-Loch Championship Course ist eine Heraus-

forderung für alle, die Golf lieben. Das Clubhaus ist eines der schönsten und geräumigsten in ganz Deutschland und bietet einen traumhaften Blick über den Platz.

» [www.golfclub-brunstorf.de](http://www.golfclub-brunstorf.de)

**LORENZ**  
GRUPPE

BRÜCKENQUARTIER

Bezug in  
2017



BÜRO  
WOHNEN  
EINZELHANDEL  
TIEFGARAGE



Besondere Momente des Daseins



Künstler Frank Rosenzweig aus Immenbeck bei Buxtehude. Foto: ein

**B&P:** Wie sind Sie zur Kunst gekommen, und womit beschäftigen Sie sich derzeit schwerpunktmäßig?  
**Rosenzweig:** Gemalt habe ich schon, soweit ich zurückdenken kann. Mein Abitur mit Schwerpunkt Kunst und das folgende Kunststudium an der Universität Hamburg waren daher eine logische Schlussfolgerung. Aktuell arbeite ich intensiv mit dem Medium Rost. In verschiedenen neuen Techniken benutze ich dieses als Symbol für Vergänglichkeit. Meine Motive setzen sich im Kontrast dazu mit Jugend, Schönheit, Gesundheit und den flüchtigen, besonderen Momenten des Daseins auseinander.

**B&P:** Wie haben Sie von dem Kunstprojekt bei JAFFE12 erfahren?  
**Rosenzweig:** Der Geschäftsführer der Puhst KG, Lars Meyer, hat mich persönlich eingeladen, an dem Wettbewerb für das Kunstprojekt JAFFE 12 teilzunehmen. Nachdem ich vor drei Jahren für die Stadt Buxtehude auf dem Waldfriedhof eine begehbare Skulptur erschaffen habe, hat die Idee, erneut öffentlich zu arbeiten, mein Interesse sehr geweckt.

**B&P:** Wie sind Sie auf Ihren Entwurf gekommen?  
**Rosenzweig:** Bereits als ich den Text der Ausschreibung gelesen hatte, lag die Idee samt Vision schon recht klar vor mir. Mir hat der Gedanke gefallen, etwas zu erschaffen, das sich nicht auf den ersten Blick erschließt und trotzdem in direkter Verbindung mit der Umgebung steht. JAFFE12 ist ebenfalls ein besonderes Projekt, welches ob seiner Lage vielleicht noch nicht ganz so bekannt ist. Es gilt noch, entdeckt zu werden. Genau wie die Figuren zwischen den Stelen in meinem Objekt, das im Übrigen aus dem gleichen Material wie die Fassade der Gebäuderiegel bestehen wird.



So wird JAFFE 12 nach der Fertigstellung im Frühjahr aussehen – die Visualisierung zeigt auch schon das Kunstobjekt „Blickpunkt“ auf dem Kranfundament am Jaffe-Davids-Kanal.

Links: Bauherr Lars Meyer, Architekt René Schneiders und Bezirksamtsleiter Andy Grote auf der Baustelle JAFFE 12: Das Foto zeigt im Vordergrund die Ufertreppe zum Kanal, im Hintergrund den südlichen Gebäuderiegel, der unter anderem eine kleine oder auch größere Gastronomie beherbergen soll.

Fotos: Wolfgang Becker



Vorgeschmack: Das Fassadenmuster mit Fenster und Corten-Stahl-Einfassung wurde von Oberbaudirektor Jörn Walter persönlich abgenommen und genehmigt.

# JAFFE 12 – Der Beginn einer neuen Zeit

Baustellenrundgang mit Bezirksamtsleiter Andy Grote – Das Industriegebiet soll mittelfristig umgewidmet und aufgewertet werden

Mit dem Bauprojekt JAFFE 12 setzt die Hans E. H. Puhst Grundstücksverwaltung im Wilhelmsburger Industriegebiet derzeit einen Akzent, der ahnen lässt, wohin sich das Quartier östlich der Wilhelmsburger Reichsstraße entwickeln dürfte. Andy Grote, Bezirksamtsleiter in Hamburg Mitte, sichert den Industrieunternehmen im Umfeld zwar Bestandsschutz zu, er sieht aber den Beginn einer sensiblen Neuentwicklung mit dem Ziel, diesen Teil der Elbinsel aufzuwerten. Das sagte er unlängst bei einem Baustellenbesuch an der Jaffestraße.

Wenige Tage zuvor hatte es bereits einen weiteren offiziellen Besuch gegeben. Hamburgs Oberbaudirektor Jörn Walter schaute sich das Fassadenmuster an und gab grünes Licht für den Corten-Stahl, der dem Gebäudekomplex einen ganz besonderen architektonischen Charme verleiht. Architekt René Schneiders (A-Quadrat) fiel ein Stein vom Herzen. Bauherr Lars Meyer und Schneiders gaben dem Bezirksamtsleiter einen Überblick über den Baufortschritt. Grote: „Dieses Projekt bereitet uns auf eine neue Zeit vor, denn es zeigt im Rah-

men des Alten neue Perspektiven auf. Es steht für mich auch ein bisschen für die Versöhnung mit der Bevölkerung.“ Die Wilhelmsburger sehen die Elbinsel nicht selten als ungeliebten Gewerbe- und Industriehof der Hansestadt. Gesichtlose Hallen, Bauhöfe, Containerlagerflächen und Ähnliches prägen auch das Umfeld von JAFFE 12, wobei der Neubau in direkter Nachbarschaft der durchaus charmanten ehemaligen Margarinefabrik steht, die einst zum ersten Gewerbehof der Firma Puhst ausgebaut wurde. Mit JAFFE 12 beginnt nun ein neues Zeit-

## Tag der offenen Tür: „Jaffe 12“ erleben

Mit einem Tag der offenen Tür gibt das Unternehmen Hans E.H. Puhst am Donnerstag, 9. April, interessierten Besuchern Gelegenheit, sich ein Bild vom Baufortschritt in der Jaffestraße 12 zu machen. Motto: „Zusammenwachsen in der Jaffestraße“. Von 14 bis 17 findet ein buntes Programm mit Einblick in die Ateliers Kunstschaffender, portugiesischen Spezialitäten vom Feinkosthändler SUL, Filmpräsentation und Probefahrten mit dem Elektroauto statt. Jeweils um 16 und 16.30 Uhr beginnen öffentliche Führungen mit dem Architekten, damit sich Interessierte ein Bild vom Neubau „Jaffe 12“ machen können. Wer teilnehmen möchte, sollte sich bis zum 2. April unter [tina.schulz@laurichkollegen.de](mailto:tina.schulz@laurichkollegen.de) anmelden. wb

alter im Quartier. Die beiden Gebäuderiegel mit dem sechsstöckigen Turm am Jaffe-Davids-Kanal (zwischen Reichsstraße und Rubbertstraße) haben gemeinsam rund 7000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche und bilden eine grüne Gasse, die mit einer Ufertreppe am Kanal mündet. Für Grote ist JAFFE 12 ein Pilotprojekt mit Vorbildcharakter. Er wünschte sich weitere Gebäude dieser Klasse, weiß aber auch, dass es Jahre dauern wird, bis sich das Quartier nachhaltig gewandelt hat: „Die Zeit wird es bringen. Wir sehen hier eine schrittweise Veränderung.“ Nach wie vor ist die Jaffestraße als Industriegebiet ausgewiesen. Langfristig soll hier eher ein Gewerbegebiet entstehen, das über ein Mischgebiet (Gewerbe und Wohnen) hin zu den neuen in Wilhelmsburg geplanten Wohngebieten führt. Grote schließt eventuelle Betriebsverlagerungen nicht aus, betont aber, dass im Quartier ein Prozess angestrebt wird, der für alle Nachbarn gangbar sein muss. wb

INTERVIEW MIT

## Charakter. Stark.

Nur für kurze Zeit: die StreetStyle Sondermodelle.

Mit AMG Line, Bi-Xenon-Scheinwerfern und AMG Leichtmetallrädern.

A 180 StreetStyle <sup>1</sup>	
Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH <sup>2</sup>	
Kaufpreis ab Werk <sup>3</sup>	27.965,00 €
Leasingsonderzahlung	0,00 €
Gesamtkreditbetrag	27.965,00 €
Gesamtbetrag	10.764,00 €
Laufzeit in Monaten	36
Gesamtlaufleistung	30.000 km
Sollzins gebunden p.a.	-1,93 %
Effektiver Jahreszins	-1,91 %

Monatliche Leasingrate

**299 €**



JETZT OHNE ANZAHLUNG



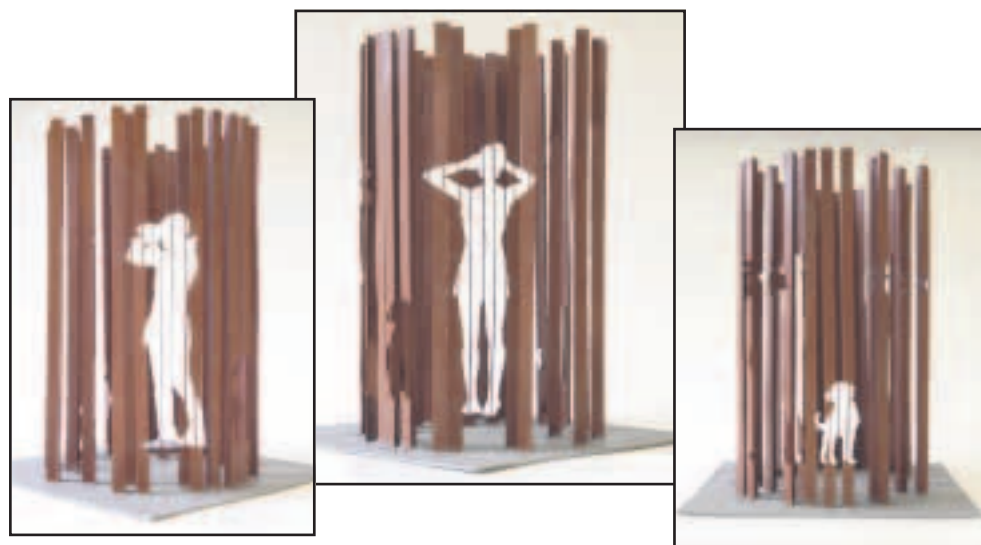
Mercedes-Benz  
Das Beste oder nichts.

<sup>1</sup> Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 7,6/4,6/5,7 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 133 g/km.  
<sup>2</sup> Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Privatkunden. Stand 01.12.2014. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach §495 BGB. Das Angebot ist zeitlich begrenzt und gilt bei Bestellung bis 30.06.2015.  
<sup>3</sup> Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zuzüglich lokaler Überführungskosten.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:



Hans Tesmer AG & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service, Lüneburger Schanze 14, 21614 Buxtehude, Tel.: 04161 738-0, Carl-Benz-Str. 10, 21684 Stade, Tel.: 04141 6063-0, Gottlieb-Daimler-Str. 1, 21745 Hemmoor, Tel.: 04771 8884-0, [www.tesmer.de](http://www.tesmer.de)



## Mal Mann, mal Frau, mal Hund . . .

Der Immenbecker Künstler Frank Rosenzweig setzt ein ganz besonderes Kunstwerk auf das alte Kranfundament am Jaffe-Davids-Kanal – Ein Spiel mit der Perspektive

Das Areal der ehemaligen Palminwerke an der Jaffestraße in Wilhelmsburg wird bereits seit etlichen Jahren als Gewerbehof genutzt. Bis zum Frühsommer 2015 entsteht nun direkt nebenan ein komplett neuer „Puhst-hof“, der viel Platz und Möglichkeiten für Künstler, Fotografen, Designer und handwerklich Schaffende jeglicher Couleur bietet. Den kreativen Einstand liefert der Immenbecker Künstler Frank Rosenzweig, der mit seinem Entwurf „Blickpunkt“ einen Künstlerwettbewerb für sich entschieden hat. „Blickpunkt“ ist eine Stelen-Installation, die auf dem alten Kranfundament am Jaffe-Davids-Kanal aufgebaut werden soll. Die Corten-Stahlstelen haben beim flüchtigen Hinsehen Einkerbungen, die sich je nach Blickwinkel zu einer Figur formen und mal einen Mann, eine Frau oder einen Hund erscheinen lassen.

Lars Meyer, Geschäftsführer der Puhst KG, war auch von den anderen Ideen angetan: „Gewinner waren im übertragenden Sinne alle Entwürfe, aber am Ende können wir nur einen Beitrag realisieren. Wir sind uns sicher, dass die prämierte Idee zu der

besonderen Ausstrahlung des gesamten JAFFE-12-Projekts beitragen wird und freuen uns jetzt schon auf die Umsetzung.“

### Verhandlungen mit potenziellen Mietern

Unterdessen nimmt der Neubau JAFFE 12 immer konkretere Formen an. Im Frühsommer soll der neue Gewerbehof in Wilhelmsburg mit seinen knapp 7000 Quadratmetern Bruttogrundfläche fertig gestellt werden. Einziehen wird neben den neuen Mietern, wie dem Raumduft-Hersteller Linari und der portugiesischen Bäckerei Sul, der der Eigentümer und Vermieter selbst. Mit weiteren attraktiven Mietanwärtern steht Meyer in konkreten Verhandlungen. Der erste Übergabetermin soll bereits Anfang Mai stattfinden. Im Sommer soll die Puhst-Zentrale von Meckelfeld nach Wilhelmsburg verlegt werden – zurück zu den Wurzeln, denn Firmengründer Hans E.H. Puhst hatte seine Unternehmertätigkeit 1935 begonnen, nach dem Zweiten Weltkrieg einen Teil der ausgebombten Palminwerke gekauft

und das Areal zu seinem ersten Gewerbehof gemacht. Im 80. Jahr kehren seine Nachkommen nun zurück. Das im Bau befindliche Büro- und Gewerbegebäude JAFFE 12 befindet sich in direkter Wasserlage zum Jaffe-Davids-Kanal und besteht aus zwei Gebäuderiegeln, die durch zwei externe Treppenhäuser sowie zwei Glasfahrstühle miteinander verbunden werden. Angeboten werden verschiedene Einheiten ab 100 Quadratmeter mit zum Teil überraschenden Zuschnitten, beispielsweise als Maisonette-Fläche über zwei Stockwerke. Das Objekt eignet sich für eine vielschichtige Mieteinschaft aus den Bereichen Produktion, Handwerk, Kreation sowie Büro- und Dienstleistungsgewerbe. Zu den attraktiven Besonderheiten des Neubaus wird neben einer Treppe mit direktem Kanalzugang, anmietbaren Parkflächen, problemlosen Anlieferungsmöglichkeiten auch ein stilvoller Innenhof mit eigener Boule-Bahn gehören. wb/cs

Web: [www.jaffe12.de](http://www.jaffe12.de)

# Angekommen!

## ARTIS baut in Egestorf die neue Marposs-Zentrale für Prozessüberwachung auf



**INTERVIEW:** Geschäftsführer Hans-Georg Conrady über die Odyssee der Grundstückssuche und die Zukunftsperspektive des Weltmarktführers

Egestorf hat auch noch einen anderen Grund. Wären wir tatsächlich nach Hamburg gezogen, hätte uns das in den kommenden zwei Jahren möglicherweise einen großen Teil unserer Mitarbeiter gekostet, denen der Weg zu weit ist. Das Risiko war einfach zu hoch.

**B&P:** Wie schätzen Sie die Perspektive für ARTIS in Egestorf ein?

**Conrady:** Der Konzern Marposs hat nicht nur ARTIS, sondern weitere Firmen aus dem Bereich Prozess-

überwachung gekauft, beispielsweise Brankamp in Erkrath. Hier in Egestorf wird die Zentrale für Marposs Monitoring Solutions aufgebaut – wir sind das Team, unter dessen Führung all diese Aktivitäten zusammengefasst werden. Heute sind wir hier vor Ort gut 60 Mitarbeiter, haben aber Platz für 110 und eine Kaufoption auf das Nachbargrundstück. Wir befinden uns in einem aufstrebenden Markt. Es gibt ganz neue Fertigungstechnolo-

### Stichwort Ausbildung

Bei ARTIS sind verschiedene Ausbildungen möglich: im kaufmännischen Bereich Industriekaufleute, im technischen Bereich können junge Leute den Beruf des Elektrikers für Geräte und Systeme erlernen oder sich als Fachinformatiker/-in ausbilden lassen. Das Duale Studium verbindet die theoretische Ausbildung an der Universität oder Fachhochschule mit der Praxis im Betrieb. Studierende zum Betriebswirt oder Bachelor of Engineering können den praktischen Teil bei ARTIS absolvieren. Die nächstmöglichen Starttermine für die verschiedenen Ausbildungsgänge sind auf der Website [www.artis.de](http://www.artis.de) angegeben. kr

gien, die ohne Prozessüberwachung gar nicht mehr möglich sind. Stichwort Industrie 4.0.

**B&P:** Diese Überwachungskomponenten liefert ARTIS/Marposs?

**Conrady:** Der Kern ist nicht die Sensorik oder die Software, der Kern ist die Überwachungsstrategie. Normalerweise arbeiten Informatiker, Elektroingenieure und Maschinenbauer eng zusammen, wenn es um die Steuerung von Maschinenanlagen geht. Der Prozessüberwacher sitzt zwischen allen Stühlen und muss sehen, wo er seine Informationen während des Produktionsprozesses herbekommt. Kurz: Es braucht einen strategischen Kopf. ARTIS ist aber kein Ingenieurbüro. Unser Ziel ist es, Standardprodukte anzubieten, die in der Serienfertigung angewendet werden. Zwei Produktfamilien sind auf dem Markt, eine dritte ist in der Entwicklung.

**B&P:** Sie wollen mittelfristig Personal aufbauen – was für Leute suchen Sie?

**Conrady:** Wir sind interessant für Master-Absolventen aus dem Bereich Elektronik, für Maschinenbauer, auch für Elektrotechniker, für Vertriebler mit Erfahrung im Bereich technischer Investitionsgüter, für Techniker im Außendienst und für Marketingleute.

## ARTIS-Systeme verhindern Schäden an Maschinen, Werkzeugen und Werkstücken

Werkzeugmaschinen gehören seit Jahrzehnten zur Produktion beispielsweise in der Automobil- und der Luftfahrtindustrie. Sie stellen auf der ganzen Welt die hohe Produktivität der Hersteller und Zulieferbetriebe sicher. Dabei sind die Unternehmen auf reibungslose Abläufe angewiesen, denn neben den Kosten, die durch Fehlteile entstehen, verlangen Abnehmerbranchen auch aus Gründen der Nachverfolgbarkeit zunehmend die lückenlose Erfassung der Prozesse. Weltweit ist für die kommenden Jahre mit einem steigenden Bedarf an Werkzeugmaschinen zu rechnen. Die Entwicklung der Fertigungstechnologien hin zu mehr Vernetzung und Datenaustausch

eröffnet zusätzlich große Potenziale für den Einsatz von Prozessüberwachungssystemen. Bei ARTIS entstehen Werkzeug- und Prozessüberwachungssysteme, die direkt im Zerspanungsprozess Veränderungen der Kräfte melden. Die Erfassung geschieht über Sensoren oder digital über die Leistungsdaten der Spindel. In der zentralen Recheneinheit, die mit der Maschinensteuerung verbunden ist, werden diese Signale ausgewertet. Für den schnellen Überblick sorgt dann die Visualisierung der Prozesskräfte in Form von Kurven. Hier ist eine Abweichung vom „gelernten“ normalen Verlauf sofort erkennbar, und je nach Parametereinstellung wird ein Alarm oder ein sofortiger Maschinenstopp ausgelöst. Auf diese Weise verhindert der Ein-

satz der ARTIS-Systeme Schäden an Maschine, Werkzeug und Werkstück und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Dokumentation der Produktionsabläufe. Diese Technologie kann mit verschiedenen Systemen und in der jeweils passenden Konfiguration bei so unterschiedlichen Abläufen wie der Großserienfertigung mit kurzen Zykluszeiten oder auch bei langen Bearbeitungsprozessen eingesetzt werden. Die Systeme für diese In-Prozess-Überwachung bestehen aus der Auswerteeinheit und der zugehörigen Visualisierungssoftware sowie verschiedenen Funktionen für spezielle Bearbeitungsverfahren (zum Beispiel Wälzfräsen). Sensoren für eine Vielzahl von Messgrößen vervollständigen das Angebot.

### Wenn sich die Kräfte verändern

Die Entwicklung bei ARTIS verfügt über ein Testfeld mit verschiedenen Werkzeugmaschinen und Steuerungen. Außerdem bietet das neue Gebäude im Gewerbegebiet Egestorf modernste Seminarräume für Kundenschulungen. Gleichzeitig fungiert der Standort als Zentrale für das gesamte Thema Prozessüberwachung bei Marposs. ARTIS gehört seit 2008 zu der italienischen Unternehmensgruppe, die unter anderem alle Technologien der Fertigungsmesstechnik in ihrem Portfolio hat. Vertrieb und Service für die ARTIS-Produkte erfolgt weltweit über das Netzwerk von Marposs. ARTIS wurde 1983 gegründet, war bis 2014 in Behringen (Heidekreis) ansässig und hat aktuell 70 Mitarbeiter. kr

HINTERGRUND



Mit Herz und Verstand.



Foto: Günter Sommerfeld

Im Harburger Binnenhafen arbeiten 6000 Menschen in 160 Unternehmen: zum Beispiel im Schiffbau und Flugzeugbau.

Ihr neuer Büro- und Wohnstandort im Süden der Hansestadt [www.channel-hamburg.de](http://www.channel-hamburg.de)

## DIERKES PARTNER



Vor allem IHR Partner

Steuerberater Wirtschaftsprüfer Rechtsanwälte  
Tel: 040-76 11 466-0, [www.dierkes-partner.de](http://www.dierkes-partner.de)

## Info



Er leitet die Abteilung für Schadengutachten in der Niederlassung Hamburg Süd: Ingo Glauz (49), Ingenieur für Verkehrswesen.

Foto: Wolfgang Becker

2015 ist ein besonderes Jahr für die DEKRA-Niederlassung Hamburg Süd, denn DEKRA wird 90 Jahre alt (1925 in Berlin gegründet) und jetzt gilt es, den neuen Standort am Harburger Binnenhafen bekannt zu machen und sich gerade auch als Dienstleister für Privatkunden am Markt zu behaupten. Niederlassungsleiter Rüdiger Haun und B&P haben deshalb die Veröffentlichung einer vierteiligen Serie vereinbart. Zum Start geht es in dieser Ausgabe um die Hauptuntersuchung und das Thema Schadengutachten.

## Ein Fall für den Gutachter

Dass unter dem DEKRA-Label Fahrzeugprüfungen durchgeführt werden, ist allgemein bekannt. Doch das Spektrum der Dienstleistungen geht weit darüber hinaus. Beispiel: das Thema Schadengutachten. Unter der Leitung von Ingo Glauz arbeiten in der Niederlassung Hamburg Süd 36 Schadengutachter, darunter 16 an den Außenstandorten und vor allem im Außendienst, denn für gewöhnlich stehen die Unfallfahrzeuge in den Werkstätten. Mit etwa 1,3 Millionen Gutachten pro Jahr ist der DEKRA Marktführer in Europa. Zum Leistungsspektrum zählen auch Bewertungen für Pkw und Nutzfahrzeuge (im Falle eines Verkaufs), Wertermittlungen, Gutachten zu Transportschäden, Unfallanalytik sowie Gutachten für Maschinen, Boote und Oldtimer. Glauz: „Eine besondere Herausforderung sind schwere Lkw-Unfälle – das ist ein Fall für Spezialisten.“ Die DEKRA-Experten sind nicht nur im Falle eines Unfallschadens gefordert, sondern schauen sich auch Fahrzeuge an, die beispielsweise verkauft werden sollen. Beim sogenannten Gebrauchtwagenmanagement kann der kritische Blick des Fachmanns wertvolle Informationen über den tatsächlichen Zustand eines Fahrzeuges zu Tage fördern. Glauz: „Das DEKRA-Siegel, das es nach so einer Überprüfung gibt, ist ein Qualitätsversprechen.“

Ein weiterer Aspekt: Wenn Unfallursachen und -hergänge ermittelt werden müssen, weil sie beispielsweise juristisch relevant sind, ist dies ebenfalls ein Fall für den Gutachter. Glauz: „Wir haben in Neumünster eine Crash-Abteilung. Dort stellen wir Unfälle nach. Das ist der analytische Bereich unserer Arbeit. Hier ist besonderes Fachwissen gefordert.“ Bei Haftungsfragen sind diese Gutachten eine wichtige Hilfe für Juristen. Einige Stichworte: Brandursachenermittlung, Identifizierung von Haaren bei Wild und Tierschäden, vergleichende Lackuntersuchungen und Laboranalysen. wb



Web:  
www.dekra.de



# „Wenn der Öl-Tropfen fällt . . .“

... ist Schluss mit Lustig – Dann muss das Fahrzeug repariert und wieder vorgeführt werden

Was macht eine junge Frau mit Taschenlampe unter einem Auto, aus dem der Rost herausrieselt? Eine Liste! Und am Ende einen Prüfbericht, der es in sich hat. Janikke Börner (28) hat Maschinenbau, Fachrichtung Fahrzeugbau, studiert und absolviert zurzeit in der DEKRA-Niederlassung Hamburg Süd die neunmonatige Zusatzausbildung zur Prüflingenieurin. Ziel jeder Untersuchung ist die begehrte Plakette, die erstmal wieder zwei Jahre Ruhe verheißt. Doch die zu bekommen, ist kein Selbstgänger, wenn das Auto bereits etwas betagt und bei genauem Hinsehen seine besten Jahre deutlich hinter sich hat. B&P begleitete Janikke Börner sowie ihre Kollegen Matthias Herzbruch (34) und Jürgen Osohl (51) bei der Arbeit in der neuen Prüfstelle an der Nartenstraße im Harburger Binnenhafen.

## In einem Reifen steckt ein Nagel

So richtig gut steht es um den Werkstattwagen einer Bauschlosserei nicht, den Janikke Börner gemeinsam mit ihrem erfahrenen Kollegen Osohl unter die Lupe nimmt. Die Reifen sind abgefahren, in einem steckt ein Nagel. Die Achsmanschette hinten links ist gerissen – schwarzes Fett quillt hervor. Das Blech an den Radkästen ist von Rost zerfressen, aber das sei nicht so schlimm, sagt der Prüfer. Keine tragenden Teile. Schlimm ist jedoch etwas anderes. Unterhalb des Motors bildet das schwarze Motoröl bereits Tropfen. Da gibt es kein Pardon – schon gar nicht vom Rechner, denn der bestimmt genau, was geht und was nicht geht: Wenn das Öl tropft, ist das ein K.O.-Kriterium. Auch der Fahrersitz, der so zerschunden ist, dass die Eisenkonstruktion offen liegt, ist nicht gerade das, was die Berufsgenossenschaft begeistern würde. Kurz: Der rote Kastenwagen muss auf Vordermann gebracht werden, das ist keine Frage.

Janikke Börner und ihre Kollegen bekommen allerlei zu sehen. Etwa jedes dritte Auto, das vorgeführt wird, weist Mängel auf. Manche können ohne nochmaligen Termin vom Halter behoben werden, andere sind „erheblich“ oder erhalten gar die Bewertung „verkehrsunsicher“ – dann



Sichtprüfung von unten: Janikke Börner und Jürgen Osohl nehmen den schon recht betagten Kastenwagen unter die Lupe.



Matthias Herzbruch leuchtet in den Motorraum eines Pkw – hier ist alles in Ordnung.



## „Keiner kommt um, jeder kommt an“

Als Harburgs Bezirksamtsleiter Thomas Völsch am 2. Januar 2012 im Harburger Rathaus die Ernennungsurkunde erhielt, stieg eine schwarze Rauchsäule am Harburger Himmel empor – Großfeuer in der Nartenstraße. Nicht einmal drei Jahre später weihte er auf dem Grundstück einer einstigen Lagerhalle für Kautschuk die neue DEKRA-Niederlassung Hamburg Süd ein. „Ein gutes Zeichen für den Standort“, so Völsch. Mehr als 100 DEKRA-Mitarbeiter haben hier ihre Zentrale, viele arbeiten allerdings im Außendienst oder in Geesthacht, Uelzen, Stade, Lüneburg und Wilhelmsburg (Pollhornbogen), dem einstigen Standort. Clemens Klinke, Mitglied des DEKRA-Vorstandes, lobte den Neubau, den die Harburger H.C. Meyer jr. GmbH & Co. KG im Auftrag der DEKRA Automobil GmbH erstellt hat. Deutschland sei Marktführer im Prüfwesen, der Deutsche Kraftfahrzeugüberwachungsverein als Prüfer-



Gutes Signal für den Standort Harburg: Thomas Völsch (von links), Bauherrin Wiebke Morlang, Rüdiger Haun und Clemens Klinke in der neuen Prüfhalle an der Nartenstraße. Foto: Christian Bittcher

organisation sogar in Nord- und Südamerika, Südafrika und Neuseeland vertreten. Ab 2015 werde auch China an die Organisation angeschlossen. Ziel sei es, den hohen technischen Standard in Deutschland zu exportieren und die Verkehrssicherheit zu fördern. Klinke: „Unsere Vision lautet: Keiner kommt um, jeder kommt an.“ Er lobte die Arbeit von Niederlassungsleiter Rüdiger Haun und seinem Team. wb

bekommt der Besitzer eine neue Chance. Der hohe Anteil der Mängelfahrzeuge hat einen einleuchtenden Grund: Neue Fahrzeuge werden häufig im Zuge der regulären Inspektionen in den Werkstätten vorgeführt. Auch dort sind DEKRA-Prüfer im Einsatz. Direkt in der Prüfstelle an der Nartenstraße tauchen überproportional viele Altfahrzeuge auf, weil die Halter wissen wollen, was wirklich repariert werden muss, bevor es in die Werkstatt geht.

## Hier arbeiten vor allem Ingenieure

Der Lüneburger Fahrzeugbau-Ingenieur Matthias Herzbruch hat vor dem Studium bereits eine Ausbildung zum Karosserie- und Fahrzeugbauer beim Tankfahrzeug-Spezialisten Felbinder in Winsen absolviert. Er ist Schrauber durch und durch und hat auch keine Angst vor schwarzen Händen. Er zählt die Liste der Einzelprüfungen auf, die der Prüfer im Blick haben muss – vom funktionstüchtigen Scheibenwischer über die Airbag-Abschaltung und das Licht bis hin zu den Gurtschlössern, den Kontrolllampen und dem Bremstest. Außerdem ist die Abgasuntersuchung mittlerweile fester Bestandteil der Hauptuntersuchung. Bei drei findet bei Fahrzeugen, die älter als drei Jahre sind, im Zweijahresrhythmus statt.

Handfest wird es an der Hebebühne. Hier geht es um eventuell ausgeschlagene Spurstangenköpfe (Haben die Räder Spiel?), Rost an den Bremsleitungen, abgenutzte Bremsbeläge, kaputte Federn, rissige Achsmanschetten, löcherige Auspuffanlagen, Ölfluss an Motor, Getriebe und Differenzial sowie Rost an tragenden Teilen. Das kann auch mal mehrere Stunden dauern. Im besten Fall ist alles in Ordnung, und nach 20 Minuten klebt die Plakette am Nummernschild.

Zu guter Letzt noch eine wichtige Information, die Jürgen Osohl aus seiner langjährigen Prüfer-Praxis parat hat: „Gerade bei gewerblichen Fahrzeugen ist am Ende immer der Fahrer in der Haftung, wenn ein Unfall beispielsweise passiert ist, weil die Reifen abgefahren waren. Hier habe ich die abenteuerlichsten Dinge erlebt.“ wb

SERVICE

Automatisierung | Industrietechnik | Gebäudetechnik | Sicherheitstechnik | Netzwerktechnik | Mittelspannungstechnik  
Pumpentechnik | Explosionsschutztechnik | Wägetechnik | Planung | Service

Qualität,  
die verbindet.

Wir sichern Ihren Anschluss an die Zukunft.



HARTMANN  
ELEKTROTECHNIK

**HAUPTSITZ HAMBURG**  
König-Georg-Stieg 10  
D-21107 Hamburg  
Tel: +49 (0) 40 | 75 24 66-0  
FAX +49 (0) 40 | 75 21 88 1

**Niederlassung Merseburg**  
Fischweg 17  
D-06217 Merseburg  
Tel: +49 (0) 3461 | 79 42 - 0  
FAX +49 (0) 3461 | 79 42 - 22

**Niederlassung Hannover**  
Frankenring 45  
D-30855 Langenhagen-Godshorn  
Tel: +49 (0) 511 | 47 54 28 - 0  
FAX +49 (0) 511 | 47 54 28 - 123

**Niederlassung Bremen**  
Oppenheimer Str. 5  
D-28307 Bremen  
Tel: +49 (0) 421 | 276 26 90  
FAX +49 (0) 421 | 276 26 9 - 100

**Niederlassung Kiel**  
Am Kiel-Kanal 1  
D-24106 Kiel  
Tel: +49 (0) 431 | 300 344 20  
FAX +49 (0) 431 | 300 345 78

**Pumpen-Servicestützpunkt  
Magdeburg**  
Werner-von-Siemens-Ring 14 a  
D-39116 Magdeburg  
Tel: +49 (0) 391 | 40 89 436  
FAX +49 (0) 391 | 40 89 622





Vor dem Neubau der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg: Dr. Joachim Pelz (links) hat das Amt des Ärztlichen Direktors an seinen Kollegen Dr. Christopher Wenck übergeben.  
Foto: Wolfgang Becker

# Wertschätzung

ie zählt zu den Harburger Klassikern: Die HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg gehört zwar seit Jahren zum gleichnamigen Klinikkonzern, weckt aber immer noch generationsübergreifend gute Erinnerungen an die katholische Vorgeschichte. Jetzt hat das Krankenhaus abermals einen historischen Wendepunkt erreicht: Der Einzug in den Neubau an der Stader Straße in Harburg-Heimfeld steht unmittelbar bevor. Veränderungen gibt es auch auf personeller Ebene. Nach sieben Jahren hat Dr. Joachim Pelz, Chefarzt der Abteilung für Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin, den Posten des Ärztlichen Direktors an Dr. Christopher Wenck abgegeben, Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

**HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg: So stellt sich das Team auf den Einzug in den Neubau in Harburg ein – Gespräch mit den Chefärzten Dr. Christopher Wenck und Dr. Joachim Pelz**

Etwa ein Drittel seiner Arbeitszeit musste Dr. Pelz für seine Arbeit als Ärztlicher Direktor aufwenden, darunter Verwaltungs- und Personalangelegenheiten, aber eben auch Bau Themen: „Ich habe manche Stunden mit Planern und Behörden verbracht. Da ist sehr viel Zeit hineingeflossen.“

**Kurze Wege – Hohe Effizienz**

Zugleich ging es darum, die medizinische Qualität des gesamten Hauses mit allen Abteilungen zu sichern und gemeinsam mit den anderen Chefärzten und der kaufmännischen Leitung ein zukunftsfähiges Konzept zu erarbeiten. Dazu zählte beispielsweise nicht nur die Neuaufstellung der Kardiologie, sondern auch die weitere Spezialisierung in der Gastroenterologie. Die Dr. Pelz

und Wenck stehen für diese Spezialisierung – beide konzentrieren sich auf ihren Bereich und arbeiten doch ganz eng zusammen. Dr. Wenck: „Viszeralchirurgie funktioniert nur, wenn ein erfahrener Gastroenterologe im Haus ist.“ Beide Chefärzte werden im neuen Haus sogar auf einer Etage arbeiten – kurze Wege sorgen für hohe Effizienz. Froh sind sie, mit Professor Dr. Eckart Laack einen renommierten Hämatologen und Onkologen an der Seite zu haben. Seine Praxis befindet sich auf dem HELIOS Gelände. Heute setzt die HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg mehrere medizinische Schwerpunkte: Geburts- und Kinderklinik, Viszeralmedizin mit Gastroenterologie und Viszeralchirurgie, Kardiologie, Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Endoprothetik sowie Gynäkologie und Mammazentrum. Interdisziplinär sind dazu noch die Anästhesie und die Radiologie zu nennen. Alle diese Abteilungen werden im Neubau strukturell neu ausgerichtet und die Abläufe optimiert.

**„Jeder Moment ist Medizin“**

Dr. Wenck, der im November nach Harburg kam, sagt: „Für mich ist es ein guter Start, denn ein Großteil der Arbeit ist ja bereits erledigt. Die Strukturen im neuen Haus sind gelegt. In der Rolle des Ärztlichen Direktors wird es für mich jetzt darum gehen, den Team-Gedanken zu stärken. Das wird ein großes Thema. Wir brauchen jeden Mitarbeiter. Und ich meine wirklich jeden. Was nützt die beste Behandlung, wenn die Stimmung nicht gut ist? Oder nicht richtig gereinigt wurde? Oder Stress untereinander

ist? Mir geht es um die Wertschätzung jedes Mitarbeiters. Jeder, der Chefarzt ebenso wie die Reinigungskraft, soll hier in dem Bewusstsein arbeiten, dass sein Dienst wichtig ist. Der HELIOS-Slogan lautet ‚Jeder Moment ist Medizin‘. Das ist keine leere Floskel, das muss gelebt werden. Und das werden wir tun.“

Die Führung der Harburger Klinik hebt nach dem Stärken der harten Faktoren (Gebäude, Technik) nun die weichen Faktoren hervor und setzt damit einen interessanten Impuls inmitten einer Zeit, die insbesondere im Gesundheitswesen von Arbeitsverdichtung, Unterversorgung und häufig eben auch Stress geprägt ist. Dr. Wenck: „Der Neubau wird ein großer Sprung. Die Apparative Ausstattung ist deutlich besser, unseren Patienten bieten wir hier fast hotelähnliche Verhältnisse. Technisch und personell stehen wir ausgezeichnet da.“ wb

Web: [www.helios-kliniken.de](http://www.helios-kliniken.de)

NEUE OP-TISCHE BEREITS IN DER TESTPHASE

Info



Die neuen OP-Tische im Test: Hier üben Mitarbeiter den Umgang mit der neuen Technik.

Neues Gebäude – neue Technik: Mit zehn mobilen hochmodernen OP-Tischen für den Klinikneubau (vier OP-Säle und ein Saal für Notkaiserschnitte) investiert die HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg in die Sicherheit von Patienten und Mitarbeitern gleichermaßen. Gute drei Monate vor dem Umzugstermin wurden erste Tische in den OP des Bestandsbaus geliefert. Ärzte, Pfleger und Operations-technische Assistenten können sich somit im Vorfeld mit der Funktionsweise der neuen OP-Tische vertraut machen, um einen reibungslosen Übergang in die neuen Räumlichkeiten zu gewährleisten. Die Vorteile der fahrbaren Tische liegen in der Mobilität, Vielseitigkeit und Tragfähigkeit: Spezielle Lagerungsmöglichkeiten und verschiedene Polsterungen ermöglichen einen besseren Liegekomfort für den Patienten, gerade bei längeren Operationen. „Die bedienerfreundliche Anwendung gewährleistet das exakte Einstellen der Tischplatte sowie das Anbringen und Wechseln von Komponenten, wie einer Arm- oder Beinstütze. Einmal eingegebene Positionen sind im System gespeichert und beliebig abrufbar“, erklärt Jürgen Rötzer, Leiter Medizintechnik der Klinik. „Die OP-Tische halten einem maximalen Patientengewicht von 400 Kilogramm stand. Für Kinder kommt noch ein entsprechend kleinerer Tisch hinzu.“ Das Tischsystem lässt sich im Raum verschieben und ist in sich drehbar, deshalb eignet es sich für alle operativen Eingriffe im Bauchraum, an Knie, Hüfte, Schulter oder auch an der Gebärmutter. Eine spezielle Carbon-Tischplatte ermöglicht die problemlose Durchleuchtung des Patienten während der Operation.

„Diese wichtige Investition in die Medizintechnik schafft nicht nur für die Mitarbeiter im OP eine Erleichterung der Arbeitsschritte, sondern sorgt auch für eine noch größere Sicherheit unserer Patienten“, ergänzt Dr. med. Christopher Wenck, Ärztlicher Direktor.

**Neue Generation von Chefärzten**

Grob gesagt haben es beide mit demselben Arbeitsbereich zu tun: dem gesamten unteren Bauchraum. In der ärztlichen Fachsprache klingt das erwartungsgemäß deutlich komplizierter, aber die neue Generation von Chefärzten spricht auch die Sprache der Patienten. Der Experte für die Innere Medizin und der Chirurg haben noch mehr gemeinsam: Beide stehen für die Ausrichtung der medizinischen Entwicklung des Hauses. Allerdings ist das für Dr. Pelz nun ein abgeschlossenes Kapitel, während Dr. Wenck als Nachfolger neue Schwerpunkte setzen muss. Die Neubaupläne beschäftigen die Klinik bereits seit Jahren. Doch wie es sich für eine Geburtsklinik gehört: Bis zum Stichtag – in diesem Fall dem Einzug – verlaufen viele Entwicklungsschritte im Verborgenen.



Noch sieht es auf den Etagen nach Bau und Arbeit aus, aber zum Tag der offenen Tür am 18. April präsentieren sich alle Abteilungen interessierten Besuchern.

**Tag der offenen Tür in der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg**

Am Sonnabend, 18. April, knapp einen Monat vor dem Umzug in den Klinikneubau, findet in der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg, Stader Straße 203 c, ein Tag der offenen Tür statt. Alle Interessenten sind von 11 bis 14 Uhr in die neuen Räumlichkeiten der Klinik direkt an der Stader Straße eingeladen. Auf der Entdeckungstour durch den Neubau stellen sich alle Abteilungen und Funktionsbereiche der Klinik mit Ausstellungen und Mitmach-Aktionen vor. Das vielfältige Programm ermöglicht, selbst einmal im OP zu stehen, am Reanimationstraining teilzunehmen, Röntgenbilder zu lesen und auch einen Gips anzulegen. Kinder sind eingeladen, mit ihrem Kuscheltier die Teddysprechstunde der Kinderabteilung zu besuchen.



[www.wlh.eu](http://www.wlh.eu)

**KOMPETENZ FÜR WIRTSCHAFT UND KOMMUNEN**

**ANSIEDLUNG · BERATUNG WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG**

**Landkreis Harburg – zwischen Elbe und Heide**

- Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen
- Beratung zur Standortwahl
- Unterstützung im Bau- und Planungsrecht
- Innovations- und Gründungsförderung



Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH

Bäckerstraße 6  
21244 Buchholz  
Tel. 04181/92360



Klinik Dr. Hancken



Chefarzt Dr. Kersten Mückner im Angiographie-Raum des MVZ Klinik Dr. Hancken im Elbe Klinikum Stade.



Das Mammographie-Gerät im Mammobil.



Das neue MRT im MVZ Klinik Dr. Hancken im Elbe Klinikum Stade.

## Klare Vorteile für die Patienten – und die Mitarbeiter

Neue Computerprogramme reduzieren die Strahlendosis bei Gefäßuntersuchungen im MVZ Klinik Dr. Hancken im Elbe Klinikum Stade um 50 Prozent

Im März wurden das Röntgengerät in der DSA-Abteilung des Elbe Klinikums Stade und die Programme des Computers, der die Aufnahmen berechnet und steuert, umgerüstet. Die neue Ausstattung mit dem Namen Allure Clarity der Firma Philips bringt erstaunliche Vorteile für die Patienten, die Ärzte und die Mitarbeiter.

### Mit halber Dosis in die Spitzenliga

Die Dosis der Röntgenstrahlen, die für die Untersuchungen der Blutgefäße und während der endovaskulären Eingriffe an den Arterien der Patienten eingesetzt wird, kann jetzt um rund 50 Prozent reduziert werden. „Dieses System ist fabelhaft“, erklärt Dr. Kersten Mückner. Der Chefarzt des MVZ Radiologie und Nuklearmedizin Klinik Dr. Hancken im Elbe Klinikum Stade ist von der neuen Technik begeistert: „Die Qualität der Aufnahmen hat sich trotz dieser geringen Strahlendosis sogar noch deutlich verbessert“. Mit dieser neuen Ausstattung verfügt Mückner über die modernste Technik in der interventionellen Radiologie, die zur Zeit verfügbar ist und hier in der Region nur in Universitätskliniken wie dem Hamburger UKE eingesetzt wird.

Das kommt den Patienten zugute: Gerade bei häufig auftretenden Gefäßerkrankungen, wie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit, dem sogenannten „Raucherbein“, aber auch bei Gefäßverschlüssen bei Schlaganfällen können die betroffenen Areale bis in ihre kleinsten Verzweigungen mit bisher unerreichter Präzision dargestellt werden.

Patienten mit Aneurysmen, Ausackungen an den großen Gefäßen, profitieren von der neuen Technik ebenso wie Kranke mit hohem Übergewicht und Leibesfülle, die bisher mit der interventionellen Radiologie nicht untersucht oder behandelt werden konnten. Selbst die Bedingungen für komplexe Untersuchungen und interventionell-radiologische Eingriffe bei Leber- oder Lungentumoren werden für Patienten wie Ärzte und MTRA deutlich verbessert. Bei neuroradiologischen Untersuchungen der Hirngefäße können bei einer um 50 bis 60 Prozent reduzierten Strahlendosis noch detailliertere Aufnahmen erzielt werden als bisher.

Der Einsatz der neuen Technik zur Dosisreduzierung schafft natürlich auch den Ärzten und Mitarbeitern, die die radiologischen Untersuchungen und Eingriffe vornehmen oder dabei assistieren, erhebliche Verbesserungen in ihrem Arbeitsumfeld.

## Prima Technik für die Brustdiagnostik in den MVZ Klinik Dr. Hancken

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Radiologen und Medizintechnikhersteller ist es gelungen, die Strahlendosis bei Brustuntersuchungen deutlich zu verringern



Dr. Thilo Töllner ist Leitender Arzt der Mammadiagnostik im MVZ Klinik Dr. Hancken.

„Prime“ heißt das neue Verfahren, das dazu führt, dass die bereits niedrige Strahlendosis bei Mammographien noch einmal um fast ein Drittel reduziert werden kann. Möglich wurde diese Dosisabsenkung durch die Weiterentwicklung von Computertechnik und Software. Durch den Einsatz eines neuen Algorithmus für die digitale Bildkorrektur kann auf das bisher übliche Streustrahlenraster verzichtet werden. „Dank dieser neuen Entwicklung können wir die ohnehin niedrige Strahlendosis bei unseren digitalen Mammographien um weitere 30 Prozent reduzieren“, erklärt Dr. Thilo Töllner. Der Facharzt für Diagnostische Radiologie mit Schwerpunkt Brustdiagnostik leitet das Mamma-Zentrum im MVZ Klinik

Dr. Hancken in Stade und ist der Programmverantwortliche Arzt im Mammographie-Screening-Programm Elbe-Weser.

Durch den Einsatz von „Prime“ dürfte die Strahlendosis bei einer Mammographie in etwa der Strahlung entsprechen, der jeder Flugpassagier, der von Hamburg nach Mallorca reist, ausgesetzt ist. Bisher wurden im MVZ Radiologie und Nuklearmedizin Klinik Dr. Hancken die Mammographiegeräte in Stade, Buxtehude und im Mammobil mit der neuen Software ausgestattet. In Stade können dadurch auch digitale Brusttomographien, also Schichtaufnahmen zur besseren Brustkrebsdiagnostik, in diesem schonenden Röntgenmodus durchgeführt werden.

Um ein schnelleres und für die Patientin schonenderes Vorgehen in der Brustkrebsdiagnostik geht es auch bei der zweiten Neuerung, die im Mamma-Zentrum der Klinik Dr. Hancken eingeführt wurde. Die Installation eines speziellen Röntgengeräts in der Biopsie-Suite für die Untersuchung der entnommenen Gewebeprobe beschleunigt den Ablauf erheblich. Dadurch können die Präparate gleich vor Ort am Tisch kontrolliert werden. Das erspart den Mitarbeiterinnen lange Wege und wichtiger noch – den Patientinnen Wartezeiten auf dem Untersuchungstisch.

## Kernspinuntersuchung: Fünf „Röhren“ im Landkreis Stade

Im MVZ Klinik Dr. Hancken im Elbe Klinikum Stade wurde ein weiterer Kernspin-Tomograph in Betrieb genommen

Bei vielen Erkrankungen ist mittlerweile die Untersuchung im Kernspintomographen ein Standardverfahren. Für die Patienten heißt es dann, sie müssen erstmal in die „Röhre“ – in den „Kernspin“ oder wie es auch oft genannt wird: „zum MRT“. Durch das steigende Patientenaufkommen kam es in der Vergangenheit immer mal wieder zu Wartezeiten.

### Kürzere Wartezeiten für die Patienten

Weil es aber den Patienten nicht zugemutet werden kann, auf einen Untersuchungstermin lange zu warten, hat sich die Klinik Dr. Hancken entschlossen, die Kapazität der MRT-Diagnostik im Elbe Klinikum Stade zu verdoppeln. Glücklicherweise fand sich in der Abteilung für Radiologie im Erdgeschoss des EKS noch ein passender Raum, der in ein freundliches Untersuchungs-zimmer umgebaut werden

konnte. Dort wurde das zweite 1,5 Tesla-MRT des MVZ Klinik Dr. Hancken im Elbe Klinikum Stade aufgestellt und Mitte Februar in Betrieb genommen. Beide Geräte stehen sowohl für ambulante als auch stationäre Patienten des Krankenhauses zur Verfügung.

### Vier Kernspintomographen sind in Stade in Betrieb

Insgesamt betreiben die MVZ Klinik Dr. Hancken im Landkreis Stade fünf Magnetresonanztomographen, die ohne Röntgenstrahlen bei vielen medizinischen Fragestellungen klare Bilder von den Erkrankungen liefern können: Zwei MRT sind nun im Elbe Klinikum Stade in Betrieb, im Elbe Klinikum Buxtehude 1,5 Tesla-MRT und im Stader Haupthaus in der Harsefelder Straße wurden zwei MRT installiert – eines davon mit 3-Tesla-Feldstärken für spezielle Fragestellungen.

### Termine

gibt es unter: 0 41 41/60 40 oder 0 41 41/97-15 51  
Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter: [www.hancken.de](http://www.hancken.de)



Klinik Dr. Hancken



Gruppenbild mit Ärzten, Medizinphysikern, MTRA und MFA: das Team des Zentrums für Strahlentherapie im MVZ Klinik Dr. Hancken Stade.

## Beste Technik und hohe Kompetenz

In Stade werden alle aktuellen radioonkologischen Verfahren eingesetzt

Im Zentrum für Strahlentherapie der Klinik Dr. Hancken ist die Welt morgens um 7.30 Uhr schon in Ordnung. Die Medizinphysiker haben die Geräte, zwei Linearbeschleuniger der jüngsten Bauart, geprüft, die Computer sind hochgefahren und die Ärzte der Abteilung treffen sich zur Morgenkonferenz. Dabei werden die Therapieplanungen für neue Patienten und die Organisation des Tagesablaufs besprochen. In den hellen Warteräumen sitzen die ersten Patienten, die Behandlungen haben bereits begonnen. Der Betrieb läuft ruhig und ohne Hektik. Jeder Patient wird von den MTRA nach einem genau berechneten Plan am Gerät gelagert. Diese unverzichtbaren Vorbereitungen dauern viel länger als die eigentliche Bestrahlung, die oft schon nach wenigen Minuten vorbei ist. Was auf den ersten Blick nach Routine aussieht, ist bei näherem Hinsehen ein hoch individualisierter Prozess, der genauestens auf die Krankheit und die speziellen Bedürfnisse jedes einzelnen Patienten abgestimmt ist.

### Der Einsatz neuester Geräte hat hier Tradition

Keine andere strahlentherapeutische Einrichtung in der Niederelbe-Region verfügt über so lange und umfassende Erfahrungen auf dem Gebiet der Radioonkologie wie die Klinik Dr. Hancken. Seit der Gründer, Dr. Wilhelm Hancken, 1932 das erste Gerät für eine radioonkologische Behandlung in seiner Praxis in der Harsefelder Strasse in Betrieb genommen hat, werden hier Krebspatienten mit ionisierenden Strahlen behandelt. Die Ärzte der Familie Dr. Hancken legen immer größten Wert darauf, dass die Patienten in ihrer Praxis an den neuesten und modernsten Geräte behandelt wurden. „Mein Großvater hat das erste Strahlentherapiegerät hier im Landkreis aufgestellt, mein Vater eines der ersten Telekobaltgeräte in Niedersachsen und

Bei vielen Tumorerkrankungen ist die Strahlentherapie unverzichtbarer Bestandteil des Behandlungskonzepts. Doch auch bei gutartigen Erkrankungen – etwa bei Fersensporn oder zur Schmerzbehandlung bei degenerativen Gelenkerkrankungen wird die Therapie mit sogenannten ionisierenden Strahlen sehr erfolgreich angewendet.

einen der ersten Linearbeschleuniger. Durch den Einsatz der jeweils neuesten Technik konnten wir immer wieder Verbesserungen für die Patienten erreichen, die Präzision der Tumorbehandlung konnte erhöht und die umliegenden gesunden Gewebe besser geschont werden“, erklärt Dr. Christoph Hancken. Der Radiologe führt in dritter Generation das Familienunternehmen und hat 2012 ein komplett neues Strahlentherapiezentrum eingerichtet, in dem zwei baugleiche Linearbeschleuniger der jüngsten Bauart parallel betrieben werden: „Strahlentherapien erstrecken sich häufig über mehrere Wochen und viele Patienten müssen täglich zur Behandlung kommen. Da ist es wichtig, dass sie auch dann ohne Zeitverlust oder Therapieunterbrechungen bestrahlt werden können, wenn mal eine Anlage nicht zur Verfügung steht“, sagt Dr. Hancken. Einen Meilenstein in der Tumordiagnostik in der Klinik Dr. Hancken stellt die PET-Computertomographie dar. Mit dieser Kombination von Positronen-Emission-

Tomograph und Computertomograph können auch kleinste Tumore oder Metastasen im Körper genau lokalisiert werden. Für die Planung und Kontrolle vieler Krebsbehandlungen – beispielsweise der Lunge – ist das PET-CT heute unverzichtbar.

„Die Strahlentherapie der Klinik Dr. Hancken verfügt über die modernste technische Ausstattung, um alle aktuellen Behandlungstechniken der Strahlentherapie einsetzen zu können“, erklärt Dr. Markus Herrmann. Der Radioonkologe und frühere Oberarzt der Abteilung für Strahlentherapie und Radioonkologie der Universitätsklinik in Göttingen hat seit Januar 2015 die Leitung der Strahlentherapie-Abteilung in der Klinik Dr. Hancken übernommen.

Routinemässig werden in der Klinik Dr. Hancken die IMRT, die Intensitätsmodulierte Radiotherapie, und die VMAT, die Volumenmodulierte Arc-Therapie, eine Weiterentwicklung der IMRT, angewendet. Die Techniken ermöglichen eine hohe Präzision der Behandlung, große Wirksamkeit am Tumor und weitgehende Schonung der umliegenden Strukturen bei kürzerer, täglicher Bestrahlungsdauer. Für die tägliche Sicherung der hohen Behandlungsqualität wird im Zentrum für Strahlentherapie auch die IGRT-Technik, die bildgeführte Bestrahlung eingesetzt. Hierdurch wird sichergestellt, dass das zu behandelnde Tumorfeld immer präzise erfasst wird. Darüberhinaus wird in der Klinik Dr. Hancken auch das atemgeführte Verfahren – das sogenannte Respiratory Gating – eingesetzt. Mit dieser Technik werden die Verschiebungen des Bestrahlungsfelds durch die Atembewegung direkt nachvollzogen und ausgeglichen, auch dieses Verfahren dient der Verbesserung der Zielgenauigkeit und Erhöhung der Wirkung auf den Tumor. Die atemgeführte Technik ist auch eine wichtige Voraussetzung für die Körperstereotaxie. Das ist ein radiotherapeutisches Verfahren, bei dem mit hochdosierter Bestrahlung und großer Präzision auch mit sehr wenigen Anwendungen

ein Tumor vernichtet werden kann. Die sogenannte Radiochirurgie kann quasi das Skalpell ersetzen. „Bisher wurde diese Technik vor allem bei Hirntumoren angewendet, doch auch Tumoren und Metastasen, die sich im Körper angesiedelt haben, können heute mit stereotaktischen Verfahren effektiv behandelt werden“, berichtet Dr. Herrmann.

### Strahlentherapie-Zentrum unter neuer Leitung

Zu den Schwerpunkten von Dr. Herrmann und seinem Stellvertreter Dr. Joachim Bredée, der ebenfalls im Januar 2015 seine Arbeit in der Strahlentherapie der Klinik Dr. Hancken aufgenommen hat, gehören aber auch die sogenannten Brachytherapien: Bei diesen sogenannten Kontakttherapien wird die Strahlungsquelle direkt am oder im Tumor eingebracht. Zu diesen Verfahren gehört auch die Seed-Implantation bei Prostatakrebs, bei der in Zusammenarbeit mit Urologen kleinste radioaktive Stifte in die Prostata eingesetzt werden, die das Tumorgewebe von innen vernichten. Vom großen Engagement der Radioonkologen und den rasanten Entwicklungen auf dem Gebiet der Strahlentherapie profitieren zwar in erster Linie die Tumorpatienten des MVZ Klinik Dr. Hancken, aber die Technik und die Expertise kommen auch den Patienten zugute, die unter gutartigen aber schmerzhaften Erkrankungen wie Tennisarm, Goffellenbogen, Fersensporn und Arthrosen leiden. Schon mit einigen Bestrahlungen mit sehr niedriger Dosis können die Beschwerden oft gelindert werden.

### » Weitere Informationen

erhalten Sie im Internet unter [www.hancken.de](http://www.hancken.de), per E-Mail: [strahlentherapie@hancken.de](mailto:strahlentherapie@hancken.de) oder unter Tel.: 0 41 41/604-119

## Interview



Dr. Markus Herrmann ist Leitender Arzt und Radioonkologe im Zentrum für Strahlentherapie im MVZ Klinik Dr. Hancken.

**Herr Dr. Herrmann, welche Rolle spielt die Strahlentherapie bei der Behandlung von Tumorerkrankungen?**

**Dr. Markus Herrmann:** Heutzutage erhalten sehr viele Krebspatienten im Rahmen ihrer Behandlung eine Strahlentherapie. Jede erfolgreiche Krebsbehandlung setzt die enge Zusammenarbeit von Fachärzten mehrerer Disziplinen einschließlich der Hausärzte, die die Patienten am besten kennen, voraus. Im Rahmen des onkologischen Gesamtkonzepts kann die Strahlentherapie unter anderem zur Vorbehandlung eines Tumors genutzt werden, um ihn vor der operativen Entfernung zu verkleinern. In vielen Fällen ist auch nach einem operativen Eingriff eine Bestrahlung als fester Bestandteil des Behandlungskonzeptes erforderlich, um die Aussichten auf eine dauerhafte Heilung zu erhöhen. Darüber hinaus kann bei fortgeschrittenen oder sehr aggressiven Tumorerkrankungen eine Kombination von medikamentöser Therapie, Chemotherapie oder Therapie mit sogenannten Antikörpern, mit Strahlentherapie erforderlich sein. Ziel jedes Behandlungskonzeptes muss sein, durch die Kombination der verschiedenen therapeutischen Möglichkeiten die größtmögliche Wirkung bei gleichzeitig größtmöglicher Schonung zu erreichen.

**Aber es gibt auch Tumorbehandlungen, bei denen nur radioonkologische Behandlungen eingesetzt werden?**

**Dr. Herrmann:** Die Strahlentherapie wird beispielsweise bei Prostata Tumoren als alleinige Standardbehandlung eingesetzt. Aber auch bei Tumoren oder Metastasen, die wegen ihrer Lage im Körper nicht operiert werden können, oder bei Patienten, deren Gesamtzustand einen chirurgischen Eingriff nicht zulässt, kann die Strahlentherapie dank der hochpräzisen modernen Technik genau den Tumor treffen und die gesunden Strukturen in der Umgebung weitgehend schonen. Je nach Art und Lage des Tumors kann schon eine radiochirurgische Behandlung den gewünschten Erfolg bringen.

**Strahlenbehandlungen werden oft auch zur Therapie von gutartigen Erkrankungen eingesetzt. Wie wird dabei vorgegangen?**

**Dr. Herrmann:** Das Vorgehen gleicht prinzipiell der Behandlung von bösartigen Erkrankungen, Wirkprinzip und Dosierung sind allerdings gänzlich anders. Bei der Behandlung von Tumoren wird auf die Zerstörung von bösartigen Zellen gezielt, bei der Behandlung von gutartigen Erkrankungen ist das Ziel die Beeinflussung der begleitenden Entzündungsreaktion und die Linderung der daraus resultierenden Schmerzen. Dieses wird durch den Einsatz sehr niedriger Bestrahlungsdosen erreicht.

Da kommen die Hyazinthen freiwillig aus dem Boden ...



Foto: alenahacheva - Fotolia.com

Verkaufsoffener Sonntag in Harburg – „Frühlingserwachen“ mit Gartenexperte John Langley – Kreuzfahrtmesse für Menschen mit Reisefieber

Es war 2013 der „Grüne Daumen“ der internationalen Gartenschau in Hamburg und ist als Gartenbotschafter in Funk und Fernsehen im Einsatz, um seine Leidenschaft für Pflanzen aller Art zu verbreiten: Am 29. März lässt John Langley in Harburg den Frühling erwachen. Zum verkaufsoffenen Sonntag mit dem Titel „Frühlingserwachen“ wird die Innenstadt wieder bunt erblühen. Dazu

den verkaufsoffenen Sonntag ebenfalls vormerken: In den Harburg Arcaden findet Harburgs erste Kreuzfahrtmesse statt. Ein gutes halbes Dutzend Stände von verschiedenen Anbietern werden im Erdgeschoss zu finden sein. Und bei TUI Cruises haben Interessierte sogar die Chance, einen virtuellen Rundgang durchs Schiff zu machen. Die Messe beginnt bereits um 11 Uhr.



Sie wecken den Harburger Frühling auf: Gartenbotschafter John Langley und Citymanagerin Melanie-Gitte Lansmann.  
Foto: Christine Sülau

hat sich City-Managerin Melanie-Gitte Lansmann ein attraktives Programm einfallen lassen, durch das John Langley souverän und mit Witz führen wird. Von 13 bis 18 Uhr freuen sich beide über viele Besucher – vor allem auch aus der niedersächsischen Nachbarschaft.

Wer den Barmbeker Langley jemals auf der Bühne erlebt hat, wird sich freuen, denn kaum jemand versteht es so gut wie er, für das Thema Garten zu begeistern. Wo Langley auftaucht, kommen die Hyazinthen freiwillig aus dem Boden – einfach nur, um ihn zu treffen. Kleiner Scherz, aber ein bisschen was Wahres ist dran an der Geschichte, denn den „Grünen Daumen“ bekommt niemand vom fleißigen Umgraben.

Wer so gar keine Lust auf Beet und Co. hat und stattdessen lieber an Deck eines Luxussschiffs in der Sonne braten möchte, sollte sich

Weitere Programmpunkte: Kock & Sack veranstaltet eine Rasenmäher-Aktion in der Fußgängerzone. Stelzenläufer verteilen Blumen. Namhafte Anbieter wie OBI und Co. bauen in der City Blumenstände auf. Und für Kinder gibt es jede Menge Spaß: Pflanzaktionen, eine Seifenblasen-Show, den Auftritt einer Ballonkünstlerin, Kinderschminken, Karussell und die HTB-Kindertanzgruppe. Interessant dürfte auch die „Up-Cycling-Aktion“ von FAIRKauf, dem Sozialkaufhaus am Küchgarten in Harburg, sein – da geht es nicht um die Wiederverwertung, sondern die Aufwertung ausgemusterter Gegenstände. Das Citymanagement Harburg e.V. hat mittlerweile 65 Mitglieder insbesondere aus dem Einzelhandel der Harburger Innenstadt und wird unterstützt vom Bezirk sowie dem Phoenix-Center und der Sparkasse Harburg-Buxtehude. wb

Web: [www.citymanagement-harburg.de](http://www.citymanagement-harburg.de)



## Reif für die Liege-Insel

Jetzt geht's raus: Garten-Matthies eröffnet die Outdoor-Saison und lädt zum Prob-Chillen nach Hittfeld ein

Ruhe vor dem Sturm: Geschäftsführer Carsten Matthies (links) und sein Abteilungsleiter Andreas Abraham haben es sich auf den Lounge-Möbeln bequem gemacht. Im Hintergrund: eine Liegeinsel – ebenfalls ein Trendmöbel, das dabei ist, die gute alte Hollywood-Schaukel abzulösen.



Fotos: Wolfgang Becker



Gartensessel mit verstellbarer Rückenlehne: Dieses System funktioniert mit Gasdruck (wie beim Bürostuhl) – frei nach dem Motto: Wenn schon Chillen, dann richtig ...

### Erweiterung im Fokus

INFO

Mittelfristig möchte Carsten Matthies das Angebot seines Gartencenters deutlich ausweiten. Im Gespräch mit Business & People bestätigte er Pläne, wonach das Unternehmen an der Hittfelder Landstraße in Emmendorf neu bauen will. Dabei soll die Fläche etwa verdreifacht werden. Matthies: „Wir haben einfach zu wenig Platz, um unser breites Angebot zu zeigen. Die Ausstellung ist schon heute sehr eng gestellt. Deshalb sind wir dabei, die Neubaupläne zu forcieren.“ Noch gebe es aber eine Reihe von Unwägbarkeiten. Die künftige Fläche wurde bereits vor Jahren gekauft. Wenn alles gutgeht, rechnet Matthies damit, dass der neue Meilenstein in der Unternehmensgeschichte in drei oder vier Jahren erreicht ist. Allerdings sagt er auch: „Es geht nicht nur um mehr Fläche, sondern vor allem auch darum, dass wir ein neues Einkaufserlebnis schaffen. Matthies ist nicht nur ein Handel mit Garten- und Zoobedarf, sondern auch ein Ausflugsziel. Das ist ja bereits heute so. Ein Neubeginn soll genau das auch bieten. Und dazu gibt es viele Ideen.“ wb

Chillen – was für ein Wort. Übersetzen ließe es sich mit Faulenzen, Ausruhen, „Abhängen“ oder „Seele baumeln lassen“. Andreas Abraham tut sich nicht schwer mit der Jugendsprache: „Chillen – das trifft es genau“, sagt er und beschreibt den tieferen Sinn einer Liege-Insel. Der Leiter der Abteilung Gartenmöbel bei Matthies in Hittfeld kann derer gleich mehrere präsentieren – für den Fall, dass sich der Kunde beispielsweise von seiner rostigen Hollywood-Schaukel trennen möchte und nun nach einer geerdeten Alternative sucht. Die Liege-Insel oder Gartenmuschel wäre so eine Alternative. Nicht zum Schaukeln, aber eben zum sonnengeschützten Chillen unter freiem Himmel.

Für Matthies ist jetzt Hochsaison. Nicht nur die Beete der Gartenfreunde wollen bepflanzt werden, auch marodes Gartenmobiliar wird ausgetauscht. Geschäftsführer Carsten Matthies: „Jetzt ist die Auswahl am größten, denn unser Lager ist prall gefüllt, damit wir unseren Kunden das ganze Jahr über etwas zu bieten haben.“ Was nicht verhindert, dass der eine oder andere Bestseller irgendwann ausverkauft ist. Matthies: „Und mal eben nachbestellen, das funktioniert oft nicht, da die Hersteller bereits ganz andere Produkte in der Fertigung haben.“

Die Gartenmöbel-Abteilung befindet sich im ersten Stock des Gartencenters An der Reitbahn. Hier stehen dicht gedrängt Lounge-Möbel, Sitzgruppen, Schirme und Pavillons. Dazu eine große Auswahl an Auflagen und Kissen. Nicht unbedingt zum Sitzen geeignet: Auch die Grill-Abteilung fällt in die Zuständigkeit von Andreas Abraham. Eine gute Kombi – wenn Sie nach der farblich passenden Sitzauflage sucht, kann Er sich direkt mit einem neuen Weber-Grill anfreunden.

### Klarer Trend zu Lounge-Möbeln

Stark im Kommen sind Lounge-Möbel für den Garten, wie Carsten Matthies bestätigt. Seit drei bis vier Jahren gibt es hier einen klaren Trend. Wir haben etwa ein Dutzend Sitzgruppen in der Ausstellung aufgebaut.“ Die Preise liegen im Gros zwischen 1000 und 2500 Euro. Wer mehr investieren möchte, hat auch dazu Gelegenheit. Der Vorteil der Lounge-Möbel: Die Einzelelemente haben ein Grundmaß von 90 mal 90 Zentimetern und können flexibel kombiniert werden – das passt

irgendwie immer. Hergestellt werden diese Möbel aus Kunstrattan – ein strapazierfähiges und gut zu reinigendes Material. Im Winter können die stapelbaren Möbel draußen bleiben, sollten jedoch abgedeckt werden. Abraham: „Wichtiger Hinweis: Bei Frost sollten die Möbel nicht belastet werden – sonst besteht die Gefahr, dass der Kunststoff bricht.“

Und dann wäre da noch die Frage der Kissen: Durchweg werden Gartenmöbel mit normalen Kissen geliefert, die bei Regen verstaubt werden sollten. Für Lounge-Möbel können wetterfeste Kissen angefertigt werden, aber die sind sehr teuer, da es sich in der Regel um Einzelanfertigungen handelt. Zudem sind diese Stoffe meistens nicht besonders gemütlich.

Schon gesehen?  
[www.aks-zuhause.de](http://www.aks-zuhause.de)

Wer es klassisch mag, wird bei Matthies ebenfalls fündig: Der hölzerne Deck-Chair ist so ein Klassiker. Matthies: „Sehr beliebt sind unsere Alu-Stühle mit Textilene-Bespannung – klappbar, sehr leicht und extrem reißfest.“ Im Gartenmöbelbereich bietet Matthies im Verbund mit weiteren Branchenvertretern sogar eine Eigenmarke an. Unter dem hochwertigen Label AKS werden auch Eigenentwicklungen produziert und angeboten. Das Angebot ist auf der neuen Homepage [www.aks-zuhause.de](http://www.aks-zuhause.de) zu sehen. Carsten Matthies hebt hier das gute Preis-Leistungsverhältnis hervor.

### Segel setzen, wenn die Sonne sticht

Zu guter Letzt: Sonnenschutz ist ebenfalls ein großes Thema im Bereich der Gartenmöbel. Vom kleinen Schirm mit einem Durchmesser von 1,50 Metern bis hin zum runden Neun-Meter- und zum quadratischen Sieben-mal-sieben-Meter-Schirm gibt es hier reichlich Möglichkeiten, der Sonne zu entkommen – wenn sie denn mal scheint. Abraham: „Natürlich bauen wir auch Markisen an und bieten Sonnensegel bis zu 80 Quadratmeter.“ Welche Lösung die beste ist, entscheidet er gern bei einem Vor-Ort-Termin direkt beim Kunden. Dass Matthies auch einen kostengünstigen Lieferservice anbietet, sei nur am Rande erwähnt – es muss also niemand seine neue Lounge-Möbel-Gruppe im Fiat 500 nach Hause fahren ... wb

Web: [www.garten-matthies.com](http://www.garten-matthies.com)

## Buxtehuder Wohnungsbaugenossenschaft eG „Der etwas andere Vermieter“



Moderne Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, zunehmend barrierefrei und seniorengerecht

- ✓ Großer, vielfältiger Wohnungsbestand mit rund 600 Wohnungen
- ✓ Attraktiver Wohnraum deutlich unter den ortsüblichen Mietpreisen
- ✓ Lebenslange Mietsicherheit in bezahlbarem Rahmen und in hoher Qualität
- ✓ Keine Maklergebühren und Provisionen
- ✓ Eigene Anteile an der Genossenschaft durch Mitgliedschaft
- ✓ Anspruch auf Ausschüttung von Dividende
- ✓ Anspruch auf Ausschüttung von Dividende

In jedem Alter sicher und sorgenfrei wohnen!



**Buxtehuder Wohnungsbaugenossenschaft eG**

**SPRECHZEITEN:**  
Montag 8.00 bis 12.00 Uhr  
Dienstag 16.00 bis 18.30 Uhr  
Donnerstag 15.00 bis 17.00 Uhr

Winterstraße 1 a  
Eingang Sigebandstraße  
21614 Buxtehude

Postanschrift:  
Postfach 1113  
21601 Buxtehude

Telefon 0 41 61 / 8 28 61  
0 41 61 / 8 75 15  
Telefax 0 41 61 / 8 05 10

E-Mail: [info@buxtehuder-wohnungsbau.de](mailto:info@buxtehuder-wohnungsbau.de)  
Internet: [www.buxtehuder-wohnungsbau.de](http://www.buxtehuder-wohnungsbau.de)

innovativ und sicher wohnen



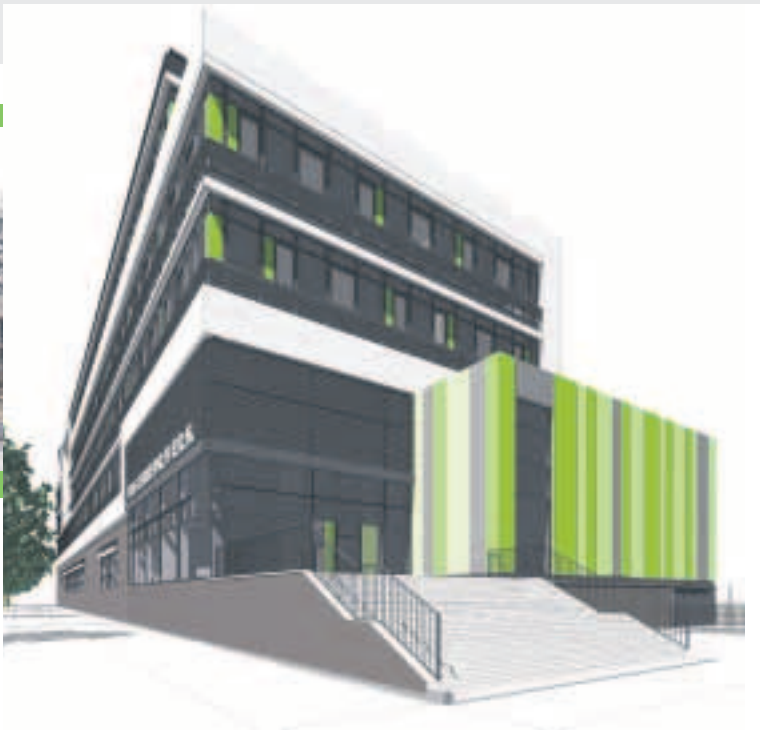
Aktuelles aus der regionalen Wirtschaft



Die nächste Ausgabe von Business & People erscheint am 26. Juni 2015

KONTAKT REDAKTION:  
[becker.wirtschaftsforum@gmail.com](mailto:becker.wirtschaftsforum@gmail.com)  
Telefon: 0 41 81/92 89 408

KONTAKT ANZEIGEN:  
[giese@tageblatt.de](mailto:giese@tageblatt.de)  
Telefon: 0 41 61/51 67 518



Zufriedene Gesichter beim Ingenieurwerk-Richtfest in Wilhelmsburg: Carsten Storck, Prokurist der Baufirma HC Hagemann (von links), Michael Grau, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Mankiewicz und Bauherr mit der Firma INGWERK GmbH & Co. KG, sein Sohn Johann Grau sowie die IW-Gründer Jan Petersen, Geschäftsführer von planwerk elbe GmbH, und Ulf Inzelmann, Geschäftsführer von UMCO Umwelt Consult GmbH.   
Fotos: Christian Bittcher

Polier Heiko Jungclaus (rechts) von der Firma HCH hielt den Richtspruch. Als Assistent stand ihm in luftiger Höhe Mitarbeiter Tomasz Pyzik zur Seite.

Die Ingenieurwerk-Gründer Ulf Inzelmann (links) und Jan Petersen lassen sich die Erbsensuppe schmecken.

Wilhelmsburg grün-weiß – das ist der Eindruck, der entsteht, wenn der Blick auf das IBA-Projekt Sonnenhöfe an der Georg-Wilhelm-Straße, Ecke Kurdamm fällt. Kurioser Zufall: Genau gegenüber steht mittlerweile der imposante Rohbau des Ingenieurwerks (IW) Hamburg, ebenfalls ein Gebäude, das nach seiner Fertigstellung eine weiße Fassade mit grünen Applikationen zeigen wird. Hier entsteht im Nachhall auf die Internationale Bauausstellung ein weiterer Beitrag der Kategorie „Das neue Wilhelmsburg.“  
Das Ingenieurwerk besteht bereits seit dem Jahr 2000. Es vereint derzeit ein Dutzend Unternehmen, die sich im weitesten Sinne mit Ingenieurdienstleistungen befassen und – ein wichtiger Aspekt – sich gegenseitig keine Konkurrenz machen. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Ziel ist es, ein Kompetenzzentrum auszubauen, das gegenseitige Synergien nutzen kann, wie die Gründer Jan Petersen (planwerk elbe GmbH) und Ulf Inzelmann (UMCO Umwelt Consult GmbH) sagen. Projektleiterin Angelika Franz wird künftig unter anderem die Aufgabe

haben, das Haus mit Leben zu füllen. Das heißt konkret: Es sollen nicht nur neue Mieter gefunden werden, sondern auch Veranstaltungen stattfinden. Dazu wird im IW ein Auditorium mit 150 Plätzen, Dolmetscherkabinen und modernster Multimedia-technik eingerichtet. Hier können Vorträge, Seminare und Konferenzen stattfinden. Der Hörsaal kann samt Technik auch gemietet werden.  
„Ziel ist es, etwa 20 bis 25 Unternehmen zu finden, die inhaltlich unter das Dach des Ingenieurwerks passen. Da kann beispielsweise auch ein Jurist einziehen, der sich auf Bau-recht spezialisiert hat. Die Unternehmen sollen sich ergänzen, müssen aber nicht zusammenarbeiten“, erläutert Angelika Franz das Prinzip. Da das Ingenieurwerk bereits seit 15 Jahren besteht, also ein kräftiger Firmenstamm vorhanden ist, sind die Flächen im vierten Obergeschoss bereits belegt. Auch das dritte OG ist weitgehend verplant. Insgesamt stehen noch 40 Prozent der Flächen zur Vermietung zur Verfügung. Die kleinste Büroeinheit hat übrigens nur 20 Quadratmeter, nach oben ist

## Geballte Kompetenz unter einem Dach

Richtfest: Ingenieurwerk Hamburg setzt neue Maßstäbe und steht für „Das neue Wilhelmsburg“

bei rund 5000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche auf den Etagen einiges möglich. Insgesamt hat das Gebäude 8900 Quadratmeter Fläche zu bieten. Einzug soll Ende 2015 sein.  
Andreas Rasche, der bei der planwerk elbe GmbH für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, zeigt die Perspektive für den 19-Millionen-Euro-Neubau auf: „Jetzt sind hier etwa 100 Mitarbeiter unter dem Ingenieurwerk vereint, im neuen Ge-

bäude haben wir Platz für 200 und mehr. Wir wollen als Unternehmen gemeinsam wachsen.“ Das Haus bietet noch einen Vorteil, wie Angelika Franz sagt: „Wir haben das Mehrgenerationenprinzip im Blick. Wenn erfahrene und junge Unternehmer unter einem Dach sitzen, können sie sich gegenseitig unterstützen. Auch Freiberufler und „Einzelkämpfer“ sind willkommen.“ Auf den Etagen wird es Teeküchen, Pantries und Meetingpoints geben, so

dass sich manches sogar direkt auf dem Flur besprechen lässt. Bauherr des IW ist Michael Grau, Inhaber des weltweit tätigen Lackherstellers Mankiewicz. Hinter dem fünfstöckigen Neubau – das Richtfest fand Ende Februar statt – schließt sich die Mankiewicz-Zentrale direkt an. Die Mitarbeiter werden im Ingenieurwerk nicht nur eine neue Kantine mit „Wohlfühlatmosphäre“ und 200 Plätzen vorfinden, sondern auch neue Sozialräume mit Umkleiden und Du-

schon für 500 Personen. Außerdem entstehen ein mit 90 Quadratmetern großzügig bemessener repräsentativer Empfang, fünf Schulungs- und Seminarräume mit insgesamt 230 Quadratmetern, Außenterrassen und eine Tiefgarage mit 37 Stellplätzen. **» Kontakt:**  
Angelika Franz, Telefon 0 40/79 02 36 200, Mail: a.franz@iw-hh.de Web: www.iw-hh.de

### Neues IW-Profil auf Xing und kununu

Das Ingenieurwerk in Wilhelmsburg zeigt nicht nur mit dem Neubau ein neues Profil, sondern auch in den sozialen Netzwerken. Auf Xing und kununu ist das IW präsent. Die Netzwerke werden vor allem genutzt, sich als Arbeitgeber bekannt zu machen. Ingenieurwerk-Mitbegründer Jan Petersen: „Die Idee war, sich dort zu zeigen, wo sich unsere potenziellen Bewerber als erstes informieren – auf den wohl wichtigsten Karriere-Plattformen im deutschsprachigen Raum: Xing und kununu.“ Dort seien die aktuellen Stellenausschreibungen zu finden. Gesucht werden regelmäßig qualifizierte Mitarbeiter – vom Akademiker mit Berufserfahrung bis hin zum talentierten Studenten. Auch Freelancer sind willkommen. Über die Netzwerke werden zudem Veranstaltungen und Seminarangebote kommuniziert, sagt Projektkoordinatorin Angelika Franz.

Der Hamburger INNOTECH-Preis, seit 2006 einer der renommiertesten Gründer-Preise der Region, wird erweitert: Der Ideenwettbewerb läuft von diesem Jahr an unter dem Namen Hamburg Innovation Awards, bekommt zwei neue Preiskategorien und wird im Rahmen des Hamburg Innovation Summit (HHIS) am 4. Juni verliehen.  
An diesem Tag treffen sich rund 400 Gründer, Visionäre und Zukunftsgestalter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik erstmals zu einer Messe im neuen Format, um sich gemeinsam über Innovationsprozesse, Strategien und zukunftsweisende Technologien auszutauschen. Der Ticket-Verkauf für die Veranstaltung hat im März begonnen.  
„Vom Start-up über den Mittelstand bis hin zum Großkonzern – alle sind willkommen, Innovationen der Zukunft live zu erleben und neue Im-

pulse zu setzen“, sagt Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks. In den letzten Jahren haben der hit-Technopark und die TuTech Innovation GmbH den Hamburg INNOTECH-Preis gemeinsam ausgeschrieben. Nun sollten für den Wettbewerb neue Wege beschritten werden. Deshalb hat Christoph Birkel zusammen mit der TuTech, der Technischen Universität Hamburg-Harburg und dem Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden die Hamburg Innovation Awards im Rahmen des Hamburg Innovation Summit aus der Taufe gehoben. „Noch fehlt der Gründer- und Ideenszene in Hamburg die passende Aufmerksamkeit“, sagt Birkel.  
Während es bei derartigen Preisverleihungen meist etwas steif zugeht, wollen die Macher des Hamburg Innovation Summit auch in dieser Hinsicht mit alten Traditionen brechen. Sie verknüpfen die neue Hightech-



## Warten auf „the next big thing“

Premiere am 4. Juni in Harburg: Aus dem INNOTECH-Preis wird der Hamburg Innovation Summit

Messe und die Verleihung der Hamburg Innovation Awards zu einem Tagesevent mit lockerer Atmosphäre. Auch der Austragungsort selbst ist innovativ: Der HHIS findet als eine der ersten Veranstaltungen überhaupt im KulturSpeicher am Kaufhauskanal statt. Alle Besucher können die Produkte selbst testen und sich so ihr eigenes Bild vom „next big thing“ machen.  
Während der Hamburger INNOTECH-Preis ein reiner Ideenwettbewerb war, dessen Teilnehmer noch nicht gegründet haben durften, wenden sich die Hamburg Innovation Awards nicht nur an potenzielle Gründer mit technologieorientierten Unternehmens- oder innovativen Dienstleistungsideen, sondern mit den drei Kategorien „Idee-Start-Wachstum“ ebenso an bereits am Markt etablierte Firmen. Es werden unternehmerische Vorbilder in unterschiedlichen Unternehmenspha-

sen ausgezeichnet – von der ersten Idee bis zum gewachsenen Betrieb. Gefragt sind sowohl Personen mit pfiffigen Gründungsideen als auch junge Firmen, die ihr Geschäftskonzept bereits erfolgreich umgesetzt haben. Bewerbungsschluss ist der 10. April 2015. Die Gewinner erhalten Preisgelder in Höhe von 3000 Euro sowie einen „Gründungskoffer“, der mit nützlichen Preisen wie kostenlosen Anwaltsberatungen, Konferenzgutscheinen und einem Business-Outfit gefüllt ist.

**» Web:**  
Tickets, Kontakt und weitere Informationen unter [www.hamburg-innovation-summit.de](http://www.hamburg-innovation-summit.de). Unter [www.hamburg-innovation-awards.de](http://www.hamburg-innovation-awards.de) können sich Gründer, Startups sowie kleine und mittlere Unternehmen für die Awards bewerben.



## Exzellente Mehrwertlösungen für Ihre IT

### DIE EXPERTEN FÜR KONKRETE ERGEBNISSE



Überzeugend durch Methodik, Erfahrung und Persönlichkeit  
Individuelle Unterstützung auf Augenhöhe  
Umfassende IT-Beratung – auch für Ihr Unternehmen



Zippelhaus 5a  
20457 Hamburg  
Telefon: +49 40 538 89 868  
[www.tisson.com](http://www.tisson.com)

# „Unsere Stärke ist es, die Neutralität zu wahren“

Neue Gesellschaft für Projektmanagement gegründet – hmpp tritt als externer Rundum-Dienstleister auf – Chance auch für kleine und mittlere Unternehmen

Wer sich intensiv mit Projektmanagement beschäftigt, weiß um die Fallstricke, die sich im Laufe eines Prozesses ergeben können. Dr. Horst Tisson und Stefan Kuhardt sind seit Jahren in diesem Geschäft tätig – sie beraten und begleiten Unternehmen vornehmlich bei der Realisierung von IT-Projekten. Die Geschäftsführer von Tisson & Company sind stets vor Ort im Einsatz, haben also Einblick in vielfältige Unternehmenssituationen. Tisson, der auch regelmäßig die B&P-Kolumne „Trends in der IT“ schreibt, kennt aber auch die Grenzen externer Berater. Aus diesem Spannungsfeld ist nun eine neue Geschäftsidee entstanden, die Unternehmen in die Lage versetzt, das Projektmanagement, intern oft ein „rotes Tuch“, nicht durch externen Sachverstand intern zu qualifizieren, sondern komplett auszulagern. Ende Februar haben Tisson und Kuhardt gemeinsam mit Björn Sellschopp die hmpp GmbH gegründet. Eine Stunde vor Vertragsunterzeichnung traf sich das Trio mit B&P. Das Kürzel hmpp steht für Hanseatic Management Projects and Performance. Geschäftsführer ist Björn Sellschopp (51), von Haus aus Maschinenbau-Ingenieur und seit Jahren leitend in Unternehmen tätig. Was genau hmpp anbietet, erläutert Tisson: „Wir bieten ein Portal an,

über das Unternehmen ihr Projektmanagement laufen lassen können. Selbstverständlich geschieht das in streng gesicherten Räumen, sodass kein Unbefugter Zugriff hat. Wir stellen die Software und alle nötigen Tools zur Verfügung. Für den Kunden entfallen damit schon mal hohe Investitionen – immer ein schwieriger Punkt in Unternehmen. Mit hmpp kann das Projektmanagement rein über laufende Kosten abgewickelt werden, es fallen also keine einmaligen Investitionen an.“ Kuhardt weiter: „Projektmanagement besteht in der Regel darin, die gesetzten Termine und Meilensteine im Kostenrahmen zu erreichen. Und, für den Fall, dass etwas aus dem Ruder läuft, die zuständigen Mitarbeiter anzusprechen und gegebenenfalls rechtzeitig Alarm zu geben.“ Kurz: Die Kontrolle über den Verlauf des Projekts übernimmt ein Externer. Damit wird ein ent-



Fototermin 30 Minuten vor GmbH-Gründung: Stefan Kuhardt (von links), Björn Sellschopp und Dr. Horst Tisson bieten unter dem Dach der neuen hmpp GmbH professionelles Projektmanagement als externe Dienstleistung an. Foto: Wolfgang Becker

scheidender Misserfolgswahrscheinlichkeit ausgeschaltet, denn unter Karriereaspekten ist es in der deutschen Unternehmenskultur immer schwierig, Probleme „nach oben“ zu melden. Eher reagiert das Prinzip Hoffnung – es wird schon gut gehen. Das Ergebnis: Während an der Basis bereits „ein Feuer“ lodert, glaubt die Unternehmensführung immer noch, alles sei im grünen Bereich. Der „Farbwechsel“ zwischen den Hierarchieebenen von Rot auf Grün ist ein Phänomen – und führt nicht selten dazu, dass Projekte scheitern. Die hmpp GmbH will dieses Phänomen beseitigen, indem der Kunde die Projektsteuerung aus der Hand gibt. Damit werden intern Kräfte freigesetzt, die sich sonst um Termine, Meilensteine, Qualität, Kostenpläne und Ähnliches kümmern müssten. Die neue Gesellschaft, die ihren Sitz am Zippelhaus in Hamburg City hat, arbeitet mit einem

Hochsicherheitsrechenzentrum zusammen. Tisson: „Das ist auf deutschem Boden und topsicher. Wir sind bereits voll ausgerüstet, können sofort starten.“ Die Botschaft von Tisson, Kuhardt und Sellschopp an die Unternehmen: „Kümmert euch um die Inhalte, wir sorgen für die Methodik und den sicheren Ablauf.“ Björn Sellschopp sagt: „Diese Dienstleistung ist völlig unabhängig vom Inhalt des Projekts. Das kann ein Bauvorhaben ebenso sein wie die Entwicklung einer Maschine oder eine neue IT-Anwendung, die ins Unternehmen integriert werden muss. Uns geht es nicht darum, in die Fachkompetenz des Kunden einzutauchen. Wir liefern lediglich die Methodik und ein hohes Maß an Sozialkompetenz, denn die ist nötig, um Mitarbeiter zu motivieren und ein Projekt erfolgreich umzusetzen.“ Und Tisson fügt hinzu: „Unsere Stärke ist es, die Neutralität zu wahren. Das funktioniert intern zumeist nicht.“ Er betont, dass die Dienstleistung von hmpp auch kleine und mittlere Unternehmen in die Lage versetzt, professionelles Projektmanagement in Anspruch zu nehmen – gerade weil keine Investitionskosten für eigene Software entstehen. [wb](mailto:bjorn.sellschopp@hmpp.de)

**Kontakt:**  
[bjorn.sellschopp@hmpp.de](mailto:bjorn.sellschopp@hmpp.de)

## Smarte Initiative: Eine Region macht gemeinsame Sache

„Marktplatz der Innovationen“ in Hittfeld – Innovative Projektideen für die „Smart Region“ vorgestellt – Blick auf das sozioökonomische Netz

So einen Findungsprozess hat es im Süden Hamburgs noch nie gegeben: Mit Blick auf die neue EU-Förderperiode und die dafür geltenden Richtlinien hat die Süderelbe AG gemeinsam mit fünf Landkreisen und der Hansestadt Lüneburg einen Diskussionsprozess in Gang gesetzt, an dessen Ende Mitte des Jahres sechs bis acht förderfähige Projekte samt Businessplan stehen sollen – in der Hoffnung, dass die Entscheider dafür Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bereitstellen. Unter dem Titel „Smart Region“ wurden entsprechende Projekte in sechs unterschiedlichen Themenbereichen diskutiert und jetzt im Veranstaltungszentrum Hittfeld Unternehmern und Politikern, Verwaltungsvertretern und weiteren Akteuren vorgestellt. Der „Marktplatz der Innovationen“ hielt etwa 30 Ideen bereit – und die Chance für die Gäste, ihren Kommentar hinzuzufügen.

### Bewusstseinswandel

Für den Rundgang durch die Ausstellung hatte Volker Krause, Geschäftsführender Gesellschafter der Bohlsener Mühle (bei Uelzen) und Präsidiumsmitglied im Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen, ein paar grundsätzliche



An den Ständen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich über die 30 Projektideen aus den Workshops zu informieren. Fotos: Wolfgang Becker

Denkanstöße gegeben. Titel seines Impulsvortrags: „Die Verantwortung von Unternehmen für die Regionalentwicklung – Zeit für einen Bewusstseinswandel“. Er fand durchaus kritische Worte zum früheren Procedere der Fördermittelvergabe: „Immer wenn es um Fördermittel geht, kommen viele Leute zusammen, jedoch in der Regel zumeist nur wenige Unternehmer.“ Kurze Spontanumfrage: Auch in der „Burg Seevetal“ war die Zahl der Unternehmer eher niedrig. Auch das jetzt gewählte Verfahren empfindet Krause eher als von oben verordnet: „Wer hat sich das ausgedacht? Und was ist eigentlich die Definition von Innovationen?“ Ziel

aller Überlegungen müsse es doch sein, eine vitale und wirtschaftlich in sich funktionierende Region zu schaffen. Das zumindest wäre smart. Seine Lösung: Die Regionalentwicklung gehört nicht auf die EU-Ebene, sondern zurück in die Regionen, in die Institutionen und Landkreise vor Ort und letztlich in die Unternehmen. Krause: „Wer eine Region entwickeln will, muss sie gut kennen.“ Und wenn gefördert werde, dann über einen langen Zeitraum und mit Evaluierung. Die Initiatorengemeinschaft von Smart Region hatte bewusst einen „Bottom-up“-Ansatz mit vielen offenen Workshops und Expertengesprächen gewählt. Süderelbe AG-



Auftakt für den „Marktplatz der Innovationen“: Im Veranstaltungszentrum Hittfeld haben sich etwa 130 Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Verwaltung versammelt.



Im Gespräch: Impulsgeber Volker Krause (von links), Geschäftsführender Gesellschafter der Bohlsener Mühle, Dr. Olaf Krüger, Vorstand der Süderelbe AG, und Dr. Rupert Seuthe, Projektmanager der Süderelbe AG.

Vorstand Dr. Olaf Krüger: „Wir stellen uns diesem Wettbewerb in einer neuen Form der Landkreise übergreifenden Zusammenarbeit von regionalen Organisationen, denn die Mittel, die für die gezielte Förderung etwa der Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen vorgesehen sind, befördern insbesondere regionales Wirtschaftswachstum und Lebensqualität.“

### Kollateralschaffen

Auch für die Unternehmer hatte Volker Krause eine Botschaft: „Unternehmerisches Handeln ist keine Privatangelegenheit! Das sollten wir

uns mal bewusst machen. Das Gesicht der Welt, alles, was Sie hier sehen, ist von Unternehmen gemacht worden. Unsere Geschäfte sollen keinen Kollateralschaden, sondern einen Kollateralschaden schaffen.“ Deshalb müsse Förderung am Ende einen sozialökonomischen Multiplikatoreffekt auslösen. Es sei wichtig, die Auswirkungen auf das sozioökonomische Netz zu betrachten. Und: „Es sollte peinlichst auf die Effizienz von Fördermitteln geachtet werden – verschwendet haben wir schon genug.“ Rainer Rempe, Landrat des Landkreises Harburg, sprach als Gastgeber in seiner Begrüßung von „Gestaltung der regionalen Ebene über die Kreis-

grenzen hinweg“. Die Kooperation zwischen den beteiligten Kreisen Harburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Stade und Uelzen sowie der Hansestadt Lüneburg solle ausgebaut werden. Ziel sei es, anhand der Projektideen einen Masterplan für die regionale Handlungsstrategie in der Region Lüneburg zu entwickeln. Es gelte, jetzt den Prozess der Öffnung zu starten.

### Prozess der Öffnung

Von den 30 Projektideen aus den sechs vorab definierten Kompetenzfeldern (zum Beispiel Energiewirtschaft, Land- und Ernährungswirtschaft, Digitale Wirtschaft/Kreativwirtschaft und Neue Materialien/Produktionstechnik), die im Rahmen der „Smart Region“-Workshops gefunden wurden, werden jetzt rund ein halbes Dutzend näher betrachtet. Die Projektsteckbriefe wurden an den Ständen ausgelegt. Im Juni sollen die abschließenden Ergebnisse präsentiert werden. Die Dokumentationen der Workshops und alle Projektsteckbriefe sind online abrufbar.

**Web:**  
[www.smart-region.de](http://www.smart-region.de)

## „DIE STRASSE KOMMT ZURÜCK!“

Zentrales Vermietungsmanagement

BID Lü | konsalt | LOC-CON



BID **Lü**  
Lüneburger  
Straße

**Flüchtlinge im Binnenhafen**

**So geht Welcome à la Harburg!**

Beispiellose Initiative stellt umfassendes Hilfs- und Integrationsangebot auf die Beine

Das Thema Flüchtlinge sorgt nicht gerade für Begeisterung. Die Reaktionen wie im feinen Hamburger Stadtteil Harvestehude signalisieren eher blanke Ablehnung – weil ja die Grundstückspreise in der Nachbarschaft sinken könnten. Negative Schlagzeilen sind da programmiert. In Harburg ist das anders. Zwar stellt sich hier auch die Frage, inwieweit die vielleicht auf Jahre angelegte Unterkunft von Menschen auf einem Wohnschiff mitten im Herzen des Binnenhafens negative Auswirkung auf die Investitionsbereitschaft haben könnte, aber im Windschatten der vorsichtig gestellten Frage hat sich eine Flüchtlingsinitiative entwickelt, die bundesweit ihresgleichen suchen dürfte. Schon Wochen vor dem Eintreffen der ersten Bewohner ließen sich Schulkinder mit Willkommensplakaten ablichten. Ein Shuttle-Bus wurde spendiert, beispielsweise um schwere Einkäufe oder Arztbesuche erledigen zu können. Private Anlieger, Firmen, Mitarbeiter von Firmen, sogar Harburger aus dem Bereich jenseits der Bahn und Vertreter von Institutionen im Binnenhafen tagten wochenlang und stellten sich auf die neuen Mitbewohner ein. Die Haspa stellt sogar ihre mittlerweile stillgelegte Filiale an der Harburger Schloßstraße als Anlauf- und Beratungsstelle inklusive Channel-Bike zur Verfügung. Die Räume in der ehemaligen Eros-Bar sind montags und dienstags von 10 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 15 bis 17 Uhr besetzt. Hans-Joachim Schulz, Geschäftsführer von channel hamburg e.V., half mit, die vielfältigen Angebote zu ordnen und zu strukturieren. Er



Sie freuen sich über die sinnvolle Verwendung der leerstehenden Haspa-Räume an der Harburger Schloßstraße: Haspa-Regionalbereichsleiter Holger Knappe (von links), channel-hamburg-Geschäftsführer Achim Schulz, SAG-Immobilien-Chef Heinrich Wilke, Gorch von Blomberg (KulturWerkstatt Harburg) und Haspa-Regionalbereichsleiter Arent Bolte.

Foto: Wolfgang Becker

sagt: „Das ist jetzt sehr gut gelungen. Darüber bin ich froh. Es ist einfach unglaublich, wie viele Menschen sich hier in irgendeiner Weise kümmern wollen. Das ist wirklich etwas Besonderes.“ An die 100 ehrenamtliche Helfer haben sich mittlerweile gemeldet, sagt Schulz. „Hier kommen Menschen her und fragen, ob sie was tun können.“ Auch die Institutionen ziehen mit: darunter die Kulturwerkstatt, der KulturSpeicher, die Süderelbe AG, die TuTech Innovation, channel hamburg und die TU Harburg. Gorch

von Blomberg (KulturWerkstatt): „Unsere Integrationsbemühungen haben auch dazu geführt, dass Institutionen, die bislang nebeneinander existierten, plötzlich zusammenarbeiten. Auch das ist Integration.“

Es gibt mittlerweile eine eigene Facebook-Gruppe (Flüchtlingshilfe Binnenhafen), die Helfer haben sich weitgehend vernetzt. Es werden alte Computer fit gemacht, um auch auf der „Transit“ eine Infrastruktur zu schaffen. Es werden Sprachkurse angeboten, Jobs und Wohnungen sollen bald folgen. Die TU will sogar englischsprachige Vorlesungen für Flüchtlinge öffnen. An den Medien ging dieser Hype nicht spurlos vorbei. Im Fernsehen wurde berichtet, große Zeitungen griffen die Harburger Initiative thematisch auf. Tenor: Seht her, es geht auch anders!

Schulz: „Wir haben jetzt mehrere Dienstbereiche eingeteilt: Lotsen für Flüchtlinge, Sprachkurse, ein Welcome-Team und eine Mutter-und-Kind-Gruppe.“ Das alles geschah, bevor ein einziger Bewohner eingezogen war. Die jeweils Verantwortlichen bilden die Koordinierungsgruppe, die nun mit dem städtischen Wohnschiff-Betreiber „fördern & wohnen“ das weitere Vorgehen absprechen soll. Schulz: „Die Flüchtlinge müssen nach dem Einzug erst einmal zur Ruhe kommen, dann schauen wir mal, was konkret gebraucht wird.“ Immerhin sei angekündigt worden, dass auf dem Schiff auch Familien mit Kindern untergebracht werden sollen. wb



**Kontakt:**

info@fluechtlingshilfe-binnenhafen.de



**Schmerzendes Sitzen: Ade!**

**Sie tun sich beim Sitzen schwer und Ihr Rücken schmerzt? Wir haben garantiert die passende Lösung für Sie!**

Unsere zertifizierten Fachberater analysieren Ihre speziellen Probleme und finden garantiert Ihr individuell passendes System fürs Büro und zu Hause.

Auf 400 m² Ausstellungsfläche ist ganz bestimmt auch Ihr neuer „Liebling“ mit dabei.

Jetzt Gesundheits-Check machen und kostenlose Probestellung vereinbaren!



Lüneburger Schanze 25, 21614 Buxtehude  
Tel.: 04161 / 7288-0, Fax: 04161 / 86060  
www.schulze-buerowelt.de

**SCHULZE**

Moderne Bürowelt

**SCHLARMANNvonGEYSO**

**Brechen jetzt wirklich rosige Zeiten für Wohnungssuchende an?**

Zwei Rechtsanwältinnen werfen einen kritischen Blick auf die gesetzlichen Neuregelungen

Die Große Koalition hat sich am 24. Februar über die Themen Mietpreisbremse und Bestellerprinzip verständigt – im Frühsommer 2015 werden die gesetzlichen Neuregelungen wahrscheinlich in Kraft treten. Wie wirkt sich das auf die Wohnungswirtschaft aus – gibt es wirklich Grund zur Freude, wie es in den Pressekommentaren heißt? Diese Frage beantworteten Susanne Menck, Rechtsanwältin und Mediatorin, und Jutta Ritthaler, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, im Rahmen einer Informationsveranstaltung, zu der die Sozietät SCHLARMANNvonGEYSO vorzugsweise Verwalter und Makler sowie einige Vermieter in die Räume am Veritaskai in Harburg eingeladen hatte.



Informierten über das Bestellerprinzip und die Mietpreisbremse: die Rechtsanwältinnen Susanne Menck (rechts) und Jutta Ritthaler.

Foto: ein

Mit der Mietpreisbremse soll gewährleistet werden, dass Wohnungssuchende - auch in Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt - Wohnraum zu bezahlbaren Preisen anmieten können. Die Mietpreisbremse schreibt vor, dass bei einer Neuvermietung die Miete maximal zehn Prozent über der ortsüblichen Miete liegen darf. Welche Auswirkungen wird das auf den Wohnungsmarkt haben – wird es unter dem Eindruck dieser gesetzlichen Neuregelung noch die für die Nachfrage benötigten Neubauten geben? Denn die „Neubauausnahme“ gilt ja nur bei der Erstvermietung . . .

Als weitere Entlastung der Wohnungssuchenden soll zukünftig derjenige die Maklercourtage zahlen, der den Makler zuerst beauftragt. Dann wird wohl zukünftig (meist) der Vermieter die Courtage zu zahlen haben. Somit führen die Mietpreisbremse und das Bestellerprinzip tatsächlich zu einer Entlastung der Mieter und zu einer Belastung der Vermieter.

An dem Grundproblem, dass kein ausreichendes Angebot an günstigem Wohnraum vorhanden ist - der insbesondere von finanziell nicht so gut stehenden Mietern nachgefragt wird -, ändern diese neuen Regelungen nichts, so die Einschät-

zung der Referentinnen. Der Verdrängungskampf auf dem Wohnungsmarkt werde dadurch nicht gestoppt, und die Vermieter würden in dieser Situation nach wie vor den vermeintlich solventesten Mieter aussuchen und nicht diejenigen Mieter, die der Gesetzgeber bei der Ausgestaltung der Gesetze im Blick gehabt hat.

Im Ergebnis bedeuten die Gesetzesänderungen vor allem für Makler eine erhebliche Einschränkung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit. Kein Vermittler könne von einem Wohnungssuchenden noch Entgelt verlangen, wenn er aus seinem Bestand eine Wohnung anbietet. Und: Eine zunächst angebotene, vom Suchenden aber nicht akzeptierte Wohnung sei „verbraucht“. Denn für weitere Wohnungssuchende gilt sie nicht mehr als „im Auftrag des Wohnungssuchenden ermittelt“. Der wirtschaftlich denkende Makler werde sich deshalb auf den Anbieter konzentrieren, wenn er überhaupt eine Provision erreichen will. Und in der Folge die Interessen des Wohnungssuchenden vernachlässigen. Gerade dies aber strebe das Gesetz eigentlich an. Fazit von Susanne Menck und Jutta Ritthaler: „Hieraus folgt, dass der Himmel auch in Zukunft nicht nur rosig sein wird.“



**Web:**

www.schlarmannvongeyso.de

**Zum 15. Mal heißt es im Harburger Binnenhafen**

**„Leinen los!“**

KulturWerkstatt lädt zum großen Hafenfest mit historischen Schiffen, Musik und Mitmach-Aktionen

Am Wochenende 6. und 7. Juni steigt im Harburger Binnenhafen zum 15. Mal das große Familien-Event „Leinen los“ zur Entdeckung des Hamburger Südens. Historische Schiffe, Kunsthandwerker-Markt, der neue Info-Marktplatz (hier stellen sich Harburger Vereine vor) auf dem Kanalplatz sowie Spaß und Mitmachaktionen – das erwartet die Gäste. Organisator des Binnenhafenfestes ist die KulturWerkstatt Harburg. „Wir wollen im Jahr 2015 an den großen Erfolg des letzten Jahres anknüpfen und weiter daran mitarbeiten, Harburg zurück ans Wasser zu holen“, sagt Gorch von Blomberg von der KulturWerkstatt Harburg.



Am Kanalplatz liegt jetzt das Flüchtlings-schiff „Transit“ – das Hafenfest, hier ein Foto aus dem vorigen Jahr, wird deshalb vor allem auf der gegenüberliegenden Seite des Lotsekanal stattfinden.

Foto: KulturWerkstatt

empfangen und wollen unser Fest gemeinsam mit ihnen feiern.“ Nicht nur die neuen Nach-

barn bringen Veränderungen für das Binnenhafenfest 2015. Baustellen wie die der neuen Drehbrücke über den Lotsenkanal und der Sanierung des östlichen Teils des Lotsekanals stellt die Fest-Planer vor Herausforderungen.

2015 wird daher das Zentrum des Binnenhafenfestes mit der großen Bühne – hier gibt es non-stop Live-Musik – und dem Gastronomie-Dorf auf den Lotsekanal verlegt.

Wer es lässig mag, lässt sich gemütlich auf den Traditionsschiffen durch den Binnenhafen chauffieren – die Hafenrundfahrt der besonderen Art. „Wir haben in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf ein größeres Wasserprogramm gelegt. Zudem bieten die Kapitäne der schwimmenden Oldtimer auch wieder den kostenfreien Shuttle-Verkehr auf ihren restaurierten Schiffen an“, sagt von Blomberg.



**Unsere Spezialität des Hauses.**

Der neue Kia Sorento.



The Power to Surprise

Entdecken Sie Perfektion bis ins kleinste Detail – den neuen Kia Sorento. Mit umfassender Ausstattung, aber zu einem überraschend günstigen Preis:

- 17-Zoll-Leichtmetallfelgen mit Bereifung 235/65 R17
- EcoDynamics (Start-Stopp-System/ISG) mit Energie-Regenerationssystem
- Geschwindigkeitsregelanlage
- Klimaanlage • u.v.a.

Ab € 34.990,-

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,7–6,9; außerorts 6,1–4,9; kombiniert 6,7–5,7. CO2-Emission: kombiniert 177–149 g/km. Nach dem vorgeschriebenen Messverfahren (VO/EG/715/2007 in der aktuellen Fassung) ermittelt. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Gerne unterbreiten wir Ihnen Ihr ganz persönliches Angebot. Besuchen Sie uns und erleben Sie den Kia Sorento bei einer Probefahrt.

Autohaus Schier GmbH

in Buxtehude • Ostmoorweg 26 • Tel. 04161 7252-0

www.autohaus-schier.de

\*Gemäß den jeweils gültigen Hersteller- bzw. Mobilitätsgarantiebedingungen und den Bedingungen zum Kia-Navigationskarten-Update. Einzelheiten erfahren Sie bei uns.



So soll es aussehen, wenn es fertig ist: das „Wohnhaus für Studierende“ am Schellerdamm/Ecke Veritaskai.

Unten: Kurt und Cornelius Groenewold (von links), Bettina Husemann, Olaf Scholz und Martin Kalkmann (Hochtief) beim Richtfest für das „Wohnhaus für Studierende“.

Foto: Sabine Lepfel

## Das ist die Zukunft: Flexibles Wohnen für Studenten und Familien

61 neue Wohnungen im Binnenhafen: Bürgermeister Olaf Scholz feiert Richtfest mit der Aurelius Immobilien AG

Sogar Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz war dabei, als die Bauherren Kurt und Cornelius Groenewold von der Aurelius Immobilien AG zum Richtfest für ihr 20-Millionen-Euro-Bauprojekt „Wohnhaus für Studierende“ in den Harburger Binnenhafen baten. Mit Scholz kam eine Menge Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung zum Schellerdamm 1: unter anderen Hamburgs Oberbaudirektor Jörn Walter, Bezirksamtsleiter Thomas Völsch und Channel-Gründer Arne Weber. Scholz gab den Bauherren zum ersten Mal die Ehre, obwohl die Aurelius Immobilien AG im Harburger Binnenhafen bereits mehrfach spektakuläre und vielfach ausgezeichnete Gebäude realisiert hat wie etwa das „Silo“, das denkmalgeschützte Fleethaus und das Bürohaus Schellerdamm 18. Während in diesen Gebäuden gearbeitet wird, wagt Aurelius mit dem Wohnhaus für Studierende am Schellerdamm 1 bis 7 im Binnenha-

fen erstmals den Sprung zum jungen Wohnen. „Und das ganze freifinanziert ohne öffentliche Fördermittel“, freute sich Scholz mit Blick auf das Bauunternehmen, das das Studenten-Wohnhaus fristgerecht hochgezogen hat: Elbphilharmonie-Bauträger Hochtief. „Wir realisieren mit der Firma unsere Projekte schon seit fast 20 Jahren zuverlässig“, lobte Investor Kurt Groenewold. Das neue Aurelius-Gebäude bietet 61 Mietwohnungen, die nicht nur Studenten zur Verfügung stehen, sondern mit ihren flexiblen Grundrissen auch besonders wohngemeinschafts- und familientauglich sind. Oberbaudirektor Walter lobte den Entwurf des Hamburger Architekturbüros limbrock.tubbesing: „Endlich haben wir hier eine Riegelbauung, die das wenig attraktive Parkhaus verdeckt“, sagte Walter. Dem Oberbaudirektor gefallen die Nachhaltigkeit und das Energiekonzept des Gebäudesystems, das mit

einem Eisspeicher arbeitet: „Alles entspricht neuesten Standards.“ Die 61 Wohnungen befinden sich in den Obergeschossen, im Herbst sollen sie bezugsfertig sein. In Kürze startet die Vermarktung der Mietwohnungen, die alle eine große Wohnküche und zwei bis vier gleich große Zimmer bieten. Es werden auch einzelne Zimmer an einzelne Personen vermietet. Im Erdgeschoss sollen Läden und Gastronomie einziehen. Die Vermarktung und Vermietung hierfür hat bereits begonnen, lässt sich jedoch nicht ganz einfach an, wie Aurelius-Vorstand Bettina Husemann bestätigte: „Da gehören eigentlich Lebensmittler hin, aber die halten sich derzeit zurück.“ Husemann sieht einen Grund dafür in der derzeit etwas gebremsten Entwicklung des Binnenhafens.

» Web:  
www.aurelius-immobilien.com



Herbert Schulte ist nicht nur Steuer- und Unternehmensberater, sondern selbst auch Arbeitgeber. In seiner Kanzlei am Veritaskai beschäftigt er 15 Mitarbeiter.

Foto: Wolfgang Becker

Extras für die eigenen Mitarbeiter

## Was darf sein? Was nicht?

### Steuerberater Herbert Schulte gibt einen Überblick und zeigt zugleich auf, wie kompliziert das deutsche Steuerrecht ist

Bei diesem Thema schaut das Finanzamt besonders genau hin: Wenn Unternehmen ihren Mitarbeitern mal etwas Gutes tun wollen, dann ist in vielen Fällen klar geregelt, wo die Grenzen sind. Grundsätzlich ist natürlich alles erlaubt, aber wer diese Aufmerksamkeiten steuer- und sozialabgabenfrei sowohl für den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer abgeben möchte, muss aufpassen. Schlimmer noch: Die Regelungen werden permanent angepasst. Was 2014 galt, kann 2015 schon wieder anders bewertet werden.

Herbert Schulte, Diplom-Finanzwirt und Steuerberater aus Harburg, kennt beide Seiten, denn er begann seine Karriere beim Fiskus und wechselte dann in die Selbstständigkeit – als Unternehmens- und Steuerberater. Für B&P hat er eine Reihe von Stichworten aufgelistet. Konkret geht es um Fälle, bei denen der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer brutto für netto etwas zukommen lassen will.

■ **Aufmerksamkeiten zu besonderen persönlichen Anlässen:** Hier ist auch von „Sachzuwendungen von geringfügigem Wert“ die Rede – Blumen, Genussmittel, Bücher, Tonträger. Solche Geschenke können steuer- und sozialabgabenfrei gewährt werden, wenn der persönliche Anlass (Geburtstag, Hochzeit, Geburt eines Kindes) gegeben ist. Aber mehr als 60 Euro darf die Aufmerksamkeit nicht kosten. Ab 61 Euro zählt das Geschenk als Gehalt und wird voll versteuert.

■ **Beihilfe aus Gründen eines persönlichen Notstands:** Hier geht mehr – wenn der Arbeitgeber vorgesorgt und für seine Mit-

arbeiter einen entsprechenden Notstandsbeihilfe-Etat eingerichtet hat (ab fünf Mitarbeiter). Beim Tod naher Verwandter, bei Vermögensschäden durch Naturkatastrophen sowie in Krankheits- und Unglücksfällen können pro Kalenderjahr bis zu 600 Euro steuer- und sozialabgabenfrei gewährt werden, in besonders schweren Fällen sogar mehr. Der Betriebsrat, soweit vorhanden, muss zustimmen.

■ **Belegschaftsrabatte:** Ein komplexes Thema, aber immerhin: Waren und Dienstleistungen bis zu einem Betrag von 1080 Euro dürfen an Mitarbeiter pro Jahr ohne Abzug von Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen abgegeben werden – wenn es sich tatsächlich um eigene Leistungen des Unternehmens handelt. Wenn ein Möbelhaus einem Mitarbeiter beispielsweise eine Schrankwand im Wert von 3000 Euro (angegebener Endpreis) für 1000 Euro überlässt und normalerweise den Kunden zehn Prozent Rabatt gibt, so legt das Finanzamt 2700 Euro zugrunde, zieht noch einen Bewertungsabschlag von vier Prozent und die 1000 Euro ab, die der Mitarbeiter zahlt. Übrig bleiben 1592 Euro. Reduziert um den gewährten Rabattfreibetrag von 1080 Euro, muss der Arbeitnehmer also 512 Euro als geldwerten Vorteil in der Gehaltsabrechnung wiederfinden.

■ **Betriebsport:** Wenn der Arbeitgeber einen Rahmenvertrag mit einem Fitnessclub abschließt und für jeden Mitarbeiter, der das Angebot nutzt, den Mitgliedsbeitrag zahlt, so fällt dies unter die 44-Euro-Sachbezugsfreigrenze. Alles, was drüber ist, wäre zu versteuern.

■ **Betriebsveranstaltungen:** Voraussetzung ist, dass alle mitfeiern dürfen. Bis zu 110 Euro inklusive Mehrwertsteuer je Teilnehmer und Veranstaltung sind steuer- und sozialbeitragsfrei. Kosten für Begleitpersonen sind in den 110 Euro enthalten. Diese Regelung ist

auf zwei Veranstaltungen pro Jahr begrenzt.

■ **Darlehen für Mitarbeiter:** Um nicht in den Bereich des geldwerten Vorteils zu kommen, wäre eine Grenze von 2600 Euro einzuhalten. Ist das Darlehen höher, muss für den übersteigenden Betrag der marktübliche Zins angesetzt werden.

■ **Überlassung von Datenverarbeitungsgeräten:** Was ist eigentlich mit dem Smartphone oder dem Laptop, das der Arbeitnehmer auch privat nutzt? Eine Schenkung wäre steuerlich zu berücksichtigen, eine Überlassung jedoch nicht. Dazu muss schriftlich vereinbart werden, dass das Gerät (Smartphone, Laptop, PC, Tablet, Faxgerät) nach Ende der Nutzungsdauer zurückgegeben wird. Bei einer anschließenden Schenkung wäre nicht der Buchwert (beispielsweise ein Euro), sondern der handelsübliche Verkehrswert als steuerpflichtiges Einkommen anzusetzen.

Weitere Stichworte, bei denen genau hingeschaut werden muss: Betreuung von Kindern und Angehörigen, Fahrtkostenzuschüsse, gesundheitsfördernde Maßnahmen, Kitagebühren und die Nutzung des Betriebskindergartens, Reisekostenzuschüsse, Warengutscheine, Tankgutscheine, Essengutscheine, Umzugskosten, Zuschläge für Sonn- und Feiertage sowie Nacharbeit, Erholungsbeihilfen im Zusammenhang mit Urlaub. Schulte: „Dieses Thema ist ein weiterer Bereich mit einer Vielzahl an Bestimmungen. Auf die kurze Formel gebracht: Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern etwas Gutes tun wollen, sollten sich unbedingt beraten lassen, um derartige Aktionen unter dem Aspekt von Steuern und Sozialabgaben zu optimieren und Ärger mit dem Finanzamt von vornherein auszuschließen.“

» Web:  
www.schulte-steuerberatung.com



ARTIS ist führend in der Werkzeug-, Prozess- und Maschinen-zustandsüberwachung für metallzerspanende Werkzeugmaschinen.

Unsere Lösungen sind unter anderem in der Automobil- und Luftfahrtindustrie im Einsatz.



» Wir haben viel vor. Sie auch? Informieren Sie sich über eine Ausbildung oder ein Studium bei ARTIS auf unserer Website oder schreiben Sie uns eine E-Mail an [ausbildung@artis.marposs.com](mailto:ausbildung@artis.marposs.com)

ARTIS GMBH · Buchenring 40 · 21272 Egestorf · [www.artis.de](http://www.artis.de)

THE TOOL MONITORING COMPANY.



**buemboss.de**  
**/waller**

Joh bin begeistert!

Büro-/Objekteinrichtungen  
Bürobedarf  
Büroinformationstechnik

Hansestraße 25 // 21682 Stade  
Tel 041 41-40 08-0 // Fax 40 08-40  
[waller@buemboss.de](mailto:waller@buemboss.de)





Oben: Ein kleiner Trauerzimmer innerhalb des Krematoriums ermöglicht den Hinterbliebenen stimmungsvolle Abschiede in Würde. Links: Übergabe des Leichnams an das Feuer: Der Kreis des Lebens umgibt die Ofenöffnung. In den zwei hochmodernen Öfen des Stader Krematoriums werden jedes Jahr circa 6000 Verstorbene eingeäschert. Rechts: Ein Ort für die Lebenden: Das Stader Krematorium liegt inmitten schönster Natur und ist hell und freundlich gestaltet.

## Viel mehr als ein thermischer Prozess

**Würdevolle Abschiede: Team der Feuerbestattungen Stade r.V. übernimmt moralische, soziale und ökologische Verantwortung**



Der geschäftsführende Vorstand Svend-Jörk Sobolewski hat den Verein Feuerbestattungen Stade im Jahr 1998 mit drei Freunden gegründet.

Fotos: Jutta Jelinski

Das Gebäude, zu dem täglich Bestattungswagen fahren, in dem Verstorbene in Kühlräumen aufgebahrt und jedes Jahr 6000 Leichname eingeäschert werden, verliert seinen Schrecken in dem Augenblick, da sich die Eingangstür öffnet. Das Stader Krematorium ist ein einladender Ort. An den Wänden der hellen Räume hängen Bilder, die die Elemente des Lebens zeigen, eine offenstehende Tür gibt den Blick in einen kleinen Trauerzimmer mit gemütlichen Sitzbänken frei. Schnell wird klar: Kremation ist hier viel mehr als ein thermischer Prozess.

### „Wir sind ein Haus für die Lebenden“

„Früher waren Krematorien reine Funktionsanlagen, in denen Verstorbene möglichst schnell und effizient eingeäschert wurden“, sagt Svend-Jörk Sobolewski, der 1998 mit drei Freunden den Verein Feuerbestattungen Stade gegründet hat und kurz darauf das Krematorium bauen ließ. Ihnen sei es von Anfang an darum gegangen, den Dienstleistungscharakter der Feuerbestattung stärker in den Vordergrund zu heben. „Wir sind ein Haus für die Lebenden“, sagt der geschäftsführende Vorstand, der seine

moralische und soziale Verantwortung ernst nimmt. Wer möchte, kann hier mit einer stimmungsvollen Trauerfeier Abschied nehmen, ehe der Leichnam dem Feuer übergeben wird. Vor den Öfen stehen zwei schlichte Holzsäрге. Ein Sternenhimmel zierte die Decke, der Kreis des Lebens umgibt die Ofenöffnung, die gleichsam den Übergang zwischen zwei Welten markiert. In den zwei hochmodernen Öfen mit Mehrkammersystem werden im Zwei-Schicht-Betrieb circa 6000 Verstorbene pro Jahr eingeäschert. Technisch möglich wären sogar bis zu 12 000 Einäscherungen. Nach dem Einäscherungsvorgang von etwa zweieinhalb bis drei Stunden bleiben 2,5 bis 3,5 Kilogramm Asche übrig. Aber: Nicht alles verbrennt in den Flammen. „Bei uns geht das Schmuck- und Zahngold der Verstor-

benen mit in die Urne“, betont Sobolewski, „das gehört zu ihnen.“ Schon einmal sei in den dunkelsten Jahren dieses Landes Geld mit der Verwertung Verstorbener verdient worden, diese Gedanken dürften gar nicht erst wieder aufkommen. „Da haben wir auch eine Verantwortung.“ Was nicht in die Urne passt – wie etwa künstliche Knie- oder Hüftgelenke aus Chirurgienstahl – gibt das Krematorium zur Wiederverwertung weiter. Die Erlöse werden zu 100 Prozent an gemeinnützige Einrichtungen gespendet, 2014 waren es 12 783,89 Euro. Wohin das Geld geht, ist auf der Homepage der Feuerbestattungen Stade r.V. ([www.fbstade.de](http://www.fbstade.de)) detailliert aufgeführt. „Transparenz ist einer der Gründe für unseren Erfolg“, sagt Sobolewski.

### Die Menschen wollen selbst bestimmen

Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Einäscherung. Und während der Tod noch in den 80er- und 90er-Jahren ein echtes Tabuthema war, ist er heute mitten im Leben angekommen. „Das Internet hat unsere Gesellschaft verändert“, sagt Sobolewski. Die Menschen informieren sich, wollen selbst bestimmen, was nach ihrem Tod mit ihnen passiert. Die Kremation bietet in erster Linie eines: Flexibilität. Von der klassischen Urnenbestattung auf dem Friedhof über die Seebestattung bis hin zum Verstreuen der Asche in der Natur lässt die Feuerbestattung so gut wie alle Wünsche zu, die mit dem Gesetz im Einklang stehen. „Der Wunsch nach Individualisierung ist groß, auch über den Tod hinaus“, weiß der Krematoriumschef.

## Feuerbestattungen Stade „goes green“

Feuerbestattungen Stade „goes green“ – was wie ein Werbeslogan klingen mag, bringt einen wichtigen Teil der Unternehmensphilosophie auf den Punkt. Den Mitarbeitern um Svend-Jörk Sobolewski ist es seit Jahren ein großes Anliegen, sensibel mit den natürlichen Ressourcen unseres Planeten umzugehen. „Wir haben die Verpflichtung, eine ganz klare Haltung zu diesem Thema einzunehmen und diese auch mit Leben zu füllen“, sagt er. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur sei ein wichtiges Kriterium für das unternehmerische Handeln. „Klimaschutz ist auch auf dem letzten Weg ein zentrales Thema.“ Dazu gehören nicht nur biologisch voll abbaubare Urnen. Das Krematorium ist mit einer Hightechanlage nach den neuesten Umweltschutzrichtlinien und einer optimalen Filteranlage ausgerüstet, die die gesetzlichen Grenzwerte weit unterschreitet. Strom und Erdgas werden zu 100 Prozent aus regenerativen Energiequellen von Naturwatt bezogen. „Unser Krematorium ist ökologisch und ökonomisch“, sagt Sobolewski.

Web: [www.fbstade.de/goes-green/](http://www.fbstade.de/goes-green/)

## Hier entsteht ein neues Gewerbegebiet



Diese Abbildung zeigt das Gebiet in Neuland, um das es geht: Direkt an der A1-Auffahrt Harburg sollen vorzugsweise Logistikunternehmen angesiedelt werden.

Luftbild: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Bis 2020 wird es noch ein paar Jahre dauern, aber bereits jetzt wird das Gebiet des Harburger Bebauungsplans Neuland 23 konkret daraufhin untersucht, wie sich hier ein klimaneutrales Gewerbegebiet einrichten lässt. Die Hansestadt möchte auf dem 34 Hektar großen Areal einen Logistikpark errichten. Erste Erkundungsarbeiten wurden jetzt abgeschlossen.

Im Auftrag der Stadt entwickeln die HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH und ReGe Hamburg – Projekt- und Realisierungsgesellschaft mbH das Areal gemeinsam als „Klima-Modellquartier“ für eine Logistiktutzung. Einen wesentlichen Baustein des Entwicklungskonzeptes stellt ein nachhaltiges und klimaorientiertes Regenwasser- und Energiemanagement dar. Grundlage für die weiteren Planungsschritte sind zunächst Erkundungen der Baugrundverhältnisse sowie detaillierte Vermessungsarbeiten. Möglichst genaue Erkenntnisse sind dabei die Basis für eine ressourcenschonende und wirtschaftliche Umsetzung des Vorhabens.

### Hamburgs erstes Klima-Modellquartier

Für die Bodenuntersuchungen wurden in den vergangenen zwei Monaten, also noch vor Beginn der Vegetationsperiode, unter gutachterlicher Aufsicht etwa 25 Bohrungen zur Entnahme von Boden- und Wasserproben auf der Fläche vorgenommen. Dazu wurde ein leichtes Bohrgerät eingesetzt. Zwei weitere Bohrungen wurden mit größtem Gerät im Randbereich der Fläche vorgenommen. Die Bohrlöcher sind mit geeignetem Bodenmaterial wieder verschlossen worden.

Das Gebiet ist aus wassertechnischen Gründen sensibel. Vor allem die Besitzer der benachbarten Gärten fürchten negative Auswirkungen, da ihre Flächen bei Starkregen ohnehin regelmäßig unter Wasser stehen. Wie wird es sich also auswirken, wenn große Teile der feuchten Wiesen versiegelt werden? Auch unter ökologischen Gesichtspunkten gab es immer wieder Bedenken, was letztlich dazu führte, die Erschließung im Rahmen eines „Klima-Modellquartiers“ voranzutreiben. Dies könnte Vorbildcharakter auch für andere Projekte in Hamburg haben.

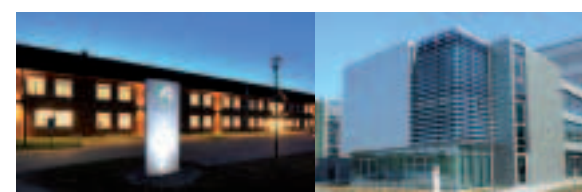
ERSTE UNTERSUCHUNGEN IN NEULAND

## WIRTSCHAFTSSTANDORT STADE ...



... wir bieten Büroräume und Grundstücke für Ihre Entwicklung!

Interesse...?  
Wirtschaftsförderung der Hansestadt Stade  
Höckerstraße 2  
21682 Stade  
Telefon 04141 401-141  
[wirtschaftsfoerderung@stadt-stade.de](mailto:wirtschaftsfoerderung@stadt-stade.de)





City Harburg

# Die Lage ist trotz positiver Ansätze weiterhin schwierig

Eine Analyse von Henning Hansen, Handelsflächenexperte bei Engel & Völkers Gewerbe



Hat sich Harburg näher angeschaut: Henning Hansen, Bereichsleiter Handelsflächen bei Engel & Völkers Gewerbe.

## Lüneburger Straße in Zahlen

- Naheinzugsgebiet:** etwa 180 000 Menschen
- Passantenfrequenz:** 16 000/Tag
- Kaufkraft:** gering
- Leerstände:** aktuell 6 bis 7 Läden erheblicher Leerstand in den Arcaden
- Komplettleerstand Harburg-Center**
- Fluktuation in den Läden:** hoch
- Mietpreise/Läden:** 15 bis 30 Euro/Quadratmeter (die geringsten Mieten aller Hamburger Stadtteilzentren)
- Business Improvement District:** vorhanden
- 120 Eigentümer beteiligt
- Investitionsziel etwa 680 000 Euro

Seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, wird in Harburg davon gesprochen, dass der Standort sich wieder zum Oberzentrum im Hamburger Süden entwickeln müsse – dem Ziel also, das gerade auch von Bewohnern aus dem Umland angestrebt wird, weil sie in Harburg Geschäfte und Dienstleistungen finden, die eben nur ein Oberzentrum zu bieten hat. Die Realität ist jedoch eine andere: Trotz vielfältiger Bemühungen und attraktiver Aktionen beispielsweise durch das City-Management, die Betreiber des Business-Improvement-Districts (BID), die Süderelbe AG und die Verwaltung zeichnet sich ab, dass sich die Entwicklung nur sehr schwer umkehren lässt. Was über Jahrzehnte versäumt wurde, kann eben nicht im Handstreich zum Positiven gewendet werden. B&P hat einen Hamburger Experten für die Immobilien- und Standortbewertung gebeten, die Ist-Situation unter Handelsaspekten von Harburg zu analysieren. Henning Hansen, Bereichsleiter Handelsflächen bei Engel & Völkers Gewerbe, hat sich Harburg genau angeschaut und kommt zu dem Schluss: „Es gibt erste positive Ansätze, aber es bleibt schwierig.“

Die positiven Ansätze sieht Hansen in folgenden Punkten:

■ Zwei große Textilhandelsketten suchen zurzeit größere Flächen in Harburg, die nur außerhalb des Phoenix-Centers bedient werden können. Im Gespräch sind TK Maxx und Primark.

■ Mit Kock & Sack ist ein inhabergeführtes örtliches Einzelhandelsunternehmen mit einem neuen Ladenkonzept für den Handel mit Berufskleidung in die Fußgängerzone Bremer Straße gezogen. Das bringt neue Ideen in den Markt.

■ Zunehmend finden sich Eigentümer, die ihre Immobilie grundlegend sanieren oder gar komplett umbauen (Hübner). Gefördert werden diese Investitionen durch die sehr positive Wohnmietenentwicklung und Nachfrage von Studenten nach Wohnraum. Hier spielt teilweise auch der boomende Hotelsektor (Hostels, günstige Hotel-Garni-Konzepte) hinein.

■ Es wird an Einzelhandelskonzepten für die Harburger Innenstadt gearbeitet, die eine zielgerichtete Angebotsstruktur als Ergänzung zum Phoenix-Center ermöglichen. Stichwort Marktstraße „Lü“ und „Multichannel Harburg“ (siehe auch nebenstehenden Bericht und Seite 7). Trotz dieser ersten Lichtblicke prognostiziert Hansen noch einen weiten Weg für den Standort Harburg. Nach seiner Einschätzung wird der Veränderungsprozess sehr lange dauern. Zudem sei der Modernisierungsstand der Gebäude entlang der Lüneburger Straße vereinzelt eher unterdurchschnittlich. Hansen: „Ohne eine durchgängige Objektaufwertung ist das Erscheinungsbild der Lagen nicht wirklich zu verbessern.“ Zu lösen sei dies durch eine Synchronisierung der Investitionen sowohl in Gebäude als auch in den öffentlichen Raum. Hansen wei-

ter: „Tendenziell könnten die oberen Geschosse verstärkt zum Wohnen genutzt oder modernisiert werden. Dies würde die Urbanität stärken und eine Einzelhandelsnachfrage aus dem Umfeld entstehen lassen. Hilfreich wäre zudem als maßgebliche Initialzündung die Ansiedlung eines bekannten Filialisten. Eines Kundenmagneten. Doch es gibt auch einige Hemmnisse, die einer positiven Entwicklung entgegenstehen. Zum einen benennt der Engel & Völkers-Experte die spezielle architektonische Situation, die sich nur eingeschränkt verändern lässt. Langfristige Problemfälle wie die Harburg-Center-Ruine müssten beseitigt werden, was jedoch durch die problematische Eigentums- und Rechtssituation derzeit erschwert werde. Und: Der bereits genehmigte Ausbau der Verkaufsfläche im Phoenix-Center um weitere 2500 auf dann fast

30 000 Quadratmeter verschärfe den Konkurrenzdruck auf die Einzelhandelslagen im Umfeld des Centers weiter. Hansens Fazit: „Die Einzelhandelsentwicklung der Harburger City ist weiterhin sehr unsicher, und es bleibt unklar, ob der Fußgängerzone dauerhaft eine eigene Aufwertung gegen die Konkurrenz des Phoenix-Centers gelingen kann.“

Web: [www.engelvoelkers.com](http://www.engelvoelkers.com)

„Multichannel“

## Einzelhändler sollen lokales Online-Shopping anbieten

Vortrag und Podiumsdiskussion beim Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden – Thema: „City Harburg, quo vadis?“



Angeregte Diskussion: Jochen Winand (von links), Andreas Haderlein, Heinrich Wilke, Thomas Völsch, Melanie-Gitte Lansmann und Norbert Radszat. Foto: Wolfgang Becker

Wenn der Einzelhandel in der Harburger Innenstadt wieder auf die Beine kommen will, sollte er nach dem Vorbild der „Online-City Wuppertal“ auf den digitalen Handel setzen und sich darauf einstellen, dass Ladengeschäfte künftig nur eine Chance haben, wenn sie auch über das Internet erreichbar sind. Diese Auffassung vertritt Andreas Haderlein, Wirtschaftspublizist und Innovationsberater aus Frankfurt. Im Auftrag des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden hatte er eine Studie zur Entwicklung der Innenstadt erstellt. Sein Fazit: Harburg sollte sich den „digitalen Mantel“ anziehen. Und das möglichst schnell.

Jochen Winand, Vorsitzender des Wirtschaftsvereins, nannte die Kernpunkte: Har-

burg habe ein starkes ECE-Einkaufszentrum, in der Fußgängerzone herrsche seit 15 Jahren trading down, hinzu kämen Negativposten wie die Ruine des Harburg-Centers am Ring und die ebenfalls unselige Entwicklung bei Karstadt, die der „Hütchenspieler“ und Ex-Investor Nicolas Berggruen zu verantworten habe. Dem lokalen Handel blase zudem die Online-Konkurrenz als steifer Wind ins Gesicht. Winand: „Ohne das Phoenix-Center wären hier schon die Lichter aus.“ Haderleins Lösung: Der lokale Handel muss sich zusammenschließen und seine Ware auch im Internet verfügbar machen. Zitat: „Der Online-Handel ist der Brandbeschleuniger für den Strukturwandel.“ Und der werde dazu führen, dass Ladengeschäfte nur noch eine

Chance haben, wenn sich die Inhaber das Internet zu Nutze machen. Wie das gehen kann, erklärte er am Beispiel Wuppertal. Dort sind gut 40 lokale Händler beteiligt. Die Ware wird online bestellt und am selben Tag geliefert. An der Stadtgrenze endet der Service.

Studien belegen laut Haderlein, dass in Deutschland bis 2025 rund 50 000 Einzelhandelsbetriebe „sterben“ werden. In der „Frankfurter Zeil“ gebe es bereits heute keinen Herrenausstatter mehr. Die Gegenstrategie für die Verbliebenen heiße Multichan-

neling – das Bespielen mehrerer Verkaufskanäle. Sein Vorschlag: der „multichannel harburg“, unter dessen Dach sich der Handel organisieren sollte. Statt Blumenkübel aufzustellen und verkaufsoffene Sonntage zu organisieren, sollten die Stadtmarketingexperten die digitale Karte spielen und lieber in die Suchmaschinenoptimierung und das Online-Marketing investieren. Doch dazu fehle in der Regel das Geld.

Haderlein sparte nicht mit Provokationen: Harburg müsse sich entscheiden, ob der Standort zum „Basar de luxe“ oder zur

Ramschmeile werden wolle. Das Comeback der „local heroes“ sei nicht ausgeschlossen. Mittelfristig müsse die City in einen Ort des Wohnens und der Freizeit transformiert werden – nur so lasse sich das Leben in der Stadt halten.

Reaktionen auf dem Podium: Heinrich Wilke, Immobilien-Chef der Süderelbe AG, zeigte sich „einigermaßen irritiert“. Wenn sich große Marken für Harburg interessierten, sei das bestimmt ein gutes Zeichen. Bezirksamtsleiter Thomas Völsch möchte das Potenzial der Studenten stärken. Und Norbert Radszat, Vermietungsmanager des Business Improvement Districts (BID) Lüneburger Straße, berichtete, dass sehr dicke Bretter gebohrt werden müssten, um die „Lü“ wieder mit interessanten Läden zu bestücken. Das werde Jahre dauern. Zurzeit stünden eher Buchholz, Buxtehude und Stade auf der Landkarte der Kunden. Citymanagerin Melanie-Gitte Lansmann bezeichnete die Situation in der Harburger City als schwierig, noch sei die nötige Aufbruchstimmung nicht vorhanden. Einzelne Beispiele, wie der Pop-up-Store zeigten aber, dass es sehr wohl gelinge, neue Kunden in die City zu holen. Multichannel sei aber durchaus ein Thema, das für Harburg interessant sein könne. wb



Der Partner für technologieorientierte Unternehmen

Vermietung Service Beratung

hit-Technopark • Tempowerkring 6 • 21079 Hamburg  
T 040 79012-0 • F 040 790 12 344  
info@hit-technopark.de • www.hit-technopark.de





# Sternstunden für Sparfüchse

Mercedes-Autohaus Tesmer bietet junge Gebrauchtwagen zu attraktiven Konditionen



„Unsere Kunden genießen das gute Gefühl, Mercedes zu fahren“, sagt Pkw-Verkäufer Thorsten Elmers. Seit 2009 verkauft das Mercedes-Autohaus Tesmer streng geprüfte junge Gebrauchte unter dem Label „Junge Sterne“.

Foto: Leonie Ratje

Die Zeiten, in denen der Handel von Gebrauchtwagen vor allem ein privater war, sind vorbei. Längst mischen die Autohäuser selbst im rentablen Gebrauchtwagengeschäft mit. Zum Vorteil ihrer Kunden: Wer sich im Mercedes-Autohaus Tesmer für einen „Jungen Stern“ entscheidet, einen Gebrauchtwagen, der nicht älter als sechs Jahre ist, genießt den Service und die Sicherheit wie beim Neuwagenkauf zum attraktiven Preis eines Gebrauchten. Tesmer gehört zu den speziell zertifizierten Mercedes-Autohäusern, die Gebrauchtwagen der Marke „Junge Sterne“ vertreiben.

Dass Neuwagen rund ein Viertel ihres Preises bei der Erstzulassung verlieren, sei kein Geheimnis mehr, sagt Tesmer-Geschäftsführer Klaus-Günther Mohrmann. Gleichwohl gebe es weiterhin überzeugte Neuwagenkäufer – aber eben auch jene, die sich für ein Fahrzeug mit

dem Label „Junge Sterne“ entscheiden würden. „Für viele Autofahrer ist ein junger Gebrauchter der ideale Einstieg in die Mercedes-Markenwelt“, sagt Mohrmann. Zumal die Preisgestaltung äußerst attraktiv sei.

## Garantie und Service inklusive

Mit den „Jungen Sternen“ bietet Mercedes seinen Kunden seit 2009 streng geprüfte Gebrauchtwagen in bestem Zustand. Hauptuntersuchung und Abgasuntersuchung der Fahrzeuge dürfen nicht länger als drei Monate zurückliegen, die nächste Wartung wird frühestens sechs Monate nach dem Kauf fällig. Den einwandfreien Zustand des gebrauchten Mercedes garantiert eine Zertifizierungsurkunde. Hinzu kommt das umfangreiche Garantie- und Servicepaket: 24 Monate Fahrzeuggarantie sowie zwölf Mo-

nate Mobilitätsgarantie, die den Rücktransport des Fahrzeugs vom Schadensort, den Personentransport und die Bereitstellung eines Ersatzfahrzeugs beinhaltet. Außerdem haben „Junge Sterne“-Käufer die Möglichkeit, ihren Wagen innerhalb von zehn Tagen umzutauschen. „Das ist bei uns aber noch nie vorgekommen“, sagt Pkw-Verkäufer Thorsten Elmers.

## Hier gibt es nur eine Klasse: Mercedes

„Junge Sterne“ sind in erster Linie Leasing- und Finanzierungsrückläufer, Wagen von Mercedes-Werkmitarbeitern oder Fahrzeuge aus Anzahlungnahmen. Die solide Verarbeitung eines Mercedes, seine Langlebigkeit und der hohe Werterhalt machen ihn auch als Gebrauchtwagen zu einem begehrten

Fahrzeug. „Die Käufer genießen das gute Gefühl, einen Mercedes zu fahren“, sagt Thorsten Elmers. Dazu gehört auch, dass sie genauso umfassend und zuvorkommend beraten werden wie Käufer eines Neuwagens. Eine Zweiklassen-Gesellschaft gibt es in den acht Tesmer-Autohäusern in Buxtehude, Harburg, Buchholz, Winsen, Sittensen, Zeven, Stade und Hemmoor nicht, darauf legt Klaus-Günther Mohrmann Wert.

Die Unterschiede zwischen dem Neuwagen- und dem Gebrauchtwagengeschäft schwinden zusehends. Einen Verdrängungswettbewerb im eigenen Haus sieht Mohrmann dennoch nicht: „Jemand, der ein neues Auto kaufen will, fährt

nicht mit einem gebrauchten Fahrzeug von unserem Hof.“ Im Gegensatz zum Neuwagenkäufer, der bei der Gestaltung seines Mercedes mitreden wolle, sei der typische Gebrauchtwagenkäufer in erster Linie ein preisbewusster Kunde, der bei Ausstattung oder Farbe seines Autos durchaus kompromissbereit ist.

Bei der Qualität geht beim Kauf eines Mercedes der Marke „Junge Sterne“ niemand einen Kompromiss ein. „So Mercedes wie am ersten Tag“, lautet der Slogan, der die Vermarktung der Mercedes-Gebrauchtwagen begleitet.

Web: [www.tesmer.de](http://www.tesmer.de)

## Handelskammer will Flüchtlinge qualifizieren

Flüchtlinge können aus Sicht des Plenums der Handelskammer Hamburg einen Beitrag gegen den Fachkräftemangel leisten und ein wichtiger Mosaikstein im Rahmen einer größeren Hamburger Fachkräftestrategie sein. Jetzt soll geprüft werden, wie Flüchtlinge möglichst schnell in Arbeit oder Ausbildung gebracht werden könnten. Dazu zähle vor allem ein Angebot, das Betriebe – vor allem kleine und mittlere Unternehmen – von den administrativen Aufgaben der arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Genehmigungsverfahren entlastet. Die Handelskammer wird die Vermittlung von Flüchtlingen in Arbeit und Ausbildung unterstützen und ihre bereits bestehenden Angebote zur Fachkräftesicherung in das Projekt einbringen.

## Ausbildung ohne Wartezeit

Eine besondere Gruppe seien dabei minderjährige unbegleitete Flüchtlinge. Diesen jungen Menschen solle grundsätzlich der Zugang zu einer Ausbildung ohne Wartezeiten offen stehen. Grundvoraussetzung seien Grundkenntnisse der deutschen Sprache sowie die grundsätzliche Eignung für den angestrebten Beruf.

■ Betriebe, die Flüchtlinge ausbilden oder Praktikumsplätze anbieten möchten, können sich direkt an die Handelskammer wenden (Telefon 040/36 13 8-138 oder Mail an [ausbildungsberatung@hk24.de](mailto:ausbildungsberatung@hk24.de)).

## Bildungsoffensive

### So reagiert Buxtehude auf den Fachkräftemangel

Lebenslanges Lernen – das ist das Rezept, dem sich auch die Buxtehuder Bildungseinrichtungen verschrieben haben. Dahinter verbirgt sich vor allem die Erkenntnis, dass die Wirtschaft am Standort langfristig nur dann prosperieren kann, wenn der Nachschub mit Fachkräften gesichert ist. Deshalb ist es zum Prinzip geworden, von der Kita über Schule, Berufsausbildung und Studium bis hin zur Erwachsenenbildung und darüber hinaus Bildungsangebote vorzuhalten. Mit frühen Hilfen und offenen Ganztagschulen über die engagierte Familienförderung in den beiden Stadtteilzentren „Stieglitzhaus“ und „FaBiZ“, eine passgenaue Kinderbetreuung bis hin zur Seniorenarbeit will die Hansestadt den Kreislauf schließen. Konkret: Es gibt mehr als 20 Kindertagesstätten, Kindergärten und Spielkreise sowie einen starken Krippenausbau. Hinzu kommen Sprachförder- und Bildungsprozesse im Übergang von der Kita zur Grundschule sowie flächendeckende Präventionsprogramme zur Stärkung der sozialen Kompetenzen. Andrea Lange-Reichardt, Leiterin der Fachgruppe Jugend und Fami-



Kinder der Kita Hansestraße bilden einen Kreis – Sinnbild für den Kreislauf des lebenslangen Lernens.

lie der Hansestadt Buxtehude, sieht in der Zusammenfassung die Lage der Bildung in ihrer Stadt so: „Es gibt eine Stadt, unser Buxtehude, und Handelnde, die dafür sorgen, dass die Hansestadt mit der Wirtschaft und der Bürgerschaft neue Antworten auf neue Fragen in einer veränderten Welt finden. Die Zukunftsfähigkeit der Kommunen hängt von vielen Faktoren ab und auch davon, dass sich die Bürgergemeinschaft einer Stadt wie Bux-

tehude gemeinsam aufmacht, die Herausforderungen der Bildung für alle Einwohner und der Wirtschaft gemeinsam zu meistern.“ Die Bildungsoffensive vernetzt die Buxtehuder Schulen, die Schüler und deren Eltern sowie die Betriebe und Institutionen in Buxtehude. Es gab in diesem Rahmen bislang Methodentage, Projektwochen und regelmäßige Patentreffen sowie mehr als 17 Unternehmensvorstellungen, mehr als zehn Betriebsbesichtigungen und hunderte von Schülern in mehr als 80 Veranstaltungen. Die Wirtschaft arbeitet ebenfalls Hand in Hand – zum Beispiel im Ausbildungsverbund AVB tec 21. Hier teilen sich mehrere Betriebe im Verbund Ausbildungsplätze in technischen Berufen – ein Vorteil sowohl für die Azubis als auch die mittleren Unternehmen, die aufgrund ihres hohen Spezialisierungsgrades nur einen Teil des Ausbildungsprogrammes vermitteln können. Das Kompetenznetzwerk Mechatronik 21 wiederum stärkt die Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen in Buxtehude, indem es die Schlüsseltechnologien der Mechatronik in jedem einzelnen Unternehmen vernetzt.

Web: [www.obstkindergarten.de/FaBiZ](http://www.obstkindergarten.de/FaBiZ), [www.buxtehude.de/default.cfm?mid=44087](http://www.buxtehude.de/default.cfm?mid=44087), [www.stieglitzhaus.de](http://www.stieglitzhaus.de), [www.bbo-buxtehude.de](http://www.bbo-buxtehude.de), [www.vhs-buxtehude.de](http://www.vhs-buxtehude.de), [www.avbttec21.de](http://www.avbttec21.de), [www.mechatronik21.de](http://www.mechatronik21.de), [www.nsb-academy.de/](http://www.nsb-academy.de/), [www.hs21.de](http://www.hs21.de)

## SCHLARMANN von GEYSO

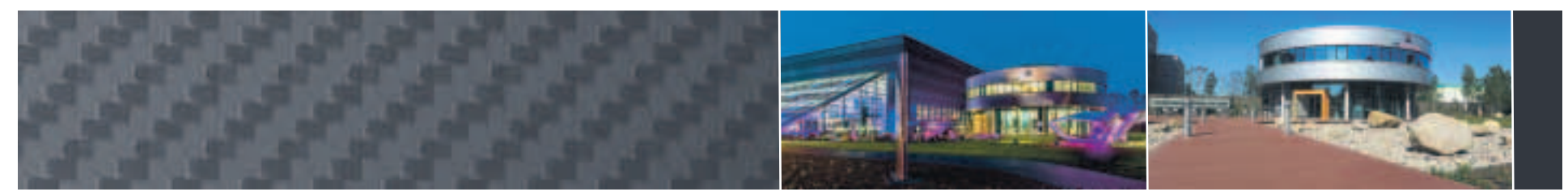
### Rosige Zeiten für Wohnungssuchende?



Bestellerprinzip und Mietpreisbremse – was ändert sich wirklich für Wohnungssuchende, Vermieter und Wohnungsmittler? Und wann? Wir beraten Sie gerne!

**SCHLARMANN von GEYSO**  
Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer Partnerschaft mbB  
Büro Veritaskai Harburg, Veritaskai 3, 21079 Hamburg  
Büro Alster Hamburg, Europa Passage, Bergstraße 28, 20095 Hamburg  
Tel. +49 40 697989-0  
[www.schlarmannvongeyso.de](http://www.schlarmannvongeyso.de)





### Bürgerdialog



## So erfährt die Hansestadt Stade, was ihre Bewohner wirklich wollen

Gespräch mit Professor Dr. Julian Voss (PFH Göttingen), Entwickler des Stader Befragungsmodells

Er hat den Bürgerdialog Stade entwickelt: Professor Dr. Julian Voss von der PFH Göttingen. Foto: ein

Schwache Wahlbeteiligungen; eine nachwachsende Generation, die zwar täglich in den virtuellen Krieg zieht, aber nicht weiß, wie die Oberbefehlshaberin der Bundeswehr heißt; das Pegida-Phänomen; das inflationäre Entstehen von lokalen Initiativen – es gibt viele Gründe, mit dem Bürger in den Dialog zu treten. Die alten Wege in der deutschen Parteidemokratie funktionieren nur noch bedingt, wenn es darum geht, Volkes Wille zu erfassen. Wie das trotzdem gelingen kann, machen mittlerweile Städte wie Hannover, Magdeburg und Braunschweig beispielhaft vor. Auch die Hansestadt Stade ist am Ball, wie die Premiere des Bürgerdialogs unter Federführung der PFH Göttingen belegt. Die Privatuniversität, die im CFK Valley Stade den HanseCampus betreibt, tritt dabei als Dienstleister im Auftrag der Stadt und auf Initiative des Stadtrats und der Wirtschaftsförderung auf. Das Konzept für den Bürgerdialog Stade hat Professor Dr. Julian Voss geschrieben. Er bezeichnet sich selbst als „Marktforscher durch und durch“. Der Plan: Drei bis vier Mal pro Jahr will die Hansestadt ihre Bürger gezielt zu bestimmten Themen befragen – und zwar über die punktuelle Betroffenheit Einzelner hinaus. Grund: Der klassische Weg, beispielsweise durch Bürgerinitiativen genutzt, hat in der Regel keinen repräsentativen Charakter. Genau hier setzt der Bürgerdialog an. Im Rahmen des von Voss entwickelten Modells sollen 750 bis 1000 Bürger zu Wort kommen. Zu jedem Thema gibt es einen speziell ent-

wickelten Fragebogen, dessen Beantwortung zwischen 15 und 20 Minuten dauert. Voss: „Alles darüber hinaus macht es schwierig.“ Gestartet wurde mit dem Thema Mobilität. Die Auswertung der Ergebnisse dauert noch an. Weitere potenzielle Themen: Stadtentwicklung, Wohnen, Energie, Sicherheit, Migration oder auch Kaufverhalten und soziodemographische Aspekte. Ziel der ersten Umfrage war es, Informationen über das Mobilitätsverhalten der Stader zu bekommen. **Warten auf die ersten Ergebnisse** Voss: „Wir haben knapp 750 Rückmeldungen erhalten. Das ist ein sehr guter Wert. Für den Start hatten wir als Minimum 500 vorgegeben.“ Eigene Antworten müssen sich die Teilnehmer nicht ausdenken, es geht überwiegend um Bewertungsskalen mit vorgegebenen Aussagen. Beim Start wurden zunächst die Stammdaten der Antwortgeber erfasst. So ist es später möglich, Zielgruppen einzuzugrenzen (zum Beispiel die unter 40-Jährigen). Die Fragebögen können im Internet ausgefüllt werden. Außerdem wurde im Rathaus Stade eine mobile Befragungsstation eingerichtet. Wer den Online-Weg nicht gehen möchte, kann den Fragebogen dort zudem in Papierform anfordern. Zusätzlich wird eine gewisse Zahl von Bürgern per Zufallsprinzip aus dem Melderegister ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen. Und drittens: Nach dem ersten Durchlauf soll nun analysiert werden, ob be-

stimmte Bevölkerungsgruppen unterrepräsentiert sind. Diese würden dann gesondert eingeladen. Projektleiter Voss: „Wir müssen natürlich spannende Themen finden. Was interessiert und bewegt die Bürger wirklich – das ist die Frage.“ Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Stadt, die sich Erkenntnisse erhofft und diese dann in politische Entscheidungen einfließen lassen will. Voss: „Wichtig ist nicht nur die Befragung, sondern auch die anschließende Kommunikation der Ergebnisse und deren Berücksichtigung bei Entscheidungen.“ Ein Thema, das ihn persönlich reizt: „Wir könnten zum Beispiel gezielt Einpendler befragen, die in Stade arbeiten, aber beispielsweise in Hamburg wohnen. Warum ziehen sie nicht nach Stade – das könnte interessante Antworten ergeben.“ Prof. Dr. Julian Voss (33) hat eine halbe Professorenstelle für Food- und Agribusiness Management, Innovative und Angewandte Marktforschung bei der PFH Private Hochschule Göttingen. Der Bürgerdialog Stade ist für ihn auch ein Modell, das sich in anderen Städten installieren ließe. Die Pflege durch Mitarbeiter der PFH ist aus seiner Sicht ein Vorteil: „So ist die größtmögliche Neutralität gewährleistet.“ In seinem zweiten Berufsfeld ist Voss Unternehmensberater und Inhaber einer Firma, die weltweit in der Agrarwirtschaft tätig ist. **Web:** [www.pfh.de](http://www.pfh.de), <https://buergerdialog-stade.pfh.de/>



### CTC GmbH in Stade



Für den Laien unspektakulär, in Wahrheit aber ein Hightech-Produkt: ein Bauteil, das aus Kohlefaserverbundwerkstoff hergestellt wurde. Eindrucksvolle Kulisse: Dr. Martin Röhrig steht in der CTC-Werkhalle vor einer Fiber Placement Anlage, einer Maschine, auf der unter anderem Testbauteile für Airbus gefertigt werden. Student Dominik Wessel bereitet sich auf den Bachelor-Abschluss an der TH Aachen vor. Hier in Stade baut er so genannte T-Stinger aus CFK. Fotos: Wolfgang Becker

## Hier wird die Basis für den Flugzeugbau der Zukunft entwickelt

Gespräch mit Dr. Martin Röhrig (COO) – Jetzt geht es um den Produktionshochlauf für den Airbus A350 XWB – Schlanke Verfahren für CFK-Fertigung – Jedes Kilo, das eingespart wird, zählt ...

Der Airbus A350 XWB war bereits vor dem Roll-out ein Verkaufsschlager – neue Technologien bei der Herstellung und ein daraus resultierender geringerer Spritverbrauch machten das Flugzeug zum begehrten Objekt für viele Fluglinien. Die Produktion auf Basis von Kohlefaserverbundwerkstoffen, im Airbus-Werk Stade seit Jahrzehnten ein großes Thema, stellt Ingenieure und Entwickler jetzt jedoch vor neue Herausforderungen. Dr. Martin Röhrig, im Composite Technology Center Stade (CTC) mit verantwortlich für die Entwicklung von Produktionstechnologien (COO, Chief Operation Officer), sagt: „CFK ist zweifellos das Produkt der Zukunft. Das haben wir vielfach bewiesen. Doch nun müssen wir den Produktionshochlauf mit dieser extrem anspruchsvollen Technologie schaffen.“ Im A350 XWB stecken jede Menge CTC-Patente. In den zwölf

Jahren, seit die Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Airbus als eigene GmbH ausgegründet wurde, haben die Wissenschaftler und Ingenieure sehr viel Energie in die Entwicklung von Fertigungstechnologien und die angewandte Forschung gesteckt. Röhrig: „Seit vier Jahren sind wir jetzt dabei, einen robusten Hochlauf zu gewährleisten.“ Für den Laien mag das nicht besonders spannend klingen, aber wer sich in der Werkhalle des CTC einmal umsehen durfte, wird schnell feststellen, dass es aufwendigster Technik bedarf, einen automatisierten Prozess für die Produktion von CFK-Bauteilen in Gang zu bringen. Dabei geht es im Wesentlichen darum, die Fasern, aus denen einzelne Teile bestehen, vor dem Aushärten in gleichbleibender Qualität optimal auszurichten, in Formen abzulegen und zu fixieren. Die vergleichsweise dünnen Streifen sind biegsam wie ein Bindfaden. Erst in Verbindung mit Harz und nach dem Aushärten bekommt das immer noch leichte Bauteil seine besondere Stabilität. Speziell im Bereich der Produktionstechnologie wird weiter geforscht und entwickelt

– immer mit dem Ziel, Herstellungskosten zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten. Den ersten A350 XWB übernahm die Fluglinie Qatar Mitte Dezember vorigen Jahres, die zweite Maschine vor wenigen Wochen. Der Anfang ist also gemacht. In den Auftragsbüchern von Airbus stehen jedoch fast 800 weitere Bestellungen für den Airbus A350 XWB. Nun wird es also darum gehen müssen, die Schlagzahl der Produktion zu erhöhen und die Fertigung der Bauteile so stark zu automatisieren wie es geht. Das ist die Aufgabe von Röhrig und den mehr als 40 Mitarbeitern im CTC. **Das Ziel heißt: Effiziente Produktion** Der 42-jährige Hildesheimer hat im Bereich Produktionstechnologie promoviert. Unter anderem entwickelte er am Institut für Fabrikanlagen in Hannover eine Schulungseinrichtung für schlanke Produktion. „Ich finde es einfach faszinierend, sich eine Produktionsanlage anzuschauen und zu analysieren, wie effizienter gearbeitet werden kann.“

Das die CFK-Entwicklung in der Luft- und Raumfahrt ihren Anfang nahm, ist kein Geheimnis. Bereits in den 80er-Jahren entwickelte Airbus Leitwerke in Leichtbauweise. Der A350 XWB steht für eine neue Flugzeuggeneration, denn hier ist auch der Rumpf aus CFK. Der Konkurrent Boeing ist auf demselben Feld mit dem Dreamliner unterwegs – der Handlungsdruck ist also groß, Produktionsverfahren zu optimieren. Doch beim Werkstoff CFK geht es längst nicht mehr nur um Flugzeugbauteile, sondern mittlerweile auch um neue Geschäftsfelder wie Fahrzeugbau, Windkraft, Schiffbau und Schienenverkehr. Röhrig: „Die Herstellung komplexer Großstrukturen ist bei uns in Stade der Schwerpunkt.“ Als künftige Geschäftsfelder sieht er auch den Fahrzeugbau. Allerdings derzeit eher in der gehobenen Preisklasse, denn eines ist klar: Das Bauen mit Kohlefaserverbundwerkstoffen ist nach wie vor sehr aufwendig und entsprechend teuer. Es lohnt sich da, wo es um jedes eingesparte Kilo Gewicht geht. **Web:** [www.ctc-gmbh.com](http://www.ctc-gmbh.com)

## Endspurt für Stades Wirtschaftsunioren

Sie veranstalten die Hanseraumkonferenz 2015



Der Vorstand der Stader Wirtschaftsunioren freut sich auf die HAKO 2015 in Stade: Volker Ziedorn (von links), Jochen Alpers, Felix Wolters, Matthias Albers, Jana Klatte, Arnd Becker, Christiana Meyer, Anne Metscher, Marco Dibbern und Markus Albrecht.

as wird der ganz große Auftritt: Im Rahmen der Hanseraumkonferenz (HAKO) 2015 präsentiert sich ab 14. Mai die Wirtschaftsregion Stade drei Tage lang mehr als 400 jungen Unternehmern und Führungskräften aus ganz Norddeutschland. „In erster Linie geht es um den gegenseitigen Austausch und das Kennenlernen der unterschiedlichen Wirtschaftsregionen im Norden Deutschlands“, benennt Arnd Becker, Konferenzdirektor der Stader HAKO, warum norddeutsche Wirtschaftsunioren seit mehr als 30 Jahren Hanseraumkonferenzen organisieren. Die Teilnehmer nutzen die Chance, neue Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu knüpfen. Nordeuropas. Neben den wirtschaftlichen Aspekten und vielen Schulungen und Seminaren soll aber auch der Spaß für die Gäste der Wirtschaftsunioren nicht zu kurz kommen. Rundflüge über die Stadt, Stadtführungen zu Fuß, auf dem Segway und mit dem Fleetkahn, Geocaching durch die Altstadt, Abenteuerurlaub im Beachclub und ein Weinseminar runden das Programm ab. „Ein ausgewogenes Programm unter dem Aspekt größtmöglicher Nachhaltigkeit“, sagt Arnd Becker zufrieden.

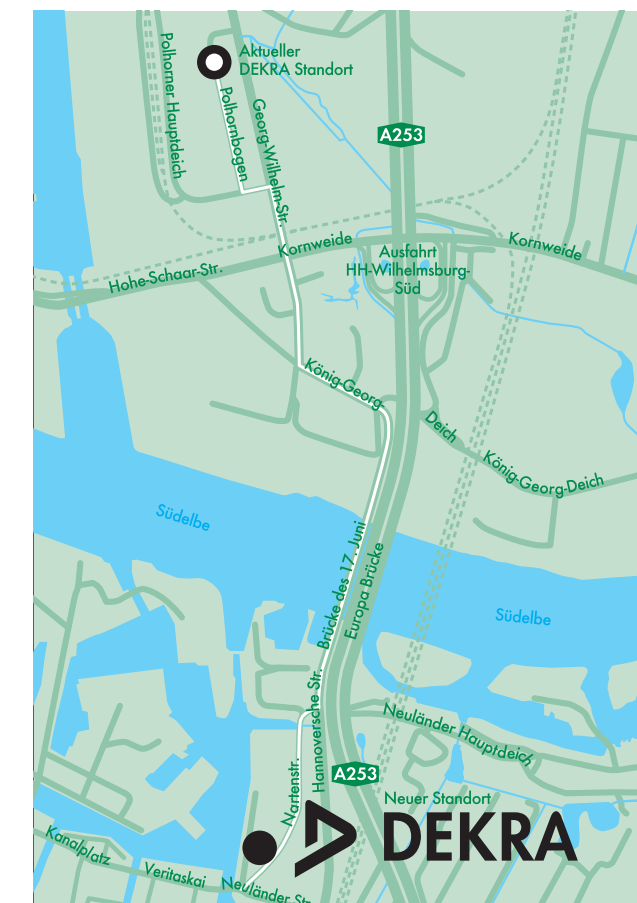
### „Stade 360 Grad – nachhaltig anders!“

Die Schönheiten der Region Los geht es am Donnerstag, 14. Mai, mit einem entspannten „Get together“ im „Metropol“. Offiziell wird die Konferenz am Freitag in der St.-Cosmae-Kirche eröffnet. Hier begrüßt unter anderem Stades Bürgermeisterin Silvia Nieber die HAKO-Gäste aus Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Neben vielen Programmpunkten, die den Gästen nicht nur den Wirtschaftsraum Stade nahebringen, sondern auch die Schönheit und die Besonderheiten der Region präsentieren, gibt es am Freitagabend einen festlichen Ball im Staudium und am Sonnabend eine große Abschiedsparty. „Wir wollen unseren Gästen die Vielfalt der Wirtschaftsregion Stade zeigen“, sagt der Konferenzdirektor. Dazu gehören diverse Werksbesichtigungen rund um Stade und Besuche im Alten Land, dem größten zusammenhängenden Obstanbaugebiet

**Web:** [www.hako2015.de](http://www.hako2015.de)

**Wirtschaftsunioren Stade**

Die Wirtschaftsunioren sind eine Organisation von Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren in Deutschland. Im Landkreis Stade engagieren sich aktuell 56 Junioren für verschiedene Projekte zum Thema Bildung, innovatives Unternehmertum, Zusammenhalt und Lebensqualität in der Region. Deutschlandweit sind es mehr als 10 000 und weltweit in 123 Ländern rund 200 000 Aktive.



## Neuer Standort – gleiche Sicherheit!

Seit Oktober 2014 finden Sie uns auch in Harburg, südlich der Elbe in der **Nartenstraße 21**

Auch bei Schadengutachten oder Fahrzeugbewertung können Sie dann einfach vorbeikommen.

**DEKRA Automobil GmbH**  
Telefon 040.756096-0, [www.dekra-in-hamburg.de](http://www.dekra-in-hamburg.de)

**DEKRA**  
Alles im grünen Bereich.

[www.bauwelt.eu](http://www.bauwelt.eu)

## 1904 – 2015.

### 111 Jahre Baustoffe für Generationen.

Meldfeldstraße 22  
21218 Seevetal  
Tel. 040 - 769 68 - 0

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 06:30 – 18:00 Uhr  
Sa. 07:30 – 14:00 Uhr

**bauwelt**  
DELMES • HEITMANN



Die Brüder André (von links) und Christian Müller führen WLH-Chef Wilfried Seyer neue Maschinen in der Montagehalle vor. Sie sind für Kunden in Vietnam bestimmt.

## Expansion am Dorfrand: Maschinenbauer Salmatec erweitert in Gödenstorf

WLH verkauft 25 000 Quadratmeter Gewerbefläche auf einen Schlag und sichert damit den Bestand eines Hightech-Unternehmens vor Ort

Der Salzhausener Maschinen- und Anlagenbauer Salmatec hat sich bereits seit mehr als zehn Jahren komfortabel im benachbarten Gödenstorf eingerichtet. Jetzt planen die drei Geschäftsführer Christian und André Müller sowie Bernd Petersen den nächsten Schritt: Sie haben der Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH (WLH) im angrenzenden neuen Gewerbegebiet Oelstorf II (die Erschließung hat bereits begonnen) fast 25 000 Quadratmeter Fläche abgekauft. Ziel ist es, die Standorte Salzhausen (Zerspanung) und Gödenstorf (Maschinen- und Anlagenbau) mittelfristig zusammenzulegen. Für WLH-Chef Wilfried Seyer ist der Verkauf ein klassischer Fall von Bestandsicherung für die heimische Wirtschaft. Er freut sich, dass Salmatec damit langfristig eine Perspektive am eher dörflichen Standort hat.

### So werden Pellets hergestellt

Salmatec baut Maschinen für die Herstellung von Pellets aller Art. Die Kunden sind weltweit verstreut und kommen sowohl aus der Futtermittel- und Lebensmittelindustrie als auch aus der Pharmaindustrie, der Recyclingwirtschaft und natürlich aus der Biomasse-Verwertung. Heizen mit Holzpellets ist ganz aktuell ein Trend – und der Bau entsprechender Maschinen ein Fall für die etwa 100 Salmatec-Mitarbeiter. Mit 30 Millionen Euro Jahresumsatz gehört das 1972 in Salzhausen gegründete Unternehmen weltweit zu den Top-Five der Branche.

Die Maschinen arbeiten alle nach demselben Prinzip, dennoch ist die Bandbreite der Produkte riesig: mehr als 1000 Pellet-Arten, schätzt André Müller. Selbst in Teebeuteln finden sich „zerkrümelte Mini-Pellets“. Alles, was komprimierbar ist, wird in den Maschinen unter Druck durch die Löcher der sogenannten Matrize gepresst. Das Gros der Pellets hat einen Durchmesser von sechs Millimetern. Zwei Maschinen pro Woche werden fertiggestellt. In Salzhausen ist derzeit die Zerspanung beheimatet – dort werden vor allem neue Bauteile für bereits verkaufte Maschinen gebaut, da der Verschleiß relativ hoch ist.

### Weitere Flächen in Gödenstorf frei

Wilfried Seyer ist nun zwar die Hälfte seines neuen Gewerbegebiets auf einen Schlag los, hat aber immerhin noch weitere gut 20 000 Quadratmeter Nettofläche anzubieten. Die Bruttofläche (inklusive Straßen, Grünanlagen und Regenrückhaltebecken) beträgt gut sieben Hektar und ist nach der jüngsten Vermessung sogar etwas größer als das Grundbuch angab. Mittel- bis langfristig ist eine Erweiterungsfläche vorgesehen, um das Gesamtgebiet noch weiter zu vergrößern. wb

Web: [www.wlh.eu](http://www.wlh.eu); [www.salmatec.de](http://www.salmatec.de)



Der Mann für komplizierte Formen: Daniel Gaetcke demonstriert den Einsatz des 3-D-Scanners. Er verantwortet bei vdh auch die Qualitätssicherung und die Ausbildung mit derzeit zehn Azubis aus den Berufen Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker und Mechatroniker. Sein Kollege Marc Lichtmess kümmert sich zudem um die Vor- und Nachbereitung der Berufsschulthemen und die Prüfungsvorbereitung.



Andrej Wildt (links) ist für die Arbeitsvorbereitung und das Team Zerspanung verantwortlich. Und er kalkuliert alles durch: Horst Schlag, Materialdisposition und Angebotsstellung.

Foto: Stefan Meyer



Stefan Höft (links) ist seit Anfang des Jahres der Ansprechpartner für Unternehmen in der Region, die den Industrieservice von Von der Heyde in Anspruch nehmen wollen. Marc Lichtmess gehört zur Gruppe der sechs Konstrukteure und fährt bei Bedarf mit zum Kunden.

Fotos: Wolfgang Becker

Elbe-Weser-Dreieck – für ungeübte Ohren klingt das weit weg, tatsächlich beschreibt der Begriff ein wirtschaftlich agiles und attraktives Gebiet, in dem sich viele Unternehmen angesiedelt haben. Der Stader Sondermaschinen-Spezialist Von der Heyde vdh, führender Hersteller beim Bau von Dichtheitsprüfanlagen aller Art, hat sich jetzt intern neu aufgestellt, um den Markt vor der eigenen Haustür besser zu bedienen. Konkret geht es nicht um Dichtheitsprüfungen, sondern um einen umfassenden Industrieservice, der sowohl Wartung und Reparatur von Industrieanlagen als auch die Bereiche Lohnfertigung, Zerspanungs- und Schweißtechnik sowie den Bau von Handling- und Hebesystemen beinhaltet. Die vdh-Mannschaft tritt dabei als Problemlöser auf, der schnell und effizient dafür sorgt, dass Industrieanlagen ihren Dienst tun.

### Präsenz im Elbe-Weser-Dreieck

Zum Jahreswechsel hat sich ein neues Team formiert, das die genannten Bereiche koordiniert. Unter Führung von Stefan Meyer, Prokurist und technischer Betriebsleiter, stehen mit Marc Lichtmess (Konstrukteur), Daniel Gaetcke (Messtechnik, Qualitätssicherung und Ausbildung), Mario Verwijst (Schweißfachmann, Team Schweißerei) und Andrej Wildt (Team Zerspanung) vier Spezialisten bereit, die Stefan Höft unterstützen. Er hat als Kundenbetreuer Industrieservice die Aufgabe, bei den Unternehmen im Elbe-Weser-Dreieck präsent zu sein und im Einzelfall eben auch gemeinsam mit seinen Kollegen die schnelle und gute Lösung zu finden.

Höft: „Wenn es beispielsweise darum geht, eine Pumpe auszubauen, ein defektes Getriebe zu wechseln, Ventile oder Wellen auszutauschen, dann ist das ein Fall für uns. Wir sprechen also über den Austausch von verschlissenen Teilen beispielsweise einer Fertigungsanlage.“ Von der Heyde ist quasi die verlängerte Werkbank namhafter Unternehmen in der Region.



Er leitet das Schweißer-Team: Mario Verwijst ist Fachmann durch und durch. vdh ist zertifiziert und auch in der Lage Aluminium zu schweißen.

## Kurze Wege, schnelle Lösungen, hohe Qualität

Für die Region: Der Maschinenbauer Von der Heyde (Stade) stellt sich im Industrieservice kundenorientiert auf

Ein besonderer Fall ist das Kernkraftwerk Stade, das derzeit demontiert wird. Vermutlich werden die vdh-Experten noch über Jahre gefordert sein, wenn beispielsweise Vorrichtungen für den Abbau von AKW-Komponenten errichtet werden müssen. Höft: „Wenn diese Teile beispielsweise besonders schwer oder sperrig sind, müssen häufig Montagehilfen

konstruiert und gebaut werden. Das machen wir.“ Natürlich sind solche Aufträge nicht selten auch ein Fall für die Schweißer. Gerade in diesem Bereich ist die Bandbreite aber besonders groß. Im Team von Mario Verwijst sind Schweißfachleute (vdh ist zertifiziert nach EN 1090 für Stahl, Alu und Edelstahl), die auch andere Sondermetalle schweißen können, und zehn Schlosser, die als Monteure beim Kunden unterwegs sind. Am Firmensitz in der Wetterstraße in Stade wird vorgefertigt. Da geht es manchmal um nur handtellergröße Bauteile, manchmal um ganz andere Dimensionen wie im Fall eines sechs mal acht Meter Haltegestells für das CFK-Valley. Werden bei den Konstruktionen die üblichen geraden Linien verlassen, ist das ein Signal für Daniel Gaetcke. Er kann auch geschwungene Formen aufmessen und nutzt dazu einen mobilen 3-D-Scanner mit Lasertechnik, der die exakten Maße von Freiformen an den Rechner überträgt.

### Fester Ansprechpartner für Unternehmen

Stefan Meyer: „In der Regel stehen unsere Auftraggeber unter Zeitdruck – klar, die Maschinen müssen laufen. Als Anbieter vor Ort bieten wir nicht nur kurze Wege und schnelle Lösungen, sondern auch ein hohes Maß an Flexibilität und Qualität. Unser Einsatzgebiet befindet sich etwa im 100-Kilometer-Radius um Stade. Mit Stefan Höft haben wir einen festen Ansprechpartner für die Unternehmen. Er holt sich im Zweifel die Fachleute an seine Seite.“ Und: „Unsere Kompetenz sind Einzel- und Sonderlösungen, auch mal Kleinserien, aber eben keine Massenfertigung.“ wb

Web: [www.vdh-germany.de](http://www.vdh-germany.de)  
Mehr über vdh lesen Sie in den B&P-Ausgaben 2/14, 3/14 und 4/14 unter dem Link [www.tageblatt.de/service/business-people](http://www.tageblatt.de/service/business-people)

KLIMA · KÄLTETECHNIK · TIEFKÜHLUNG · WÄRMERÜCKGEWINNUNG · WÄRMEPUMPEN



Wir planen individuell und beraten Sie gerne unverbindlich.  
Telefon **0 41 86/89 50-0**



## Erfrischung gefällig? Gutes Klima treibt uns an

Kühlsysteme für Industrie, Gewerbe, Hotellerie und Privat – umweltfreundlich, effizient und komfortabel

## Machen Sie Wohlfühlen zur Privatsache

Wenn heute jeder Kleinwagen mit Klimaanlage unterwegs ist, wieso verzichten Sie zuhause darauf? Den weitaus größten Teil des Alltags verbringen wir privat zuhause. Hier herrscht aber bezüglich Temperatur und aufbereiteter Luft noch großer Nachholbedarf. Gerke hilft, mehr Komfort und Lebensqualität ins Haus zu holen:

- ❄️ Wohn- und Schlafräume
- ❄️ Weinkeller
- ❄️ Werkstatt, Garage und Hobbykeller
- ❄️ Schwimmbad-Entfeuchtung
- ❄️ Fitnessraum
- ❄️ Wintergarten



**WIR SUCHEN!**  
Mechatroniker für Kältetechnik (m/w) und Elektriker (m/w)

# Besser geht immer

## Qualifizierte Arbeitnehmer sind gefragter denn je

Personalvermittlung liegt voll im Trend bei der Stader DIS AG

Das wichtigste Kapital für Unternehmen sind gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter. Entsprechend begehrt sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte auf dem Arbeitsmarkt. Wer als Arbeitnehmer fachliche Kompetenz und persönliche Motivation vorweisen kann, besitzt beste Karten – und hat meist einen festen Arbeitsplatz.

„Oft geht es aber noch besser“, sagt André Pfeffer, Niederlassungsleiter der DIS AG in Stade. Als Personalvermittler weiß er, dass viele Menschen in Festanstellung den Aufwand scheuen, sich nach einem neuen Arbeitsplatz umzusehen – selbst wenn sie sich nach einer neuen Herausforderung sehnen. Es fehlen Zeit und Lust, eine Bewerbung zu schreiben oder die Möglichkeiten des Arbeitsmarktes zu sondieren. Genau an dieser Stelle kommt die DIS AG ins Spiel.

### Detaillierte Kenntnisse vom Arbeitsmarkt

Als erfahrene Personaldienstleister verfügen die Referenten der DIS AG über detaillierte Kenntnisse des regionalen Arbeitsmarktes. Zu mehr als 500 Unternehmen rund um Stade pflegen die sechs Spezialisten und André Pfeffer beste Kontakte, viele sind seit Jahren zufriedene Kunden der DIS AG. Gerade in der jüngsten Zeit gehe es bei den Gesprächen immer häufiger gar nicht um das Ursprungsgeschäft, die Überlassung von Leiharbeitskräften, sagt Pfeffer.



Erfolgreiche „Arbeitsmakler“: Robert Kutz (links) und André Pfeffer von der DIS AG in Stade nutzen ihre Kompetenz und ihre weitreichenden Verbindungen in die Unternehmenswelt, um Fach- und Führungskräfte in attraktivere Positionen zu bringen. Foto: Leonie Ratje

Der Fach- und Führungskrätemangel macht sich auch in der Süderelbe-Region zunehmend bemerkbar und erschwert es den Betrieben zusehends, entsprechende Stellen adäquat zu besetzen. Die Vorteile für qualifizierte Arbeitnehmer liegen auf der Hand: Sie sind aktuell gefragter denn je. Seit einiger Zeit schon zeichnet die DIS AG daher großes Wachstum im Bereich der Personalvermittlung. Im Jahr 2014 lag in Deutschland das Marktwachstum in der direkten Vermittlung bei acht Prozent. Die DIS AG konnte über 21 Prozent Wachstum in diesem Geschäftsfeld verzeichnen.

Wer gut ausgebildet ist, hat die Wahl. Der nächste Schritt auf der Karriereleiter rückt schnell in greif-

bare Nähe. Der Wunsch nach beruflicher Veränderung kann verschiedene Gründe haben: Pendler wünschen sich einen Arbeitsplatz, der näher an ihrem Wohnort liegt. Andere haben das Gefühl, ihre persönlichen und beruflichen Ziele nicht erreichen zu können. Und wieder andere wünschen sich schlicht einen besseren Verdienst oder einen neuen Tätigkeitsbereich. „Bei uns brauchen sich die Kandidaten nur einmal zu bewerben, alles andere übernehmen wir“, sagt Personalreferent Robert Kutz, der seit Anfang 2014 in der Stader Niederlassung der DIS AG im Recruiting tätig ist. Er und die Referenten erarbeiten in einem intensiven Gespräch nicht nur das Kandidaten-Exposé, son-

dern sind auch Coach für die wechselfertigen Kandidaten und bereiten sie zum Beispiel auf Vorstellungsgespräche vor. Während die Bewerber weiter ihrer Arbeit nachgehen, schaut sich die DIS AG nach neuen Perspektiven um. „Sie können uns beispielsweise Ihr Wunschunternehmen nennen. Wir nutzen unsere Kontakte und unsere Kompetenz, um Sie in die gewünschte Position zu bringen“, sagt Pfeffer – und zwar nicht erst, wenn der Betrieb selbst sucht: „Wir gehen auch proaktiv vor und bringen unsere Kandidaten gezielt ins Spiel.“ Das bundesweite Netzwerk der DIS AG sorgt zudem dafür, dass attraktive Jobs in ganz Deutschland im Blickpunkt der Experten stehen. Im besten Fall steht am Ende eine Win-win-Situation: Das Unternehmen gewinnt einen fachkundigen und engagierten Mitarbeiter und der Bewerber eine spannende neue Perspektive.

„Wir verstehen uns als Arbeitsmakler“, sagt André Pfeffer. Anstatt eines Hauses sucht die DIS AG für ihre Mandanten aus der Industrie oder dem kaufmännischen Bereich den richtigen Mitarbeiter oder für Fach- und Führungskräfte den perfekten Job. Der kompetente Dienstleister bietet allen potentiellen Interessenten tolle Möglichkeiten aus einem weitreichenden und vielseitigen Portfolio. Übrigens, für die Bewerber ist die Personalvermittlung kostenlos. Ir

» Web:  
www.dis-ag.com



Gastgeber, Veranstalter und Referenten (von links): Torsten Blankenburg (Sieb & Meyer AG), Jürgen Enkelmann (WLG), Daniel Eckelt (Heinz-Nixdorf Institut der Universität Paderborn) und Jan Feuerhake (TaylorWessing Partnerschaftsgesellschaft mbB). Foto: WLG

## Cyber-Attacke? Das kann richtig teuer werden . . .

Der deutsche Mittelstand gilt technologisch als sehr innovativ und genießt international hohes Ansehen. Für den Erfolg dieser Unternehmen sind jedoch nicht nur wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen notwendig. Die Nutzung moderner IT zur Bewältigung von betriebswirtschaftlichen, logistischen und technischen Geschäftsprozessen sowie ein Breitband-Internet-Anschluss sind heute unabdingbare Erfordernisse, um im weltweiten Wettbewerb bestehen zu können. Die Digitalisierung und die Vernetzung bieten allerdings auch eine breite Angriffsfläche für Cyber-Kriminelle. Sie versuchen Daten und Know-how abzugreifen oder die Betriebsabläufe empfindlich zu stören. Darüber referierten jetzt Fachleute auf Einladung der Wirtschaftsförderung Lüneburg WLG. Die Folgekosten einer Cyberattacke übersteigen schnell einen fünfstelligen Eurobetrag und können Unternehmen existen-

tiell gefährden. „Für die Schadenshöhe spielt die Vorbereitung des Unternehmens eine entscheidende Rolle“, sagt Daniel Eckelt, Heinz-Nixdorf-Institut der Universität Paderborn. Häufig bemerkten kleinere Betriebe einen Angriff auf den eigenen Datenbestand erst spät, dadurch könne der Schaden erheblich steigen. Eine Bedrohungsanalyse könnte den präventiven Produktschutz erleichtern. Sie findet allerdings selten und meist zu spät statt. Dabei geht es nicht nur um die Analyse der IT-gestützten Kommunikation, sondern auch um Fragen der Fertigungsorganisation. Sofern Teile im Ausland gefertigt werden, steigen die Anforderungen an den Produktschutz.

Allerdings lassen sich auch bei der Übertragung produktkritischer Daten bestehende Risiken reduzieren. Das machte Jan Feuerhake, TaylorWessing Partnerschaftsgesellschaft mbB, an praktischen Beispielen deutlich. ms

Wertvolle Dienstleistungen



Feuerbestattungen  
Stade r. V.

*goes green*

Feuerbestattungen Stade r. V.

*goes green*

Ferdinand-Porsche-Str. 5  
21684 Stade

Telefon 04141 922691  
Fax 04141 922692

kontakt@fbstade.de  
www.fbstade.de



# „Das ist kein Flüchtling, das ist Achmet!“

Plädoyer für Menschlichkeit: Christoph Birkel (hit-Technopark) baut mit Birgit Rajski in Harburg die „Open Arms gGmbH“ auf



Auf der ehemaligen Pferdewiese am Bostenbeker Bogen wird bereits gebaut. Hier entsteht eine Wohnunterkunft für 168 Menschen.



Sie reichen den Flüchtlingen die Hand und bauen die „Open Arms gGmbH“ in Harburg auf: Christoph Birkel hat dazu Birgit Rajski eingestellt.

Fotos: Wolfgang Becker

Auf der ehemaligen Pferdewiese am Bostenbeker Bogen in Harburg entsteht derzeit im Auftrag der Hansestadt Hamburg eine neue Wohnunterkunft, in der noch in diesem Jahr bis zu 168 Menschen untergebracht werden sollen – überwiegend Flüchtlinge. Die anfängliche Skepsis der Anlieger hat sich mittlerweile gewandelt. Wie an anderen Standorten auch, werden die Neu-Hamburger zunehmend auch als Chance verstanden. Für Christoph Birkel, Geschäftsführer des benachbarten hit-Technoparks, war es deshalb auch keine Frage, wie er sich verhalten würde. Seine Antwort auf das Hamburger Flüchtlingsthema: Birkel hat Anfang März Birgit Rajski eingestellt, um mit ihr gemeinsam die „Open Arms gGmbH“ aufzubauen.

Wie am besten geholfen werden kann, ist zurzeit Thema verschiedener Brainstorming-Runden. Birkel: „Ich finde, es ist unsere Pflicht, diese Menschen zu unterstützen. Es ist wichtig, dass wir sie mit offenen Armen aufnehmen. Leider zeichnet sich Deutschland zurzeit nicht gerade durch eine besondere Willkommenskultur aus.“ Dass sich das ändert, dazu will der Unternehmer einen Beitrag leisten: „Ich hatte schon immer vor, mich später einmal caritativ zu engagieren. Auch um etwas von den Möglichkeiten zurückzugeben, die ich bekommen habe.“

## Hilfsangebot für alle Initiativen

Aus später ist nun jetzt geworden, denn das Problem, so Birkel, sei heute akut: „Der Zustrom von Flüchtlingen reißt nicht ab. Da müssen wir reagieren.“ Das Projekt

„Open Arms“ soll übrigens kein Bostenbeker Thema bleiben. Birkel: „Wir wollen uns für ganz Harburg engagieren und arbeiten mit allen Initiativen zusammen. Es macht ja keinen Sinn, wenn alle alles versuchen, um zu helfen. Das muss koordiniert werden.“ Er schließt selbst eine Ausweitung der Aktivitäten auf ganz Hamburg nicht aus. Birgit Rajski: „Wir sehen uns nicht nur als Ansprechpartner für die

Flüchtlinge, sondern auch für die Anlieger, Unternehmen, die Politik, die Behörden und andere Institutionen.“ Dazu sollen die vorhandenen Netzwerke genutzt werden. Birkel: „Im hit-Technopark, in Harburg, in Hamburg und auch privat. Das ist eine Riesenaufgabe, für die wir Frau Rajski gewonnen haben.“ Die SPD-Bezirksabgeordnete hat viele Jahre als Referentin für Harburger SPD-Bürgerschaftsabgeordnete gearbeitet und kennt sich in den Strukturen bestens aus. Sie ist stellvertretende Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, sitzt im Sozialausschuss und weiß, wie Behörde funktioniert. Kurz: Die Frau hat den direkten Draht ins Rathaus.

## Schnell in Lohn und Brot bringen

Birkel: „Wir suchen nach einem pragmatischen Weg, diese Menschen schnell in Lohn und Brot zu bringen.“ Dazu könne es auch nötig sein, Einfluss auf die Politik auszuüben.“ Dazu Birgit Rajski: „Wir sehen das neutral. ‚Open Arms‘ ist kein politischer Tendenzbetrieb. Wir haben keine politische Agenda, sondern wollen ein Gelingen des Miteinanders.“ Und eine positive Herangehensweise, wie Birkel betont, der selbst mit einer US-Amerikanerin indischer Herkunft verheiratet ist und aus eigener familiärer Anschauung weiß, wie schwer es ist, sich in Deutschland zu integrieren. Der Unternehmer: „Natürlich ist beim Thema Flüchtlinge nicht alles rosig. Aber wenn ich nur Bedenken habe, dann sehe ich auch nur Bedenken. Wir sollten nicht den Flüchtling sehen, sondern Achmet – den einzelnen Menschen. Und ihm eine Chance geben.“ wb

Mut zum politischen Diskurs: Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks, präsentierte mit Gregor Gysi den Chef der Links-Partei im Bundestag beim INNO-Talk. Foto: Horst Piezug



# Klartext

Ukraine, IS-Terror, Griechenland, Euro-Krise, Flüchtlingspolitik oder das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP – wer heute nach Blutdruck steigenden Themen sucht, wird schnell fündig. Keines dieser Themen ließ Gregor Gysi, Oppositionsführer im Deutschen Bundestag, Fraktionschef der Partei Die Linke und 2013 zum besten Redner des Bundestags gekürt, in seinem gut zweistündigen Parforceritt durch die aktuelle politische Weltgeschichte aus. Er berichtete von Begegnungen mit Politikern im Irak und legte die komplexen Verflechtungen dar, die das politische Gefüge derzeit mächtig durchrüt-

teln. Der Westen spielt dabei nicht immer eine konstruktive Rolle. Aber da Politik von Menschen gemacht wird, menschelt es auch auf allen Ebenen – ein Aspekt, der beträchtlichen Einfluss auf die Entwicklung und das politische Klima beispielsweise zwischen Russland und den USA hat. Alles hängt irgendwie zusammen – und ganz nebenbei mischen die Chinesen kräftig mit, wie Gysi seinem durchaus beeindruckten Publikum auseinanderdividierte. Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks, hatte seinem Gast zwar eine „Zuhörerschaft aus der politischen Mitte“ angekündigt, doch der zeigte keinerlei Berührungängste. Im Gegenteil: Nicht selten ließ sich die Mitte zu einem zustimmenden Nicken verleiten. Klartext kommt eben an. Und den hatte Gysi im Gepäck. Ein Beispiel, das Gysi erläuterte: Im Kalten Krieg herrschten klare Strukturen – jeder wusste, wer gegen

Der Mann hat zweifellos vernünftige Ansichten: Gregor Gysi nutzte den INNO-Talk im hit-Technopark zu einem Ausflug durch die Krisen dieser Welt und erklärte gut 100 Zuhörern seine Sicht der Dinge – ein Abend zum Nachdenken und Hinterfragen

wen war. Doch mit dem Ende des Kalten Krieges nahm das Spiel der freien Kräfte überhand. Gysi: „Im Kalten Krieg hätte es den 11. September nicht gegeben.“ Bis heute gebe es keine funktionierende Ordnung. Zwar habe sich eine funktionierende Weltwirtschaft entwickelt, aber eben keine funktionierende Weltpolitik. Der Linken-Chef: „Das führt dazu, dass Banker und international agierende Konzerne heute mächtiger sind als die Politik.“ Er fordert eine klare Positionierung der fünf Staaten im UN-Sicherheitsrat – USA, Russland, Frankreich, England und China. Gysi: „Die einzigen, die dort eine Strategie haben, sind die Chinesen. China hat 25 Prozent der europäischen Staatsanleihen aufgekauft und es damit in der Hand, den Euro zu kontrollieren. Darauf nimmt die europäische Politik Rücksicht. Anders gesagt: Die Chinesen entscheiden, was wir tun. Da entsteht eine neue Weltmacht.“ wb

## Strahlentherapie Harburg Stader Straße / B 73



## Praxis für Strahlentherapie Harburg



**Wir behandeln Krebs und gutartige Erkrankungen wie Fersensporn, Tennis- und Golfellenbogen oder Arthrose.**

**Dr. med. Jürgen Heide**  
**Dr. med. Dorchpagma Borschke**  
Fachärzte für Strahlentherapie und Palliativmedizin

**Stader Straße 154 · 21075 Hamburg**  
Bushaltestelle Eißendorfer Pferdeweg  
Linie 141, 146, 251  
Parkplätze vorhanden  
[www.strahlentherapie-harburg.de](http://www.strahlentherapie-harburg.de)



Anmeldungen unter:  
**Tel.040 / 86 69 10 80**  
**Fax040 / 86 69 10 81 0**



## Jetzt muss Vertrauen geschaffen werden

**EXKLUSIV: B&P-Interview mit Gregor Gysi zur Lage in der Ukraine**

Nach dem Vortrag war Zeit, Themen im persönlichen Gespräch zu vertiefen. B&P-Redakteur Wolfgang Becker hatte einige Fragen zur Ukraine-Krise.

**B&P:** Seit Annexion der Krim durch Putin ist eine sich langsam hochschaukelnde Kriegsrhetorik zu beobachten. Da geht es um Scheinangriffe auf die NATO-Grenzen, das Infragestellen der Deutschen Einheit durch Abgeordnete der Duma in Russland, um Forderungen amerikanischer Politiker, die Ukraine mit Waffen zu versorgen. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

**Gysi:** Es gibt eine rhetorische Zuspitzung. Das macht es noch wichtiger, zur Deeskalation beizutragen. Wir müssen einen Stellvertreterkrieg in der Ukraine zwischen Russland und der NATO oder Russland und den USA unbedingt verhindern. Das wäre alles eine Katastrophe. Ich denke, dass Putin die Macht hat, das Ganze auch wieder einzuschränken. Ich will auch – das klingt jetzt komisch, aber ich will es begründen – keinen schwachen Putin, denn wenn er schwach wäre, dann bräuhete man mit ihm nicht mehr zu verhandeln. Eine Sache gibt es: Die Separatisten werden natürlich auch selbstständiger, deshalb ist es höchste Zeit, dass wir etwas leisten. Man darf nicht glauben, dass Politik rational verläuft, oft ist sie auch irrational. Und deshalb muss man höllisch aufpassen. Ich glaube, wir brauchen einen Chefunterhändler für diesen Konflikt, aber der ist schwer zu finden:



Im Gespräch mit B&P-Redakteur Wolfgang Becker: Linken-Fraktionschef Gregor Gysi im hit-Technopark.

Foto: Gabriele Münchow-Becker

Da müssen die ukrainische Regierung, die Separatisten, die EU, die USA und Russland sagen, dass er es ist. Den musst du erstmal finden. Eine Person, zu der alle wirklich Vertrauen haben.

**B&P:** Was raten Sie einem Unternehmer, der seine Geschäfte überwiegend mit Russland macht und jetzt durch die Sanktionen auf dem Trocknen sitzt?

**Gysi:** Der ist einfach angeschnitten durch die Politik. Es gibt rechtlich keine Schadenersatzgrundlage dafür, aber er kann sich an alle Parteien im Bundestag wenden – einschließlich der Linken – und Folgendes sagen: Wenn die Politik Sanktionen beschließt, und ich dadurch nachweisbar einen Schaden habe, dann müsste die Politik doch eigentlich verpflichtet sein, mir den zu ersetzen. Denn es war ihre Entscheidung. Da würde ich sagen: Der Mann hat doch eigentlich Recht. Den Weg würde ich be-

schreiten. Und dafür würde ich mich einsetzen.

**B&P:** Was kann Europa aus dieser Krise lernen?

**Gysi:** Erstens: Immer wenn man siegt, darf man es nicht übertreiben. Zweitens: Wir brauchen ein grundsätzlich anderes Verhältnis zu Russland. Da muss Russland uns entgegen kommen, aber wir müssen zuerst Russland entgegenkommen – damit es diese Chance überhaupt gibt. Drittens: Wir dürfen nie wieder so einseitig ein Hochschaukeln mitmachen und das nicht ernst nehmen – also angefangen bei den Raketen in Polen und Tschechien. Weil wir jetzt wissen, was das bedeutet. Viertens: Wir müssen die Organisation Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa wieder stärken. Das ist ja die einzige Einrichtung, in der auch die Russen und alle anderen sind. Deshalb müssen wir dort etwas tun. Das ist ja alles zurückgefahren worden.

**B&P:** Die aktuelle Krise ruft alte Bilder und Empfindungen aus dem Kalten Krieg wach. Auch diese Frage: Können wir den Russen eigentlich trauen?

**Gysi:** Den zweiten Weltkrieg hat nicht die Sowjetunion begonnen, sondern Deutschland. Insofern wollen wir doch auch, dass man uns traut. Da sie die Ostukraine nicht zu Russland machen wollen, muss es einen Weg geben, wie man jetzt diesen Konflikt lösen kann. Diesen Weg muss man finden. Da muss Deutschland noch aktiver werden.



# Hier werden die ersten Kunden mit der La-OBI-Welle begrüßt

## Neueröffnung: Marktführer OBI stellt sich in Neugraben breit auf

a dürfte so mancher Kunde platt wie ein Biberschwanz gewesen sein: Zur Eröffnung des neuen OBI-Marktes an der Cuxhavener Straße in Neugraben wurden die Gäste durch ein Spalier von etwa 80 Mitarbeitern geführt, die für jeden Neuankömmling eine La-Ola-Welle machten. Oder besser: La-OBI-Welle. Der Überschwang hatte durchaus seine Berechtigung, denn OBI-Geschäftsführer Dirk Heitmann hat mit der Neueröffnung nicht nur endlich seinen Traumstandort in Neugraben erhalten, sondern auch großes soziales Engagement gezeigt: 20 Mitarbeiter des Ex-Konkurrenten Max Bahr, der im vorigen Jahr in die Insolvenz gegangen war, wurden übernommen – darunter der neue Marktleiter Norbert Meier. Heitmann lobte die neue Crew, der es binnen kurzer, aber intensiver Zeit gelungen war, zu einer „Familie“ zusammenzuwachsen.

## Hier entsteht Hamburgs modernster Baumarkt

Mit 8500 Quadratmetern Verkaufsfläche und vielen neuen Angeboten ist OBI-Neugraben der vermutlich modernste Baumarkt, den Hamburg derzeit zu bieten hat. So zumindest sagte es OBI-Regionalleiter Rainer Becker. OBI ist indes seit 20 Jahren in Neugraben zu Hause. Doch der bisherige Standort Geutensweg war schon vor 20 Jahren eher zweite Wahl gewesen, wie Heitmann erinnerte. „Wir wollten damals die Fläche des ehemaligen Betonwerks in Neugraben übernehmen, um einen Baumarkt zu bauen, bekamen aber keine Genehmigung – dort an der B73 werde es keinen Baumarkt geben.“

1992 eröffneten wir am Geutensweg.“ Die Baugenehmigung ging, wie auch immer, stattdessen an den Konkurrenten Max Bahr. Heitmann: „Damit saßen wir in der zweiten Reihe. Wir haben manchmal daran gedacht, in Neugraben aufzugeben, aber heute weiß ich: Jetzt haben wir die beste Lösung und den Standort, den wir immer wollten.“

## Mehr als 50 000 verschiedene Artikel

Sechs Wochen Zeit hatten die insgesamt 80 OBI-Mitarbeiter, um den neuen Markt einzurichten. Mehr als 50 000 verschiedene Artikel, Regale, Kassen, EDV, Werbung – ein Marathon, an dessen Ende ein Sieg stand. Pünktlich zur Einweihung präsentierte sich der neue OBI voll ausgestattet seinen Kunden. Marktleiter Meier dankte den Harburger Familien Delmes und Heitmann, dass er und seine Kollegen bei OBI ein neues Zuhause gefunden haben. Als Einstandsgeschenk überreichte er im Namen des Unternehmens einen 1500-Euro-Scheck an Beate Pohlmann, Vorsitzende des Fördervereins Freibad Neugraben. Bezirksamtsleiter Thomas Völsch sagte: „Wir freuen uns, wenn sich die Dinge bewegen. In Neugraben-Fischbek entstehen derzeit zwei neue Wohngebiete, da kommt ein neuer Baumarkt gerade recht.“

Am Sonntag, 29. März, nimmt OBI-Neugraben selbstverständlich auch am verkaufsoffenen Sonntag in Neugraben teil. Der Markt ist von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

INFO

## OBI Neugraben auf einen Blick

Zum klassischen Programm gehören die Abteilungen Holz (mit Zuschnitt), Baustoffe, Bauelemente, Fliesen, Maschinen, Werkzeuge und Eisenwaren. Hinzu kommen die Abteilungen für Auto- und Fahrradzubehör, Haushalt und Ordnungssysteme, Wohnen, Innendekoration, Heimtextil, Leuchten und Elektro sowie die Abteilung für Tapeten und Farben. Letztere werden computergesteuert in jedem gewünschten Ton auch angemischt. In der Sanitärabteilung reicht das Angebot von der Dichtung für den Wasserhahn bis zur kompletten Badeinrichtung mit Whirlpool, Duschkabine und Badmöbeln. Wer ein neues Bad plant, kann sich die 3D-Grafik zunutze machen. Neu bei OBI Neugraben: das rund 2500 Quadratmeter große Gartenparadies, das pünktlich zum Saisonstart alles rund um Pflanzen und Garten bietet.

OBI online: Zu Hause bestellen, im Markt abholen – und das binnen nur vier Stunden. Mit diesem Service, der auch für die Standorte Harburg, Winsen und Buchholz gilt, ist OBI bequem vom heimischen Sofa aus zu erreichen.

Web: [www.obide.de](http://www.obide.de)

## OBI ganz oben

OBI ist mit mehr als 345 Märkten der deutsche Marktführer der Baumarkt-Branche. Präsent ist OBI auch in Bosnien-Herzegowina, Italien, Polen, Österreich, Russland, der Schweiz, Slowenien, Ungarn und in der Tschechischen Republik. In Europa gibt es derzeit mehr als 575 Märkte. Der erste OBI wurde 1970 in Deutschland gegründet, im Alstertal-Einkaufszentrum in Hamburg-Poppenbüttel. Die Baumarktkette mit dem Biber gehört zur Tengelmann-Gruppe und beschäftigt aktuell mehr als 42 000 Mitarbeiter. Der Gesamtumsatz belief sich 2014 auf 6,7 Milliarden Euro. OBI ist zugleich ein Franchise-System. Die Harburger Familien Delmes und Heitmann (bauwelt) betreiben die Märkte in Neugraben, Harburg, Winsen und Buchholz.



Durfte nicht fehlen: Der OBI-Biber als Zeuge der Schlüsselübergabe an Marktleiter Norbert Meier.

Fotos: Wolfgang Becker



Zehn Prozent auf alles: Viele Besucher nutzten den Eröffnungstag, um sich im neuen Baumarkt einzudecken.



Baumarktleiter Norbert Meier überreicht einen Spendenscheck an Beate Pohlmann, Vorsitzende des Fördervereins Freibad Neugraben.



OBI-Geschäftsführer Dirk Heitmann begrüßt die Gäste im neuen Markt.



Bezirksamtsleiter Thomas Völsch freut sich darüber, dass vor Ort etwas in Bewegung ist.



Foto-Shooting mit Biber: Besucher und Mitarbeiter ließen sich mit dem Maskottchen ablichten.

## GEBÄUDE AUTOMATION



## ZUKUNFT MIT SYSTEM

INTELLIGENTE SYSTEMTECHNIK FÜR WOHNKOMFORT, SICHERHEIT UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

H2i Gebäudeautomation  
Winsener Stieg 15, 21079 Hamburg  
Tel. 040 7691780, E-Mail: kontakt@h2i.tv, www.h2i.tv

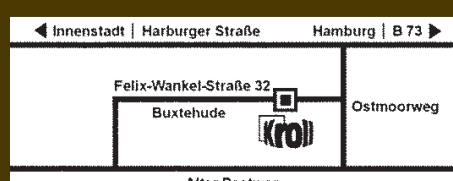
## Kroll

Raumaustattung e.K.  
Felix-Wankel-Str. 32  
21614 Buxtehude  
Fon 04161/3242  
Fax 04161/3253  
info@kroll-raumaustattung.de



Ihr Spezialist für Fußbodentechnik | Ihr Spezialist für Sonnenschutz

Bodenbeläge | Gardinen | Sonnenschutz | Markisen | Polsterei



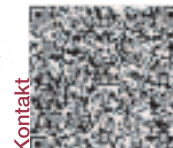
## Ihr Ansprechpartner bei

- Fragen zum Standort
- Fragen zu Förderprogrammen
- der Suche nach Kooperationspartnern
- der Suche nach Gewerbeimmobilien
- der Suche nach Gewerbeflächen



wif  
Wirtschaftsförderung  
Landkreis Stade GmbH

Große Schmiedestr. 6  
21682 Stade  
T 04141 / 8006-0  
info@wf-stade.de  
wf-stade.de







Kolumne von Dr. Horst Tisson, Professor für BWL, insbesondere IT-Management und Controlling an der Hochschule für Oekonomie & Management, Geschäftsführer der Tisson & Company GmbH Managementberatung.

**TISSON & COMPANY**  
MANAGEMENTBERATUNG

## Connected Life statt Connected Drive – So verändert der digitale Wandel unsere Welt

Mit disruptiven Geschäftsmodellen – oft auch als bahnbrechende, zerstörerische Innovationen bezeichnet, die ganze Branchen grundlegend verändern können – werden sich Unternehmen und ihr Management zukünftig immer mehr beschäftigen. Megatrends und Begriffe wie Internet der Dinge (Internet of Things), Cloud, e-Mobility, IT-Sicherheit oder auch Industrie 4.0 verlangen von uns ein völliges Umdenken, was strategische Zeiträume und Geschäftsmodelle angeht.

Auf den Hamburger IT-Strategietagen zeigte der CIO von BMW, wie sich das Unternehmen auf den digitalen Wandel einstellt und zukünftig den alten Claim „Connected Drive“ durch das neue Leitbild „Connected Life“ ersetzt: Das Auto wird in den gesamten Tagesablauf integriert. Morgens nach dem Aufstehen wird das Fahrzeug automatisch aus der Garage ausgeparkt und vorgeheizt, wichtige Software-Aktualisierungen finden statt und die optimale Fahrtroute wird ausgewählt. Vielleicht noch ein frisch gebrühter Kaffee im Auto gefällig?

### Verändertes Nutzerverhalten

Auch hybride Geschäftsmodelle und Mobilitätskonzepte entwickeln sich rasant. Neben Car2Go (Daimler) und DriveNow (BMW) ist beispielsweise die „HVV-App“ (Hochbahn Hamburg) ein gutes Beispiel dafür, wie mit Hilfe digitaler Technologie verändertes Nutzerverhalten, Produkte und Dienstleistungen zusammengeführt werden können. Doch kann man diese Geschäftsmodelle als disruptiv bezeichnen oder sind sie nicht eher evolutionär mit einer zugegebenermaßen hohen Veränderungsgeschwindigkeit?

Zu den disruptiven Technologien und Unternehmenskonzepten zählen dann schon eher der 3D-Drucker oder sich selbst steuernde Fahrzeuge und Geräte, die gespickt mit

Sensorik und künstlicher Intelligenz ganze Branchen und Industrien grundlegend verändern. Disruptiv könnte dann auch das vielfach diskutierte und von Apple erwartete iCar sein. Das könnte dann auch Tesla neuen Schwung verschaffen. Beides im übrigen Unternehmen, die nicht der Automobilindustrie entstammen, sondern branchenfremd angreifen. Und „digital“ können diese Unternehmen schon lange.

### Freiräume für Kreativität

Die großen Unternehmensberatungen wie Accenture, McKinsey oder Boston Consulting haben sich bereits durch eigene organisatorische Veränderungen auf die neue Wirtschaftswelt eingestellt. Neben der klassischen Beratung sind bereits „digitale Einheiten“ entstanden, die ähnlich dem Google-Konzept bewusst Mitarbeitern Freiräume für Kreativität und Innovation einräumen. Das sind dann die „bunten Abteilungen“, die auf Anzug, Schlips und Kragen verzichten und ihre Mitarbeiter nicht in starre Korsetts zwingen. Vorderstes Ziel dieser Einheiten ist die Schaffung kreativen Freiraums und die Umleitung neuer Ideen in belastbare Geschäftsmodelle. Wer sagt eigentlich, dass diese Konzepte für Kunden entstehen? Verschiedene Kooperationsmodelle mit Unternehmen anderer Branchen sollten auch hier ernst genommen werden.

Wie weit sind Sie mit Ihren Überlegungen? Vielleicht ändern auch Sie Ihren Claim „Wir liefern energieeffiziente Heizungen“ hin zu einem viel umfassenderen und anspruchsvolleren „Wir sind Ihr Wärmepartner“. Ein Leitbild alleine reicht allerdings nicht aus. Denken Sie an die Veränderung, denken Sie an Ihre Organisation und die Mitarbeiter. Der „Digitalisierungs-Prozess“ erfordert unter anderem ein gutes Konzept und Geduld bei der Änderung des so genannten „Mindsets“.

➤ Fragen an den Autor?  
horst.tisson@tisson.com



Hier stehen die 17 Ladesäulen in der Werkstatthalle im König-Georg-Stieg in Wilhelmsburg. Hartmann-Chef Willi Neumann (vorn) und sein Projektleiter Johannes Christiansen freuen sich über diesen Auftrag. Die Stadt Halle setzt auf die Kompetenz des Elektrounternehmens.

Foto: Wolfgang Becker

## Hartmann macht E-mobil

### Handelskammer und Handwerkskammer werben für Elektroautos – Wilhelmsburger Unternehmen liefert als Partner die Lade-Infrastruktur

Unter dem Motto „Hamburg macht E-mobil“ werben die Handwerkskammer Hamburg und die Handelskammer derzeit unter ihren Mitgliedern für die Anschaffung von Fahrzeugen mit Elektroantrieb. Die beiden Kammern haben dazu als Einkaufsgemeinschaft Sonderkonditionen bei verschiedenen Herstellern ausgehandelt und mit Hartmann Elektrotechnik aus Wilhelmsburg auch gleich ein Unternehmen gefunden, das die entsprechende Ladetechnik liefert. Seit mehr als einem Jahr ist Hartmann dabei, ein intelligentes Ladesystem zu entwickeln. Mittlerweile ist das Produkt, an dem auch die Unternehmen Rittal (Gehäuse) und Phoenix-Contact (Elektrokomponenten) beteiligt sind, serienreif – wie ein Auftrag der Stadtwerke Halle zeigt.

Die Technologiegemeinschaft, die sich das Ziel gesetzt hat, im aufstrebenden Markt für E-Mobilität ein starkes Wort mitzureden, kann mit Halle den ersten Referenzstandort nachweisen – wenn die 17 Ladesäulen montiert sind. Das wird in Kürze passieren, wie Johannes Christiansen, Projektleiter E-Mobilität bei Hartmann, sagt. Der Wilhelmsburger Industriedienstleister hat sowohl die Montage der Stationen, den Service und alle nachgelagerten Dienstleistungen als auch den Vertrieb übernommen. Wie bereits in Business & People berichtet, lässt sich das System modulhaft erweitern und so programmieren, dass eine intelligente Steuerung der Ladevorgänge möglich ist. Das Abrechnungssystem steuert ein externer Dienstleister bei. Hartmann-Chef Willi

Neumann: „Halle bekommt von uns das Rund-um-sorglos-Paket.“

Keine Frage – auch als Unternehmen setzt Hartmann auf E-Mobilität und hat vor wenigen Wochen den ersten E-Golf in die Fahrzeugflotte aufgenommen. Der VW steht Mitarbeitern als Pool-Fahrzeug zur Verfügung, und findet großen Anklang. Neumann: „Wir freuen uns schon auf weitere E-Fahrzeuge mit noch mehr Reichweite und Zuladung für weitere Einsatzgebiete. Hierbei ist dann auch der stetige Ausbau der Ladestationen und die damit zunehmende Dichte hilfreich. Gerade Hamburg hat mit dem Masterplan zum Ausbau der Ladeinfrastruktur wieder eine vorbildliche Position eingenommen. Mit dem Mobil Charger für den Anschluss an die CE-Steckdose erhöht Hartmann Elektrotechnik die Flexibilität der E-Mobile, denn damit wird jede Kraftsteckdose zum Ladepunkt.“

Neumann: „Im April werden wir auch wieder auf dem Niedersachsen-Stand

der Hannover-Messe vertreten sein – mit einer neuen Entwicklung.“ Sein Projektleiter erläutert: „Wir arbeiten mit Hochdruck an dem skalierbaren DC Ladesystem, wobei der Ladevorgang mit Gleichstrom erfolgt. Vorteil: Die Ladezeit beträgt, wie bei einer 22KW AC-Ladung, unter einer Stunde. Die einphasige AC-Wechselstromladung mit dem Notladekabel dauert etwa sechs Stunden, die Ladung über eine CE-Steckdose etwa 4,5 Stunden.“ Den Prototyp des Multi Chargers will Hartmann in Hannover zeigen. Die noch junge Produktfamilie der Ladestationen und Wall-Boxen bekommt damit gleich Hightech-Zuwachs. Mittlerweile liegen dem Unternehmen auch Anfragen aus der Hamburger Wirtschaft vor. Die Hartmann-Technologie ist interessant für jeden E-Fahrzeugnutzer wie Unternehmen, Leasinggesellschaften, Autohersteller und beispielsweise die Wolfsburg AG, die das „Schaufenster E-Mobilität“ in Niedersachsen betreibt.

➤ Web  
www.hartmannelektrotechnik.com



TRENDS IN DER IT

WWW.HANDWERK.DE WWW.HWK-HAMBURG.DE

**Ich baue keine Stadien. Ich gebe 80.000 Menschen ein Zuhause.**



Handwerkskammer Hamburg

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Anzeigenannahme

**BUSINESS & PEOPLE** ➤ Telefon: 0 41 61 / 51 67 518

**Ihr Expertenteam für Spediteure und Frachtführer**

SPEDITIONS-ASSEKURANZ VERSICHERUNGSMAKLER GMBH  
Gewerbestraße 11 • 21279 Hollenstedt  
Telefon: +49 (0) 41 65 / 8 10 31 • Telefax: +49 (0) 41 65 / 8 10 41  
E-Mail: info@sped-asis.de • Internet: www.sped-asis.de

# „Wir werden eine Innovationsoffensive starten!“

Nach 100 Tagen im Amt:  
Interview mit Buxtehudes  
Bürgermeisterin  
Katja Oldenburg-Schmidt



Arbeiten eng zusammen:  
Wirtschaftsförderinnen  
Kerstin Maack (links)  
und Bürgermeisterin  
Katja Oldenburg-Schmidt.

Nach 100 Tagen nach ihrem Amtsantritt als Bürgermeisterin der Hansestadt Buxtehude hatte Business & People Gelegenheit, mit Katja Oldenburg-Schmidt zu sprechen. Das Thema: die Wirtschaftsförderung. Ihrem Wahlslogan „In Buxtehude geht mehr“ will sie auf jeden Fall gerecht werden – und das im Einvernehmen mit den Nachbarn, denn der Wirtschaftsraum Hamburg-Süd hat für die 55-jährige Juristin hohe Priorität. Mit Katja Oldenburg-Schmidt sprach B&P-Redakteur Wolfgang Becker.

**B&P:** Der Flächennotstand in Hamburg ist ein permanentes Thema. Müssten sich die umliegenden Gemeinden und Städte nicht viel stärker darauf einstellen und beispielsweise Gewerbeflächen ausweisen?

**Oldenburg-Schmidt:** Wir müssen uns verstärkt um Gewerbe- und Wohnungsbauflächen kümmern, denn beides geht Hand in Hand. Und wir müssen schauen, wo unsere Stärken sind – ohne die Schwächen aus dem Blick zu verlieren.

**B&P:** Wo liegt die Stärke von Buxtehude?

**Oldenburg-Schmidt:** In der Mischung. Wir

bieten nicht nur attraktives Wohnen und attraktive Arbeitsplätze, wir verfügen auch über eine hervorragende Bildungslandschaft und bieten ein hohes Maß an Lebensqualität. Buxtehude ist keine Schlafstadt, sondern ein attraktiver Standort. Die Zahl der Ein- und Auspendler steht in einem ausgewogenen Verhältnis.

**B&P:** Aktuell gibt es ein neues Gewerbegebiet in Ovelgönne. Haben Sie darüber hinaus Pläne, weitere Flächen zu aktivieren, um Unternehmen etwas anbieten zu können?

**Oldenburg-Schmidt:** Buxtehude verfügt über ein differenziertes Angebot an hoch-

wertigen Gewerbeflächen mit unterschiedlicher Lagegunst. Unsere Stärke liegt in der bestehenden Wirtschaftsstruktur. Diese gilt es zu erhalten und auszubauen. Darauf richtet sich der Fokus sowohl bei der Vermarktung, als auch bei der Entwicklung neuer Flächen. Im Vordergrund stehen dabei für mich neben technologieorientierten Unternehmen auch das Handwerk und der klassische Mittelstand.

In der Zukunft geht es aber nicht nur um die Ausweisung von neuen Flächen, sondern auch um einen klugen Umgang mit der begrenzten Ressource Boden. Dabei spielen sicherlich Nachhaltigkeitsaspekte bei der

Entwicklung und Gestaltung von Flächen sowie neue Perspektiven wie „Sharing Economy“ eine genauso große Rolle, wie industrielle Veränderungen – Industrie 4.0 – und auch Veränderungen der Handelslandschaft. Im Wettbewerb mit anderen Standorten werden die Kommunen „die Nase vorn haben“, die hier kluge Konzepte entwickeln. Hier kann ich sagen, dass Buxtehude in all diesen Bereichen gut aufgestellt ist.

**B&P:** Haben Sie schon einmal über den Bau eines Gründerzentrums nachgedacht?

**Oldenburg-Schmidt:** Vielleicht nicht direkt als reines Gründerzentrum, aber wir müssen

uns auf die Zukunft einstellen und werden deshalb eine Innovationsoffensive starten. Die darf aber nicht nur über das Flächenmanagement, sondern muss auch über die Inhalte kommen. Unsere wichtigsten Partner sind dabei die Hochschule 21 und das Transferzentrum Elbe-Weser (TZEW). Um die Frage zu beantworten: Die Realisierung eines Innovationszentrums – durchaus auch mit einem Gründeraspekt – wird von uns mittelfristig angestrebt.

**B&P:** Das Wirtschaftsmagazin Business & People ist ein Medium, das für den Wirtschaftsraum Hamburg-Süd konzipiert wurde. Grenzen bleiben dabei bewusst außen vor. Wie wichtig ist die Metropolregion für Sie?

**Oldenburg-Schmidt:** Das ist das wichtigste Thema überhaupt. Leider wird das Potenzial viel zu oft unterschätzt. Wir haben alle viel zu bieten. Ein Beispiel ist das „International Music festival“ in Buxtehude, das sich über die Stadtgrenzen in die Metropolregion entwickelt hat und bei dem einige Wirtschaftsunternehmen fördernd mit an Bord sind. Warum sollten die Hamburger nicht erfahren, was hier bei uns los ist? Konkret: Das Stadtmarketing in Buxtehude habe ich zurück in die städtische Verantwortung geholt. Wir werden dafür sorgen, dass es Hamburg erfährt, wenn bei uns das Hansefest stattfindet, wenn das Museum neu eröffnet und wenn das Musikfestival stattfindet. Und warum sollten sich zukünftig um unseren Wettbewerb „Künstler sehen Buxtehude“ nicht auch Künstler aus Hamburg anmelden können? Ich habe Jahre in Hamburg gelebt und studiert. Ich weiß: Wenn es Hamburg gutgeht, geht es auch Buxtehude gut – und andersherum. Natürlich belebt eine gesunde Konkurrenz das Geschäft, aber dennoch müssen wir verstehen, dass wir uns gegenseitig brauchen. Unsere Vorteile gegenüber Hamburg sind sicherlich die schlanken Strukturen. Wir können sehr schnell reagieren und entscheiden. Das macht unseren Standort für die Wirtschaft attraktiv.

## Gewerbegebiet Buxtehude-Ovelgönne boomt

INFO

Von den elf Hektar zur Verfügung stehender marktreifer Gewerbefläche konnte bereits fast die Hälfte optioniert oder verkauft werden. Nach dem Spatenstich im Herbst 2012 und der Erschließung, die 2013 abgeschlossen wurde, bezogen bereits zwei Unternehmen ihre Gebäude: die Strandkorbprofis und die Whirlpool

Import GmbH (HotSpring), beide in vortrefflicher Lage direkt an der B 73 gelegen. Und 2015 geht es weiter: Die Firma Baustoffvertrieb Mauerhoff zieht im Frühjahr in das neue Betriebsgebäude. Bis September entsteht eine 4500 Quadratmeter große Logistik-Halle mit Bürotrakt für

das Unternehmen EP Logistic. Ansiedlungsinteressierte Unternehmen können sich an die Wirtschaftsförderung der Hansestadt Buxtehude, Kerstin Maack, Telefon 0 41 61-501 35 10 wenden.

» Web: [www.buxtehude.de/wirtschaft](http://www.buxtehude.de/wirtschaft)

» Weitere Infos zum:  
International Music festival:  
[www.klassik-buxtehude.de/](http://www.klassik-buxtehude.de/)

## Reservieren & Abholen

Mit uns startet Ihr Einkauf schon zu Hause!



Bis 15 Uhr reservieren –  
am selben Tag abholen

### Online reservieren und im Markt abholen

Sparen Sie Zeit bei Ihrem Einkauf. Einfach Artikel aus unserem online gezeigten Sortiment aussuchen und bequem von zu Hause reservieren. Ihr OBI Markt stellt Ihnen die gewünschten Artikel innerhalb von 4 Stunden abholbereit zusammen. Sie kommen dann einfach zum Service-Center Ihres Marktes, nehmen Ihren Einkauf in Empfang und bezahlen auch dort – wie gewohnt auf die von Ihnen bevorzugte Weise.

Informationen dazu, ob Ihr Markt diesen Service für den gewünschten Artikel anbietet, finden Sie jeweils direkt am Artikel.

### Einfach viel Zeit sparen:

- Einkauf bequem von zu Hause vorbereiten
- Produkte einfach online auswählen und reservieren
- Einkauf innerhalb von 4 Stunden abholfertig
- Ware nur noch bezahlen und mitnehmen
- 40.000 Artikel zur Auswahl

OBI Markt Hamburg-Neugraben

Cuxhavener Str. 366  
21149 Hamburg-Neugraben  
Tel. 040 702070-0  
Öffnungszeiten: Mo.-Sa., 8-20 Uhr

Dies ist eine Werbung der Heitmann Baumarkt (GmbH & Co.) KG, Großmoordamm 98, 21079 Hamburg

OBI®

# Grenzenlos: Innovationen im Handwerk

HAMBURGER HANDWERK FORDERT MEHR GEWERBEFLÄCHE

## Info



Im Gespräch: Josef Katzer (links, Handwerkskammer-Präsident), und Bürgermeister Olaf Scholz.

Jetzt geht es um das Umsetzen: Nachdem Hamburgs Bürgerzentrum Olaf Scholz die Bürgerschaftswahl für sich deutlich, aber eben mit Koalitionsauftrag für sich entschieden hat, wird auch die Wirtschaft genau hinsehen, wie sich die Dinge entwickeln. Vor der Wahl hatte Handwerkskammer-Präsident Josef Katzer der Politik die zentralen Forderungen des Hamburger Handwerks präsentiert. Scholz war deshalb zu Gast im Elbcampus, dem Kompetenzzentrum der Hamburger Handwerkskammer in Hamburg.

„Handwerk und Mittelstand sind das Rückgrat der Hamburger Wirtschaft“, sagte Scholz. „Mehr als 15 000 Handwerksbetriebe gibt es in unserer Stadt. Sie sind ein unverzichtbarer Teil des Wirtschaftslebens und insgesamt einer der größten Arbeitgeber. Sie brauchen und verdienen verlässliche, attraktive Rahmenbedingungen.“

Katzer fordert: „In Hamburg muss die Stadtteilschule als echte Alternative zum Gymnasium weiterentwickelt werden. Es gilt, alle drei Schulabschlüsse zu stärken und die duale Ausbildung mehr zu berücksichtigen.“

Für das Hamburger Handwerk sei außerdem eine strategische Gewerbeflächenpolitik von zentraler Bedeutung. „Die Stadt muss ausreichend geeignete und bei Bedarf sofort nutzbare Flächen für Handwerksbetriebe vorhalten.“



Geschäftsführer Rainer Kalbe beschäftigt mittlerweile 31 Mitarbeiter. Bereits seit Januar richten sie sich am neuen Standort ein. Auch die elektronische Steuerung der Haustechnik gehört zu seinem Metier.



Fotos: Wolfgang Becker

## Auf der Elbinsel wächst zusammen, was zusammengehört

Neue Adresse: Hartmann Haustechnik GmbH jetzt am König-Georg-Stieg in Wilhelmsburg

„art“ steht bereits in großen Buchstaben auf dem neuen Schild, als der B&P-Vor-Ort-Termin am König-Georg-Stieg in Wilhelmsburg stattfindet. Die zweite Hälfte des neuen Firmenschildes befördert das Team von „Der Beschriftler“ soben per Hubwagen in den dritten Stock. „mann Haustechnik“ steht drauf – damit ist nun für jedermann sichtbar, dass das bislang in Harburg ansässige Unternehmen von Installateurmeister und Geschäftsführer Rainer Kalbe einen neuen Standort auf der Elbinsel hat. Er ist jetzt direkter Nachbar von Hartmann Elektrotechnik. Wie der Name zeigt, sind beide Unternehmen eng verwandt.



Unüberschaubar: das Unternehmen Hartmann Haustechnik ist jetzt am König-Georg-Stieg in Wilhelmsburg zu Hause, direkt hinter den Elbrücken (aus Süden kommend). Hier wird der Schriftzug am Haus montiert.

Nach einigen Jahren am Vinzenzweg in Harburg musste Kalbe jetzt deutlich expandieren. Der stellvertretende Bezirkshandwerksmeister beschäftigt mittlerweile 31 Mitarbeiter in den Sparten Heizung, Klima- und Lüftungstechnik, Bäder und Sanitär. Außerdem nimmt der Bereich Gebäudetechnik immer breiteren Raum ein. Die Gebäudeautomation ermöglicht zum Beispiel die Fernsteuerung von Jalousien, Licht, Sicherheitstechnik und Heizung. Rainer Kalbe: „Wir bewegen uns da natürlich auch in dem Bereich der Elektrotechnik, des Schaltschrankbaus und der Verkabelung. Aber das hat auch eine gewisse Logik, denn mit Heizungen kennen wir uns perfekt aus. Wir wissen genau, wie die Steuerungen funktionieren und wie beispielsweise die Pumpen angesteuert werden müssen. Die gesamte Hydraulik ist unser Basisthema.“ Das gilt

auch für die Trinkwassersicherheit und Energieeffizienz großer Bestandsgebäude. Ein Alleinstellungsmerkmal dürften die Neu-Wilhelmsburger im Hamburger Süden haben, wenn es um die hydraulische Optimierung von Heizungsanlagen geht. „Diese Technologie ist seit mehreren Jahren marktreif, kommt aber erst jetzt so richtig zum Zug. Hybridtechnik bietet einen optimalen Energie-Mix und ist eine hocheffiziente und nicht allzu teure Alternative zu den derzeit vorherrschenden Erneuerbare-Energie-Konzepten.“ Wer sich heute mit Heizungsbau beschäftigt, kommt um das Thema Lüftung nicht herum. Auch hier ist Hartmann Haustechnik der richtige Ansprechpartner. Im neuen Gebäude im König-Georg-Stieg 4 stehen mehr als 700 Quadratmeter Fläche zur Verfügung – Platz für Büros, Lager und Werkstatt. Zurzeit wird intern alles eingerichtet. Rainer Kalbe: „Die fünf Sanitäreinheiten gestalten wir quasi als lebendige Ausstellung. Die Räume werden zwar genutzt, aber wir zeigen zugleich, wie hochwertige Ausstattung heute aussieht.“ Kurz: Die Sanitäräume werden vom Feinsten sein und Einblick in die Leistungsfähigkeit des Meisterbetriebes geben. wb

### Wir haben auf eigene Programmierung umgestellt

Auf diesem Gebiet ist Hartmann Haustechnik zu einem gefragten Partner auch großer Unternehmen geworden. So wurden beispielsweise zwei große Steuerungsanlagen für RWE gebaut, um die Funktion von Blockheizkraftwerken zu optimieren. Und: Die Experten von Hartmann Haustechnik bieten heute eigene Programmierungen an – viele Herstellerprodukte haben sich als zu ein-

geschränkt erwiesen. Rainer Kalbe: „Also haben wir auf eigene Programmierung umgestellt.“ Das Unternehmen arbeitet hier mit Priva zusammen, einem Hersteller von Regelungstechnik, und konzipiert eigene Schaltschränke, die per Smartphone angesteuert werden können. Ebenfalls ein Heizungsthema: zum Beispiel die neue Hybridtechnik, die Gastherme und Wärmepumpe in einem Gerät vereint. Rainer Kalbe: „Diese Technologie ist seit mehreren Jahren marktreif, kommt aber erst jetzt so richtig zum Zug. Hybridtechnik bietet einen optimalen Energie-Mix und ist eine hocheffiziente und nicht allzu teure Alternative zu den derzeit vorherrschenden Erneuerbare-Energie-Konzepten.“ Wer sich heute mit Heizungsbau beschäftigt, kommt um das Thema Lüftung nicht herum. Auch hier ist Hartmann Haustechnik der richtige Ansprechpartner. Im neuen Gebäude im König-Georg-Stieg 4 stehen mehr als 700 Quadratmeter Fläche zur Verfügung – Platz für Büros, Lager und Werkstatt. Zurzeit wird intern alles eingerichtet. Rainer Kalbe: „Die fünf Sanitäreinheiten gestalten wir quasi als lebendige Ausstellung. Die Räume werden zwar genutzt, aber wir zeigen zugleich, wie hochwertige Ausstattung heute aussieht.“ Kurz: Die Sanitäräume werden vom Feinsten sein und Einblick in die Leistungsfähigkeit des Meisterbetriebes geben. wb

» Web: [www.hartmann-haustechnik.info](http://www.hartmann-haustechnik.info)



Im ersten Lehrjahr: Eike Meyer (18) lernt den Beruf des Mechanikers für Kältetechnik.



Eine „coole Familie“: Geschäftsführerin Manuela Gerke (links) mit ihrer Mutter Inge Gerke und ihren Kindern Nico und Sabrina Deiseroth. Die nächste Generation ist also gesichert...



Kühlmittel: Betriebsleiter Andreas Borst zeigt eine kleine Flasche mit umweltfreundlichem Isobutan R600a.

## „Es gibt eigentlich keine Kälte . . .“

Cooler Unternehmen: Gerke-Kälte-Klima GmbH sorgt für die richtige Temperatur – allerdings nur, wenn es kühl sein muss

Alle coolen Unternehmer fangen irgendwie in einer Garage an. Zum Beispiel Bill Gates, der Microsoft-Gründer. Oder Rainer und Inge Gerke, die Begründer von Gerke-Kälte-Klima, einem renommierten und vor allem innovativen Handwerksbetrieb aus Kakenstorf. Zugegeben – der Vergleich hinkt etwas, aber eines ist unbestritten: Wenn ein Unternehmen etwas von „cool“ versteht, dann haben die Kakenstorf klar die Nase vor. Wenn Manuela Gerke, seit 2011 alleinige Geschäftsführerin, aus den Gründerjahren berichtet, dann wird schnell deutlich, wie Wirtschaft funktioniert – mit guten Ideen, mit Mut und mit Unternehmertum. Das gilt bis heute. Das Unternehmen Gerke beschäftigt mittlerweile 25 Mitarbeiter, die in ganz Norddeutschland unterwegs sind und für die richtige Temperatur sorgen. Zum Beispiel in Kirchtürmen, denn da ist nicht selten die Kältetechnik für Mobilfunkantennen versteckt. Oder in Supermärkten, denn dort lagern jede Menge Lebensmittel. Bei Schlachtern und in Bäckereien. In der Schinkenräuchererei Basedahl in Hollenstedt, wo tonnenweise Rohschinken kühl lagern muss. Bei Bacardi, Unilever und Synthopol in Buxtehude. In Krankenhäusern und beim Bestatter. In Hotels, Altenheimen und in Gastwirtschaften. Kühlung ist ein echtes allgegenwärtiges Thema.



Dieses mobile Raumklimagerät ist in den Augen der Techniker eher eine Art „Spielzeug“. Das Foto mit ChefIn Manuela Gerke verdeutlicht aber, dass hinter der Hülle jede Menge Technik verborgen ist. Fotos: Wolfgang Becker

### „Mein Vater war ein Tüftler“

An einem Beispiel macht der Technische Betriebsleiter, Andreas Borst, deutlich, was das im Einzelfall bedeutet: „Überall dort, wo Mobilfunkanlagen betrieben werden, steht in der Regel auch eine Kühlkabine, in der die Technik installiert ist. Ohne Kühlung würde sich so ein Raum schnell auf 60 bis 70 Grad aufheizen. Das ist schlecht für die Lebensdauer der Elektronik und kann im schlimmsten Fall sogar zu einem Brand führen. Wir kühlen den Innenraum auf 24 Grad.“ Die gekühlte Mobilfunkkabine hat übrigens der mittlerweile verstorbene Firmengründer selbst entwickelt. Manuela Gerke: „Mein Vater war ein Tüftler. Der hat sogar mal eine Spargelkühlung für die Landwirtschaft erfunden.“ Das Beispiel Gerke steht nicht nur für Erfindergeist und Ideenreichtum, sondern auch für Vielfalt. Wenn Manue-

la Gerke aufzählt, wo überall ihre Mitarbeiter im Einsatz sind, wird das deutlich: „Zum Beispiel auf Yachten.“ Oder bei Hagenbeck. Auch der Hamburger Tierpark taucht im Kundenportfolio auf. Andreas Borst weiß: Zur Erzeugung von Kälte gehört immer auch das Thema Wärmerückgewinnung. Mittlerweile gibt es zahlreiche Methoden, die Wärme, die beim Kühlen entsteht, in den Wärmekreislauf eines Hauses zurückzuführen. Er sagt: „Das ist übrigens kein neues Thema, damit beschäftigen wir uns schon seit Jahrzehnten.“ Und dann sagt er den Satz, der zwar aus dem Lehrbuch stammt, aber so schön norddeutsch daherkommt: „Es gibt eigentlich keine Kälte – nur hohe oder niedrige Temperaturen.“ Während sich die Klimatechnik mit dem Temperieren von Räumen befasst, geht es bei der Kältetechnik um echte Kühlung wie im Kühlschrank. Es folgen dann noch die Tiefkühltechnik (bis

minus 20 Grad) und die Tiefkühltechnik bis minus 40 Grad. Spezialanwendungen mit Stickstoff für die Industrie oder Pharma-Unternehmen reichen dann noch weit darunter, werden aber von Gerke nicht angeboten.

### Power-Lüftung auf dem Sugar-Terminal

Das Unternehmen Gerke baut auch Lüftungsanlagen ein – zum Beispiel für ungewöhnliche Anwendungen wie im Falle des Sugar-Terminals von Alfred C. Toepfer im Hamburger Hafen. Dort lagert ein ganzer Zuckerberg (nicht der von Facebook . . .). Kommt eine neue Ladung per Lkw, füllt sich die Luft mit feinstem Staub. Wird nicht sofort massiv entlüftet, besteht die Gefahr einer Staubexplosion. Vier große Lüfter, die 24 000 Kubikmeter Luft pro Stunde absaugen können, hat Gerke installiert. Manuela Gerke (48), Steuerfachangestellte / Bilanzbuchhalterin und Betriebswirtin, ist nicht nur als Unternehmerin im Einsatz, sie engagiert sich auch auf Innungsebene im Vorstand und gehört zum Verwaltungsrat des bundesweit agierenden Gemeinschaftsunternehmens temtec, in dem sich etwa 20 führende Betriebe aus dem Bereich der Kälte- und Klimatechnik zusammengeschlossen haben. Unter dem temtec-Label werden Großkunden beispielsweise aus dem Lebensmittelhandel bedient. wb

» Web: [www.gerke-kaelte-klima.de](http://www.gerke-kaelte-klima.de)



Im Winter Schnee schieben, im Sommer Tartanbahnen reinigen oder den Golfgras mähen. Diese HFR-Fahrzeuge sind flexibel und vielseitig einsetzbar.

## „Lüneburg ist für uns ein äußerst interessanter Standort“

Die Unternehmen Gallas Gebäudeservice und Hamburger Flächenreinigung wollen Richtung Süd-Osten expandieren



Die Metropolregion Hamburg ist sein Revier: Lars Blunck hat die Grenzen seines Heimatreviers längst gesprengt. Jetzt schaut er Richtung Lüneburg.

In Bad Bevensen ist die Hamburger Flächen-Reinigung (HFR) schon aktiv, aber dazwischen war doch noch etwas? Richtig, Lüneburg! Für Lars Blunck, Geschäftsführer der Gallas Gebäudeservice GmbH & Co. und der Hamburger Flächen-Reinigung, zeigt der Weg klar nach Osten: „Lüneburg ist ein äußerst interessanter Standort für uns – verkehrstechnisch gut zu erreichen sowie eine ideale Wirtschaftsstruktur mit mittleren und großen Unternehmen. Wir haben in dem Bereich bereits Kunden und wollen weiter organisch wachsen. Ich bin aber auch bereit, mich vor Ort mit einem Reinigungsunternehmen zu arrangieren. Vielleicht besteht sogar die Gelegenheit, ein Unternehmen zu übernehmen.“ Das ist eine klare Ansage, allerdings denkt Blunck schon weiter: „Lüneburg ist auch das Sprungbrett Richtung Süd-Osten. Das passt perfekt in unsere Strategie.“ In Bad Bevensen hat die HFR eine Großkreismaschine stationiert, die zur Reinigung der Straßen,

Industrie- und Logistikflächen eingesetzt wird. Sechzehn dieser Maschinen hat die HFR insgesamt, dazu kommen etwa 70 Winterdienstgeräte vom kleinen Kommunalkraftwagen bis zum Unimog. Diese Fahrzeuge lassen sich nach der Wintersaison umrüsten. Statt Schneeschlepper ist dann ein Mäher oder eine Reinigungseinheit montiert. Letztere wird von der HFR beispielsweise erfolgreich zur Reinigung von Tartanbahnen auf Sportplätzen eingesetzt. Auch die Reinigung von Kunstrasen fällt in diesen Bereich, ebenso wie Service für Golfplätze. Im klassischen Reinigungsgeschäft ist das Unternehmen Gallas breit aufgestellt. Blunck: „Wir reinigen Glasflächen und Fassaden, Büro- und Praxisräume, Teppiche, Polster, Schulen, Verwaltungsgebäude, Treppenhäuser, Solaranlagen, Krankenhäuser und bieten auch Hauschlussreinigungen an. Kurz: das volle Programm.“ Dazu zählen auch die Bereiche Lebensmittelhygiene und Industriereinigung. Diese Dienste will er den Lüneburgern ebenfalls anbieten. Das Reinigungsunternehmen mit Sitz in Seevetal-Meckelfeld ist sowohl Meister- als auch Innungs- und Ausbildungsbetrieb. ■ Zurzeit wird wieder Nachwuchs gesucht. Blunck: „Wir haben etwa ein halbes Dutzend auszubildende, die den Beruf des Gebäudereinigers lernen. Jetzt suchen wir vier neue Azubis. Wer interessiert ist, darf sich gern bewerben.“ wb

» Web: [www.gallas.de](http://www.gallas.de)



Klaus Fischer, Dipl.-Volks-wirt, Leiter Aufgabenbereich Bezirke, Handwerkskammer Hamburg

## Kampagne Ein Blick auf den Betrieb

Wer an Handwerk denkt, dem fallen spontan die klassischen Gewerke ein: Klempner, Maurer, Zimmermann, Gas- und Wasserinstallateur, Elektriker, Tischler, Schuhmacher, Schmied . . . Alles richtig, obwohl es noch sehr viel mehr Handwerksberufe gibt und noch viel mehr Interessantes zu erzählen ist. Denn das Handwerk hat sich in den vergangenen Jahrzehnten beständig gewandelt. Wer in einem Beruf des Handwerks langfristig bestehen und mit seinem Betrieb am Markt erfolgreich bleiben will, wer auf dem viel zitierten „goldenen Boden“ gute Wurzeln schlagen will, der muss sich stetig und beständig auf die neuen Zeiten und Trends einstellen und innovativ sein. Themen wie Service, Ökologie, Energieeffizienz, Hightech, neue Werkstoffe und Verfahren, Nachhaltigkeit und Komfort haben in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen für Handwerksunternehmer, Meister, Gesellen und Lehrlinge neue Inhalte und Herausforderungen geschaffen. Und: Das Handwerk ist beweglich wie eh und je. Kein Dachdecker oder SHK-Meister macht mit seiner mobilen, rollenden Werkstatt an der Landesgrenze Halt, wenn nebenan ein Auftrag winkt. Kooperationen, das Internet, Einkaufsgemeinschaften – wer mit der Zeit geht, ist vernetzt und viel flexibler, als es sich der klassische Auftraggeber vor wenigen Jahrzehnten jemals hätte vorstellen können. Dennoch bleibt das Handwerk „die Wirtschaftsmacht von nebenan“, denn der klassische Betrieb ist mittelständisch, bodenständig und vor Ort, was in diesem Fall die Metropolregion Hamburg meint. Vor mehr als vier Jahren haben die Handwerkskammern eine bundesweite Kampagne gestartet und dafür gesorgt, dass das Handwerk neu wahrgenommen wird. Nach einem globalen Start, der mit eindrucksvollen TV-Spots und deutschlandweiten Werbeaktionen begann und durch die Handwerkskammer Hamburg und Innungen durch spezifische Hamburger Handwerkskampagnen ergänzt wurde, sollen nun die Betriebe, die Bezirke und Stadtteile mehr in den Fokus rücken. Ihr Klaus Fischer

In der Reihe „Grenzenlos: Innovationen im Handwerk“ stellt das Wirtschaftsmagazin Business & People innovative Handwerksbetriebe aus dem Hamburger Süden vor.

■ Sie sind Handwerker und wollen dabei sein?

» Kontakt: [becker.wirtschaftsforum@gmail.com](mailto:becker.wirtschaftsforum@gmail.com)

DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN





**vdh**  
Von der Heyde

Dichtheitsprüftechnik • Maschinen- & Vorrichtungsbau  
Zerspanung • Schweißtechnik • Vakuumtechnik  
Industrieservice



TUV NORD  
ISO 9001:2008



TUV NORD  
ISO 14001:2004



SPONSOR  
CFK VALLEY STADE

Telefon +49 (0) 4141 9991-0 · [vdh-germany.de](http://vdh-germany.de) · W. v. d. Heyde GmbH · Wetterstraße 2 · 21682 Stade

**BEST- PREIS- GARANTIE auf alle Möbel!**



**Sessel "Sona"**  
Streckmetall, stapelbar, mit Teakarmlehne und Teakapplikation am Rücken **79,00**

**Tisch "Basic"**  
Streckmetall, rund, Ø 90cm, klappbar **99,00**

**SET- PREIS**  
4 Stühle + Tisch ohne Auflagen, komplett Set ~~134,00~~ **299,00**

*Café Piazza del Campo*

**Loungegruppe „Long Island“ inkl. Kissen**  
Aluminium Rahmen mit wetterfestem Kunststoffgelenk, Farbe seegras / naturfarbend, inkl. Kissen

**Loungemitte** „Long Island“ inkl. Kissen Stück **299,00**

**Loungeecke** „Long Island“ inkl. Kissen Stück **349,00**

**Loungesessel** „Long Island“ inkl. Kissen Stück **379,00**

**SET- PREIS**  
6 Stühle, 3x Ecks, 2 x Mittelteil, 1 x Tisch/Hocker ~~1844,00~~ **1499,00**

**SET- PREIS**  
7 Stühle, 3x Ecks, 2 x Mittelteil, 1 x Tisch/Hocker, 1 x Sessel ~~2228,00~~ **1777,00**

**Essgruppe Föhr**  
Aluminium Rahmen mit wetterfesten Kunststoff, Farbe: charcoal grau (dunkelgrau), inkl. Sitzkissen



**Tisch** 90 x 90 cm, Glasplatte Stück **299,00**

**Sessel** Stück **229,00**

**SET- PREIS**  
4 Sessel + Tisch Set ~~1218,00~~ **999,00**

\*Finden Sie innerhalb von 4 Wochen einen identischen Artikel woanders günstiger; ersetzen wir Ihnen den Differenzbetrag!

**BELLANDRIS MATTHIES - GARTENCENTER**

An der Reitbahn 8 · 21218 Seevetal  
Tel. 0 41 05 / 6 10 20  
Mo-Sa. 8 - 20 Uhr

**leckerer FRÜHSTÜCK**  
Brötchen, 2 Beläge  
1 Port Kaffee/  
Tee/Kakao **ab 2,49**

**www.garten-matthies.com**

**A1 A2 A3** Seevetal-Hittfeld  
Rechts Richtung Gewerbegebiet Hittfeld – Im Kreisverkehr rechts – nach 1 km finden Sie uns rechts.

**A7 A8 A9** Seevetal-Fleesed  
Richtung Hittfeld – Nach 4 km im Kreisverkehr rechts – Richtung Gewerbegebiet Hittfeld – Nach 1 km finden Sie uns rechts.

**A39 A40 A41** Seevetal-Maschen  
Richtung Hittfeld / Gewerbegebiet – dort hinter der Autobahnbrücke links. Sie fahren direkt auf uns zu.

## Vom Glück, Spuren in der Stadt zu hinterlassen . . .

Architekt und Designer: Hadi Teherani referiert beim Haspa-Immobilienfrühstück in Harburg



Im Hintergrund die „Tanzenden Türme“ an der Reeperbahn: Arnold Felkers, Leiter des Haspa-Bereichs Firmenkunden Süd (von links), Lars Seidel von Grossmann & Berger (spondierte das Frühstück), Gastredner Hadi Teherani und Arent Bolte, Haspa-Regionalbereichsleiter Mitte, Süd und Ost im Channel Riverside am Veritaskai in Harburg.

Foto: Wolfgang Becker

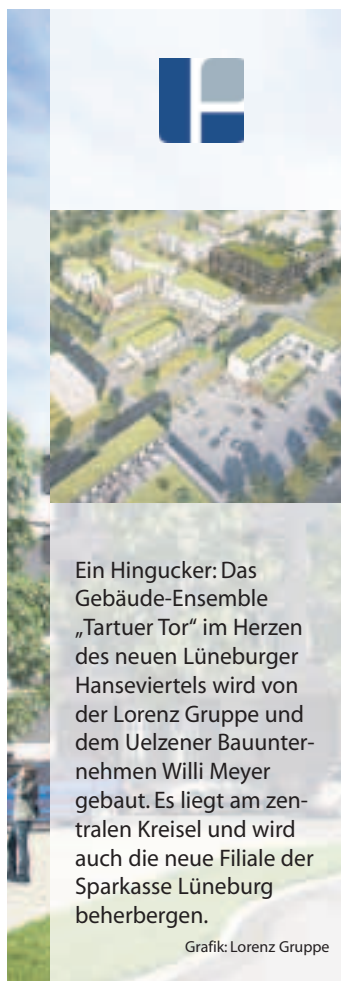
Mit einem Teherani-E-Bike zur Arbeit in die Hamburger City, den Tag über in einem Teherani-Gebäude in der City auf einem Teherani-Bürostuhl sitzen, der – natürlich – auf einem Teherani-Teppich steht. Und abends? Da geht es ab in den Garten – dort steht die Teherani-Gartenbox mit einem zwei Mal zwei Meter großen Bett und direktem Blick auf eine kleine Gruppe originell und irgendwie naturnah gestalteter Teherani-Vogelhäuschen. Geht nicht? Doch, diese fiktive Konstellation ist theoretisch möglich, denn der Hamburger mit iranischen Wurzeln ist ein Multitalent und ein international gefragter Designer. Über seine vielfältigen Aktivitäten referierte Hadi Teherani jetzt beim Haspa-Immobilienfrühstück im Channel Riverside am Veritaskai in Harburg. Sein humorvolles Eingangsstatement: „So früh habe ich noch nie einen Vortrag gehalten.“

Noch hat der international gefragte Gestalter im Hamburger Süden keine architektonischen Spuren hinterlassen. Mit seinem Architekturbüro ist es ihm jedoch gelungen, der Hamburger Innenstadt eine unverkennbare Sprache zu geben: Der „Berliner Bogen“ am Anckermannplatz in Hammerbrook stammt ebenso von Teherani wie das Deichtor-Center, das dynamische Dockland-Bürogebäude an der Elbe in Altona, die Europapassage und die „Tanzenden Türme“ an der Reeperbahn 1.

Aber Teherani hat durchaus auch den Süden der Stadt im Sinn. Für den Bauunternehmer und Channel-Begründer Arne Weber entwarf er ein neues Hochhaus, das bislang allerdings noch in der Warteschleife ist.

Hadi Teherani kam als Sechsjähriger nach Deutschland. Nach dem Architekturstudium in Köln und einem Abstecher in die Wissenschaft startete er seine Selbstständigkeit mit einem kleinen Büro und einem darunter liegenden Ladengeschäft, in dem er Mode verkaufte. Sein erster Architekturauftrag: ein Autohaus in Hamburg. Heute baut er für Deutschland und die ganze Welt – zum Beispiel die Zayed Universität in Abu Dhabi und den ICE-Bahnhof in Frankfurt, Deutschlands erster warmer Bahnhof, wie Teherani seinen etwa 150 Zuhörern erläuterte. Architektur beschäftigt ihn stark – es sei ein Glück, wenn ein Architekt solche Spuren hinter lassen darf. Und dann diese Passage in seinem Vortrag: „Architekturwettbewerbe bringen nicht das Außergewöhnliche hervor, sie verhindern nur das Schlimmste. Das sehen wir in der Hafencity. Das ist alles ganz in Ordnung, aber ein Kracher ist nicht dabei. Das ist langweilig.“

Vom Architekten zum Produkt-Designer und Interieur-Gestalter – diesen Weg hat Teherani konsequent beschritten. Das betont er nicht ohne Stolz: „Ich habe der Architektur diesen Raum eröffnet.“ wb



Ein Hingucker: Das Gebäude-Ensemble „Tartuer Tor“ im Herzen des neuen Lüneburger Hanseviertels wird von der Lorenz Gruppe und dem Uelzener Bauunternehmen Willi Meyer gebaut. Es liegt am zentralen Kreisel und wird auch die neue Filiale der Sparkasse Lüneburg beherbergen.

Grafik: Lorenz Gruppe



## Mit Hamburg-Style hinein ins Lüneburger Hanseviertel

Vermarktung gestartet: Lorenz Gruppe will im Mai mit dem Bau des „Tartuer Tors“ beginnen – Neuer Standort für die Sparkasse

Die typische Hamburger Backsteinkultur hat schon viele Bauherren inspiriert. Frank Lorenz, Inhaber der Lorenz Gruppe, gehört nicht dazu, denn sein Unternehmen sitzt in Hamburg und den Bau mit Backsteinen hat er sozusagen verinnerlicht. Wie das aussehen kann, zeigen beispielsweise die von Lorenz entwickelten Gebäude im Harburger Binnenhafen, darunter das Kontorhaus Hafencity und die Gesundheitsinsel am Veritaskai. Diesen Baustil hat Lorenz jetzt exportiert – und zwar nach Lüneburg. Dort entstehen im Herzen des neuen Hanseviertels zwei Neubauten, die aus dem optischen Rahmen der sonst vorherrschenden Wärmeverbundsystem-Fassaden herausstechen: das „Tartuer Tor“.

Als 50-Prozent-Partner für das 15-Millionen-Euro-Investment hat Lorenz die Uelzener Bauunternehmung Willi Meyer ins Boot geholt. Gemeinsam bauen sie ein Gebäudeensemble mit

22 Wohneinheiten zwischen 50 und 140 Quadratmetern sowie Flächen für Läden, eine Bäckerei und die neue Filiale der Sparkasse Lüneburg im Hanseviertel. Wer sich für eine Wohnung oder eines der exklusiven Penthäuser interessiert: Die Preise liegen zwischen 3000 und 3600 Euro pro Quadratmeter.

Insgesamt entstehen am neuen Kreisel rund 6000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche, eine Tiefgarage mit 48 Stellplätzen und 21 Carports. Das vordere Haus wird mit einem dunklen Klinker versehen, das hintere mit einem hellen und damit etwas vom Hamburger Baustil in den neuen Lüneburger Stadtteil bringen. Die Penthäuser verfügen über Dachterrassen, die Wohnungen sind mit Loggien ausgestattet. Die Zeiten der „angeklebten Balkone“ sind offenbar vorbei.

Lorenz: „Wir sind sehr gespannt, wie der Vermarktungsstart verläuft. Baube-

ginn soll im Mai sein. Wir rechnen mit einer Bauzeit von 14 bis 15 Monaten.“ Das hieße: Einzug im Sommer 2016. Das Lüneburger Hanseviertel ist der große Wurf der Sparkasse Lüneburg, die mit diesem Gebiet die größte Immobilienentwicklung ihrer Geschichte realisiert. In unmittelbarer Nähe des „Tartuer Tors“ bauen weitere Gesellschaften im großen Stil Mietwohnungen sowie eine Seniorenwohnanlage. Insgesamt gehört Lüneburg derzeit zu den Städten mit besonders hoher Anziehungskraft, was nicht zuletzt durch die attraktive Altstadt und die vorhandene Rund-um-Versorgung begründet ist. Zudem ist Hamburg nur gut 30 Auto- oder Bahn-Minuten entfernt und bietet jeglichen erdenklichen Komfort einer Großstadt. wb

Web: [www.lorenz.hamburg](http://www.lorenz.hamburg)

Studieren  
tohaus

Unsere Hochschule vor Ort  
PFH Hansecampus Stade

[www.pfh.de/stade](http://www.pfh.de/stade)



In Stade bleiben und CFK-Technologie oder BWL am Hansecampus Stade studieren. Individuelle Betreuung, moderne Lehrinhalte und tolle Berufsaussichten inklusive. Oder Sie entscheiden sich für eines der Fernstudienangebote.

Silvia Nieber  
Bürgermeisterin der  
Hansestadt Stade

## BUSINESS & PEOPLE

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN  
AUS DER  
METROPOLREGION HAMBURG

- » **Wie oft?** B&P erscheint vier Mal im Jahr
- » **Wie viel?** B&P hat eine Auflage von mehr als 60 000 Exemplaren
- » **Warum?** Weil Wirtschaftsthemen immer spannend sind
- » **Welche Zielgruppe?** Wirtschaftsinteressierte Leser, Unternehmer, Geschäftsleute, Investoren

**Geplante Termine Business & People 2015:**

26. Juni, 25. September und Dezember.  
Interessiert? Nehmen Sie Kontakt auf!

**Kontakt:**

**Wolfgang Becker** (Projektleiter),  
Telefon: 0 41 81/92 89 408,  
E-Mail: [becker.wirtschaftsforum@gmail.com](mailto:becker.wirtschaftsforum@gmail.com)

**Sönke Giese** (Projektleiter Anzeigen),  
Telefon 0 41 61/51 67 518, E-Mail: [giese@tageblatt.de](mailto:giese@tageblatt.de)



Beratung stand im Mittelpunkt des JUBELäumstages, zu dem die bauwelt am 21. März in die Zentrale an der Maldfeldstraße in Harburg eingeladen hatte. Für die Besucher gab es Aktionen und Wissenswertes zum Thema Bauen.



# Ein Jahr im Zeichen der 111

Drei Mal eine glatte Eins: bauwelt feiert ein ganz besonderes historisches Datum und erfindet kurzerhand den JUBELäumstag

Wenn ein Unternehmen 111 Jahre alt wird, dann gibt es reichlich Anlass, darüber nachzudenken, was man aus so einer Zahl wohl machen könnte. Ein richtiges Jubiläum ist die 111 nicht, denn Jubiläen finden im 25-Jahres-Rhythmus statt – also vier Mal im Jahrhundert. Eine dreistellige „Schnapszahl“, wie es in Norddeutschland heißt, findet dagegen binnen 200 Jahren nur ein einziges Mal statt – ist also viel seltener als ein Jubiläum. Und erst recht ein Grund, sich Gedanken zu machen. Zum Beispiel diesen: Wenn sich ein Unternehmen 111 Jahre am Markt behauptet, so wie in diesem Jahr auch Volkswagen Hamburg, verdient das drei Mal eine glatte Eins. Immerhin soll es durchaus Fälle geben, bei denen der Gründer nicht einmal das erste Jahr erlebte . . .

Das Brainstorming im Hause Delmes Heitmann an der Maldfeldstraße in Harburg, hier steht die Zentrale der bauwelt, brachte nun etwas Ungeöhnliches hervor: eine Art bautech-

nisches Wimmelbild – oder: die Visualisierung der 111 als Großbaustelle. So wurde auf einen Blick dargestellt, wofür die bauwelt steht. Wer genau hinschaut und anfängt zu suchen, wird allerlei Details entdecken. Zum Beispiel den Trockenbauer oben links. Oder den Fliesenleger rechts in der Mitte der Eins. Und die ganze Szene vor der Hamburger Kulisse mit Köhlbrandbrücke und Elbphilharmonie. Rund um dieses spezielle bauwelt-Kunstwerk soll im Laufe dieses Jahres noch ein Gewinnspiel stattfinden. So ist es zumindest geplant.

Der eigentliche 111-Termin war übrigens der 21. März. An diesem kurzerhand zum JUBELäumstag erkorenen Datum fand in der Zentrale an der Maldfeldstraße schon mal ein Vorgesmack auf weitere Aktionen statt, die noch folgen werden. Beim Tag der offenen Tür erwartete die Gäste und Kunden unter anderem ein kulinarisches Angebot, viele „JUBELäumstage“ und Aktionen. wb

## Geschichte

### Warum 2015 die Zahl 111 regiert

Deutschland hatte noch einen Kaiser, als der Kaufmann Wilhelm Delmes 1904 in Harburg die Firma Delmes & Co. gründete – einen Handel mit Baustoffen und Kohlen. Er dürfte kaum geahnt haben, dass sein Name 111 Jahre später für eines der modernsten Baustoffhandelsunternehmen im Großraum Hamburg stehen würde. 1904 ist das Datum, das jetzt für die 111 im Jahr 2015 verantwortlich ist. Heute führt sein Urenkel, Alexander Delmes (links), die Geschäfte in vierter Generation – gemeinsam mit Dirk Heitmann (rechts). Delmes konzentriert sich dabei auf die bauwelt, Heitmann auf die vier großen OBI-Märkte (siehe auch Seite 33). Beide Gesellschafter sind gleichermaßen für alles verantwortlich. Ursprünglich waren die Unternehmen Delmes und der 1946 ebenfalls in Har-

burg gegründete Baustoffhandel Heitmann Konkurrenten und zudem etwa gleich stark. Das führte 1995 zur Fusion. Die wiederum bildete die Grundlage für eine überaus positive Geschäftsentwicklung. Heute ist die Delmes Heitmann GmbH & Co. KG unter dem bauwelt-Logo in Harburg (Zentrale Maldfeldstraße) Winsen, Buchholz, Hollenstedt, Kirchwerder und Geesthacht präsent. Der Name steht nicht nur für diese Standorte, sondern auch für ein Leistungsversprechen: hohe Qualität, Planungssicherheit, Warenverfügbarkeit, Freundlichkeit, Flexibilität und Produktzufriedenheit. Dies täglich zu gewährleisten, dafür stehen Alexander Delmes und Dirk Heitmann persönlich ein. Das Unternehmen beschäftigt rund 250 Mitarbeiter und bildet regelmäßig aus. wb



## EIN FALL FÜR

## SCHLARMANNVONGEYSO



Jutta Ritthaler, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht.

### Der eine Mieter raucht, der andere nicht – das Nachsehen hat der Vermieter

Der Status quo: Nach dem Urteil des Landgerichts Hamburg vom 15. Juni 2012 (AZ.311 S 92 /10) hat der Vermieter es hinzunehmen, wenn sein Mieter die Miete um fünf Prozent mindert, weil Rauch aus der Nachbarwohnung in seine Wohnung und auf seine Dachgaube dringt.

Aktuell musste sich jetzt sogar der BGH mit einem 75-jährigen Raucher beschäftigen, ein Fall, der Schlagzeilen machte. Dem Raucher war gekündigt worden, weil die Mitmieter behaupteten, dass er täglich 15 Zigaretten in seiner Wohnung rauche, diese nicht ausreichend über die Fenster lüfte und die Aschenbecher in seiner Wohnung nicht leere, sondern die Entlüftung ausschließlich über das Treppenhaus durchführe. Folge: eine Räumungsklage durch den Vermieter.

### Landgericht muss nachbessern

Das Amtsgericht und auch das Landgericht hatten dem Vermieter bereits Recht gegeben. Sie werteten das Verhalten des Mieters als derart nachhaltige Störung des Hausfriedens und erhebliche schuldhaft Verletzung seiner vertraglichen Verpflichtungen, dass sie der Räumungsklage stattgegeben hatten. Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 18. Februar 2015 (VIII ZR 186/14) den Rechtsstreit an das Landgericht zurückverwiesen. Es warf den Vorinstanzen lückenhafte Tatsachenfeststellungen und die Verletzung prozessualer Vorschriften vor. Kurz: Der Mieter bleibt und darf zunächst weiter rauchen.

Es bleibt abzuwarten, wie dieser Fall endet. Schon jetzt steht jedoch ein Verlierer fest – und das ist der Vermieter. Er kann nach wie vor keinem Mieter wirksam das Rauchen in seiner Wohnung oder auf dem Balkon verbieten, muss jedoch eine Mietminderung wegen Rauchens hinnehmen. Ebenso wenig hat der Vermieter dem rauchenden Mieter gegenüber einen Anspruch auf Ausgleich dieses Mietausfalles, es sei denn, es bestehen ganz außergewöhnliche Missbrauchsfälle. Es kann nur an die Vernunft und Toleranz der Mieter appelliert werden. Da es kein generelles Rauchverbot gibt, werden sich die Raucher zukünftig darauf einrichten müssen, ihren Zigarettenkonsum geregelt und in einer Form vorzunehmen, der so weit wie möglich Störungen der Mitbewohner ausschließt. Die Nichtraucher sind gehalten, in den den Rauchern zugewandenen Zeiträumen und Bereichen Rauch zu ertragen oder durch geeignete Maßnahmen aus ihrer Wohnung fernzuhalten.

Fragen an die Autorin: ritthaler@schlarmannvongeyso.de

KOLUMNE VON

Tobias Heine, seit 5 Jahren im Unternehmen, Senior Consultant bei Engel & Völkers Commercial

## Hamburgs Spezialisten für maßgeschneiderte Industrieimmobilien!

Eine Industrieimmobilie muss passen wie ein Maßanzug. Gerade wenn es um Lager- und Logistikflächen geht, ist kaum Platz für Kompromisse. Bei Spezialimmobilien für unterschiedlichste Unternehmensprozesse geht es sogar immer um Punktlandungen. Hier bieten wir mit unseren Kontakten, langjährigen Marktkenntnissen und unserem fundierten Wissen nutzer- und bedarfsorientierte Lösungen – branchenübergreifend. Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Hamburg  
Telefon +49-(0)40-36 88 10-206 · Tobias.Heine@engelvoelkers.com  
www.engelvoelkers.com · Immobilienmakler

# ENGEL & VÖLKERS

## COMMERCIAL

## Kleines Wirtschaftswunder im hit-Technopark

Bei Garz & Fricke läuft im wahrsten Sinne des Wortes alles automatisch

Als sie 1993 nach Harburg kamen, waren sie einer der ersten Mieter im hit-Technopark. Das Maschinenbauunternehmen Garz & Fricke steckte noch in den Kinderschuhen und bestand hauptsächlich aus den beiden Gründern Manfred Garz und Matthias Fricke. Inzwischen haben die Gesellschafter der Garz & Fricke GmbH ihr Unternehmen längst erfolgreich am Markt platziert und platzen fast aus allen Nähten. Das kontinuierliche Wachstum hat immer wieder ein Aufstocken der Mitarbeiter und eine räumliche Erweiterung innerhalb des Technologieparks nötig gemacht. Bald soll wieder umgezogen werden. Garz & Fricke sucht ein deutlich größeres Domizil. Inzwischen beschäftigt Garz & Fricke mehr als 100 Mitarbeiter. Das Unternehmen ist auf die Steuerung von Automaten spezialisiert. Die 3000 Quadratmeter Hallen- und Bürofläche am Tempowerkring, wo Entwicklung und Produktion seit 2005 unter einem Dach untergebracht sind, werden schon wieder zu klein. „Wir müssen uns räumlich erweitern und suchen ein Areal oberhalb von 10 000 Quadratmetern“, sagt Matthias Fricke. Ebenso wie Manfred Garz ist Fricke Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik. Ihr Unternehmen gründeten die beiden Gesellschafter 1992 noch während des gemeinsamen Studiums an der TU Braunschweig. „Nach der Wiedervereinigung wurden irre viel Zigarettenau-



Manfred Garz und Matthias Fricke haben das inhabergeführte Unternehmen noch als Studenten gegründet.

tomaten im Osten aufgestellt und es kam viel mehr Technik in die Geräte“, beschreibt Fricke die Anfänge. Heute wird Steuerungsautomat von Garz & Fricke zum Beispiel beim bargeldlosen und kontaktlosen Bezahlen mit Geldkarte und in vielen unterschiedlichen Verkaufsautomaten eingesetzt. Das Unternehmen entwickelt unter anderem Banknotenleser und Münzwechsler – und stellt diese auch noch selbst her. Hochwertige Gastro-Kaffee-Automaten funktionieren mit den „Embedded Systems“ von Garz & Fricke. Diese „eingebetteten Systeme“ zur übersichtlichen Automatensteuerung können vielfältig zum Einsatz kommen – nicht nur im Gastro-Bereich, sondern beispielsweise auch bei medizinischen Laborgeräten und in der Schifffahrt. „Wir haben eine sehr hohe Wertschöpfungskette. Bis hin zu den Gehäusen können wir für unsere Kunden komplette Bedieneinheiten entwickeln“, sagt Fricke. „Das bieten nur wenige Wettbewerber.“ Etwa Zweidrittel der Mitarbeiter arbeiten bei Garz & Fricke in der Produktion, ein Viertel in der Entwicklung. Immer wieder werden neue Fachkräfte aus dem Bereich der Elektrotechnik gesucht. „Hamburg hat einen Standortvorteil, weil die Stadt interessant ist. Noch können wir Ingenieure anlocken“, sagt Manfred Garz. Schwieriger werde es im Bereich der Facharbeiter, weil es in Hamburg wenig Fertigungsunternehmen in der Elektronik gebe: „Mechatroniker, Elektroniker, Fachinformatiker, Systemelektroniker oder Nachrichtentechniker werden immer gesucht.“ sl

Web: [www.garz-fricke.com](http://www.garz-fricke.com)



Hier bekommt die in Harburg ansässige Palettenservice Hamburg AG ein neues Outfit für ihre Lastzüge.



**SCHRITT 1:** Der fertige Entwurf für die Beschriftung des Aufliegers der Palettenservice Hamburg AG ist auf dem Rechner. Jetzt beginnt für Barbara Hemping die Umsetzung.



**SCHRITT 2:** Die geplottete Folie wird kaschirt – hier dürfen auch die Praktikantinnen mithelfen: Greta Burkhardt (links) und Anna Pospiech.



**SCHRITT 3:** Anja Sonnabend (vorn) und Nadine Baden ziehen die Transferfolie ab – übrig bleibt die Schablonen-Folie. Jetzt darf gerollt werden.



**SCHRITT 4:** Gerrit Laboga, Auszubildender der Firma Grundt, bringt Farbe auf die Plane des Aufliegers. Nach einer halben Stunde ist der Lack getrocknet.

**SCHRITT 5 (links):** Im letzten Arbeitsschritt wird die Schablonen-Folie langsam und vorsichtig abgezogen – nun ist die Schrift perfekt zu erkennen.

**SCHRITT 6:** Auftrag ausgeführt – Barbara Hemping, Leiterin der Folienverklebung, vor der Zugmaschine. Fotos: Wolfgang Becker



Ein Plakat an der Litfaßsäule, ein Banner an der Hauswand, ein Schriftzug auf dem Kugelschreiber, eine Anzeige in der Zeitung – Werbung braucht Platz, und der kostet Geld. Da trifft es sich gut, dass es Möglichkeiten gibt, zusätzlich kostenlose Werbefläche zu aktivieren und zugleich den Radius durch einen hohen Anteil an Mobilität zu erweitern. Kein Wunder also, dass es auf den Straßen von Werbung nur so wimmelt: Das Auto ist die perfekte mobile Litfaßsäule.

Wie sich Unternehmen auf dem rollenden Werbeträger perfekt in Szene setzen lassen, weiß Barbara Hemping, Mitarbeiterin der Buchholzer Firma Der Beschrifteter. Als Produktionsleiterin für die Folienverklebung ist sie mit ihrem Team tagtäglich damit befasst, Werbung auf Fahrzeuge zu bringen. Bevor sie in Aktion tritt, sind allerdings die Kollegen von der Grafik am Zug, denn viele Kunden haben zwar eine Idee, aber keine Vorstellung davon, was technisch machbar ist.

### Die Fahrzeuggröße spielt keine Rolle

Ist der Entwurf genehmigt, beginnt die Produktion der Folien. Mehrere Verfahren stehen zur Auswahl. Barbara Hemping: „Entscheidend ist der Untergrund. Eine feste Autotür lässt sich anders bearbeiten als eine vergleichsweise weiche Lkw-Plane. Gerade Flächen anders als runde. Wir unterscheiden deshalb die 2-D-Folie, die für zweidimensionale Flächen geeignet ist, von der 3-D-Folie, die sich an runde oder gebogene Objekte anpasst.“ Letztere ist in der Herstellung deutlich aufwendiger

# Das Auto ist die perfekte mobile Litfaßsäule

Vom Mini bis zum Sattelaufleger: Folierungen sorgen für Aufmerksamkeit und Werbeeffekt

und entsprechend teuer, liefert aber ein perfektes Ergebnis. Die Fachfrau spricht hier von der gegossenen Folie.



Der Folien-Plot ist eine Methode, aus einem schlichten Dienstfahrzeug einen rollenden Edeka-Applottmacher werden zu lassen (siehe untenstehenden Text), Digitaldruck ist eine weitere. Und: Es darf sogar „gemalt“ werden. Der Dimension sind dabei keine Grenzen gesetzt, wie Marketing-Frau Anja Hoffmann sagt: „Wir hatten hier auch schon zehn Sattelaufleger von Beiersdorf, die komplett foliert wurden.“ Im Februar ließ die Palettenservice Ham-

burg AG zwei Zugmaschinen und drei Auflieger in Buchholz beschriften. Die Seiten-Plänen wurden dabei mit Negativen beklebt und mit Planenfarbe gerollt. Folie abziehen, der Schriftzug bleibt – wieder ein anderes Verfahren, um Fahrzeuge zu beschriften und zu Werbeträgern zu machen. Dekoration ist jedoch nur ein Aspekt, wenn auch ein wichtiger. Sonnenschutzfolien verhindern Überhitzung im Auto, bieten UV- und Splitterschutz und machen den Innenraum gegebenenfalls sogar uneinsehbar. Steinschlag-schutzfolien verhindern Lackschäden und steigern den Wiederverkaufswert. Barbara Hemping: „Das wird gern genutzt bei hochwertigen Fahrzeugen – ein Ferrari mit makelloser Originallackierung steigert seinen Wert um ein Vielfaches. Ferrari-Fahrer wissen das.“ Damit wird auch klar: Alle Folien lassen sich auch nach Jahren rückstandslos entfernen. Die Haltbarkeit der Folierung wird mit fünf bis sieben Jahren angegeben. wb

Web: [www.der-beschrifteter.de](http://www.der-beschrifteter.de)

### Ein Arbeitsgang für Fachleute: Entgittern, tapen, rakeln . . .

Auf die Idee folgt die Datei – sie enthält alle grafischen Daten und steuert den Plotter, auf dem die Folien für die Verklebung produziert werden. Vereinfacht gesagt: Aus der eigentlichen Folie, die auf einer Trägerschicht (Liner) klebt, werden beispielsweise Buchstaben für einen Schriftzug ausgeschnitten. Anschließend wird „entgittert“ – also das überflüssige Material entfernt. Es bleiben die Buchstaben stehen. Die wiederum werden mit einem transparenten „Übertragungstape“ (eine weitere Folie) fixiert – nun kann der Schriftzug an der Autotür positioniert und korrekt eingemessen werden. Ist die Justierung abgeschlossen, kann die Trägerschicht entfernt werden: Die Klebeschicht liegt nun frei. Im selben Arbeitsgang werden die Buchstaben „gerakelt“ – mit einem Werkzeug („Rakel“) unter Druck auf die Fläche gepresst, sodass sich keine Luftblasen bilden. Der Druck bricht Moleküle im Kleber auf – der Schriftzug verklebt mit der Autotür. Im letzten Schritt wird das Tape entfernt, das die Einzelbuchstaben in der richtigen Position gehalten hat. Fertig. wb

INFO



SHELLERDAMM 1 · 21079 Hamburg

## Studentisches Wohnen – Vermietung von ca. 1.500 m<sup>2</sup> Ladenfläche

Am SHELLERDAMM 1 entstehen ca. 5.100 m<sup>2</sup> Wohn- und ca. 1.500 m<sup>2</sup> Ladenflächen.

Kontakt:  
aurelius Immobilien AG  
Telefon +49-40-43 19 32 94  
Telefax +49-40-40 17 06 00  
E-Mail [info@aurelius-immobilien.com](mailto:info@aurelius-immobilien.com)



aurelius

IBA\_HAMBURG



HAMBURGER FLÄCHEN-REINIGUNG

Pulvermühlenweg 15  
21217 Seevetal  
Telefon 040/768 40 81  
Telefax 040/768 32 02  
[info@hfr-hamburg.com](mailto:info@hfr-hamburg.com)



**STRASSENREINIGUNG**  
[WWW.STRASSENFEGER.INFO](http://WWW.STRASSENFEGER.INFO)

**WINTERDIENSTE**  
[WWW.WINTERDIENSTE.INFO](http://WWW.WINTERDIENSTE.INFO)

**KUNSTRASENREINIGUNG**  
[WWW.KUNSTRASENREINIGUNG.INFO](http://WWW.KUNSTRASENREINIGUNG.INFO)

**KUNSTSTOFFBAHNREINIGUNG**  
[WWW.KUNSTSTOFFBAHNREINIGUNG.INFO](http://WWW.KUNSTSTOFFBAHNREINIGUNG.INFO)

# Expertenblick hinter die Kulissen des Hamburger Hafens

Details statt Döntjes: Klaus Kowollik unterhält die Fahrgäste seiner Maritimen Touren mit Fachwissen und Fakten



Maritime Touren: Die Barkassen liegen direkt an den Landungsbrücken.



Queen Mary 2: Der berühmte Kreuzfahrer kommt die Elbe herauf – ein unvergesslicher Anblick, den Klaus Kowollik seinen Fahrgästen manchmal bieten kann.

Anbieter von einstündigen Hafentouren durch den Hamburger Hafen gibt es viele. Wer sich jedoch einen Blick hinter die Kulissen des Welthafens wünscht und mehr erfahren möchte als ein Tourist, ist bei Klaus Kowollik an der richtigen Adresse. Ob Hochschulstudenten, Logistiker, Wasserbauexperten, Touristiker oder Wirtschaftsfachleute: Der 63-jährige nimmt all jene mit auf seine Hafentouren, die den Anspruch haben, fundierte und detaillierte Informationen zu bekommen. Mit lustigen Reiseleiter-Sprüchen und Anekdoten hält er sich nicht lange auf, der Mann überzeugt mit Fakten und Fachwissen. 110 Millionen Tagesgäste kommen derzeit pro Jahr in die Hansestadt, allein bis zu 80 000 Gäste im Schnitt besuchen pro Tag den Hamburger Hafen. Die See, die riesigen Containerschiffe und der gesamte Hafentrieb üben seit jeher große Anziehungskraft auf die meisten Menschen aus. Bevor er seine Touren startet, wirft Klaus Kowollik einen Blick auf eine Live-Karte, die ihm jede Schiffsbewegung im Hafen und

auf der Elbe anzeigt. So weiß er genau, wann er während seiner Rundfahrt auf welches Schiff trifft. Umfassende Informationen über die verschiedenen Schiffe seien heute ja glücklicherweise online verfügbar,

sagt er. Kowollik weiß, wie es im Inneren eines Containerschiffs oder Tankers aussieht, kann genau erklären, wie ein Schiff von der Brücke aus gesteuert und wie die Ladung an Bord seesicher befestigt wird. Von



Hafenexperte mit Faible für den Containerverkehr: Klaus Kowollik bietet auch Touren für Fachpublikum an.

der Arbeit der Lotsen, der Festmacher und der Lascher kann der Hafenexperte detailliert berichten. Insbesondere die Welt des Containerumschlags hat es dem gebürtigen Mindener angetan. 15 Millio-

nen Container seien an jedem Tag irgendwo auf den Weltmeeren unterwegs. „Viele Menschen machen sich gar nicht klar, welche Bedeutung die Containerschiffahrt für uns alle hat“, sagt er. Zwar bietet Klaus Kowollik regelmäßig öffentliche Fahrten durch die Hamburger Hafenwelt an, doch es sind nicht in erster Linie Touristen, die er bei seinen maritimen Touren zu Wasser oder auf dem Landweg begleitet. An Bord der Barkassen oder in den Bussen sitzen vielfach Menschen, die sich tiefgehender mit dem Hafentrieb beschäftigen wollen. Kunden oder Geschäftspartner ansässiger Hafenbetriebe oder Expeditionen etwa oder Maschinenbaustudenten, die sich beispielsweise für die Funktionsweise der Megakräne interessieren. Ir



**Web:**

www.maritime-touren.de, Tickets für öffentliche Fahrten können über www.maritime-tickets.de reserviert werden.

SPEZIAL-RUNDFAHRTEN

**Info**

Mehr als 150 Touren durch den Hamburger Hafen veranstaltet Klaus Kowollik mit seinem Unternehmen „Maritime Touren“ jedes Jahr. Die meisten von ihnen mit Barkassen oder Fahrgastschiffen, viele auch mit dem Bus. So sind maritime Spezialrundfahrten auch ab Buxtehude, Stade oder ab Altes Land möglich. Neben seinen öffentlichen Rundfahrten, zu denen sich jeder Interessent ganz einfach anmelden kann, können Unternehmen, Verbände, Schulen und Universitäten, Fach- und Besuchergruppen unterschiedlicher Branchen Klaus Kowollik fest für eine thematische Tour nach ihren Wünschen buchen.

## Praxis für Strahlentherapie Harburg unterstützt Hospiz für Hamburgs Süden

Dr. Jürgen Heide übernimmt zwei Patenschaften für Pflegekräfte



Gemeinsam für die gute Sache: Britta True (von links), Dr. Dirka Griefshaber, Dr. Jürgen Heide und Marion Basler vor dem DRK-Hospiz für Hamburgs Süden.

Foto: Bettina Wahlers

Die Harburger sind sehr engagiert, unterstützen unsere Arbeit und identifizieren sich bereits in hohem Maße mit unserem Haus. Dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Hospizleiterin Britta True im Gespräch mit Dr. Jürgen Heide gut ein Jahr, nachdem die Einrichtung des DRK mitten im Herzen Langenbeks ihre Türen geöffnet hat. Der Strahlentherapeut und Palliativmediziner ist einer dieser engagierten Harburger, der das Hospiz für Hamburgs Süden finanziell unterstützt und anlässlich einer großzügigen Spende Anfang Februar die Verantwortlichen im Blättnering besuchte. Mit seiner Spende übernimmt Dr. Heide zwei sogenannte Patenschaften für Pflegefachkräfte. Kompetente Pflege und menschliche Fürsorge bilden die wichtigste Säule der Hospizarbeit, weiß Pflegedienstleiterin Marion Basler. Mit einem Stellenschlüssel von Eins zu Eins, das heißt einer Pflegekraft für

jeden der schwerkranken, sterbenden Gäste, bietet das Hospiz im Hamburger Süden für seine zwölf Plätze einen sehr hohen Pflegestandard. Hinzu kommen kooperierende Allgemeinmediziner und ausgebildete Palliativärzte, die rund um die Uhr erreichbar sind. „Ich fühle mich seit meiner Ausbildung in der Krebsmedizin dem Palliativgedanken verpflichtet, sodass ich später eine Zusatzqualifikation in der Behandlung schwerstkranker Patienten angeschlossen habe“, sagt der niedergelassene Strahlentherapeut, der selbst in der ambulanten Palliativversorgung in Harburg Wochenenddienste geleistet hat. Dass er heute mit seiner Spende dazu beitragen kann, den hohen Pflegestandard im Harburger Hospiz zu sichern, ist Dr. Heide sehr wichtig. „Wir sind nach unserem Praxisstart 2012 sehr schnell und umfassend in Harburg integriert worden, sodass ich mich freue,

etwas zurückgeben zu können“, sagt er.

„10 000 Euro sind ein außerordentlicher Spendenbetrag, der für unser Haus sehr wichtig ist“, sagt die Spendenbeauftragte des DRK, Dr. Dirka Griefshaber. Der Aufenthalt im Hospiz ist für die Patienten zwar kostenfrei und wird zu 90 Prozent von den Krankenkassen getragen, dennoch sind Hospize in Deutschland gesetzlich verpflichtet, zehn Prozent der Kosten aus eigenen Mitteln zu finanzieren. „Als Träger der Einrichtung muss das DRK-Harburg deshalb jährlich rund 250 000 Euro aus Spendengeldern aufbringen“, so Dr. Griefshaber weiter.

Für sein Engagement wird Dr. Heide mit einem Eintrag auf der Stifterwand neben dem Haupteingang im Hospiz für Hamburgs Süden geehrt. Viel wichtiger ist dem Harburger Strahlentherapeuten allerdings die vernetzte Arbeit mit Kollegen aus der Palliativbetreuung, zum Beispiel im Rahmen der regelmäßig am Blättnering stattfindenden Treffen von Ärzten, Pflegekräften und Seelsorgern. „Fallbesprechungen und eine gute Vernetzung aller Beteiligten sind maßgeblich für eine gute Versorgung schwerstkranker“, betont Dr. Jürgen Heide, der in seiner Praxis an der B 73/Stader Straße (gegenüber der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg) immer wieder auch unheilbar an Krebs erkrankte Patienten behandelt, denen dann seine Erfahrungen als Palliativmediziner zugutekommen können. sg



**Web:**

www.strahlentherapie-harburg.de



## Moderne Prüfverfahren

Überprüfung elektronischer Fahrassistenz-Programme und die neue Scheinwerfer-Prüfrichtlinie im Rahmen der Hauptuntersuchung

**ABS, ESP, Airbags, LED-Vollscheinwerfer – die Liste der mittlerweile im Fahrzeug befindlichen Sicherheits- und Assistenzsysteme wird mit jedem Modelljahr länger. Das Vertrauen der Fahrzeugführer wächst und dies hat entsprechende Auswirkungen auf das Fahrverhalten. Daher ist es nur konsequent, die Funktionen und Einstellungen dieser Systeme im Rahmen der Hauptuntersuchung zu überprüfen.**

Bei allen Fahrzeugen ab Baujahr 2008 werden ab diesem Sommer die elektronischen Sicherheits- und Assistenzsysteme im Rahmen der Hauptuntersuchung in die Prüfung mit einbezogen. Die TAX-Sachverständigen-Prüfstellen trugen als Testbetrieb dazu bei, die Datenbank des hierzu benötigten HU-Adapters zu optimieren.

Der HU-Adapter ist für Fahrzeuge aller Fahrzeugarten, Hersteller und Typen einsetzbar. Er wird an die Diagnoseschnittstelle des jeweiligen Fahrzeuges angeschlossen und mit einem mobilen Bediengerät über eine Funkverbindung angesteuert. Das Bediengerät dient dem Prüfingenieur wiederum als eine Art Fernbedienung für das Fahrzeug. So lassen sich beispielsweise die Beleuchtungsfunktionen oder die Bremsen von außen steuern.

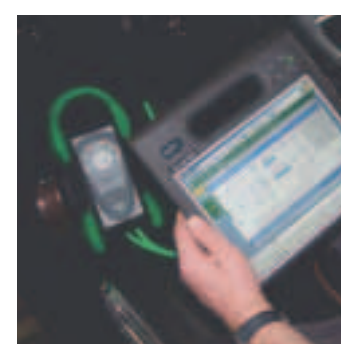
Genauso wichtig, weil auch augenscheinlich erkennbar, ist die korrekte Einstellung moderner Scheinwerfer-

anlagen an den Fahrzeugen. Ob Xenon oder LED, seit kurzem gilt die neue Scheinwerfer-Prüfrichtlinie im Rahmen der Hauptuntersuchung.

So vorteilhaft die hellen Xenon- oder LED-Scheinwerfer bei der Fahrbahnausleuchtung sind, so schwierig ist es, sie präzise einzustellen. Hierzu bedarf es spezieller digitaler Scheinwerfereinstellgeräte mit Kameratechnik, die in der Lage sind die Einstellungen exakt zu prüfen. Denn stimmt hier etwas nicht, steigt die Unfallgefahr durch Blendung des Gegenverkehrs rasant.

Die Prüfingenieure der TAX-Gruppe sind natürlich mit entsprechend modernen Kontrollgeräten ausgestattet und unterstreichen damit wieder einmal ihre Kompetenz in Sachen Sicherheit im Straßenverkehr.

Überzeugen Sie sich selbst von der kompetenten Beratung an einem der fünf Standorte in der Nähe.



**Unfall?**  
Kostenlose Erstberatung  
Unfall- und Schadengutachten  
Info-Tel.: 04141-535900

**5x in Ihrer Nähe!**  
Stade · Buxtehude · Harsefeld  
Himmelpforten · Hemmoor

**TAX**  
Sachverständigen Prüfung

Ing.-Büro Stefan Krause

Prüfstelle Stade Heidbecker Damm 11 Tel.: 04141- 53590-0	Prüfstelle Himmelpforten Schmiedestraße 12 Tel.: 04144- 2312-0	Prüfstelle Hemmoor Hauptstraße 111 Tel.: 04771- 889797
--	--	--

Ing.-Büro Nehring & Krause

Prüfstelle Harsefeld Klaus-Ahrens-Straße 1 Tel.: 04164- 909200	Prüfstelle Buxtehude Rudolf-Diesel-Straße 2 Tel.: 04161- 733655
--	---

www.TAX-Sachverstand.de



Besuchen Sie uns unter:  
facebook.com/taxsachverstand



Manfred Dabelstein war ab 2004 über mehrere Jahre Mitglied im Aufsichtsrat und Aufsichtsratsvorsitzender. Der Studiendirektor, der viele Jahre das Wirtschaftsgymnasium in Harburg geleitet hat und seit 1976 in Buxtehude wohnt, wechselte im vorigen Jahr nach Erreichen der Pensionsgrenze in den Vorstand der Genossenschaft, deren Mieter er auch ist. Andrea Albers stieg 2007 als Bilanzbuchhalterin ein, ist seit diesem Jahr Vorstandsvorsitzende und damit Nachfolgerin von Bernd Siliaks. Das Foto zeigt das neue Führungsduo vor der Zentrale in Buxtehude-Alt-kloster.

Fotos: Wolfgang Becker



## „Wir wollen Wohnungen bauen“

**Buxtehuder Wohnungsbaugenossenschaft setzt auf Bestandserweiterung – Gespräch mit dem neuen Vorstand**

Wenig wegen betagt: Auch wenn sie schon älter als 100 Jahre ist, so zeigt sich die Buxtehuder Wohnungsbaugenossenschaft eG unter der neuen Führung von Andrea Albers, Vorstandsvorsitzende, und Vorstand Manfred Dabelstein höchst agil. Immerhin ist die Genossenschaft, die 1910 im heutigen Ortsteil Altkloster als Beamtenwohnungsbaurein gegründet wurde, mit fast 600 Wohneinheiten in Einfamilien-, Doppel-, Reihen- und Mehrfamilienhäusern Buxtehudes größter Vermieter. Nachdem in den Jahren 2011 bis 2014 die so genannten Jubiläumsbauten (drei Mehrfamilien- und fünf Reihenhäuser) fertiggestellt wurden, schaut der Vorstand jetzt in die Zukunft: „Wir wollen Wohnungen bauen und sind vorbereitet, dies bereits 2016 umzusetzen.“ Ein klares Signal an die Politik und die Verwaltung. Das Gros der Häuser aus dem Genossenschaftsbestand findet sich im Westen Buxtehudes – im Bereich Alt-

kloster und nördlich der Bahn angrenzend ans Westmoor. Ein kleinerer Teil steht auch in Jork und Estebügg. Die vielen älteren Backsteinhäuser, manche noch aus den Gründertagen, prägen die Stadt und tragen zu ihrer individuellen Note bei. Etwa 20 Prozent des Bestandes sind

mittlerweile seniorengerecht ausgebaut – ein Dauerthema, wie Andrea Albers bestätigt: „Die Nachfrage ist ungebrochen. Wir investieren pro Jahr ein bis zwei Millionen Euro in die Bestandspflege. Dazu zählt auch der Ausbau für Senioren. Wo es geht, schaffen wir Barrierefreiheit.

Und alle Neubauten erfüllen die Anforderungen an altersgerechtes Wohnen ohnehin. Es ist uns wichtig, dass unsere Mieter so lange wie möglich bei uns wohnen können.“

### „Wie bei Schalke und Dortmund“

Die hohe Bindung an den Standort gilt auch für die Mieterschaft, wie Manfred Dabelstein sagt: „Viele unserer Bewohner sind seit 30 und 40 Jahren dabei. Manchmal geht es über mehrere Generationen. Es gibt sogar Fälle, in denen Kindern bereits zur Geburt Genossenschaftsanteile geschenkt werden. Hier ist es wie bei Schalke und Dortmund.“ Sprich: Kaum auf der Welt, schon Mitglied. Die avisierten Neubaupläne sind derzeit ein großes Thema, bei dem allerdings auch die Stadt gefragt ist. Manfred Dabelstein: „Wir sind in Kontakt.“ Der Genossenschaftsvorstand möchte dazu die teils großen

Grundstücke im eigenen Bestand stärker verdichten. Vor allem im Bereich der city- und bahnhofs-nahen Objekte könnte dies geschehen. Auf jeden Fall sollen wieder barrierefreie, seniorengerechte Wohnungen entstehen. Dabelstein: „Das ist derzeit ein Riesenthema, bei dem wir immer wieder etwas lernen können. Wir be-

suchen unter anderem Seminare und wissen mittlerweile, dass barrierefreies Wohnen nicht zwangsläufig teuer sein muss. Es gibt viele technische Möglichkeiten.“

» Web:  
[www.buxtehuder-wohnungsbau.de](http://www.buxtehuder-wohnungsbau.de)

### Genossenschaft

INFO

Rund 1700 Mitglieder hat die Buxtehuder Wohnungsbaugenossenschaft – also deutlich mehr als Mieter. Wer sich als Mitglied einreihen möchte, muss zwei Pflichtanteile zeichnen – à 160 Euro. Andrea Albers sagt: „Wir zahlen jedes Jahr drei Prozent Dividende. Das Geld wird also gut verzinst.“ Das einmalige Eintrittsgeld beträgt 25 Euro. Für Mieter gilt: Die Zahl der zu zeichnenden Anteile hängt auch mit der Größe der gewünschten Wohnung und der konkreten Miethöhe zusammen. Kleine Wohnungen können bereits ab drei Anteilen gemietet werden, wer ein halbes Haus mit mehr als 100 Quadratmetern Wohnfläche haben möchte, muss entsprechend mehr Genossenschaftsanteile vorweisen. Unter dem Strich garantiert die Genossenschaft „lebenslange Mietsicherheit in bezahlbarem Rahmen und in hoher Qualität“.

## Hier ist der perfekte Platz für Altländer Gewerbetreibende

Top-Infrastruktur: Attraktives Jorker Gewerbegebiet in Autobahn-Nähe – Gemeinde und EU investieren 2,2 Millionen Euro



Jorks Bürgermeister Gerd Hubert (links) und Michael Seggewiß, Wirtschaftsförderer des Landkreises Stade, präsentieren das neue Jorker Gewerbegebiet. Das erste Unternehmen hat bereits mit dem Bau seiner Betriebsstätte begonnen.

Foto: Leonie Ratje

Die ersten Baufahrzeuge rollen. Die Firma Brockmann Landtechnik hat sich eine 10 000 Quadratmeter große Fläche in dem neu erschlossenen Jorker Gewerbegebiet gesichert und mit dem Bau ihrer neuen Betriebsstätte begonnen. Im Zuge der Süderweiterung des bestehenden Gewerbegebiets Ostfeld ent-

steht derzeit ein sieben Hektar umfassendes Areal mit Anschluss an die künftige Jorker Ortsumgehung und ganz in der Nähe der neuen A26-Autobahnabfahrt Jork. „Es ist sicher eines der Sahnstücke im Landkreis Stade“, lobt Michael Seggewiß, Wirtschaftsförderer des Landkreises Stade, die infrastrukturalen Voraussetzungen, auf die sich die Unternehmen bei einer Ansiedlung freuen können. Wenn erst der Durchstich zur A7 gemacht sei, handele es sich um einen echten Premium-Standort. Eine Einschätzung, die den Jorker Bürgermeister Gerd Hubert freut. 2,2 Millionen Euro investiert die Gemeinde Jork insgesamt für die Erweiterung. 1,12 Millionen Euro konnte die Kommune als Fördermittel von der Europäischen Union (EU) einwerben. Die EU-Subvention macht attraktive Grundstückspreise möglich. Ab 28 Euro pro Quadratmeter sind Flächen in dem neuen Gewerbegebiet zu haben. „Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung hat bestens geklappt“, sagt Gerd Hubert. Michael Seggewiß und sein Team haben die Jorker beim Einholen der Fördergelder unterstützt und stehen auch bei der Vermarktung der Flächen beratend zur Seite. Eine der Voraussetzungen für die Vergabe der europäischen Fördermittel besteht

beispielsweise darin, dass die sich ansiedelnden Unternehmen einen Absatzradius haben müssen, der über 50 Kilometer hinausgeht. Da die Flächen in erster Linie attraktiv für Unternehmen aus allen Bereichen rund um den Obstbau sind, stellt diese Anforderung in Jork kein großes Problem dar. Es gebe viele Unternehmer wie Peter Brockmann, die sich über die Gelegenheit zur Expansion freuen, sagt Gerd Hubert, der überzeugt ist, die restlichen Flächen schon bald zu verkaufen. Die Nachfrage von hiesigen und auch externen Betrieben

sei groß. „Es laufen Gespräche mit Interessenten, aber es gibt noch freie Grundstücke“, so Hubert. Wer auf der Suche nach einer Gewerbefläche ist, kann sich bei der Gemeinde Jork oder bei der Wirtschaftsförderung Landkreis Stade melden. Kontakt: Gerd Hubert, 0 41 62/91 47 20, [hubert@jork.de](mailto:hubert@jork.de); Michael Seggewiß, 0 41 41/80 06 12, [info@wf-stade.de](mailto:info@wf-stade.de)

» Kontakt:  
Gerd Hubert,  
0 41 62/91 47 20,  
[hubert@jork.de](mailto:hubert@jork.de);  
Michael Seggewiß,  
0 41 41/80 06 12,  
[info@wf-stade.de](mailto:info@wf-stade.de)

### Obstbau im Alten Land

INFO

Über 900 Obstbaubetriebe bewirtschaften im Niederelbegebiet eine Fläche von mehr als 10 000 Hektar. Zum Netzwerk Obstanbau gehören darüber hinaus Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen wie Erzeugerorganisationen, Fruchthandelsbetriebe, Most- und Schälbetriebe und Brennereien. Auch der Landhandel und Landmaschinenhandel und viele weitere Zulieferer sind Teil des Clusters Obstanbau. Zudem sind die Betriebe des Obstbaus Auftraggeber für viele Handwerksbetriebe der Region.

### Roter Teppich für den Nachwuchs

#### Tag der Logistik in Beckedorf

Unter dem Motto „Logistik ist Zukunft“ (LiZ) laden die Ausbildungspartner Süderelbe für Donnerstag, 16. April, zu einem Tag der Logistik auf das Gelände der STS-Sprinter Transport Service GmbH nach Beckedorf (Seevetal), Beckedorfer Bogen 33, ein. Die Unternehmen Deuse Transporte (Stelle), Dietrich Dittmer (Seevetal), Eichhorn Spedition (Winsen), August Ernst (Hamburg), Johs. Martens (Drestedt/Hamburg), RS-Trans Roland Schruth (Stelle), Rudolf Sievers (Seevetal) und STS arbeiten seit Jahren als Ausbildungsgemeinschaft und bieten auch dieses Mal wieder 15 Ausbildungsplätze an. Von 9 bis 15 Uhr findet ein interessantes Programm für den potenziellen Nachwuchs statt – mit Fahrsimulator, Beratungsständen (AOK und Arbeitsagentur), Firmenführung und Lastwagen in Aktion. Ein Shuttle-Service von den Bahnhöfen Harburg und Meckelfeld ist eingerichtet. Anmeldung unter [www.tag-der-logistik.de](http://www.tag-der-logistik.de).

*Nutzen Sie Ihre Zeit doch besser!*  
...WIR MACHEN DEN REST!

**REINIGUNGSSERVICE  
WINTERDIENSTE  
HAUSMEISTERSERVICE  
GARTENDIENSTE  
FÜR GEWERBE & PRIVAT**

**GALLAS GEBÄUDESERVICE**  
PULVERMÜHLENWEG 17  
21217 SEEVETAL  
TEL 040/769 16 20 • [WWW.GALLAS.DE](http://WWW.GALLAS.DE)

**GALLAS**  
GEBÄUDESERVICE  
*macht das!*

**ELKERIECHERT**  
UNTERNEHMENSBERATUNG

Elke Riechert - lösungsorientiert & beratend

- Persönlichkeitsentwicklung
- Business Coaching
- Starke Geschäftsfrauen
- Führen lernen
- Strategische Beratung
- Unternehmensnachfolge

Elke Riechert Unternehmensberatung • Parkstraße 1 • Buchholz i.d. Nordheide  
Büro 04181 - 137 9320 • Mail [kontakt@elke-riechert.de](mailto:kontakt@elke-riechert.de) • Web [www.elke-riechert.de](http://www.elke-riechert.de)



# Vorbeugen ist besser als Brennen

Maack Feuerschutz stattet Privathaushalte und Unternehmen mit Feuerlöschern, Rauchmeldern und allem aus, was für die Sicherheit und den vorbeugenden Brandschutz nötig ist

Brandschutz ist für Nicole Maack ein Bundesthema – nicht nur, weil die Kunden im ganzen Bundesgebiet zu Hause sind, sondern weil sie als Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Brandschutz-Fachbetriebe (bvbf) Lobbyarbeit betreibt und zudem als Vorsitzende der konzentrierten Aktion Brandschutz im Bundestag Abgeordneten mit Fachwissen beratend zur Verfügung steht. Doch kaum zurück im heimischen Betrieb am Sinstorfer Weg in Harburg, ist dann wieder handfeste Basisarbeit gefordert – die Beratung von Unternehmen, die Schulung von Mitarbeitern in Unternehmen und der Verkauf von Feuerlöschern, Rauchmeldern, Defibrillatoren, so wie die Wartung von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Brandschutztüren und all den Dingen, die im privaten und geschäftlichen Umfeld für Sicherheit sorgen. Brandschutz ist immer auch eine Frage der

konkreten Örtlichkeit. Ein Einfamilienhaus muss eben anders ausgestattet sein als eine Produktionshalle oder ein Unternehmen mit Büroräumen. Wie, das erläutert Nicole Maack wie aus dem Lehrbuch.

## Brandschutz zu Hause

Die 45-Jährige: „Wenn das Haus eine Ölheizung hat, ist ein Pulverlöcher obligatorisch. Im Haushalt tut es ein Sechs-Liter-Schaumlöcher, mit dem sich ein Entstehungsbrand bekämpfen lässt – zum Beispiel, wenn der Tannenbaum Feuer gefangen hat. Für die Küche empfehle ich einen Drei-Liter Fettbrandlöcher. Der ist leicht, einfach zu bedienen und reicht, um beispielsweise entflammtes Frittierfett zu löschen. Wenn es nur im Topf brennt, geht es jedoch auch ganz einfach: Deckel drauf und fertig.“ Ein Feuerlöscher bietet den-



Für jeden Fall den richtigen Feuerlöscher im Angebot: Nicole Maack ist Deutschlands prominenteste Brandschützerin und berät sogar Bundestagsabgeordnete und Unternehmen.

Foto: Wolfgang Becker

noch mehr Sicherheit, denn wenn sich brennendes Öl auf dem Tisch verteilt, ist schnelles Handeln angesagt. Als Alternative zum vergleichsweise schweren Sechs-Liter-Schaumlöcher bietet das Unternehmen Maack einen Drei-Liter-Löcher an. Zur preislichen Orientierung: Dieses Gerät ist für unter 100 Euro zu haben. Hier ist ein Besuch vom Fachmann Basis aller Entscheidungen. Beratend als Brandschutzbeauftragte sind Nicole Maack und ihr Vater in Unter-

nehmen ein wichtiger Bestandteil: „Wenn sich ein Unternehmen meldet, machen wir einen Vor-Ort-Termin. Beratung ist alles – und zudem kostenfrei. Als Brandschutzbeauftragte stehen wir Unternehmen auch in kritischen Zeiten zur Seite. Und wir stellen dem Unternehmer die Dienstleistung als Brandschutzbeauftragter zur Verfügung. Erst wenn wir uns umgesehen haben und ein ausgiebiges Gespräch mit dem Unternehmen geführt haben, erstellen wir ein

## Wichtig zu wissen

INFO

Im fachfremden Einzelhandel werden hin und wieder besonders günstige Feuerlöcher angeboten. Nicole Maack: „Dabei handelt es sich in der Regel um Dauerdrucklöcher. Die sind zwar günstig in der Anschaffung, aber teuer in der Wartung. Und alle zwei Jahre muss ein Feuerlöscher überprüft werden. Beim Fachmann gibt es sogenannte Aufladelöcher. Da entwickelt sich der Druck erst bei der Auslösung – indem eine Gaspatrone angestoßen wird.“ Noch ein Tipp für Feuerlöscher-Besitzer: Die Geräte sollten möglichst keinen hohen Temperaturschwankungen (Winter/Sommer) ausgesetzt werden.

Web: [www.maack-feuerschutz.de](http://www.maack-feuerschutz.de)

Angebot“, sagt Nicole Maack. Das Unternehmen Maack bietet gewerblichen Kunden zudem jährliche Schulungseinheiten an. Die Brandschutzexpertin weiter: „Ein Feuerlöscher sollte schon mal ausprobiert werden – wie fühlt sich das an? Ist das laut? Wie löse ich aus? Wir nehmen die Angst. Wer beispielsweise erstmals einen CO<sub>2</sub>-Löcher einsetzt, erschrickt oft, wie laut das ist. Außerdem wird die Düse bis minus 40 Grad kalt. Das sollte der Bediener wissen und aufpassen. Schaumlöcher sind dagegen leiser.“

## Aktiv in ganz Deutschland

Maack Feuerschutz bietet das volle Programm – von der Feuerlöscher-Ausstattung über Rauchmelder bis hin zu Flucht – und Rettungswegplänen, Sammelpunkten und Evakuierungsübungen. Kurz: Vorbeugen-

der Brandschutz ist das Gebot jeder Firma. Die Firma Maack Feuerschutz bietet mit ihrem Tochterunternehmen die Rund-um-Lösung für jedes Unternehmen im Bereich vorbeugender Brandschutz. Nach einem Feuer wird es zumeist teuer als gedacht – allein durch den Ausfall produktiver Arbeitszeit und den Verlust wichtiger Unterlagen. Das Spektrum reicht vom Privathaushalt über das kleine Büro bis hin zur Industrieanlage. Bei großen Objekten legen die Maack-Experten die Brandschutzkonzepte der Architekten oder des Bauherrn zu Grunde.

Das Harburger Unternehmen hat die lokalen Grenzen übrigens schon seit vielen Jahren gesprengt. Sie arbeiten mit Unternehmen in ganz Deutschland zusammen und auch über diese Grenzen hinaus. Nicole Maack: „Wir haben eine Niederlassung in Berlin und eine weitere auf Sylt. Dort sind wir sogar Marktführer...“



## Jeder Fünfte fällt durch . . .

Diplom-Ingenieur Stefan Krause leitet fünf TAX-Prüfstellen und Kfz-Sachverständigenbüros zwischen Hamburg und Cuxhaven

Weiblicher Sachverständiger Stefan Krause und Mechatronik-Student Nils Hilbert schauen Janina von Spreckelsen, einzige Prüfungingenieurin des Unternehmens, über die Schulter.

Foto: Leonie Ratje

Jeden Tag überbringen die Prüfer sechs von 30 Fahrern schlechte Nachrichten. „Einer davon ist immer nicht ganz damit einverstanden“, sagt Stefan Krause und lacht. Gelassenheit dürfte zu seinen größten Stärken gehören. Seine Frau Sabrina Krause sitzt eine Tür weiter an ihrem Schreibtisch. Sie kümmert sich um das Büromanagement des Unternehmens. Eine Zeit lang hat sie es sogar weitestgehend geleitet. 2007 entschied Stefan Krause, noch einmal zu studieren. Faserverbundwerkstoffe an der PFH Stade. Weil er Lust dazu hatte. „Das ganze CFK-Thema fand ich irre spannend; noch dazu wuchs unmittelbar vor unseren Türen dieses Forschungszentrum mit eigener Fachhochschule in Stade – Wahnsinn“, sagt er. Anfangs fiel ihm das Lernen schwer, doch der Ehrgeiz war größer. Heute darf sich Stefan Krause nicht nur Prüfungingenieur, sondern auch Master of Science nennen. Da das Thema Carbon in Zukunft auch in der Massenproduktion an Bedeutung gewinnen wird, ist die TAX-Gruppe dafür bereits bestens gerüstet.

## Prüfer von ganzem Herzen

Die Zeit seiner studentischen Abwesenheit habe zudem den Vorteil mit sich gebracht, dass sein Team heute sehr selbstständig arbeite, sagt er. „Auf meine Mannschaft kann ich mich verlassen.“ Seine Mitarbeiter wählt er akribisch aus. Idealerweise stammen sie aus der Region, haben eine Ausbildung im Kfz-Bereich und ein abgeschlossenes Studium vorzuweisen. Wer dazu noch glaubhaft machen kann, dass er von ganzem Herzen Prüfungingenieur sein will, kann sich von Stefan Krause ausbilden lassen. Janina von Spreckelsen bekam die Chance und nutzte sie: Als einzige weibliche Ingenieurin des Betriebes steht sie den männlichen Kollegen in nichts nach. In

deuten darauf hin, dass Stefan Krauses Sachverständiger heute sogar vor Gericht benötigt wird, denn vor geraumer Zeit wurde er von der IHK als vereidigter Sachverständiger öffentlich bestellt. Das Sachverständigenbüro Krause erstellt selbstverständlich auch individuell nach Auftrag Gutachten und legt die Wertminderung eines Unfallfahrzeuges fest. „Wir machen das ausschließlich für unverschuldet an Verkehrsunfällen beteiligte Fahrzeuge“, sagt Stefan Krause. Seine Kunden genießen den Vorteil, dass mit Rechtsanwalt Dennis Hüsing ein Spezialist für Verkehrsrecht direkt vis-à-vis sitzt. Seine Kanzlei befindet sich direkt in den Räumlichkeiten der Stader TAX-Prüfstelle.

## Kleine Wohlfühl-oase

Es gibt Menschen, die die Fahrt zur Prüfstelle mehr scheuen als den Gang zum Zahnarzt. „Sie empfinden es als persönliche Niederlage, wenn ihr Auto durchfällt“, sagt Stefan Krause. Darum schafft er für seine Kunden eine kleine Wohlfühl-oase. Heimeliges Kaminfeuer im Winter, leckerer Kaffee, eine Spielecke für Kinder, viele Illustrierte und ein kostenloser Lesebrillen-Verleih sorgen dafür, dass sich die Kunden entspannen, während sie auf das Ergebnis der Hauptuntersuchung warten. Das steht nach etwa 20 Minuten fest. 18 Prozent der vorgestellten Fahrzeuge bestehen die Überprüfung nicht. Oder anders:

egen Ende seines Fahrzeugtechnikstudiums spielte Stefan Krause der Zufall in die Hände. Damals verdiente der Himmelfortener sein Geld mit dem Handel von Autos – und stand ständig stundenlang Schlange beim TÜV, um Prüfplaketen für seine Fahrzeuge zu bekommen. „Ich habe mich immer über den schlechten Service geärgert“, erzählt der Diplom-Ingenieur. Als im Juni 1989 das TÜV-Monopol für Kraftfahrzeuguntersuchungen fiel und schon bald die ersten freiberuflichen Sachverständigen Hauptuntersuchungen durchführten, gab es für Stefan Krause keinen Zweifel mehr an seiner beruflichen Zukunft. Nach Abschluss seines Studiums ließ er sich bei der KÜS zum Prüfungingenieur ausbilden.

## „Massengeschäft“

1994 hat er seinen ersten Betrieb in Himmelforten eröffnet. Inzwischen führt er drei Kfz-Prüfstellen in Himmelforten, Hemmoor und Stade. Zwei weitere Kfz-Prüfstellen führt er gemeinsam mit seinem dortigen Partner Uwe Nehring in Harfeld und Buxtehude. An den fünf Standorten sind insgesamt 30 Mitarbeiter beschäftigt. Hauptuntersuchungen sind dabei das „Massengeschäft“. 40 000 Untersuchungen führen seine Leute im Namen und Auftrag der KÜS jedes Jahr durch. Ebenfalls gefragt sind die Kfz-Experten als Schadensgutachter nach Verkehrsunfällen. Hemd und Sakko



Der neue Hyundai i20

## Entdecken Sie Ihre Welt neu.

Der neue Hyundai i20 wird Sie begeistern. Überzeugen Sie sich von seinen Qualitäten bereits in der Basisausstattung. Unter anderem:

- ✓ Sechs Airbags
- ✓ Zentralverriegelung
- ✓ elektrische Fensterheber vorne
- ✓ Reifendruck-Kontrollsystem
- ✓ Bordcomputer, höhenverstellbarer Fahrersitz
- ✓ u.v.m.

Auch erhältlich als Intro-Edition mit attraktivem Preisvorteil.

Entdecken Sie den neuen Hyundai i20 am besten selbst. Zum Beispiel bei einer komfortablen Probefahrt. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

## Der neue Hyundai i20

Ab 12.549 EUR



Autohaus Werner Bröhan GmbH  
Jork-Königreich, Königlicher Str. 15-17  
041 62 / 94 30-0  
Stade-Wispenkathen, Gravenhorst-Weg 4  
041 41 / 99 111-0  
[www.autohaus-broehan.de](http://www.autohaus-broehan.de)



Kraftstoffverbrauch kombiniert: 6,7 – 3,2 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 155 – 84 g/km; Effizienzklasse E – A+.

Fahrzeugausbildung enthält z. T. aufpreispflichtige Sonderausstattung.

\*5 Jahre Fahrzeug- und Lack-Garantie ohne Kilometerbegrenzung sowie 5 Jahre Mobilitäts-Garantie mit kostenlosem Pannendienst und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen); 5 kostenlose Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Für Taxen und Mietfahrzeuge gelten modellabhängige Sonderregelungen.

Web: [www.tax-sachverstand.de](http://www.tax-sachverstand.de)

## IHK bietet erstmals Seminare in Buchholz an



Vor-Ort-Termin in Buchholz: WLH-Geschäftsführer Wilfried Seyer (links) begrüßt Michael Zeinert, Hauptgeschäftsführer der IHK Lüneburg-Wolfsburg, im ISI – Zentrum für Gründung, Business und Innovation.

Foto:WLH

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Lüneburg-Wolfsburg und die Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH (WLH) setzen sich gemeinsam für die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften in der Region ein: Mit dem Start für das neue Seminar- und Lehrgangsprogramm 2015 bietet die IHK erstmals auch Veranstaltungen in Buchholz an. Das Programm umfasst neben einer Seminarreihe für die erfolgreiche GmbH-Geschäftsführung unter anderem Lehrgänge für Meister, Gruppenleiter und angehende Ausbilder. Veranstaltungsort ist das ISI-Zentrum für Gründung, Business und Innovation in der Bäckerstraße 6, Buchholz, das die WLH GmbH im Mai 2014 eröffnet hat.

„Mit den Seminarräumen im ISI-Zentrum eröffnen sich für uns neue Möglichkeiten, unseren Mitgliedsunternehmen aus dem Landkreis Harburg räumlich entgegenzukommen“, sagt Michael Zeinert, Hauptgeschäftsführer der IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Bei einem Vor-Ort-Termin hieß WLH-Geschäftsführer Wilfried Seyer die Industrie- und Handelskammer willkommen: „Unser Ziel ist es, das ISI-Zentrum auch weiterhin als einen Ort für Innovation und Wissensvermittlung zu etablieren. Darüber hinaus werden wir in Kooperation mit der IHK auch die Gründungsförderung und Themen der regionalen Wirtschaft voranbringen.“

### Termine

- **23. April 2015:** „Die erfolgreiche GmbH-Geschäftsführung“: Persönliche Haftungsrisiken des Geschäftsführers einer GmbH und GmbH & Co. KG
- **5. Mai 2015:** „SEO & SEA – Kundengewinnung durch Suchmaschinenmarketing“.
- **12. Mai 2015:** „Die erfolgreiche GmbH-Geschäftsführung“: Dienstvertrag, Vergütung und Altersversorgung des GmbH-Geschäftsführers.
- **9. Juni 2015:** „Die erfolgreiche GmbH-Geschäftsführung“: Risikomanagement.

Anmeldung und weitere Informationen zu den Seminarangeboten über das Veranstaltungsportal der IHK Lüneburg-Wolfsburg im Internet unter

### Kontakt:

www.ihk-lueneburg.de/  
veranstaltungen. Kontakt  
auch unter der Telefonnummer 04131/742-163.

Combi es Finanzprobleme, geht der Unternehmer zum Banker. Gibt es Steuerprobleme, geht der Unternehmer zum Steuerberater. Gibt es Personalprobleme, geht der Unternehmer in der Regel mit sich selbst in Klausur – in der Überzeugung, als guter Chef auch gut in Menschenführung zu sein. Ein Irrglaube, wie Elke Riechert sagt. Die 53-jährige Unternehmensberaterin hat sich auf Coaching von Führungskräften spezialisiert. Aus ihrer Praxis weiß sie, dass in vielen Chefetagen ein eklatanter Mangel an Menschenführungs-kompetenz zu finden ist. Sie sagt: „Die meisten Führungskräfte sind ZDF-orientiert – Zahlen, Daten, Fakten. Die wenigsten wissen aber, wie Mitarbeiter zu motivieren und zu begeistern sind, wie sich die Potenziale heben lassen.“

### Zuerst kommt der Mensch!

Elke Riechert hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in Führungspositionen in die Lage zu versetzen, nicht nur fachlich kompetent zu agieren, sondern auch menschlich. Dabei geht es vor allem um das große Thema Kommunikation – Stolperstein Nummer eins in vielen Unternehmen. Sie sagt: „Auch eine Fehlerkultur gehört im Unternehmen dazu. Wie gehe ich mit Mitarbeitern um, die einen Fehler gemacht haben.“ Und sie sagt noch einen Satz, der zu denken gibt: „Die richtigen guten Manager haben oft keinen Zugang zu den Menschen, die für sie arbeiten. Meine Botschaft lautet jedoch: Zuerst

Die Turmsilhouetten der Kirchen St. Cosmae-Nikolai und Wilhadi schmücken ganz bewusst das Logo des neuen Wirtschaftsforums Stade. Warum, erklärt Marco Dibbern von der städtischen Wirtschaftsförderung mit einem leichten Augenzwinkern: „Die Silhouette ist ein bereits bekanntes Logo der Stadt, aber für uns steht es auch für ein Ende des Kirchenturms-Denkens.“ Gemeint sind die Wirtschaftsförderung, die Industrie- und Handelskammer (IKK) Stade für den Elbe-Weser-Raum und der Arbeitgeberverband Stade Elbe-Weser-Dreieck. Diese drei Institutionen bündeln ihre Vortragsaktivitäten ab sofort unter dem gemeinsamen Dach „Wirtschaftsforum Stade“.

Bislang haben alle drei Institutionen ihre Klientel mehr oder weniger regelmäßig zu Vortragsveranstaltungen und Events eingeladen. Der Arbeitgeberverband lud zum Unternehmerstammtisch. Die IHK zur Tischrunde der Stader Wirtschaft und die Wirtschaftsförderung zu unterschiedlichen Vortragsreihen wie zum Beispiel dem chemcoastpark Dialog. Dibbern: „Da kamen dann immer so 30 bis 50 Gäste.“ Thomas Falk, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, Martin Bockler, IHK-Leitung Standortpolitik, und Dibbern machten zunächst eine Bestandsaufnahme, dann beschlossen sie: Wir tun uns zusammen.

Ziel der neuen Zusammenarbeit ist es zum einen, die Stader Wirtschaft nach außen moderner zu präsentieren, aber auch, ein gemeinschaftlich abgestimmtes Programm zu gestalten, das allen nützt – und, wenn es gut ankommt, für höhere Besucherzahlen sorgt. Aus wirtschaftlicher Sicht handelt es sich um eine Konsolidierung der Ressourcen, denn eines haben die drei Akteure schnell festgestellt:



## „Jogi hat wirklich einen guten Job gemacht!“

Expertin für Kommunikation und Personalentwicklung: Elke Riechert über den Mangel an Führungskompetenz in den Chefetagen

kommt der Mensch! Begriffe wie Wertschätzung, Motivation, Kreativität, Begeisterung und Inspiration lassen sich dann neu beleben. Dabei helfe ich. Ich liebe es, Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen – was allerdings auch die Bereitschaft zur Veränderung voraussetzt. Ich kann niemanden verändern, dass müssen die Gesprächspartner selbst tun.“

Die Realität in den Unternehmen sieht jedoch oft anders aus. Je größer das Unternehmen, desto größer sind oft die Grabenkämpfe auf den Führungsebenen. Der Karrieredruck ist immens. Eine Umfrage des Gallup-Instituts ergab 2013, dass 67 Prozent der Mitarbeiter ihre Aufgaben einfach nur abarbeiten, 17 Prozent sind in der inneren Kündigung, und nur 16 Pro-



Sie stehen für das neue Wirtschaftsforum Stade: Thomas Falk (von links), Marco Dibbern, Martin Bockler und als Ansprechpartnerin Julia Senszewski.

Foto:Wolfgang Becker

## Jetzt tun wir uns zusammen!

Wirtschaftsförderer, IHK und Arbeitgeberverband machen gemeinsame Sache und starten mit dem Wirtschaftsforum Stade neu durch

Sich gegenseitig zu kabbalisieren, macht keinen Sinn. Das Wirtschaftsforum als gemeinsames Sprachrohr war deshalb nur eine logische Konsequenz. Zielgruppe sind die aktiv im Landkreis Stade tätigen Unternehmen. Das Programm bis Ende 2015 ist bereits weitgehend perfekt. Vorgestellt wurde es kürzlich beim Stader Wirtschaftstag. So wird es einen Themenabend Fachkräfte geben, verbunden mit einem Besuch bei dem Stader Chemieunternehmen AOS. Themen wie das TTIP-Abkommen und die Breitbandversorgung sind ebenfalls geplant wie die Themen Standortfaktoren, Gesundheitswirtschaft und Neue Medien, wie Thomas Falk sagt. „Auch der diskutier-

te Ausbau der S-Bahn passt da gut ins Konzept.“ Immer steht auch die Gelegenheit zum Kontakte knüpfen im Mittelpunkt, denn es geht darum, Wirtschaft ins Gespräch zu bringen. Martin Bockler: „Unter dem Strich werden wir sogar mehr bieten als bisher. Und wir werden keinen Besucher ausschließen. Wer dabei sein möchte, ist willkommen.“ Kurz: Die Wirtschaft möchte nicht unter sich bleiben. wb

### Wer Fragen hat:

Julia Senszewski, Mitarbeiterin der IHK, ist Ansprechpartnerin. Mail: wirtschaftsforum@stade.ihk.de, Telefon: 0 41 41/524 219

Ein eingespieltes Team in Buchholz: Elke Riechert (links) und ihre Assistentin Inari Bleyl.

zent sind engagiert. Erschreckende Zahlen, die offenbar belegen, dass das Gros der arbeitenden Bevölkerung latent antriebslos erscheint. Demnach geht nicht einmal jeder Fünfte motiviert zur Arbeit.

## Scheinbar unlösbare Konflikte

Elke Riechert arbeitet vornehmlich auf der Führungsebene. Die Personalfachwirtin war viele Jahre verantwortlich im Personalwesen eines Immobilien-Unternehmens tätig, machte eine zweieinhalbjährige Coaching-Ausbildung (DGTA, systemische Transaktionsanalyse) und wagte dann den Sprung in die Selbstständigkeit. Ihre Kunden sind kleine bis mittelständische Unternehmen. Zumeist wird sie engagiert, wenn sich scheinbar unlösbare Konflikte zusammengebraut haben.

„Ich forsche nach den Ursachen und spreche Klartext“, sagt sie und attestiert Bundestrainer Jogi Löw einen sehr guten Job: „Das ist das beste Beispiel: Wenn in einer Fußballmannschaft elf Alphatiere auflaufen, dann ist das nur erfolgreich, wenn es gelingt, aus diesen Machern ein Team zu formen. Deutschland ist das bei der WM gelungen, anderen Ländern nicht. Jogi hat wirklich einen guten Job gemacht!“ wb

Web: [www.elke-riechert.de](http://www.elke-riechert.de)



## Auf dem Podium im PFIH Hanse campus: Schule, Wirtschaft und Politik

Unter dem Titel „Schule trifft Wirtschaft“ findet am Mittwoch, 6. Mai, im Rahmen der Reihe „chemcoastpark stade – im Dialog“ eine Podiumsdiskussion statt. Nach einem Impulsvortrag von IHK-Hauptgeschäftsführerin Maike Biefeldt stellen sich die Landtagsabgeordneten Stefan Politze, Schulpolitischer Sprecher der SPD Niedersachsen, und Kai Seefried, Schulpolitischer Sprecher der CDU Niedersachsen, sowie Andreas Dammert, (Geestlandschule Fredenbeck), Rainer Albers (Jobelmannschule Stade), Volker Richter (AOS Stade GmbH) und Günther Heitmann (König GmbH) den Fragen von Wolfgang Becker (Business & People). Kurz: Das Thema wird aus drei Richtungen angegangen – Schule, Wirtschaft und Politik. Die Veranstaltung reiht sich zugleich in das Programm des neuen Wirtschaftsforums Stade ein. Die beginnt im 16.45 Uhr im PFIH Hanse campus Stade, Airbusstraße 6. Um Anmeldung wird bis zum 22. April gebeten. Telefon: 0 41 41/401-142. Mail-Kontakte: dibbern@chemcoastpark-stade.de oder wrede@chemcoastpark-stade.de.

## Maack Feuerschutz®

Feuerlöscher · Verkauf · Beratung · Schulung · Vermietung  
Instandhaltung von Brandschutzeinrichtungen  
RWA-Anlagen · Wandhydranten · Löschwassertechnik  
Feststellanlagen · Rettungspläne

Maack Feuerschutz GmbH & Co. KG  
Sinstorfer Weg 70 · 21077 Hamburg  
Telefon: 040/7901540 · Fax 040/79015454  
E-Mail: maack@maack.com



Mitglied im



[www.maack.com](http://www.maack.com)

## Norddeutsches Wirtschaftswunder

Dranbleiben!  
Mitmachen!

[www.aga.de](http://www.aga.de)

Handel und Dienstleistung erbringen ein wahres Wirtschaftswunder  
Allein bei uns im Norden erwirtschaften im Großhandel, Außenhandel und im unternehmensbezogenen Dienstleistungssektor über 185.000 Unternehmen jährlich mehr als 470 Mrd. Euro. Hier arbeiten 1.700.000 Menschen und hier lernen Azubis in mehr als 40 Berufen. Der AGA unterstützt diese Unternehmen unbürokratisch juristisch, betriebswirtschaftlich und politisch: [www.aga.de](http://www.aga.de)

Norddeutschlands größter Unternehmensverband  
für Handel und Dienstleistung



Mehrwert durch unsere Partner für Handel und Dienstleistung:  
[www.teammittelstand.de](http://www.teammittelstand.de)



SCHOMERUS



Schon mal was von der Elektro-Ameise gehört? Oder vom Möbelhund? Sina und Sara Schlosser, Prokuristinnen der Speditions-Assekuranz in Hollenstedt, müssen sich das Lachen fast verkneifen: „Wir haben es hier aber manchmal auch wirklich mit komischen Begriffen zu tun...“ Die beiden sind Versicherungskauffrauen und führen das 1987 gegründete Geschäft gemeinsam mit ihrem Vater, der sich mittlerweile auf Buchhaltungsfragen, Akquise, den Besuch bei Kunden und seine ehrenamtliche Arbeit als Richter konzentriert. Seine Töchter, 29 und 32 Jahre alt, verantworten zusammen mit der Prokuristin Karin Krause derweil mit großem Elan die Schadens- und die Vertragsabteilung. Speditions-Assekuranz – das klingt nicht gerade nach Hochspannung. Doch wenn Sina und Sara Schlosser aus ihrem Berufsleben erzählen, wird ganz schnell deutlich, dass dieser Zweig der Versicherungsbranche fast abenteuerliche Aspekte hat. „Bei uns geht es manchmal zu wie im Krimi“, sagt Sina Schlosser. Und das hat seinen Grund: Anders als bei Privatversicherungen sind Transportversicherungen nicht in enge Kategorien gepresst. Häufig gibt es kein Regelwerk, nach dem beispielsweise die Versicherungsprämie für einen Lkw mit Rattengift bestimmt wird. Wird so eine Ladung gestohlen? Eher unwahrscheinlich. Ist sie besonders wertvoll? Nein, so etwa 30 000 Euro. Ist sie gefährlich? Ja, für Ratten.

Ein großes Thema: Die Kabotageversicherung

Doch was ist, wenn so ein Lastwagen auf der Autobahn in Brand gerät, sich beim Löschen giftige Dämpfe entwickeln, der Asphalt schmilzt und die Autobahn für drei Tage gesperrt werden muss? Passiert ist dieser Fall im Dezember 2014 auf der A7 bei Göttingen. Gesamtschaden: schätzungsweise eine bis 1,5 Millionen Euro. Sara Schlosser: „Es wird noch gerechnet.“ Die Transportversicherung war in Hollenstedt abgeschlossen worden. Nun kann der Makler am Ende nichts dafür, aber beide räumen ein, dass sie auf diesen Unfall auch gut hätten verzichten können. Der familiengeführte Betrieb ist binnen nicht einmal drei Jahrzehnten



„Bei uns ist immer eine nette Dame am Telefon...“

Peter Schlosser, Inhaber der Speditions-Assekuranz in Hollenstedt, versichert Transporte aller Art und ist bei 23 Mitarbeitern der einzige Mann im Betrieb

von der Ein-Mann-Firma zu einem mittelständischen Unternehmen gewachsen, das deutschlandweit Kunden hat und darüber hinaus vor allem in Skandinavien und in Osteuropa aktiv ist. Seitdem in der EU die Dienstleistungsfreiheit gilt, dürfen beispielsweise rumänische Fracht-

führer Transporte in Deutschland machen. Der Fachbegriff Kabotage meint das Erbringen von Transportdienstleistungen innerhalb eines Landes durch ein ausländisches Verkehrsunternehmen. Da die Frachtführerhaftpflichtversicherung gesetzlich vorgeschrieben ist, wird also eine Kabotageversicherung fällig. Sina Schlosser: „Dann kriegen wir einen Anruf aus Rumänien. Aber wir sind hier sprachlich multikulti. Das geht.“ Weitere Versicherungsangebote: Speditionshaftung, Warentransport, Kfz-Haftpflicht und Kasko, Maschinenkasko, Maschinenbruch, Hakenlast, Lager- und Bürohinhalt, Gebäude, Elektronik, Rechtsschutz und vieles mehr. Spannend wird es, wenn besonders wertvolle Fracht transportiert werden muss. Ein Lastzug, der komplett mit der neuen Playstation von Sony



„Unerwartete Erscheinungen in einer Männerwelt“: Sina (rechts) und Sara Schlosser sind mit dem Thema Transport aufgewachsen.

Fotos: Wolfgang Becker

beladen ist, bringt es schnell auf eine Million Euro Warenwert. Bei Tabak kommt das Doppelte zusammen, den Wert der Steuer inklusive. Beides wäre ein lohnendes Ziel für Diebe, die gern gleich den gesamten Lastzug mitnehmen. Sara Schlosser: „Dann haben wir strenge Vorgaben der Versicherer zu beachten: zwei Fahrer an Bord, Halt nur auf bewachten Parkplätzen, GPS-System zur Ortung und so weiter. Beim Sicherheitstransport tragen die Fahrer einen Panic-Button um den Hals. Wird er betätigt, rollt die Sicherheitsmaschine an. Dann gibt es einen Rund-um-Alarm, und es ist sofort Hilfe unterwegs.“ Die Versicherungsprämien sind ent-

sprechend hoch. Der Normalfall einer so genannten Kabotage-Versicherung liegt jedoch bei 25 Euro pro Tour. In der Praxis zahlen die Frachtführer eine Jahresprämie für alle anfallenden Transporte. Die Speditions-Assekuranz versichert Transporte aller Art – auf der Straße, auf der Schiene, in der Luft und auf See. Sina Schlosser: „Ich versichere auch ein komplettes Seeschiff.“ Das spezialisierte Maklerunternehmen arbeitet für alle Versicherer – von A wie Allianz bis Z wie Zurich. Bei Sondertransporten werden die Prämien mit den Versicherern am Telefon verhandelt: „Das ist unser Job“, sagen die Schwestern. Dazu dürften auch Transporte mit Nachschub für die

Inhaber und Gründer Peter Schlosser und ein Teil seiner „Damenmannschaft“: 22 Frauen arbeiten bei der Speditions-Assekuranz in Hollenstedt, darunter seine Töchter Sina (links neben ihm) und Sara (rechts). Ganz links: Prokuristin Karin Krause.

Bundeswehr in Afghanistan zählen oder von 800 Grad heißem flüssigen Stahl – ebenfalls Fälle aus der Praxis, wie Sara Schlosser sagt. Und dann fällt ihr noch die skurrile Geschichte ein, bei der ein Liter Bullensperma aus einem Sammeltransport verschwand. Vermutlich ein Auftragsdiebstahl, doch der wurde nie aufgeklärt, sodass die Versicherung 15 000 Euro zahlen musste. Es handelte sich wohl um einen besonders guten Bullen.

Dass das Unternehmen bis auf den Chef nur aus Frauen besteht, ist sicher ein Sonderfall in der Branche, möglicherweise aber auch ein Erfolgsrezept, wie Sina („Wir haben gerade heute wieder eine Frau eingestellt.“) und Sara

Schlosser sagen: „Wir sind schon eine unerwartete Erscheinung inmitten einer Männerwelt. Aber das ist auch ein Vorteil: Bei uns ist immer eine nette Dame am Telefon...“ Die beiden Versicherungskauffrauen scheuen sich nicht, persönlich beim Kunden vorzusprechen: „Das machen wir ständig. Die eine wohnt in Bremen, die andere in Hamburg – da haben wir kurze Wege zum Kunden. Und wenn der in Stuttgart sitzt, dann steigen wir eben in den Flieger.“ Durch die Hafennähe ergeben sich jedoch allein aus diesem Umfeld viele Aufträge. Die jungen Frauen, die beide noch in diesem Jahr heiraten werden („Dann hört endlich das Durcheinander bei den Namen auf!“), fühlen sich wohl in der Männerdomäne. „Wir sind so aufgewachsen“, sagt Sara Schlosser. „Schon als Kind kannte ich den Unterschied zwischen einem Chassis, einem Auflieger und einer Wechselbrücke.“ Es scheint, als sei zumindest ein Teil der logistischen „Drehzscheibe Hamburg“ in Hollenstedt zu finden. Übrigens direkt im Gewerbegebiet neben der Autobahn – dort, wo die Kunden unterwegs sind... wb

Web: www.speditions-assekuranz.de, www.sped-ass.de



Industrieflächenmarkt in Hamburg

Der Markt für Logistik- und Industrieflächen (Vermietung und Verkauf) in der Region Hamburg hat mit einem Flächenumsatz von rund 455 000 Quadratmeter das Vorjahresergebnis (443 000) um etwa 12 000 Quadratmetern übertroffen. „Insbesondere das belebte vierte Quartal hat mit einem Anteil von rund 200 000 Quadratmetern zu dem stabilen Jahresergebnis beigetragen“, begründet Erik Peuschel, Mitglied der Geschäftsleitung bei Engel & Völkers Commercial Hamburg, den leichten Anstieg des Flächenumsatzes um rund 2,7 Prozent. So konnte auch der Leerstand im Hamburger Hafen, der Anfang 2014 vorhanden war, im vierten Quartal spürbar abgebaut werden. Das diesjährige Ergebnis liegt etwa drei Prozent unter dem Zehn-Jahres-Mittelwert von 470 000 Quadratmetern.

Insgesamt gab es neun Flächenumsätze in der Größenordnung oberhalb 10 000 Quadratmeter. Davon entfielen fünf auf den Süden beziehungsweise das südliche Hamburger Umland. Bei sechs Flächenumsätzen oberhalb eines Hektars handelt es sich um Anmietungen und lediglich um einen Eigenutzer-Neubau. Der größte Abschluss im Jahr 2014 war im vierten Quartal die Anmietung von etwa 52 200 Quadratmetern Fläche durch den Logistikdienstleister Rhenus an der A1 in Rade. Mit dem Neubau über 20 000 Quadratmeter durch den Eigenutzer „Hamburg Airport Cargo Center“ im Hamburger Norden fand der zweitgrößte Abschluss in 2014 statt. Große Abschlüsse im Süden der Region Hamburg waren die Anmietungen durch das Logistikunternehmen „Transa Spedition GmbH“ über 16 900 Quadratmeter, durch die „Syncreon Deutschland GmbH“ über 14 800 Quadratmeter sowie der Mietvertrag mit „Nord Logistic“ über 11 800 Quadratmeter.

„Große zusammenhängende Gebäudeflächen waren und sind auch gegenwärtig nur noch im Hamburger Süden und dem südlichen Umland verfügbar“, sagt Tobias Heine, Senior Consultant bei Engel & Völkers Commercial, über die erfolgten Großanmietungen. Insgesamt 52 Prozent der vermarkteten Gesamtfläche entfielen auf den Süden. hk

Web: www.engelvoelkers.com



DBS Immobilien e.K. Dirk Sauer



„Ihre Immobilie ist bei uns Chefsache.“



www.dbsimmobilien.de

040-791 44 400

DER SÜDEN DOMINIERT



Für unsere Mandanten ist uns kein Weg zu weit!

Veritaskai 3 • 21079 Hamburg  
Tel. (040) 325 08 58-0 • Fax (040) 325 08 58-28  
www.schulte-steuerberatung.com

## Nach neun Jahren: Uli Hellweg verlässt die IBA Hamburg



Geht auf eigenen Wunsch: Uli Hellweg.

nalen Bauausstellung IBA Hamburg und wurde für seine Leistungen mit der Semper-Medaille des Architekturzentrum Hamburg ausgezeichnet. Von 2014 bis 2015 baute er als Geschäftsführer die IBA Hamburg-Nachfolgegesellschaft auf, die als öffentliche Entwicklungsgesellschaft mehr als 5000 Wohneinheiten und 125 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche Handel, Dienstleistungen und Gewerbe in den Hamburger Bezirken Mitte und Harburg entwickelt. Stadtentwicklungssenatorin Jutta Blankau würdigte Hellweg (Jahrgang 1948) als „unermüdlichen Kämpfer“ für die gute Entwicklung Wilhelmsburgs.

» Web: [www.iba-hamburg.de](http://www.iba-hamburg.de)

## Verantwortlich für die „Mutter aller Transfergesellschaften“

Martin Mahn ist neuer Geschäftsführer der TuTech Innovation GmbH in Harburg



Er hat den Staffel-Stab übernommen: Martin Mahn.

merhin ist die TuTech die bundesweit zweitgrößte Gesellschaft ihrer Art. Nur die TU Dresden Aktiengesellschaft ist größer.“ Jetzt ist Mahn verantwortlich für die „Mutter aller Transfergesellschaften“ und hat die ersten Wochen damit verbracht, sich durch das umfangreiche Netzwerk zu arbeiten und den Mitarbeitern und Partnern vorzustellen.

Klar ist: Unter dem neuen Chef wird es eine interne Umstrukturierung der TuTech geben. Das Kerngeschäft soll wieder mehr in den Fokus rücken – und die Kommunikation. Auf dem Prüfstand stehen auch ehrgeizige Projekte wie der politisch gewollte, aber zugleich auch mehrfach verzögerte InnovationsCampus for Green Technologies (ICGT). Wie es mit dem Vorhaben weitergeht, weiß Mahn noch nicht. Auf seinem Schreibtisch liegen mehrere dicke Akten: „Da arbeite ich mich jetzt gerade durch.“ Der 47-jährige will im ersten Schritt die Start-Up- und Spin-Off-Aktivitäten verstärken. Er selbst war am Aufbau von zwei Inkubatoren beteiligt, die es Studenten und Absolventen ermöglichen, gute Ideen in belastbare Umsätze, also in ein Geschäftsmodell, umzuwandeln. Er sagt: „In Berlin ist uns das auch gelungen. Es wird eine Weile dauern, aber es geht.“

Martin Mahn ist von Haus aus Biologe und Umweltökonom. Er studierte in Berlin und Jerusalem. Er war selbstständig und zwölf Jahre in unterschiedlichen Leitungsfunktionen in der Industrie tätig (Osram). Noch pendelt der Vater von vier Kindern (2 bis 15) jedes Wochenende nach Berlin. Im Sommer will die Familie nach Hamburg ziehen. **wb**

## Ford-Mondeo mit Hybrid-Technologie

Bei Tobaben: Ein völlig neues Auto mit vertrauten „Gesichtszügen“ und Spitzentechnik

Das „Gesicht“ erinnert an... na klar: Aston Martin. Was nicht wirklich verwunderlich ist, denn bis vor einigen Jahren gehörte die britische Edelmarke zum Ford-Konzern. Derartige Verbindungen prägen das Design. Das aktuelle Ford-Gesicht ist deshalb fast vertraut. Zu sehen ist es beim neuen Focus, aber noch viel deutlicher beim neuen Mondeo, der am 7. Februar in Deutschland vorgestellt wurde. Und natürlich bei Tobaben in Harburg, Buxtehude, Stade und Harsefeld. Andreas Peters, Verkaufsleiter in Harburg, präsentierte B&P das neue Ford-Flaggschiff und lud zu einer fast premiärenhaften Probefahrt im ersten Mondeo Hybrid, der speziell auch für den deutschen Markt entwickelt wurde.

Peters: „Mit der vierten Mondeo-Generation stellt Ford ein völlig neues Auto vor. Neues Design, neues Interieur, neue Assistenzsysteme. Und eine neue Motorenpalette.“ Der Mondeo für Einsteiger bringt es auf 92 KW/125 PS und stößt nur 119 Gramm CO<sub>2</sub> auf 100 Kilometer aus. Das Angebot in der EcoBoost-Riege reicht derzeit hinauf bis zum Zwei-Liter-Motor mit 176KW/240 PS.

Natürlich wird der Mondeo auf Wunsch auch mit zugkräftigen Diesel-Aggregaten ausgestattet – vom 1.6 Liter TDCI (Turbo) mit 85KW/115 PS bis zum 2.0-Liter TDCI (Bi-Turbo) mit 155KW/210 PS. Und dann wäre da noch der Mondeo Hybrid, ein Fahrzeug mit einem Zwei-Liter-Benzin-Motor und einem Elektromotor. Gesamtleistung: 140 KW/187 PS – bei nur 4,2 Liter Verbrauch (Mix). Umweltfreunde werden aufatmen: Das vergleichsweise große Fahrzeug (angeboten als Limousine) kommt mit einem CO<sub>2</sub>-Wert von nur 99 Gramm auf 100 Kilometer aus.

Der Start ist ungewöhnlich, denn nach dem Betätigen des Startknopfes leuchten lediglich ein paar Lampen auf dem ebenfalls neuen Armatur-



Optisch voll im neuen Ford-Trend: Der neue Mondeo, hier die Hybrid-Version, vor dem Autohaus an der Buxtehuder Straße in Harburg.



Andreas Peters, Verkaufsleiter bei Ford Tobaben in Harburg, ist überzeugt: Der Mondeo wird seine Erfolgsgeschichte fortschreiben. **Fotos: Wolfgang Becker**

renbrett auf. Mehr passiert nicht. „Der ist jetzt an“, sagt Andreas Peters. Lautlos rollt der Wagen vom Hof. Wann der Verbrennungsmotor zuschaltet, bestimmt die Steuerung. Plötzlich ist er da – dezent und leise im Hintergrund. Keine Frage, der Mondeo fährt sich ausgesprochen gut. Ein neu konzipiertes, ausgereiftes Auto, das in Köln entwickelt wurde und auch gebaut wird, in den USA allerdings schon seit zwei Jahren als „Fusion“ auf dem Markt ist. Das Interieur in schwarzem Leder ist perfekt verarbeitet, die Ausstattung mit allerlei Komfort-

renbrett auf. Mehr passiert nicht. „Der ist jetzt an“, sagt Andreas Peters. Lautlos rollt der Wagen vom Hof. Wann der Verbrennungsmotor zuschaltet, bestimmt die Steuerung. Plötzlich ist er da – dezent und leise im Hintergrund. Keine Frage, der Mondeo fährt sich ausgesprochen gut. Ein neu konzipiertes, ausgereiftes Auto, das in Köln entwickelt wurde und auch gebaut wird, in den USA allerdings schon seit zwei Jahren als „Fusion“ auf dem Markt ist. Das Interieur in schwarzem Leder ist perfekt verarbeitet, die Ausstattung mit allerlei Komfort-

üppig. LED-Lichttechnik, Gurt-Airbags, Unfallverhinderungs-Assistent (Peters: „Wir haben das getestet. Es kostet Nerven, aber es funktioniert tadellos.“), automatische Einparkhilfe und vieles mehr erwartet den Ford-Kunden im neuen Mondeo. Der Einstiegspreis liegt mit 25 400 Euro vergleichsweise niedrig. Peters: „Die ersten Fahrzeuge sind verkauft. Wir bieten den Mondeo als Viertürer und Fünftürer in der Limousinen-Variante und als Turnier an. Die Kombis sind in Deutschland sehr gefragt.“ **wb**

### Jetzt kommt der Ford Store

Nur zwei Ford-Händler in der Metropolregion Hamburg sind ausgewählt worden, das neue Ford-Store-Konzept umzusetzen: die Unternehmen Pfohe und Tobaben. In Harburg wird nun die Filiale an der Buxtehuder Straße mit einer Glasfassade bestückt, denn alle Stores haben dieselbe Optik. Bis zum Spätsommer soll alles vorbereitet sein für den großen Auftritt: Dann wird in Harburg erstmals auch der legendäre Mustang aus US-amerikanischer Produktion verkauft. Dasselbe gilt für den Geländewagen Edge. Außerdem wird es im Store eine Premium-Version des Mondeo mit dem Namen „Vignale“ geben, ein Fahrzeug mit Sonderausstattung und besonderen Lack-Designs. **wb**

## Ein Dank für eine außergewöhnliche Leistung

TuTech-Geschäftsführer Dr. Helmut Thamer in den Ruhestand verabschiedet – Jetzt keltert er Apfelwein



Ein Stern für den Hamburger „Walk of Fame“ – eine Würdigung, die der channel-hamburg-Vorsitzende Arne Weber (rechts) jetzt zum zweiten Mal verliehen hat: Diesen Stern bekam Dr. Helmut Thamer für sein Engagement im Verein und im Quartier. **Fotos: Wolfgang Becker**

Die ständige Beschäftigung mit der Biokatalyse steckt offenbar an: Dr. Helmut Thamer, langjähriger Geschäftsführer der TuTech in Harburg, will sich im Ruhestand mit dem Keltern von Apfelwein befassen und bekam zu seiner offiziellen Verabschiedung von Professor Dr. Garabed Antranikian, Präsident der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TU), prompt das nötige Equipment überreicht. Die Aufgabe der Mikroorganismen, in diesem Fall Hefe, fällt zwar nicht ins Reich der Extremophile, aber dennoch dürfte mit Spannung abzu-



TU-Präsident Professor Dr. Garabed Antranikian überreichte Dr. Helmut Thamer nicht nur das Kelter-Geschir, sondern auch gleich einen guten Wein – vermutlich, falls der Feldversuch schiefgehen sollte. **Fotos: Wolfgang Becker**

warten sein, ob der Äpfelwoi à la Thamer munden wird. Mehr als 100 Gäste, darunter mehrere ehemalige TU-Präsidenten sowie zahlreiche Wegbegleiter Thamers, fanden sich im TuTech-Haus in Harburg ein, um den Pensionär zu würdigen. Thamer hatte 1989 mit der TuTech Deutschlands erste Technologietransfergesellschaft aufgebaut – ein Modell, das anschließend vielfach kopiert wurde. „Die TuTech schlägt die Brücke von der Wissenschaft zur Wirtschaft“, sagte Antranikian. Er lobte den Einsatz des Physikers Thamer, der

mehr als 25 Jahre seines Berufslebens in die TuTech investiert hat und in dieser Zeit zahlreiche Projekte realisierte – allein bis 2012 waren es 8730. Mit einem Gesamtumsatz in Höhe von 225 Millionen Euro. Antranikian: „Die TU dankt Herrn Thamer für die außergewöhnliche Leistung.“

Weiterhin aktiv bleibt Thamer im Vorstand des channel hamburg e.V.. Dennoch ließ es sich der Vorsitzende, Arne Weber, nicht nehmen, den Harburger „Walk of Fame“ um einen Stern zu erweitern. Nach Tina Schmidt-Nausch, einst die „gute Seele des Channels“, ist Thamer der Zweite, dem diese Ehre zuteil geworden ist. Der Stern ist vor dem TuTech-Haus einbetonierte. Thamer gehöre zu einer Handvoll Menschen, die vor 25 Jahren daran geglaubt hätten, dass sich aus dem heruntergekommenen Harburger Binnenhafen etwas machen lasse, so Weber. Der Geehrte verriet gleich noch ein paar Interna, die das Apfelweinthema erklären: „Mein Vater war Kaufmann und hatte eine Weingroßhandlung.“ Und: „Ich habe in all den Jahren nicht nur tolle Projekte machen dürfen, sondern vor allem viele tolle Menschen kennengelernt.“ Wahrscheinlich sei er deshalb so lange auf dem Posten geblieben. **wb**

# SOFORT BARGELD!

**WIR SUCHEN DRINGEND:**

**SCHMUCK & MÜNZEN**

**ALLES AUS GOLD, SILBER & PLATIN**

**WIR SUCHEN LUXUSUHREN**

*Familien Tradition*  
seit 1882\*

## DIAMANT ANKAUF

**ALLE QUALITÄTEN & GRÖSSEN**

1 ct. bis zu 4.000.- €  
20 ct. bis zu 300.000.- €

**WIR KAUFEN GANZE SAMMLUNGEN!**

# SOFORT BARGELD!

**FÜR NACHLÄSSE, HAUS & VILLENAUFLÖSUNGEN!**

Wir kaufen Wertgegenstände und Antiquitäten wie z. B.: Schmuck, Silber, Münzen, Diamanten, Porzellan, Kunst, Puppen, Waffen, Militaria, Designer, Gemälde, Bronzen, ganze Sammlungen TEL.040-34068808 & 0151-18849914

**HAUSBESUCHE NACH VEREINBARUNG. KOSTENLOSE BERATUNG VOR ORT.**

WIR ZAHLN HÖCHSTPREISE FÜR IHREN SCHMUCK! • ALLES ANBIETEN & SPONTAN VORBEIKOMMEN! • SOFORT BARGELD FÜR NACHLÄSSE HAUS & VILLENAUFLÖSUNGEN!

JUWELIER E. ARNOLD HAMBURG

COLONNADEN 26 & SASLER MARKT 11

www.arnold-schmuck.de Bringen Sie Ihren Ausweis mit!

MO-FR 10-18.30 UHR, SA 10-16 UHR

MO.-FR.: 9:30-18:00 UHR

\*Seither sind die Vorväter des Geschäftsführers der Edmund Arnold GmbH (gegr. 2001) Uhrmacher und Juweliere.

# „Wir brauchen mehr Mitglieder!“

Viele Bewerber, zu wenig Engel: Das Business Angels Netzwerk Elbe-Weser hofft auf weitere Unterstützer

Einst war Karl-Ludwig Willemsen Vorstandschef der „Nordsee“-Kette und damit Herr über mehr als 400 maritime Schnellrestaurants sowie mehr als 6000 Mitarbeiter, heute interessieren den mittlerweile 75-jährigen neue Geschäftsideen, mutige Gründer und sich daraus ergebende Investment-Chancen ebenso wie die Möglichkeit, langjährige Erfahrungen und profundes Wissen an die nächste Generation von Unternehmern weiterzugeben. Willemsen ist Business Angel und zweiter Vorsitzender des Business Angels Netzwerk Elbe-Weser – kurz BANEW. Bundesweit ist dieses Netzwerk eines der jüngsten in ganz Deutschland. Zum Vorstand zählen neben Willemsen der Vorsitzende Wilfried Seyer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH (WLH), und Schatzmeister Wolfgang Grothmann, ehemaliger Topmanager aus dem IT-Bereich eines weltweit aktiven Großkonzerns. Für das Gespräch mit B&P im Buchholzer ISI-Zentrum für Gründung, Business & Innovation haben die drei Business Angels ihre Vorstandssitzung unterbrochen. Auf dem Tisch liegen Berge von Papier – darunter auch neue Bewerbungen von Jungunternehmern, die sich die Unterstützung und das finanzielle Engagement erfahrener Partner wünschen. Das Netzwerk deckt die Landkreise Harburg, Stade und Rotenburg/Wümme sowie den Heidekreis ab, doch wer eine gute Geschäftsidee hat und in München zu Hause ist, könnte am Ende auch einen Investor vom Schläge Willemsens für sich interessieren. Der 75-Jährige war früher international für den Unilever-Konzern aktiv, wurde dann im Zuge eines Management-buy-



Sie freuen sich über weitere Unterstützer mit Angels-Ambitionen: Karl-Ludwig Willemsen (von links), Wilfried Seyer und Wolfgang Grothmann bilden den Vorstand der Business Angels Netzwerk Elbe-Weser. Foto: Wolfgang Becker

outs zum Vorstandschef der „Nordsee“-Kette und machte sich danach selbstständig – in der Lebensmittelbranche. Seit 15 Jahren unterstützt er ehrenamtlich junge Unternehmen als Wirtschaftssenior. Seit einem Jahr gehört er den Business Angels an – denn die bieten auch die Chance, sich finanziell zu beteiligen: „Der Reiz liegt für mich in der Weitergabe des Wissens an die jüngere Generation. Das ist ein starker Grund, Business Angel zu werden. Ich habe jedoch gelernt: Guter Rat allein ist prima, reicht aber oft nicht aus. Gerade in der Startphase von Unternehmen helfen Banken in der Regel nicht. Da sind Investoren gefordert. Ich bin deshalb auch daran interessiert, als Finanzier aufzutreten.“ Ein Engagement nicht ohne Risiko, wie Willemsen einräumt, aber: „Es geht um

High-risk-Investments, die auf drei bis fünf Jahre angelegt sind. Eine vergleichsweise kurze Rücklaufzeit – mit dann hoffentlich guter Rendite.“ Da nicht nur Geld, sondern auch Wissen fließt, sind die Business Angels bis zu einem gewissen Grad mitverantwortlich für den Erfolg. Seyer: „Wir wollen Unternehmen in der Fläche unterstützen, aber unseren Mitgliedern auch Gelegenheit geben, in interessante Ideen zu investieren.“ Typischerweise handelt es sich dabei um Unternehmer, die vor einem nächsten Schritt stehen, aber mangels Geld nicht weitermachen können. So wie der Erfinder eines innovativen Dreirads, der zwar das Interesse der großen Hersteller weckt, zunächst aber mal einen Prototyp bauen muss. Da werden dann schnell 50 000 oder 100 000 Euro fällig. Bis zu

300 000 Euro ist etwa der Rahmen, in dem sich Business Angels finanziell engagieren (einzeln oder zu mehreren). Seyer: „Als wir uns 2013 auf Gut Appel im Kreis Rotenburg gründeten, hatte ich die Sorge, dass ich zwar schnell Angels finden würde, denen aber eventuell zu wenig Bewerber anzubieten hätte. Doch es ist genau entgegengesetzt gekommen: Wir hatten bislang 33 Bewerbungen auf dem Tisch, sind aber nur 23 Business Angels. Kurz: Uns fehlen noch erfahrene Unternehmer, die sich nach Erreichen des Ruhestands engagieren wollen.“ Willemsen: „Wir brauchen mehr Mitglieder! Dann können mehr Branchenerfahrungen abgedeckt werden, und die Chance für ein Investment vergrößert sich für die Bewerber.“ Drei Matching-Veranstaltungen haben Seyer, Willemsen und Grothmann bisher auf die Beine gestellt und jeweils drei bis vier zuvor ausgewählte Bewerber präsentiert. Seyer: „Bei jeder Veranstaltung kam eine Finanzierung zu Stande – darunter auch für das Unternehmen Adaptronics, das dann allerdings einen anderen Weg einschlug und aufgekauft wurde. Von unserer Seite her hätte die Weiterfinanzierung bestanden.“ Junge Unternehmen, die sich mit einem Kurzprofil bewerben wollen, finden die entsprechenden Unterlagen auf der Homepage. Wer sich ein Bild von der Arbeit der Business Angels machen möchte, darf gern Kontakt zu BANEW aufnehmen. wb

➤ **Kontakt:**  
Web: [www.banew.de](http://www.banew.de)  
Telefon: 0 41 81-92 36 0,  
E-Mail: [info@banew.de](mailto:info@banew.de)



Der MIT-Vorsitzende Wilfried Uhlmann, hier mit Gastgeber Matthias Bellut (von links) und Referent Wulf Harder, hat übrigens schon lange ein geschärftes Bewusstsein für die Gefahren der Spionage. Schon vor der Snowden-Affäre war bei den Uhlmanns Folgendes auf dem Anrufbeantworter zu hören: „Dieser Anruf wird abgehört.“ Pause. „Sobald es uns möglich ist.“ Foto: Sabine Lepel

## „OPTIMISMUS IST EIN HINWEIS AUF DAS FEHLEN VON INFORMATION“

MIT-Vortrag: Kryptographie-Experte Wulf Harder über die Gefahren mangelnder IT-Sicherheitstechnik in Unternehmen

Das Wilfried Uhlmann, Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU im Landkreis Harburg (MIT), seinen Mitgliedern gern den Blick über den Tellerrand ermöglicht, ist bekannt. Was diese allerdings bei der jüngsten MIT-Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Firma Elektro-Bellut in Elstorf vom Referenten Wulf Harder zu hören bekamen, darf getrost als „schwere Kost“ bezeichnet werden und forderte das mathematische und physikalische Verständnis der Zuhörer heraus. Harder, ein weltweit anerkannter Experte für IT-Sicherheit und Kryptographie, sprach über die Risiken und Möglichkeiten der Kryptographie für den Schutz von Firmengeheimnissen und die Innere Sicherheit in Deutschland. Als Mann der Wissenschaft sprach der Gründer von führenden Firmen im Bereich der Verschlüsselungstechnik von den Gefahren, die von mangelnder Sicherheitstechnik in höchstsensiblen Bereichen ausgehen. Folgen könnten nicht nur Industrie- und Spionagespionage sein, sondern auch verheerende terroristische Anschläge, so Harder. Er monierte ein mangelndes Gefahrenbewusstsein: „Optimismus ist ein Hinweis auf das Fehlen von Information.“ Die Politik müsse endlich handeln.

## Abhängig von den USA

Die heutigen Sicherheitsstandards in Deutschland bezeichnete er als „grenzwertig bis gefährlich“. Und: „Wir hängen von den Kryptofähigkeiten und dem guten Willen anderer Nationen ab, besonders der USA.“ Harder forderte neue europäische Kryptostandards sowie zertifizierte Rechner, Betriebssysteme und Anwendungsprogramme für sensible Bereiche. Den Unternehmern vor Ort empfahl er, sensible Daten nur offline zu speichern sowie eine strikte Trennung von Online- und Offline-Netzwerken vorzunehmen. „Sie müssen überprüfen, dass die Geräte wirklich offline sind. Das ist heutzutage ziemlich aufwendig.“ Man müsse auch an die Kameras, den USB-Anschluss und das Mikrofon denken. „Denn auch darüber können Trojaner in Ihr System gelangen.“ Harder sprach auch über die den Stand der Entwicklung von Quanten-Computern, deren Hauptaufgabe das Cracken von Verschlüsselungsfunktionen sei. „Dagegen müssen wir uns wappnen, denn mit den Quanten-Computern werden die herkömmlichen Verschlüsselungssysteme hinfällig.“ sl

## Sehen & gesehen werden...

PRÄSENTIERT VON [WWW.MARITIME-TOUREN.DE](http://WWW.MARITIME-TOUREN.DE),  
ELBE- UND VIP-HAFENRUNDFAHRTEN (BUS / SCHIFF),  
AB / AN STADE, BUXTEHUDE, ALTES LAND, HAMBURG!



Sehen und gesehen werden – unter diesem Titel zeigt Business & People Menschen aus der Wirtschaft, die von sich reden machen. Wenn Sie eine interessante „Personalie“ zu vermelden haben, sprechen Sie uns an oder senden Sie einfach ein paar kurze Informationen und ein Foto an ➤ [becker.wirtschaftsforum@gmail.com](mailto:becker.wirtschaftsforum@gmail.com), Stichwort: „Sehen und gesehen werden...“

**Melanie Wittka** (Arcaden), **Dr. Mario Schuler** (Damian Apotheke) und **Lühr Weber** (Arcaden Apotheke). Sie sorgen mit Ideen und Finanzen dafür, dass die City belebt wird. Geschäftsführerin ist Melanie-Gitte Lansmann (siehe Seite 20).



**Bastian Asdonk** vom Centre for Digital Cultures der Leuphana Universität, **Jochen Coldewey**, Bereichsleiter nordmedia, **Torben Seemann**, Chaussee SoundVision, **Reinhardt Beetz**, Gebrüder Beetz Filmproduktion, **Franziska Pohlmann**, pohlmann creatives und **Jürgen Enkelmann**, Wirtschaftsförderung Lüneburg.

Die Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund war im Februar Treffpunkt für Film, Politik und Medien. Zum Auftakt der 65. Berlinale fand der Branchentreff „nordmedia talk & night“ statt. Auf dem Podium: **Emmo Lempert** (von rechts), Studio Hamburg Serienwerft Lüneburg,



Seit einem Jahr treffen sich Unternehmer aus der Region Stade regelmäßig, um sich auszutauschen. **Dirk Oede** (von links), **Udo Dingfeld**, **Udo Feindt** und **Steffan Büch** haben ihren eigenen Business-Club gegründet. In Kürze wollen sie dem Business Club Niederelbe offiziell die Vereinsform geben. Siehe auch Seite 9.



Diese vier Hamburger Gästeführer kennen sich in Harburg bestens aus und halten ein umfangreiches Programm mit Harburg-Touren gerade auch durch den wirtschaftshistorisch interessanten Binnenhafen bereit: **Dominik Pratesi** (von links), **Ingrid Sellschopp**, die „Mutter der Harburger Stadtrundgänge“, **Dr. Christina Linger**, Vorsitzende des Hamburger Gästeführervereins e.V. und **Hans-Ulrich Niels**. Neu im Programm: die Rätsel-Tour Harburger Binnenhafen, ideal für Firmen und Vereine. Info/Buchung: 0 40/760 29 60. Web: [www.hamburger-gaestefuehrer.de](http://www.hamburger-gaestefuehrer.de) wb



Dieser Mann war ein echter Glücksgriff für die Sparkasse Harburg-Buxtehude: Unternehmer **Martin Kind**, Chef von rund 3000 Mitarbeitern in 650 Hörgeräte-Fachgeschäften in Deutschland und 13 weiteren Ländern sowie Präsident und Geschäftsführer des Bundesligavereins Hannover 96, fesselte mit spannenden Themen die 550 Gäste beim Jahresempfang der Sparkasse im Heimfelder Hotel Lindtner. Das Foto zeigt ihn mit dem Vorstand der Sparkasse Harburg-Buxtehude: **Frank Jäschke** (links) sowie **Andreas Sommer** (von rechts) und dem Vorstandsvorsitzenden **Heinz Lüers**. zip



Das ist der neue Vorstand des Harburger City-Managements (von links): Vorsitzender **Bernd Meyer** (Sparkasse Harburg-Buxtehude), **Valbone Scharfenberg** (Marktkauf), Stellvertretende Vorsitzende **Nina Wedler** (Karstadt), **Uta Rade** (Wirtschaftsverein), **Thomas Krause** (ECE),

## FRÜHLINGSERWACHEN in der Harburger City



**HARBURG CITYMANAGEMENT**

SCHNACKEN  
STAUNEN in HARBURG  
SHOPPEN

VERKAUFS  
OFFENER  
SONNTAG  
29. März  
13 - 18 UHR



Dr. Olaf Krüger (rechts) ist seit Anfang des Jahres neuer Vorstand der Süderelbe AG. Bereits im vorigen Jahr ist Heinz Lüers, Vorstandschef der Sparkasse Harburg-Buxtehude, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden.

Foto: Wolfgang Becker

# Die neue Doppelspitze der Süderelbe AG

INTERVIEW mit Dr. Olaf Krüger, Vorstand, und Heinz Lüers, Aufsichtsratschef

Dr. Olaf Krüger (47) hat ein versierter Wirtschaftsförderer das Ruder der Süderelbe AG übernommen. Über die Herausforderungen in den kommenden Jahren und das Denken in Wirtschaftsräumen sprach B&P-Redakteur Wolfgang Becker mit ihm und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Heinz Lüers, der das Amt im vorigen Jahr von Dr. Josef Schlarmann übernommen hat.

**B&P:** Herr Krüger, Sie sind seit dem 1. Januar Vorstand der Süderelbe AG. Was sind Ihre ersten Aufgaben?

**Krüger:** Wir stehen derzeit an dem Punkt, dass wir in den Startlöchern für die Projektantragstellung im Rahmen der neuen EU-Förderperiode stehen. Das heißt: Direkt zu Beginn meiner Tätigkeit geht es erstmal darum, neue Fördermittel für unsere Region zu gewinnen. Die Projekte foodactive und Niedersachsen Aviation führen wir fort, jedoch ist es so: Die Mittel werden gekürzt, die Aufgaben erweitert. Wir stehen also vor neuen Herausforderungen. Aber das ist nichts Überraschendes. Nach zehn Jahren geht es insgesamt darum, wie sich die Süderelbe AG neu positionieren kann. Wir erleben einen gesell-

schaftlichen und wirtschaftlichen Wandel mit sehr starker Dynamik. Die Halbwertszeiten von Strategien sinken. Stichworte sind der demografische Wandel und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Fachkräftesicherung und die Digitalisierung sowie die sich daraus ergebenden neuen Geschäftsmodelle und -prozesse. Das sind die wahren Herausforderungen.

**B&P:** Herr Lüers, wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen für die neue EU-Förderperiode?

**Lüers:** Ich sehe keinen Grund, sich Sorgen zu machen, denn wir haben gute Startbedingungen. Bis 2020 werden 970 Millionen Euro nach Niedersachsen fließen. Allerdings sind die Förderquoten auf 50 bis 70 Prozent gesunken – das heißt: Wir müssen selbst mehr investieren. Die drei Clusterthemen Luftfahrt, Food und Logistik werden uns sicher erhalten bleiben.

**B&P:** Unter dem Titel „Smart Region“ (siehe auch Seite 22, d. Red.) werden zurzeit erstmals förderfähige Projekte definiert, die im Gespräch mit der Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsförderern dis-

kutiert werden – sozusagen Projektentwicklung von unten. Verspricht das Erfolg?

**Krüger:** Ich bin ein großer Freund solcher Prozesse. „Smart Region“ kann zu einer intelligenten Spezialisierung der Region führen. Wir müssen dabei die Megatrends im Blick haben: den bereits genannten demografischen Wandel, die wirtschaftliche Entwicklung der Region gerade unter dem Aspekt der Wettbewerbsfähigkeit, das Umweltthema – Klima, Mobilität und Ressourcen – und den Bereich der Technologie. Stichwort Industrie 4.0. Dafür müssen wir die Rahmenbedingungen schaffen. Positiv für uns: Als Bestandteil einer Metropolregion stehen wir in Teilen bereits auf der Gewinnerseite. Wir haben blendende Voraussetzungen, die Entwicklung positiv voranzutreiben. Unsere Wettbewerber sind die anderen Metropolregionen. Das heißt: Es geht nicht mehr um den Wettbewerb zwischen Lüneburg, Stade und Harburg.

**B&P:** Ist das schon in den Köpfen der Verantwortlichen angekommen?

**Lüers:** Da ist sicher noch etwas Überzeugungsarbeit zu leisten, aber: Die

neue EU-Förderrichtlinie hilft uns extrem, dies umzusetzen, denn jetzt geht es nicht mehr um Einzelprojekte, sondern um die ganze Region. Wer dabei sein will, muss in dieser Kategorie denken. Auch die Süderelbe AG ist ein Glücksfall – sie schafft eine Verknüpfung innerhalb der Region. Dahinter verbirgt sich eine flexible Geometrie – wo es sinnvoll ist, gehen wir auch über das Kerngebiet der Süderelbe AG hinaus.

**B&P:** Wofür steht die Süderelbe AG künftig?

**Krüger:** Wir werden die Aspekte der Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung stärker betonen. Dabei geht es um die Stärkung der Unternehmen in unseren Schwerpunktbereichen und die Ansiedlung neuer Betriebe. Das Immobiliengeschäft bleibt ein wichtiger Baustein. Ich denke aber, wir müssen in der Aufgabenverteilung besser werden. Vor Ort ist immer die örtliche Wirtschaftsförderung gefragt, der grenzübergreifende Part ist eher ein Thema der Süderelbe AG.

**B&P:** Wie sehen Sie das Verhältnis zur Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung? Hier hat es ja auch gerade einen personellen Neustart gegeben... (siehe Interview Seite 2, d. Red.)

**Krüger:** In Hamburg wird es räumlich eng. Die Hansestadt braucht das Umland und eine vernünftige Kooperation mit den Akteuren. Ich glaube, die HWF schätzt die Süderelbe AG als Partner. Mir ist an einer engen Zusammenarbeit mit dem neuen Kollegen und der HWF insgesamt sehr viel gelegen. Hinsichtlich der persönlichen Zusammenarbeit bin ich absolut optimistisch. Herr Strittmatter und ich kennen uns bereits aus Süddeutschland.

**B&P:** In Harburg gibt es Bestrebungen, den Technologiestandort Hamburg besser und vor allem international zu vermarkten. Ist Ihnen dieses Thema schon begegnet?

**Krüger:** Ja, das ist ein Thema, das wir unbedingt vorantreiben müssen.

**Lüers:** Wenn es um Technologie geht, dann ist doch der Süden gemeint. Hier sind die meisten Unternehmen aus diesem Bereich, und wir haben die Flächen. Hier ist die Technische Universität Hamburg-Harburg, hier sitzen die Industrieunternehmen und hier leben die Arbeitskräfte. Die Situation ist also ausgesprochen gut. Und das sollten wir nutzen.

# Wenn der Lobster Pod im Ruder hängt...

Lebenszeichen 3: Wolfram Birkel berichtet exklusiv in B&P von seiner Segeltour auf den Weltmeeren

Seit 2013 ist Wolfram Birkel, langjähriger Geschäftsführer des hi-tech Technoparks in Harburg, mit seiner Segelyacht auf den Meeren der Welt unterwegs. Zwei Jahre hatte er geplant, nun heißt es, er werde wohl doch länger bleiben. Bereits zwei Mal hat er einen kurzen Zwischenbericht gegeben, der dann in Business & People veröffentlicht wurde. Jetzt hat er sich wieder von der RED CAT gemeldet.

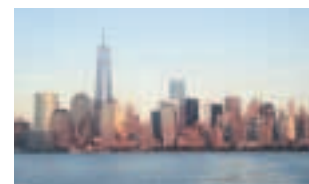


Wolfram Birkel und Marret Koll sind seit 2013 mit der RED CAT auf Weltreise.

Nachdem wir Anfang 2014 mehrere Monate zwischen den karibischen Inseln hin- und hergesegelt sind, trieb uns die drohende Hurrikansaison im Sommer von den British Virgin Islands über Bermuda nach Newport, Rhode Island, USA. Weiter ging es von dort an die Nordatlantische Küste bis Maine. Maine ist ein anspruchsvolles Segelrevier mit Millionen von Lobster Pods (Korbfallen für

Hummer mit bis zu drei Bojen). Segeln ist hier nur bei gutem Tageslicht angesagt, da man sehr schnell einen Lobster Pod am Kiel oder am Ruder hängen hat, was uns auch, trotz aller Vorsicht, zweimal passiert ist. Dann muss ein Crewmitglied ins 12 bis 14 Grad kalte Wasser, um das Boot von den Leinen zu befreien. Die Hummer schmecken aber excellent und sind preiswert – ab 15 Dollar aufwärts.

Von Maine aus ging es südwärts, die US-Ostküste entlang. In Boston ging James, unser englischer Bootsmann, nach einem guten Jahr von Bord, und Kinley, ein junger Amerikaner, stieg bei uns ein. Die Stadt ist durch ihre geschichtlichen Schwerpunkte aus der amerikanischen Revolution, ihren alten Neuengland-Bauten, dem Hafen, großen Museen und dem lebendigen Leben hochinteressant.



Auf dem Weg nach Süden segelten wir über Cape Cod, Marthas Vineyard und Nantucket wieder nach Newport. Cape Cod ist besonders durch die Kennedys bekannt. Marthas Vineyard und Nantucket erinnerten uns ein wenig an die nordfriesischen Inseln, dort war lange Zeit das Zentrum des Walfangs. Das ganze Gebiet um Newport ist ein beeindruckendes Segler- und Wassersportgebiet, wie wir es in dem Ausmaß in Europa nicht kennen.

Besonders einmalig war dann die Einfahrt unter Segeln nach New York, vorbei an all den Wolkenkratzern und dem UNO-Gebäude, unter den riesigen Brücken hindurch, wie zum Beispiel der Brooklyn Bridge. In New York blieben wir zehn Tage und haben die Stadt eingehend besichtigt. Hervorzuheben ist die gelungene, sehr eindrucksvolle Gestaltung des 9/11 Denkmal-Geländes mit den „Fußabdrücken“ der beiden Türme des



World Trade Centers und den rundherum eingravierten Namen der Opfer. Aber auch die neu erbauten Türme können bereits bestaunt werden mit ihrer einzigartigen Architektur.

Der weitere Weg nach Süden führte uns dann den Delaware River bis nach Philadelphia. Dann war es plötzlich November, und es wurde empfindlich kalt. Wir mussten uns beeilen, vor dem Wintereinbruch wieder in wärmere Gefilde zu kommen. So segelten wir in größeren Abschnitten über Tag und Nacht gen Süden. Anfang Dezember kamen wir im Norden von Florida auf Amelia Island an und konnten endlich wieder in kurze Hose steigen. Dort trafen wir Curt, den Großvater von Kinley, ein ehemaliger PAN AM Flugkapitän und eine bemerkenswerte Persönlichkeit. Wir spielten mit viel Spaß eine Runde Golf mit ihm, und er zeigte uns Amelia Island, seine Wahlheimat. Den Rest des Dezembers verbrachten wir segelnd im südlichen Florida. Wir trafen viele nette, offene und freundliche Menschen an der US-Ostküste, erfuhren sehr oft erstaunten Respekt, wenn jemand realisierte, dass wir von Deutschland hierher gesegelt waren. Oft wurden wir dann auch auf den großartigen Gewinn der Fußballweltmeisterschaft angesprochen, die wir selbst in Newport erlebt hatten. Einmal zeigte uns ein Kellner sogar seine Brieftasche, in der er ein Foto von Klose hatte. Unsere weitere Reise geht jetzt über Kuba, Jamaika nach Panama und wird uns dann in den Pazifik führen. Nach den USA wird dies sicher wieder eine ganz andere Welt sein, auf die wir ganz gespannt sind.

Viele Grüße von Bord der RED CAT  
Wolfram Birkel mit Marret Koll und Crew

# AOS Stade ist der Ausbildungsbetrieb des Jahres 2014

Mit etwa 65 Azubis in sieben verschiedenen Berufen ist die Aluminiumoxid Stade GmbH (AOS) der zweitgrößte Ausbildungsbetrieb im chemcoast-park Stade. Jetzt wurde AOS von der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum als Ausbildungsbetrieb 2014 ausgezeichnet. Eine Ehre, die bereits zehn Unternehmen zuvor teilgeworden ist. AOS beschäftigt in Stade rund 550 Mitarbeiter und ist einer der großen Arbeitgeber in der Region. Das Chemieunternehmen produziert Aluminiumoxid und Aluminiumhydroxid. Die



IHK-Präsident Lothar Geißler (von rechts) übergibt den Preis an AOS-Geschäftsführer Volker Richter sowie die Ausbilder Dennis Halmke, Matthias Gersonde und Jürgen Schneider.

Foto: Lars Strüning

Auszubildenden, darunter auch einige von Zulieferern, gehören regelmäßig zu den besten Prüfungsabsolventen, was IHK-Präsident Lothar Geißler in seiner Rede deutlich hervorhob. Den „Preis für vorbildliche Leistungen in der Berufsausbildung“ überreichte er AOS-Geschäftsführer Volker Richter sowie den drei Ausbildungsmeistern Matthias Gersonde, Dennis Halmke und Jürgen Scheider. Geißler: „Die Qualifizierung des Nachwuchses ist eine Investition in die Zukunft.“ Die guten Prüfungsergebnisse allein gaben aber nicht den Ausschlag für

die Ehrung. Die gab es für die schnelle Einrichtung des neuen AOS-Ausbildungszentrums – eine Antwort auf den Wegfall der NPrior/GCS-Ausbildungswerkstatt für technische Berufe. Durch das beherzte Engagement konnte die sich auftuende Lücke geschlossen werden. Folge: Alle Azubis und Ausbilder Jürgen Schneider konnten ihre Arbeit fortsetzen. Schneider leitet die überbetriebliche Ausbildungswerkstatt bereits seit vielen Jahren und gilt als Mann, der sich für jeden einzelnen Auszubildenden stark macht, was Geißler besonders lobte.

Ihr Expertenteam für

Spediteure und Frachtführer

**SPEDITIONS-ASSEKURANZ VERSICHERUNGSMAKLER GMBH**  
 Gewerbestraße 11 • 21279 Hollenstedt  
 Telefon: +49 (0) 41 65 / 8 10 31 • Telefax: +49 (0) 41 65 / 8 10 41  
 E-Mail: info@sped-ass.de • Internet: www.sped-ass.de

Die wichtigsten Versicherungsangebote:

- Speditionshaftung
- KFZ
- Frachtführerhaftung
- Trailerkasko
- CMR
- Maschinenbruch
- Kobotage
- Stapler
- Warentransport
- Rechtsschutz
- Gebäude
- Elektronik
- Lagerinhalt
- Haftpflicht
- Büroinhalt
- Privatversicherungen